Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 27.
Fernsprecher Nr. 2953.
Ruszeit von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

23,000 Abonnenten. 2 Tagesausgaben.

Zweigstellen:
Wilhelmstraße 6 (Haupt-Agentur) Nr. 967.
Bismarck-Ring 29 Nr. 4020.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 50 Pfg. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Bringerlohn. 2 Mk. 50 Pfg. vierteljährlich durch alle deutschen Postanstalten, ausschließlich Bestellgeld. — Bezugs-Bestellungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Zweigstellen Wilhelmstraße 6 und Bismarckring 29, sowie die 147 Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Biebrich: die dortigen 33 Ausgabestellen und in den benachbarten Landorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.

Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt" und „Kleiner Anzeiger" in einheitlicher Satzform; 20 Pfg. in davon abweichender Satzausführung, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Mk. für lokale Reklamen; 2 Mk. für auswärtige Reklamen. Ganze, halbe, drittel und viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Rabatt.

Anzeigen-Annahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. Für die Aufnahme später eingereichter Anzeigen in die nächsterscheinende Ausgabe wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 483. Wiesbaden, Mittwoch, 16. Oktober 1907. 55. Jahrgang.

Morgen-Ausgabe.
1. Blatt.

Das Arbeitsprogramm des Reichstags.

Den am 12. November wieder zusammentretenden Reichstag erwartet ein so ungewöhnlich reichhaltiges Arbeitsmaterial, daß trotz des frühen Zusammentritts auf eine sehr ausgiebige Tagung gerechnet werden muß, wenn auch nur die bessere Hälfte des umfassenden Pensums unter Dach und Fach gebracht werden soll. Dazu kommt, daß die Volksvertretung sich diesem großen Arbeitsstoff unter besonders schwierigen Umständen gegenübersieht. Soll doch in dem bevorstehenden Sessionsabschnitt die Probe auf das Exempel der konservativ-liberalen Paarung gemacht und die praktische Arbeitsfähigkeit der neuen Mehrheit der Belastungsprüfung, und zwar einer recht schweren, unterzogen werden.

Zu den im letzten Tagungsabschnitt unerledigt gebliebenen Gesetzentwürfen ist noch eine ganze Anzahl neuer Vorlagen zu erwarten, die zum Teil zur Aufrollung ernsthafter Zeit- und Streitfragen und zu lebhaften parlamentarischen Kämpfen führen werden. Einen der ersten Beratungsgegenstände wird nach der Erledigung einiger noch ausstehenden kleineren Vorlagen und Petitionsberichte der Gesetzentwurf über den Majestätsbeleidigungsparagraphen bilden, durch den eine Einschränkung der Majestätsbeleidigungsprozesse herbeigeführt werden soll. Bei dieser Vorlage, welche die gesetzgeberische Ausführung des mit so großer Befriedigung aufgenommenen Kaiserlichen Erlasses darstellt, sind irgendwelche Schwierigkeiten nicht zu erwarten.

Desto lebhafter wird sich der Kampf um die schon seit Jahren heiß umstrittene Börsenreform gestalten. Der zurzeit noch dem Bundesrat vorliegende Gesetzentwurf bedeutet eine Reform der Reform, denn er will den am lebhaftesten empfundenen Mißständen abhelfen, die durch die letzte Börsenreform herbeigeführt wurden, indem man in der Absicht, die Ausschreitungen des unsoliden Börsenhandels zu bekämpfen, zugleich dem soliden Handel Fesseln anlegt. Die Vorlage der Regierung stellt ein Kompromiß zwischen den Forderungen der beteiligten Kreise und den Bestimmungen des bisherigen Börsengesetzes dar, und man hofft in Regierungskreisen, daß es gelingen wird, die Novelle zum Börsengesetz so zu gestalten, daß sich zum Schluß eine Mehrheit aus den Blockparteien dafür finden wird.

Eine große Mehrheit ist der Novelle zur Gewerbeordnung sicher, welche sich an die Gewerbeordnungsnovelle von 1891 anlehnt, und den Arbeiterschutz erweitern will durch die Einführung des zehnstündigen Arbeitstages für Fabrikarbeiterinnen und durch eine, wenn auch in manchen Punkten eingeschränkte Ausdehnung der allgemeinen Arbeiterschutzvorschriften der Reichsgewerbeordnung auf die Heimarbeit. Ebenfalls in das Gebiet der Sozialpolitik gehört der Gesetzentwurf über die Neuregelung der Kündigungsverhältnisse der Handlungsgehilfen im Krankheitsfalle.

Dagegen ist es nicht wahrscheinlich, daß die schon seit Jahren angekündigte Novelle zum allgemeinen Krankenversicherungsgesetz, die eine Erweiterung der Krankenversicherungspflicht bezweckt, und die Vorlage über die Sicherung der Bauhandwerkerforderungen den Reichstag schon in dieser Tagung beschäftigen werden, da eine Anzahl anderer Gesetzesvorlagen in der Vorbereitung schon weiter gediehen ist.

Zu diesen gehört vor allem der Gesetzentwurf über den Versicherungsvertrag, der die Rechte und Pflichten der Versicherungsgesellschaften und der Versicherungsnehmer abgrenzt, ferner die Vorlage über das Geheimmittelwesen, die unter anderem eine Bestimmung über die Anmeldepflicht der Kurpfuscher enthalten soll, dann die Abänderung des Viehseuchengesetzes, bei der besonders die Tuberkulose des Rindviehes berücksichtigt werden soll, und die dem Reichstag schon mehrfach unterbreitete Maß- und Gewichtsordnung.

Als diejenige Vorlage, die am heißesten umstritten werden wird, ist zweifellos der ebenfalls bereits angekündigte Gesetzentwurf anzusehen, welcher ein einheitliches Vereins- und Versammlungsrecht im deutschen Reiche schaffen will. Lebhafte Kämpfe sind hier vor allem bei der Bestimmung zu erwarten, derzufolge alle öffentlichen Versammlungen, in denen die deutsche Sprache nicht die Verhandlungssprache ist, verboten werden sollen. Hand in Hand mit der Regelung des Vereins- und Versammlungsrechtes soll die rechtliche Stellung der Berufsvereine gesetzlich festgelegt werden, nachdem sich der erste in dieser Richtung gemachte Versuch der Regierung als einer mit untauglichen Mitteln erwiesen hat.

An weiteren Vorlagen sind noch die von uns schon erörterte Novelle zur Zivilprozeßordnung, dem Gerichtsverfassungsgesetz, dem Gerichtskostengesetz und der Gebührenordnung der Rechtsanwälte zu erwarten, die erst dem Bundesrat zugehen soll, ferner ein Gesetzentwurf über die weitere provisorische Regelung der Handelsbeziehungen zu Großbritannien und seinen Kolonien und selbstverständlich der Reichshaushaltsetat. Endlich wird man sich bekanntlich auf einen neuen Kampf um neue Steuern gefaßt machen müssen, so daß, auch wenn von weiteren in der Schwebe befindlichen gesetzgeberischen Aufgaben Abstand genommen wird, gerade genug auf der Tagesordnung des Reichstages steht, um den bevorstehenden Sessionsabschnitt als ebenso bedeutungsvoll wie entscheidungsschwer zu kennzeichnen.

Politische Übersicht.

Das neue Agitationsprogramm des Flottenvereins.

General Keim bespricht im „Tag" das neue Agitationsprogramm des Flottenvereins, wobei er auf den bedenklichen Umstand hinweist, daß Deutschland heute schon an vierter Stelle steht und im Jahre 1909 an fünfter Stelle stehen wird. Nachdem General Keim die Liste der veralteten Schiffe durchgegangen hat, deutet er das neue Programm wie folgt an: „Bei dieser Gelegenheit sei ausdrücklich darauf hingewiesen, daß es nicht Schuld des jetzigen Staatssekretärs des Reichs-Marineamtes ist, wenn so viele veraltete Schiffe im Jahre 1909 vorhanden wären. Die Konstruktion derselben fällt vor die Zeit seiner Amtsführung. Die Regierung war fernerhin konstitutionell gehalten, im Rahmen des Flottengesetzes von 1900 zu verbleiben, und es mag zu ihrer Entschuldigung angeführt werden, daß sie bei Ausarbeitung jenes Gesetzes zwei Dinge nicht vorhersehen konnte. Nämlich die im Laufe der Jahre eingetretene Änderung der weltpolitischen Lage und die technische Entwicklung der Flottenbaukunst nach der Seite mächtiger Schlachtschiffe, denn jetzt baut man anderwärts Linienschiffe von 22000 Tonnen, während bei uns 1900 nur solche von 11000 Tonnen vom Stapel liefen. Aber der Vorhalt kann unserer Flottenpolitik nicht erspart bleiben, daß sie zu ängstlich am Gesetz von 1900 festhielt, auch dann noch, als durchschlagende Gründe eine Änderung desselben dringend nötig erscheinen ließen. Die deutsche Flotte konnte nicht „ein Ding für sich" sein und bleiben, geheiligt durch ein Gesetz, denn nach Gesetzen fragt man in Kriegszeiten nicht. Sie mußte ausgebaut werden, gemessen an den Leistungen anderer Seemächte, und diese Vergleiche fielen eben nicht zu unseren Gunsten aus. Das ist die nackte Wirklichkeit. Kein Gerede, keine Verschleierung, kein „Wenn und Aber" wird das wegwischen können. Und die Geschichte wird es später unbormherzig feststellen." Wie die Regierung sich zu der Notwendigkeit der Flottenvermehrung stellen wird, muß die Wintersession des Reichstags zeigen. In ihr ist den flottenfreundlichen Parteien Gelegenheit gegeben, ihr Verständnis für die Frage zu betätigen.

Heilstätte oder Heimstätte für Lungenkranke?

Von einem ärztlichen Mitarbeiter wird uns geschrieben: Auf der vor kurzem abgehaltenen „Internationalen Tuberkulosenkonferenz" in Wien wurde eine internationale Kommission eingesetzt, die die Mindestanforderungen für Volksheilstätten in hygienischer und wirtschaftlicher Beziehung fixieren soll. Durch diesen Beschluß hat die „Konferenz" zum Ausdruck gebracht, daß über die Mindestanforderungen für Heilstätten Zweifel bestehen. Das Verdienst, diese Zweifel erregt zu haben, gebührt einem der rührigsten Sozialhygieniker, Dr.

Feuilleton.

(Nachdruck verboten.)

Im Dienst des Flügelrads.

VI. Der Wächterdienst.

Die Eisenbahn, dieses große Verbindungsmittel, das sich die Menschen geschaffen haben, um alle Fernen auszuschalten und um alle Einsamkeiten und Einöden mit Leben zu überfluten, schafft gleichwohl in ihrem eigenen Dienst einsame und ferne Menschen. Ich meine die Bahnwärter.

Den Schienensträngen entlang, welche die Massenwohnsitze der Menschen verbinden, stehen weit draußen auf dem Land die Wächterhäuschen der Eisenbahn. Es sind kleine, unverputzte Häuser aus roten oder gelben Ziegeln, von einer grünen Hecke umgeben, die meist noch einen kleinen Gemüsegarten und einen Blumenwinkel umschließt. Einige Stücklein Land grenzen daran, dem Bahnwärter von der Eisenbahnverwaltung in Pacht gegeben. Neben dem Häuschen steht ein Brunnen. Hinter dem Haus meckert in irgend einem Bretterverschlag eine Ziege, und an das gastliche Dach des Hauses, oft das einzige in weiter Umgebung, haben die Schwalben ihre Nester geklebt und sich in großer Zahl angesiedelt. Aber noch anderes Leben regt sich dort. Wer vorn an einem Bahnwärterhaus vorbeigeht, kann ziemlich sicher darauf rechnen, mindestens ein halb Dutzend rotwangiger Kinder über die Diele springen zu sehen. Soweit ich sie kenne, fehlen die Kinder in keinem Bahnwärterhaus auf dem Land. Und Familien, in denen das Dutzend voll wird, sind keineswegs selten. Es ist ja eine alte Tatsache, daß auf dem Lande die Nachkommenschaft reichlicher aufsprießt als in den Städten, und daß einsame Höfe und Weiler sich durchschnittlich eines noch größeren Kinderreichtums erfreuen als die Dörfer. Vielleicht verlangt die menschenleere Einsamkeit naturgemäß eine größere Bereicherung; vielleicht auch werden Eheleute, welche so weltabgeschieden horsten, im Laufe der Jahre zu tieferer Lebensgemeinschaft verbunden als in den Städten mit ihren Zerstreuungen.

Man mag diesen oder jenen Grund anführen, die Tatsache an sich bleibt erfreulich für den Patrioten und Menschenfreund. Dort wächst, mit der Natur lebend, ein starkes, kräftiges Menschenmaterial heran, worüber man in unserer kräfteverzehrenden, modernen Zeit nur froh sein darf. Die weiten Schulwege, welche die Eisenbahnkinder in jeder Witterung abpilgern, kräftigen ihren Körper. Und sie haben nicht nur diesen Vorzug der Körperfrische und Gesundheit. Sie sind auch geistig meist gut beanlagt. Der Schienenstrang vor dem Hause, die Signale, welche sie alle Augenblicke hören und sehen, die Bahnarbeiten, die Stationsreihen und die Züge, welche vorbeifliegen und durch die Scheiben für einen Blick ein buntes Allerlei sehen lassen, werfen ihre ersten unvergeßlichen Bilder in die jugendlichen Seelen dieser Kinder. Sie regen die ersten Fragen an, und die Frage ist immer die Grundbedingung zu allem geistigen Fortschritt.

So idyllisch in der Schönheit der Natur und im Frieden der Familie manches Bahnwärterhaus liegt, so sehr hat der Familienvater dort draußen um seine Existenz zu sorgen. Der Wächterdienst ist der geringstbesoldete Dienst in der Eisenbahn. Er beginnt mit einem Jahresgehalt von 800 Mark, welcher in dreijährigen Stufen zu 40 oder 30 Mark erhöht wird, bis er nach 18 Jahren an seinem Höchstgehalt von 1000 Mark anlangt. Dazu kommen der je nach dem Wohnort verschiedene Wohnungsgeldzuschuß in einer durchschnittlichen pensionsberechtigten Höhe von 189 Mark und eine Dienst- und Teuerungszulage je nach Bedürfnis bis zu 200 Mark. Wenn der Bahnwärter sein wohlverdientes Höchstgehalt bekommt, sind die Kinder, welche die meisten Sorgen verursachen, auch meist flügge geworden.

Die Dienstobliegenheiten der Wärter bestehen zunächst in der Überwachung der Strecke und der vorbeifahrenden Züge. Der Wärter geht seine Strecke täglich einigemal auf und ab, wobei er dem Bahnkörper und den Gleisen besondere Aufmerksamkeit widmet. Gewöhnlich hat er dabei irgend eine Wegschranke zu bedienen, die bei strengem und besonders bei unregelmäßigem Verkehr peinlichste Umsicht erfordert. Diese Planübergänge, wo Eisenbahn und Verkehrsweg sich in gleicher Höhe kreuzen, haben schon zu manchem Unfall Anlaß gegeben. Man sollte sie um der Verkehrssicherheit willen möglichst durch Unter- oder Überführungen beseitigen. Einstweilen aber bestehen sie selbst in volkreichen Städten noch.

Die Ausrüstung des Bahnwärters beim Begehen der Strecke besteht aus einem Schraubenschlüssel, womit er die Bolzen andreht, aus einem Horn, einer Signalfahne und Knallkapseln. Dieser Streckengang wird bei Nebelwetter geradezu gefährlich, besonders auf Strecken, welche wie die Berliner Stadt- und Ringbahn den Zweieinhalb-Minutenverkehr aufweisen. Hier gehen immer zwei Mann zusammen, einer, der die Strecke untersucht, und einer, welcher die heranbrausenden Züge beobachtet. Plötzlich um eine Kurve oder aus dem Nebel heraus fliegt er heran und hat manchen schon zermalmt.

Zu der Kategorie der Bahnwärter und wie diese gering besoldet gehören auch die Eisenbahnnachtwächter. Sie bilden zugleich die Nachtpolizei der Eisenbahn. Da sich niemand gern auf diesen Posten, wo er zu ständigem Nachtdienst verurteilt ist, meldet, so kommt es, daß diejenigen, die dieses Amt einmal bekleiden, es nicht mehr los werden, soviel sie sich auch bemühen. Das Familienleben des Nachtwächters ist ein ganz zerfahrenes. Nicht nur seiner Nachtarbeit wegen, sondern auch und besonders aus einem anderen Grund. Um den zur Versorgung der Familie fehlenden Betrag einzubringen, sind die Bahnwärterfrauen der Stadt und die Nachtwächterfrauen gezwungen, einen großen

Grotjahn-Berlin, welcher in einem im April d. J. in der Berliner „Gesellschaft für soziale Medizin" gehaltenen Vortrag nachwies, daß der durch luxuriöse Einrichtungen in die Höhe getriebene Kostenaufwand für die Heilstätte nicht dem erzielten sozialhygienischen Nutzen entspräche. Es war ja schon von vielen Seiten darauf hingewiesen worden, daß der Prozentsatz derjenigen, die in Lungenheilstätten geheilt oder auch nur gebessert worden seien, gering ist. Nun konnte Grotjahn noch zeigen, daß die Kosten für die Heilstätten immer größer wurden: Anfangs hatten die Kosten pro Bett 2- bis 3000 M. betragen; dagegen seien die Kosten für die neuen Heilstätten, welche von den Landesversicherungsanstalten Baden (Friedrichsheim), Hessen (Sandbach), besonders aber Berlin (Beelitz) gebaut wurden, auf 7—12 000 M. pro Bett gestiegen; ebenso seien die Kosten für die Kur und Verpflegung in den neuen Heilstätten sehr gewachsen, so daß sie jetzt bereits 5—6 M. pro Tag betragen. Grotjahn hatte daher vorgeschlagen, daß man statt der kostspieligen Heilstätten lieber die billigen Heimstätten nach norwegischem Vorbilde schaffen solle, in denen die noch rüstigen Lungenkranken unter günstigen Bedingungen jahrzehntelang leben und ihren Bruchteil von Arbeitskraft verwerten können, ohne anderen gefährlich zu werden. Der Vorschlag Grotjahns wurde damals von vielen Fachmännern, besonders den Vorständen der Landesversicherungsanstalten und Heilstättenärzten scharf bekämpft. Jetzt aber haben gerade dieselben Männer auf der genannten „Konferenz" obenerwähnte Kommission ernannt. Dem Ergebnis ihrer Arbeit wird man mit Spannung entgegensehen.

Frankreich und Indochina.

s. Paris, 14. Oktober.

In kolonialen Kreisen Frankreichs herrscht gegenwärtig einige Erregung über die eben bekannt werdenden Beschlüsse der Budgetkommission der Kammer, die auf eine Verminderung der Kolonialtruppe in Indochina abzielen. In ihrer letzten Sitzung, zu der nur fünf Mitglieder erschienen waren, hat die Kommission beschlossen, die Streichung von zwei Bataillonen Fremdenlegionären, drei Bataillonen Kolonialinfanterie, acht Eingeborenen-Bataillonen und sechs Batterien vom indochinesischen Kontingent bei der Kammer zu beantragen. Diese Kolonialtruppe ist bereits im vorigen Jahre vermindert worden. Zu Beginn des russisch-japanischen Krieges hatte Frankreich in Indochina 16 Bataillone Kolonialinfanterie, 4 Bataillone Fremdenlegionäre, 25 Bataillone eingeborener Schützen und 27 Batterien, alles in allem rund 33 300 Mann. Außerdem bestand eine aus Anlaß der Belagerung der Gesandtschaften in Peking zusammengestellte Reservebrigade von 6 Bataillonen und fünf Batterien. Diese wurde im letzten Jahre als nicht mehr erforderlich aufgelöst. Die jetzt von der Kommission beantragten Abstriche am Bestand der aktiven Truppe belaufen sich auf über 10 000 Mann, so daß noch nicht 20 000 Mann Besatzungstruppen übrig bleiben würden. Die Kommisson begründet diesen Antrag mit dem inzwischen erfolgten Abschluß des französisch-japanischen Abkommens, das die bisherige Ziffer der Besatzungstruppen entbehrlich mache. Demgegenüber wird in kolonialen Kreisen betont, gerade wegen dieses Abkommens müsse Frankreich den bisherigen Bestand der indochinesischen Truppen aufrechterhalten: Nur solange Frankreich eine respektable Streitmacht in Ostasien habe, hätte das Abkommen für Japan Wert und Bedeutung, und es würde hinfällig werden, wenn Frankreich sich nicht dauernd für alle Eventualitäten in Ostasien gerüstet zeige. Schon die Bestimmung des Abkommens, wonach bei Unruhen in den chinesischen Nachbargebieten der französischen oder japanischen Territorien beide Mächte zu einer bewaffneten Intervention schreiten wollten, mache die Erhaltung der derzeitigen Präsenzstärke erforderlich. Und wie wolle man ein Land mit einer 2000 Kilometer langen Küste und einer Bevölkerung von 16 Millionen gegen Angriffe von außen oder Unruhen im Innern schützen, wenn man nicht mindestens 33 000 Mann, die Ziffer, die nach genauester, von Kennern des Landes angestellter Berechnung das Minimum der Besatzungsstärke darstelle, im Lande habe? Die fünf fleißigen Mitglieder der Budgetkommission müssen sich wenig schmeichelhafte Dinge über ihren Vorwitz sagen lassen, und es wird ihnen in Aussicht gestellt, daß man an ihre trägeren Kollegen, die die letzte Kommissionssitzung geschwänzt haben, gegen den Beschluß appellieren wird. Zweifellos werden sie auch desavouiert werden, und Indochina wird seine 33 300 Mann behalten, deren Verminderung besonders hitzige Kolonialpolitiker bereits ohne weiteres den „Verzicht auf Indochina" nennen.

Deutsches Reich.

* **Die preußische Lehrerschaft** zieht in ihrem Organ, der „Pädagog. Ztg.", aus den kürzlichen Verhandlungen einer Deputation des Vorstandes mit dem Kultusminister und dem Finanzminister das Fazit: „Der Bremserlaß bleibt, der ferienkürzende Erlaß des Herrn v. Studt bleibt, in Summa: es bleibt alles beim alten. Neu und erfreulich ist nur der Grund, aus dem der Herr Minister gegen die Zulassung der Volksschullehrer zum Universitätsstudium ist: Es könnten damit zwei Kategorien von Lehrern geschaffen und dadurch eine Spaltung des Volksschullehrerstandes herbeigeführt werden, dieser aber müsse ein einheitlicher bleiben. Erfreulich ist dieser Grund deshalb, weil man bisher beobachten konnte, daß keine Gruppen, die sich von dem einheitlich organisierten Volksschullehrerstande losgelöst haben und andere Ziele verfolgen, im Ministerium mit freundlichen Augen betrachtet und mit milder Hand gestreichelt wurden. Da berührt es ungemein wohltuend, daß künftig auf die Einheitlichkeit des Standes ein besonderer Wert gelegt werden soll."

* **Immer langsam voran.** Die „Kreuzzeitung" erklärt, sie könne aus sicherer Quelle feststellen, daß sich die Frage der sexuellen Aufklärung in den Schulen noch im ersten Stadium der Vorbereitung befinde. Wann der Kultusminister das ihm auf eine Rundfrage bei den Regierungen und Provinzialschulkollegien darüber zugehende Material der Öffentlichkeit werde unterbreiten können, lasse sich noch garnicht voraussehen. Hinsichtlich des gemeinsamen Unterrichts für Knaben und Mädchen sei selbst eine Rundfrage bisher weder erfolgt noch beabsichtigt worden. Endlich habe der Kultusminister Dr. Holle der Einführung des biologischen Unterrichts in den oberen Klassen der höheren Lehranstalt nicht in einem Erlaß zugestimmt, sondern nur Material zu dieser Frage eingefordert, das ihm als Grundlage für seine Stellungnahme dienen werde.

* **Der Ausschuß der preußischen Apothekerkammern** hat dem Kultusminister eine Eingabe unterbreitet, in der auf die Notwendigkeit einiger Änderungen der Deutschen Arzneitaxe hingewiesen wird. Es heißt darin zum Schluß:

„Euer Exzellenz gestattet sich der Apothekerkammerausschuß ganz ergebenst zu bitten, bei der demnächst stattfindenden Taxeberatung hochgeneigtest dahin wirken zu wollen, daß bei Berechnung der galenischen Mittel für die erforderlichen Einzelsubstanzen nur der für 100,0 Gramm resp. 10,0 Gramm angesetzte Preis zur Anwendung gelangt, bei der Preisfestsetzung für Gefäße und Kartonnagen den bedeutend gesteigerten Einkaufspreisen Rechnung getragen wird, und daß durch Erhöhung einzelner Arbeitspreise, besonders für Tierarzneien, den Wünschen der Besitzer kleiner und ländlicher Betriebe entsprochen wird, auch daß durch eine vierteljährliche Revision der Taxe neue Preise für diejenigen Arzneimittel festgesetzt werden, deren Einkaufspreis sich wesentlich — über 25 v. H. — verändert hat."

* **Ein deutscher Nationalbesitz in Bayern.** Aus München wird den „Leipz. Neuest. Nachr." geschrieben: Die Walhalla bei Regensburg ist durch ein bisher nicht beachtetes Kodizill aus dem Jahre 1862 zum Testament ihres Schöpfers, des Königs Ludwig I. von Bayern, an Deutschland vermacht worden für den Fall einer Wiederaufrichtung des Reiches. Die Übernahme des nationalen Ruhmestempels auf den bayerischen Staat ist nicht ganz zwei Jahre vor der Versailler Kaiserproklamation, am 11. März 1869, von der bayerischen Abgeordnetenkammer beschlossen worden. Einen Artikel von Eugen Folter in der „Täglichen Rundschau", daß die Walhalla von Rechts wegen jetzt Eigentum des Deutschen Reiches und nicht des bayerischen Staates sein sollte, hat die Zentrumspresse in Bayern übernommen. Bei Hof wird die Erinnerung daran kaum angenehm berühren können, daß der Stiftungswille des Vaters des Regenten sechsunddreißig Jahre unbeachtet geblieben ist. Geändert wird wohl kaum etwas werden, denn der Regent hat ohnehin schon genug an den beiden Adlern, die auf den entsetzlich geschmacklosen Fahnenstangen vor der Schackgalerie an der Brienner Straße in München sitzen. Auch unter dem dritten Ludwig dürfte der Stiftungswille des ersten kaum mehr verwirklicht werden.

* Über den Stand der Arbeiten für das neue Beamtenbesoldungsgesetz erfährt der „Lok.-Anz." von unterrichteter Seite, daß die Vorlage bestimmt in der nächsten Session dem Abgeordnetenhaus eingereicht werden wird. Die Kommissionen haben ihre Arbeiten zunächst beendet und das Ergebnis den einzelnen Ministerien zugewiesen. Von dem Umfang dieser Arbeiten kann man sich ungefähr eine Vorstellung machen, wenn man hört, daß sämtliche Beamte aufgefordert waren, das Verhältnis ihres bisher bezogenen Wohnungsgeldzuschusses mit der tatsächlichen Leistung für Miete anzugeben. Aus dem so zusammen geströmten enormen Material wurde versucht, die wirklichen Bedürfnisse der einzelnen Servisklassen herauszurechnen. Die einzelnen Ministerien werden sich nun zu dem Resultat der Kommissionsarbeiten zu äußern haben. Nach diesen Verhandlungen kann dann der Mehrbedarf berechnet und der Gesetzentwurf dem Staatsministerium vorgelegt werden. Trotzdem die Vorlage zur Stunde noch nicht fertiggestellt ist, kann doch konstatiert werden, daß von seiten der beteiligten Ressorts mit Hingabe an diesem Werke gearbeitet worden ist.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 16. Oktober.

Vom Roten Kreuz.

Mit dem gestrigen Tage eröffnete der fünfte Verbandstag der Deutschen Frauen-Hilfs- und Pflegevereine vom Roten Kreuz, abgehalten gemeinsam mit dem Verband deutscher Krankenpflege-Anstalten vom Roten Kreuz zu Wiesbaden, seine Sitzungen im Paulinenschlößchen. Wie groß das Interesse ist, das diesem Verbande entgegengebracht wurde, beweist das trotz der frühen Morgenstunde zahlreich erschienene Publikum, welches sich hauptsächlich aus den ersten Kreisen der Gesellschaft zusammensetzte. Als Vertreterin Ihrer Majestät der Kaiserin war Ihre Königl. Hoheit Prinzessin Friedrich Karl von Hessen anwesend. Die Sitzung wurde eröffnet durch Herrn Oberregierungsrat Falch-Stuttgart, welcher zunächst die Versammlung begrüßte, in warmen Worten des Ablebens und der Verdienste des früheren Mitgliedes Herrn Geheimrats Dr. Hassel gedachte und sodann zur Präsidenten- und Schriftführerwahl schritt. Es wurden gewählt in das Präsidium Herr Oberst z. D. Everth, Generalleutnant z. D. Müller von Berneck, Geheimrat Müller, Oberstleutnant Floerke, Frhr. v. Tautphoens, Reg.-Rat Dr. Crato, Ministerialdirektor Vollert und Oberregierungsrat Falch. Letzterer übergab sodann das Präsidium Herrn Oberst z. D. von Everth, welcher zunächst noch einmal die erschienenen Fürstlichkeiten begrüßte und sodann ein Handschreiben Ihrer Majestät der deutschen Kaiserin folgenden Wortlautes verlas:

Es gereicht Mir zur Freude, dem 5. Verbandstage der Deutschen Frauen-Hilfs- und Pflege-Vereine, sowie dem Verband deutscher Krankenpflege-Anstalten vom Roten Kreuz Meine besten Wünsche für den erfolgreichen Verlauf ihrer Verhandlungen auszusprechen. Durch Jahrzehnte haben sich die Aufgaben der Frauenvereine unter dem Roten Kreuz zu einer so viele Gebiete der Wohlfahrt umfassenden Tätigkeit gesteigert, daß der Wunsch der Kaiserin Augusta, sie möchten einen unentbehrlichen Bestandteil der öffentlichen Wohlfahrtspflege in Deutschland bilden, heute als erfüllt zu betrachten

---

Teil des Tages zu Nebenarbeiten zu benutzen. Sie gehen zum Nähen und Waschen aus und nehmen Stundenarbeit an. Wenn aber, wie beim Nachtwächterberuf, der Mann die Nacht über und die Frau den Tag über fort ist, wo bleibt dann das Familienleben? Was soll aus den Kindlein werden? —

Welche Gefahren der Bahnwärterberuf birgt, davon nur einige Beispiele, die sich beliebig vermehren ließen.

Bei Kettwig bemerkte vor einigen Jahren ein Bahnwärter einen Mann, welcher offenbar in verbrecherischer Absicht große Steine auf die Schienen wälzte. Schon fuhr der erwartete Zug heran. Im letzten Augenblick gelang es dem Wärter, die Steine zu beseitigen, welche sicher eine Entgleisung verursacht hätten. Aber — der Zug fuhr über den pflichtgetreuen Mann hinweg! —

Ein Bahnwärter in Pillen rettete vor zwei Jahren einen Selbstmörder von den Schienen. Er wurde bei seinem Rettungswerk in Stücke gerissen und hinterließ eine Frau und sieben Kinder. Der gerettete Selbstmörder verschwand! —

Beim Begehen seiner Strecke trat, was öfter vorkommt, ein Bahnwärter zwischen eine Doppelschiene. Er trat so unglücklich, daß er den Fuß nicht rasch genug befreien konnte. Ein Schnellzug tauchte auf und flog mit höchster Geschwindigkeit seine Bahn. Der Mann und ein Kollege von ihm sahen die entsetzliche Gefahr, aber keine Macht des Himmels und der Erde konnte ihn retten. Das einzige Mittel, ein Beil, um den Fuß abzuhacken, fehlte. Einige kurze, endlose Minuten und — es war geschehen! —

Wir winden den Söhnen unseres Volkes, die auf dem Felde der Ehre gefallen sind, in Dankbarkeit die Kränze ehrenvollen Angedenkens. Aber das weite Schienenfeld ist ein gleiches Feld der Ehre wie das Schlachtfeld. Die dort fallen, fallen ebenso im Dienste ihres Volkes. Ihr Andenken sei gleicherweise in Ehren gehalten!

G. W. Zimmerli.

Aus Kunst und Leben.

* **Die Journalisten bei Abd ul Asis.** Eine lebendige Schilderung des Interviews, das die französischen Journalisten mit dem Sultan von Marokko hatten, gibt Hubert Jacques im „Matin": „Als wir im Dar-el-Makhzen ankamen, fanden wir unseren Gesandten Regnault gerade in einer Konferenz mit dem Sultan. Wir müssen also warten, gedulden uns aber gern in dem Gedanken, daß da noch wichtigere Dinge verhandelt werden als sie uns zu dem Herrscher führen. Im Laufe seiner Unterredung überreichte Regnault Abd ul Asis einen kostbaren goldenen Ring, mit einem herrlichen Brillanten in der Größe einer Haselnuß geschmückt. Aber da ist auch schon der einführende Hofbeamte, der uns bittet, ihm zu folgen. Durch zwei Höfe geht der Weg, in einem dritten machen wir Halt und gelangen durch eine Tür in einen kleinen Salon, in dem wir den Sultan sitzen sehen, zurückgelehnt in einen großen Fauteuil von modernster Form mit fraisfarbenem Bezug. Nach dem Zeremoniell, dem wir uns sorgfältig unterwerfen müssen, gibt uns der Sultan ein Zeichen mit der Hand, näher zu treten. Wir verbeugen uns, machen ein paar Schritte vorwärts und stehen dann still. Der Sultan macht eine weitere Handbewegung, wir verbeugen uns wieder, treten noch etwas näher und bleiben dann wieder stehen. Der Sultan macht ein drittes Zeichen, wir treten ihm nun gerade gegenüber, kaum einen Meter entfernt, und verbeugen uns zum drittenmal. Der Sultan antwortet uns lächelnd, indem er die rechte Hand auf sein Herz legt. Abd ul Asis sieht noch jung aus, man merkt ihm seine dreißig Jahre kaum an. Sein Gesicht, dessen Teint eine ebenmäßige Bronzefarbe zeigt, wird belebt durch außerordentlich sprechende Augen, die neugierig und forschend den Besucher anblicken. Er hat einen starken Bartwuchs, und sein Backenbart vermischt sich mit dem sehr langen, aber schon recht dünnen Haupthaar. Der Eindruck seines beweglichen Mienenspiels ist sehr sympathisch und spiegelt einen leicht erregten, klugen Geist wieder. Nach einer kurzen Unterhaltung werden wir von seiner Majestät entlassen und drücken unseren Dank aus für den freundlichen Empfang, sowie unsere besten Wünsche für seine Person und das Blühen seines Reiches. Die Audienz ist zu Ende und wir ziehen uns nach drei tiefen zeremoniellen Verbeugungen zurück. Der Sultan hatte sich in liebenswürdiger Weise bereit erklärt, sich von mir photographieren zu lassen. Der Journalist war verabschiedet, aber der Photograph durfte wiederkommen. Ich werde nach den Gärten geführt, in denen der Herrscher zu weilen pflegt, und er unterzieht sich freundlich den vorbereitenden Maßnahmen, wählt mir die beste Beleuchtung aus und läßt sich eine Stellung anweisen. Jetzt gibt es keine Etikette mehr, von den Formen des lästigen Zeremoniells befreit, gibt sich Abd ul Asis in seiner freimütigen und schlichten Art. Er nimmt mir den Apparat aus der Hand, läßt sich den Mechanismus erklären und interessiert sich für die Art und Weise, wie ich photographiere. Er spricht freundschaftlich mit mir, erinnert sich gern an einige französische Kollegen, die er früher kennen gelernt hat, und bittet mich, ihm doch ja einen Probeabzug von der Aufnahme zu schicken. Das habe ich ihm auch fest versprochen . . ."

* **Rostands Heim.** Edmond Rostand, dessen schwere Erkrankung vor kurzem die Freunde des Dichters mit Besorgnis erfüllte, ist durch eine glückliche Operation nunmehr dem Leben und der Kunst wiedergegeben worden und man darf hoffen, daß der Dichter des „Cyrano" in neuem kräftefrohen Schaffen uns manch schönes Werk bescheren wird. Sein schönes Dichterheim Arnaga bei Cambo, das jetzt der Schauplatz so trauriger und sorgenvoller Szenen war, gewährt ihm jedenfalls die stimmungsvollste Umgebung und die reichste Anregung; denn es ist ein Musensitz, so reizend wie kaum

ist. Das erreichte Ziel verpflichtet zu immer größerer Hingebung an die gute Sache, der wir in Krieg und Frieden dienen wollen. Dieser doppelten Bestimmung der Vereins-Organisation entspricht die reichhaltige Tagesordnung des Verbandstages. Mögen die Vorträge und Beratungen Ergebnisse herbeiführen, welche fördernd und befruchtend auf die weitere Entwickelung der Vereine einwirken und ihre Schaffensfreudigkeit beleben. Mögen alle diejenigen, welche sich mit Hand und Herz an den Werken des Roten Kreuzes beteiligen, sich stets vor Augen halten, daß Gottes Segen nur auf der selbstlosen Betätigung wahrer Nächstenliebe ruhen kann. Aus der Ferne werde ich den Verlauf der Versammlung mit aufrichtiger Teilnahme begleiten. Ihre Bestrebungen sind in gemeinsamer Arbeit auf ein uns allen am Herzen liegendes Ziel gerichtet: das Wohl unseres teuren deutschen Vaterlandes.

Cadinen, den 9. Oktober 1907.

ges.: Augusta Viktoria I. R.

Sodann gedachte Redner des Ablebens Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs von Baden, dessen unermüdliche Tätigkeit er in ehrenden Worten zum Ausdruck brachte, ferner Ihrer Königl. Hoheit der Frau Großherzogin Luise, die er des tiefsten Mitempfindens für den sie betroffenen schweren Verlust versicherte. Oberst a. D. Frhr. von Tautphoens-München überbrachte die Grüße der Prinzessin Ludwig von Bayern als der Protektorin des Bayerischen Frauenvereins; Herr Geheimrat Müller-Karlsruhe Grüße der verwitweten Großherzogin von Baden, der Protektorin des Badischen Frauenvereins. In bewegten Worten gedachte Redner des Hinscheidens des Großherzogs von Baden und teilte mit, daß die verwittwete Großherzogin der Wohltätigkeitsstiftung „Witwentrost" eine weitere Stiftung angeschlossen habe, mit dem Hinzufügen, daß sie es jetzt an sich selbst erfahren habe, wie schwer das Los einer Witwe sei. Herr Regierungspräsident Dr. von Meister-Wiesbaden sprach als Vertreter des preußischen Kultusministers Dr. von Holle, welcher den bevorstehenden Verhandlungen den besten Erfolg wünscht. Herr Generalarzt Dr. Bernhard begrüßte namens des Zentralkomitees der Vereine vom Roten Kreuz die Versammlung, deren Beratungen Richtlinien für die Fragen des Roten Kreuzes schaffen sollten. Hierauf wurden mit allseitiger Zustimmung Telegramme gesandt an den Kaiser, die Kaiserin, die Prinzessin Ludwig von Bayern, die Großherzogin von Baden, die Königin von Württemberg, den Großherzog von Hessen usw. Alsdann wird dem 1. Referenten Herrn Oberst z. D. Frhrn. v. Rotenhan das Wort erteilt, welcher über die Tätigkeit der Frauenvereine unter dem Roten Kreuz in bezug auf die Aufgaben zur Unterstützung des Kriegssanitätsdienstes Bericht erstattete. Der Berichterstatter wirft zunächst einen Rückblick auf die Entstehung der freiwilligen Kriegssanitätspflege. Nach der neu erschienenen Kriegssanitätsordnung besteht die Aufgabe der freiwilligen Krankenpflege in Unterstützung des staatlichen Kriegssanitätsdienstes, in der eigentlichen Krankenpflege, im Krankentransport und im Depotdienst. Hierzu sind vor allem erforderlich die Gestellung von Krankenpflegern und -pflegerinnen, Köchen und Köchinnen und Transportkräften, ferner Zuführung freiwilliger Gaben, Lieferung von Einrichtungsgegenständen, Errichtung von Privatpflegestätten oder Genesungsstationen usw. Der Redner gibt ein kurzes Bild der Leitung und der Organisation des gesamten freiwilligen Dienstes. Die Hauptaufgabe der freiwilligen Krankenpflege wird für die Frauenvereine stets in der Gewinnung möglichst vieler gut ausgebildeter Pflegekräfte bestehen. Ebenso ist eine richtige Friedensorganisation des Sammelwesens schon jetzt vorzubereiten. Dabei sind auch überall heizbare, transportable Baracken für Unterbringung von Kranken und Verwundeten anzuschaffen. — Es folgt eine Frühstückspause.

Als zweiter Redner referierte Herr Generalarzt Dr. Werner-Berlin über Kriegskrankenpflegekräfte des Roten Kreuzes. Es ist Bedacht genommen, schon zu Friedenszeiten Arbeitskräfte anzunehmen und auszubilden, und nötig, drei Gruppen aufzustellen: 1. Helferinnen, 2. Hilfsschwestern, 3. Schwestern. Redner charakterisiert dann kurz die Tätigkeit der einzelnen drei Gruppen-Vertreterinnen, die Aufnahmebedingungen, wozu Nachweis körperlicher und geistiger Befähigung verlangt wird, usw. usw., führte ferner aus, daß bei Ausbruch eines Krieges die Zahl der jetzigen Schwestern nicht ausreichte, und daß, wie schon oben erwähnt, bereits zu Friedenszeiten weibliche Kräfte zum Sanitätsdienst herangezogen werden müßten und auszubilden seien. Redner bedauert, daß leider bei den Damen besserer Stände noch so große Unkenntnis im Sanitätswesen herrsche, sie sich oft im eigenen Hause nicht zu helfen wüßten, und gibt der Hoffnung Ausdruck, daß auch die Damen dieser Stände sich mehr dem segensreichen Beruf der Krankenschwestern widmen und dem Sanitätswesen im allgemeinen mehr Interesse entgegenbringen mögen. Diese Erkenntnisse in die weitesten Schichten der Bevölkerung zu tragen, sollten sich vor allem die Berufsschwestern angelegen sein lassen. Lebhafter Beifall belohnte den Redner, an dessen Vortrag sich eine eifrige Diskussion schloß.

Als dritter und letzter Redner des gestrigen Tages referierte Herr Generalarzt Dr. Körting über Ausbildung und Leistungen der freiwilligen weiblichen Krankenpflege in Japan.

Anschließend an die Verhandlungen fand nachmittags ein Essen im Kasino und abends Festvorstellung im Theater statt.

Handwerks- und Gewerbe-Ausstellung zu Wiesbaden.

Der geschäftsführende (Haupt-)Ausschuß trat vorgestern abend ½9 Uhr fast vollzählig zu seiner ersten Sitzung im Restaurant „Zur Wartburg" zusammen. Der Vorsitzende Handwerkskammerpräsident Schneider machte die Versammlung zunächst mit dem Zweck derselben bekannt und überraschte die Zuhörer dann mit der Mitteilung, daß, wie er von zuständiger Seite erfahren habe, das in Aussicht genommene Terrain am Bahnhof, links und rechts von der Kaiserstraße, für 1908 überhaupt nicht erhältlich und die Benutzung desselben zu dem gedachten Zweck auch für eine spätere Zeit mindestens zweifelhaft geworden sei. Aus diesen Gründen und weil an und für sich schon der für die Eröffnung der Ausstellung vorgesehene Termin (Mai nächsten Jahres) wegen der Unmöglichkeit, viele Handwerkserzeugnisse bis dahin fertigzustellen, seines Erachtens viel zu kurz bemessen sei, so empfehle er, die Ausstellung um ein bis zwei Jahre zu vertagen, jedenfalls sich zunächst einen geeigneten Platz zu sichern. Stadtrat Weidmann bemerkt dazu, daß die Stadt vertraglich gebunden sei, das in Aussicht genommene Terrain zu planieren und zu kanalisieren, und es sei fraglich, bis wann diese Arbeiten fertiggestellt seien. Auch im Hinblick auf die gegenwärtige ungünstige Lage des Geldmarktes könne er dem Vorschlag des Vorsitzenden nur beistimmen, von dem Projekt für das nächste Jahr Abstand zu nehmen. Stadtverordneter Becker ist in seiner Eigenschaft als Mitglied der Fluchtlinindeputation ziemlich genau über die Sachlage orientiert und kann die Ausführungen des Vorredners nur bestätigen. Er hat im Auftrag des Herrn Oberbürgermeisters der Versammlung das Ersuchen zu unterbreiten, mit der Veranstaltung der Ausstellung noch etwa zwei Jahre zu warten. Der Herr Oberbürgermeister habe aber das Terrain links vom Bahnhof zwischen der neuen Ringstraße und der Mainzerstraße, am Schlachthof (früher Hessische Ludwigsbahn) in Vorschlag gebracht. Stadtverordneter Kalbbrenner steht dem Unternehmen sehr sympathisch gegenüber, zumal auch schon die Städte Mainz, Düsseldorf und Mannheim Ausstellungen mit bestem Erfolg veranstaltet hätten und sich für eine solche gerade in Wiesbaden, die aber nur erstklassig sein dürfte, die günstigsten Chancen böten. Den Termin, Frühjahr 1908, hält er für zu kurz, zumal auch nur einzig und allein das nun vorgeschlagene Hessische Ludwigsbahngelände in Frage kommen könne. Stadtverordneter Schröder ist, wenn es nicht anders möglich, mit einer Vertagung einverstanden. Buchdruckereibesitzer Plaum gibt zur Erwägung anheim, wenn nicht schon im April, dann doch im August 1908 die Ausstellung zu eröffnen. Den Gründen betreffs des Terrains könne man sich nicht verschließen, doch seien die Einwände, daß die Ausstellungsobjekte nicht rechtzeitig fertig würden, kaum stichhaltig. Man solle durch Vertagung der Veranstaltung die Begeisterung für die Sache nicht abschwächen, Aachen habe nicht einmal 6 Monate zu den Vorbereitungen gebraucht, und in den Handwerkerversammlungen zu Frankfurt und Limburg habe sich keine einzige Stimme dahin ausgesprochen, daß die Zeit zu kurz und die Ausstellungsobjekte bis zum nächsten Frühjahr nicht fertiggestellt werden könnten. Friseurobermeister Schröder und Küferobermeister Ries sind für Vertagung, Bildhauerobermeister Erlemann bittet um Auskunft, ob das alte Bahngelände im Jahre 1909 bestimmt zu haben sein werde, eventuell schlage er schon für 1908 das Plateau links von der Adolfshöhe vor. Stadtverordneter Becker stellte es als unbestimmt hin, ob das Bahngelände für 1909 wirklich zu haben sei. Stadtverordneter Kalbbrenner macht den Vorschlag, die Kammer möge mit dem Fiskus, der Stadt und den Privateigentümern möglichst schnell in Verbindung treten und feste Abmachungen bezüglich des neu vorgeschlagenen Terrains treffen. Der Vorsitzende Schneider erklärt sich bereit, schon am folgenden Tage persönlich bei dem Herrn Oberbürgermeister und dann bei dem Herrn Eisenbahndirektionspräsidenten in Mainz diesbezügliche Schritte zu tun, was von der Versammlung gern akzeptiert wird.

Schriftführer Handwerkskammersekretär Schröder verliest sodann auf aus der Versammlung geäußerten Wunsch die von der vorbereitenden Kommission aufgestellte Vorschlagsliste der Mitglieder der einzelnen Arbeitsausschüsse. (Wir werden dieselbe veröffentlichen, sobald die Ausschüsse zusammengetreten und die Ämter der Vorsitzenden und Schriftführer besetzt sind.) Mit der vorgeschlagenen Kandidatenliste erklärt sich die Versammlung nach Äußerung und unter Berücksichtigung einiger besonderer Wünsche einverstanden.

Über den Namen, den das Unternehmen tragen soll, entsteht eine längere Debatte. Der Agitationsausschuß hat „Handwerks- und Gewerbe-Ausstellung" vorgeschlagen. Herr Ries wünscht in Anbetracht der Beteiligung der keramischen, chemischen und Champagner-Industrie des Bezirks den Titel „Handwerks- und Industrie-Ausstellung". Bildhauer Erlemann tritt warm für die Zulassung der Kunst im weitesten Rahmen ein; es wird unter Zustimmung zu diesem Antrag der Titel endgültig mit: „Handwerks-, Kunst- und Gewerbe-Ausstellung" festgelegt.

Ein weiterer Vorschlag des Agitationsausschusses, ein Preisausschreiben zur Erlangung geeigneter Plakatentwürfe zu erlassen, fand ebenfalls Annahme, wenn auch noch die Frage offen gelassen wurde, ob nur Wiesbadener Künstler zugelassen oder ob die Konkurrenz unbeschränkt bleiben solle. Der Agitationsausschuß hatte sich für letzteres ausgesprochen, hauptsächlich aus dem Grunde, weil schon durch das Ausschreiben allein im redaktionellen Teil zahlreicher und großer Blätter eine billige und sehr wirksame Reklame für das Ausstellungs-Unternehmen gemacht werden könne. Fernerhin soll der städtische Garteninspektor Herr Zeininger gebeten werden, einen Lageplan des neuerdings in Aussicht genommenen Terrains (früher Hessische Ludwigsbahn) anzufertigen.

Wenn erst die Terrainfrage endgültig geklärt sein wird, soll unverzüglich eine allgemeine große Handwerker- und Interessenten-Versammlung einberufen werden, welche darüber entscheiden soll, ob die Ausstellung im Jahre 1908 oder 1909 stattfinden wird.

Mit herzlichem Dank für das zahlreiche Erscheinen und mit der Bitte, der Angelegenheit auch weiterhin das bisherige begeisterte Interesse entgegenzubringen und dasselbe in immer weitere Kreise zu tragen, schloß der Vorsitzende die Versammlung gegen ½12 Uhr abends.

— **Amtliche Lehrerkonferenz.** Die diesjährige amtliche Lehrerkonferenz der Inspektion Biebrich findet Dienstag, den 29. Oktober, vormittags 9½ Uhr beginnend, in der Turnhalle der Freiherr vom Stein-Schule zu Biebrich statt. Auf der Tagesordnung stehen u. a. eine Lehrprobe über das Gedicht „Der Lotse", gehalten mit der 1. Knabenklasse, ferner ein Vortrag des Herrn Lehrer Manns-Schierstein über das Thema „Die Stellung der Schule zu der Forderung sexueller Jugendaufklärung", sowie ein Vortrag des

---

ein anderer. Auf dem Plateau eines anmutigen Hügels ruht das entzückende Bauwerk; durch die blitzenden Kristallscheiben dringt jenes seltsame goldene, warme, zarte Licht, das den basklischen Bergen eigen ist; es spiegelt sich in den zart abgetönten Holztäfelungen, in den warmen Tapeten, den Geräten und Möbeln, den Bildern und Fresken. Alle diese Dinge schließen, von unsichtbarer Hand abgestimmt, sich zusammen zu einer Farbenharmonie, deren gedämpfter Wehklang forthallt in jedem, der die Räume einmal betreten. Das Heim eines Künstlers und eines Gelehrten. Die Phantasie des Dichters aber tummelt sich mehr draußen, in dem weiten entzückenden Garten, in dem hohen lauschigen Park. Überall im Hause spricht das Walten eines klugen, feinen, kunstsinnigen Geistes, den die Kunst und das Studium erfüllen. Allerlei Erinnerungen haben durch zarte Künstlerhand Form gewonnen; entzückende Gemälde oder lange Buchreihen in kostbaren, alten, seltenen Einbänden zieren die Wände; der Bibliotheksaal ist ein weiter, hoher Raum, eine Galerie begleitet die Wände, Wendeltreppen mit Ruhewinkeln ziehen sich zu ihr hinauf. Durch altertümliche Scheiben dringt gedämpftes Licht in den stillen, ernsten Raum, in dem die Errungenschaften des Menschengeistes hinter breiten Lederbänden vereinigt sind und laden den Besucher zu sinnender Betrachtung.

* **Michel Angelos Häuschen.** Im „Cri de Paris" wird erzählt, daß ein Mitglied der französischen Akademie, das an einer Geschichte Michelangelos arbeitet, vor kurzem in Rom gewesen sei und dort das kleine Häuschen in der Via Fornari besichtigen wollte, das Michelangelo Buonarroti für das mit seinem „Weltgericht" verdiente Geld gekauft hatte; der Künstler schrieb in diesem Häuschen einige seiner literarischen Werke, und ist hier im Jahre 1564 gestorben. Der französische Historiker hatte nun die unangenehme Überraschung, die Straße „modernisiert" und das berühmte Häuschen überhaupt nicht mehr zu finden; es ist einfach abgerissen worden. Als „Ersatz" hat man etwa 100 Meter von der Baustelle die Gedenktafel aufgestellt, die sich früher über der Haustür des kleinen Gebäudes befand! Der Franzose fragt nun entrüstet, ob die Stadt Rom sich etwa mit den Archäologen einen kleinen Scherz erlauben wollte . . .

* **Sauerland oder Süderland.** Ein Freund des Sauerlandes schreibt der „N. W. Z." folgende Sprach-Epistel: Das Sauerland ist unzweifelhaft der schönste Teil Westfalens. Nur eins ist an ihm geradezu schrecklich — der Name. Wenn man draußen mal vom Sauerland spricht und seine Heimat herausstreichen will, so findet man taube Ohren; die Fremden stellen sich unter „Sauerland" weite saure Wiesen oder sumpfige Einöden vor. Wir wissen aber doch ganz genau, daß dieses Wort eine abscheuliche Entstellung ist. Das jetzige Sauerland ist mit westfälischen Sachsen besiedelt und in ihm ragt das alte Sachsenland wie ein Keil tief in das Frankenland hinein, eingeklammert westwärts von den rheinischen Franken, ostwärts von den chattischen Franken (Hessen). Die Marsburg und Hohensyburg sind die beiden Wächter an den Flanken des Landes, um es gegen die Umklammerung zu schützen. Aus dem Grunde hieß es das Suderland, d. h. das Süderland, und im ganzen Mittelalter und bis in das vorletzte Jahrhundert hinein kommt dieser Name vor. Das Volk zog dann, wie überall, den Namen nach Möglichkeit zusammen und sprach und schrieb kurz Surland. Nun bemächtigte sich der gelehrte hochdeutsche Zopf des Wortes. Es sind zumeist die Bureaukraten der staatlichen Verwaltungen, welche solche alten Volksausdrücke fein ins Hochdeutsche umzuformen beliebten; besonders bei den geographischen Aufnahmen haben sich die Landmesser oder die höheren Beamten vom Volke sagen lassen, wie die Gegend, die Ortschaft usw. heißt und dann daraus eine abscheuliche hochdeutsche Verballhornung gemacht. In Westfalen sind dadurch die alten Ortsnamen oft schauderhaft verstümmelt; man denke z. B. Dortmund, Tecklenburg usw. Ein Schulbeispiel dieser falschen Verhochdeutschung liegt ja in „Holstein" vor; das Wort hieß ehemals Holtsaten (die am Walde Sitzenden), abgekürzt Holsten; weil aber Sten hochdeutsch Stein heißt, so wurde das Wort in Holstein umgeändert und damit töricht entstellt. Ist es nun nicht an der Zeit, auch unserem alten Süderland sein Recht wiederzugeben und das abscheuliche „Sauerland" aus Karten, Büchern und Sprache zu beseitigen? Das Land ist gar nicht so sauer, wie es heißt. Möge es also endlich seinen alten anständigen Namen wieder erhalten. Der Sauerländische Gebirgsverein möge mit gutem Beispiel vorangehen und seine Tätigkeit auch einmal für kurze Zeit auf das Sprachgebiet werfen.

Theater und Literatur.

In dem Nachlaß des verstorbenen österreichischen Volksdichters Karl Costa haben sich zwei unbekannte Theaterstücke vorgefunden, ein Lustspiel „Ihr Graf" und ein Schwank „Die Turf-Lori".

Die Gräfin Sophie Tolstoi hat der Moskauer Bibliothek des historischen Museums ihr umfangreiches Tagebuch übergeben, das ein höchst wertvolles Material zur Biographie ihres Mannes, des Grafen Leo Tolstoi bietet.

Wissenschaft und Technik.

Ein Fräulein Lina Schiemann aus Insterburg hat, der „Ostd. Volksztg." zufolge, nach bestandenem Staatsexamen cum laude an der Universität Freiburg i. B. die Leitung eines großen weiblichen Krankenhauses in Pforzheim übernommen.

Herrn Rektors Grünewald-Biebrich „Was können wir für den Unterricht und die Erziehung unserer schwachbefähigten und schwachsinnigen Kinder tun?“

— **Schlechte Aussichten für den Winter.** Für unsere Bauhandwerker sind die Aussichten für den kommenden Winter die denkbar schlechtesten seit langer Zeit. In Wiesbaden ist nur noch eine ganz geringe Zahl von Neubauten in Angriff genommen und Hunderte von Maurern usw. haben schon jetzt keine Arbeit mehr und müssen sich nach anderer Beschäftigung umsehen. Es ist dies namentlich auch angesichts der jetzigen hohen Preise aller Lebensmittel sehr bedauerlich. Viele warten mit Sehnsucht auf die Vergebung der Kasernen-Neubauten und hoffen dort Arbeit zu finden. Angesichts dieser Sachlage wäre es sehr wünschenswert, wenn zu diesen Bauten vorzugsweise auch Arbeiter aus der Stadt und der nächsten Umgebung herangezogen würden.

— **Die neuen Kartoffeln.** Allenthalben hört man klagen, daß die eingeernteten Kartoffeln sich schlecht halten und schon jetzt, nachdem sie erst wenige Tage im Keller liegen, anfangen zu faulen. Es ist dies wohl eine Folge der außerordentlich warmen Herbstwitterung oder auch des zu üppigen Wachstums der Knollen, die ja, wie aus allen Gegenden gemeldet wird, in diesem Jahre eine ganz außerordentliche Größe und Dicke erreicht haben. Ein weiteres Umsichgreifen der Fäulnis wäre sehr zu bedauern, zumal trotz des guten Ausfalles der Ernte die Kartoffeln doch sehr hoch im Preise stehen.

— **Das herrenlose Fahrrad,** welches von der Mainzer Polizei ausgeschrieben wurde, ist durch die bezügliche Veröffentlichung im „Wiesbadener Tagblatt“ wieder zu seinem Eigentümer gekommen. Das Rad war bei einem hiesigen Mechaniker gestohlen worden, der es natürlich sofort reklamierte, als er von seinem Verbleib durch unsere Notiz Kenntnis erhielt.

Theater, Kunst, Vorträge.

* **Orgelkonzert in der Marktkirche.** Das Konzert am letzten Mittwoch wurde eingeleitet durch die dorische Toccata von Bach, die Herr Friedrich Petersen vortrug. „Dorisch“ ist eine unserm D-Moll verwandte alt-griechische Tonart, die, zur Gattung der „alten Kirchentonarten“ gehörend, häufiger von Bach verwendet wird. Die Variationen von Merkel über ein Thema von Beethoven gehören zu den dankbaren Konzertstücken für Orgel, was sich auch vorigen Mittwoch wieder deutlich zeigte. Frl. Klara Märker, deren gut geschulte Stimme auch in auswärtigen Konzerten viele Anerkennung gefunden hat, trug in dankenswerter Weise Arien von Händel und Mendelssohn und ein Emmerichsches Lied vor. Herr Otto Kleemann, aus der Schule unseres hochgeschätzten Herrn Kapellmeister Irmer, machte seinem Lehrer alle Ehre durch den Vortrag der Beethovenschen F-Dur-Violinromanze und des Adagio religioso aus dem D-Moll-Konzert von Vieuxtemps. — Das heutige Programm weist nur Namen neuerer Komponisten auf. Außer Orgelkompositionen von Rheinberger und Hans Huber kommen Gesänge zum Vortrag, auf die wir besonders hinweisen, da sie hier noch nicht gehört worden sind, wie eine Arie aus dem Oratorium „Der Fall Jerusalems“ von Blumner, dann unter anderem das ergreifende Lied von Rheinberger: „Wenn alle untreu werden, so bleib ich dir doch treu.“ Vorgetragen werden die Gesänge durch die aus dem königlichen Konservatorium in Leipzig hervorgegangenen Konzert- und Oratoriensängerin Frau Tilly Albom-Weigand, die erst seit kurzer Zeit hier ansässig ist und hiermit zum ersten Mal vor das hiesige Publikum tritt. Die Sängerin besitzt einen ungewöhnlich tiefen und sonoren Alt, der sich für die genannten Lieder vorzüglich eignet. Außerdem hat Herr Ludwig Schotte, Mitglied des städtischen Kurorchesters, seine Mitwirkung zugesagt. Herr Schotte, der sich auch auswärts als Geiger hervorgetan hat, dürfte durch seinen Vater, den bedeutenden ehemaligen Konzertmeister Schotte, vielen Wiesbadenern bekannt sein. Zum Schluß möchten wir dem berechtigten Wunsche verschiedener Konzertbesucher nachkommen, indem wir das Publikum ersuchen, nicht während der Musikvorträge aus- und einzugehen, da es zu manchen unliebsamen Störungen Anlaß gegeben hat. Das Konzert findet heute Mittwoch, um 6 Uhr, in der Marktkirche bei freiem Eintritt statt.

* **Erster Gesellschaftsabend im Damenklub, E. V.** Ein ungemein reichhaltiges und interessantes Programm brachte uns das Konzert, welches am 12. Oktober unter Mitwirkung des beliebten Sängers Herrn Otto Süße und von dessen Schülerin Fräulein Emmy Schaum aus Frankfurt a. M. im Klublokal Oranienstraße 15 stattfand. Herrn Süßes Vorzüge sind bekannt. Sein wohlgeschultes und warmes Organ weiß sich jeder Stimmung anzupassen, sein Vortrag ist fein nuanciert und sein Programm gibt ihm stets Gelegenheit, seine Vielseitigkeit zu entwickeln. So ist es schwer zu sagen, welches von den zahlreichen Liedern, die er zu Gehör brachte, am meisten ansprach, ob der Schubertsche Cyklus über Tod und Sieg, das „Jagdlied“ von Robert Franz oder die hochdramatische „Mondnuht“ von Marschner. Auch die Duette, die er zusammen mit Fräulein Emmy Schaum zu Gehör brachte, fanden lebhaften Anklang. Die Kraft und der Umfang von Fräulein Schaums prächtigem Mezzosopran weisen sie wohl vorzugsweise auf das heroische und tragische Genre hin. Beethovens „Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre“, Schuberts „Allmacht“, die „Melancholie“ von Schumann, auch die Brahmsschen Duette gefielen wohl am meisten und ernteten reichen Beifall. Fräulein Hermine Schröder bewährte sich wieder als gewandte Begleiterin. Ein gemütliches Souper hielt die zahlreichen Anwesenden noch länger zusammen. Für den 26. Oktober ist einer der beliebten Diskussionsabende vorgesehen, an welchen den Klubmitgliedern Gelegenheit geboten wird, ihre Stellung und individuelle Auffassung bestimmten Fragen gegenüber darzulegen. Unter Leitung von Baronesse v. Bistram soll diesmal über das Thema „Liebe und Ehe“ verhandelt werden, das gewiß einen interessanten Abend verspricht.

* **Sinfonie-Konzerte der Königlichen Kapelle.** Das erste Konzert unter Leitung des Königl. Kapellmeisters Herrn Professor Mannstaedt findet, wie bereits annonciert, am 18. Oktober statt. Um das Andenken des jüngstverstorbenen nordischen Komponisten Eduard Grieg zu ehren, wird das Programm durch eines seiner Werke, die Ouverture „Im Herbst“, eröffnet. Die anderen Orchesterwerke „Till Eulenspiel“ von R. Strauß und die zweite Sinfonie von R. Schumann sind ebenfalls seit längerer Zeit nicht aufgeführt worden.

* **Walhalla-Theater.** Heute Mittwoch findet die Premiere des neuen Programms statt. Der Spielplan enthält wieder eine Reihe erstklassiger Attraktionen, unter denen die meisten für Wiesbaden vollständig neu sind. Besonders zu erwähnen sind die 6 flying Rocking Girls, ein englisches Damen-Gesangs- und Tanzensemble, die de Toma-Truppe, das Grandy-Trio, die 3 Lantinis, der Humorist Posen, der urkomische Radfahrer Tom Butler usw. Auf eine interessante Premiere darf man nach den bisherigen Programmen in der „Walhalla“ wohl rechnen.

* **Arterienverkalkung.** Auf den heute Mittwochabend 8½ Uhr im großen Saale der „Wartburg“ stattfindenden Vortrag des Herrn Dr. med. Ziegelroth aus Berlin, welcher über Arterienverkalkung, Herz-, Magen- und Nervenleiden in Beziehung zueinander in naturheilverständlicher Weise sprechen wird, sei an dieser Stelle noch einmal aufmerksam gemacht.

* **Abol. Föderation.** Am Anfang dieses Monats erschien in Stuttgart (Verlag Max Kliemann) ein Büchlein, betitelt: „Menschen, die den Pfad verloren“ von Schwester Henriette Arendt, Polizei-Assistentin in Stuttgart. In der Einführung, die der Reichstagsabgeordnete Friedrich Naumann dem Buche gegeben, kontrastiert er die Wirksamkeit der männlichen Polizeibeamten mit der der Polizeibeamtin und sagt von ihr, daß sie als solche die Vertreterin der menschlichen Fürsorge gegenüber der Unterwelt der Frauen sei. Er tritt dem alten Standpunkt entgegen, daß der Staat nichts mit Seelenpflege zu tun habe und dies nur frommen Vereinen überlassen müßte. Eine Arbeit, wie sie Schwester Arendt tut, führt er weiter aus, hat eine ersparende Kraft, fast jede Person, die durch sie in geordnete Lebensverhältnisse zurückgeführt wird oder in Anstaltserziehung eingereiht, würde ohne diese vermittelnde Tätigkeit dem Staate viel mehr Geld kosten. Schwester Arendt ist die erste Polizei-Assistentin in Deutschland und wurde in Stuttgart 1903 angestellt. Sie hat nicht nur mit Umsicht und Energie ihres Amtes gewaltet, sondern auch eine große Tätigkeit auf dem Gebiete der Nächstenliebe entfaltet; sie gibt hieraus in dem obenerwähnten Buche ergreifende Bilder. Schwester Arendt wird auf Einladung des Wiesbadener Zweiges der Int. Abol. Föderation am Freitag, den 18. Oktober, abends 8 Uhr, im Saale der „Wartburg“, Schwalbacherstraße, einen Vortrag halten über „Meine Tätigkeit als Polizei-Assistentin“. Sie ist eine anregende temperamentvolle Rednerin, und ihre Darlegungen werden sicherlich den Wunsch rege machen, daß auch Wiesbaden dem Beispiel Stuttgarts folgen möge, das bereits in Berlin, Hannover, Bielefeld und München Nachahmung gefunden hat; in Mainz sind die Vorbereitungen zur Schaffung einer solchen Stelle bereits im Gange.

* **Die Münchener Tarso-Arbeiten** sind im Frühjahr erfolgreich durch den Kunstsalon Banger hier eingeführt worden. Wenn wir noch einmal auf diese interessante Liebhaberkunst zurückkommen, so geschieht es deshalb, weil die darin ausgeführten Gegenstände ein derartig künstlerisches Gepräge haben, wie wir es bisher in keiner der so verschiedenartigen sogenannten Dilettantenkünste gesehen haben. Als die vollkommenste Imitation der echten Holz-Intarsia, die von allen modernen Kunstgewerblern mit Vorliebe angewendet wird, ist die Tarso-Technik die vornehmste unter allen Liebhaberkünsten. Die Tarsoarbeit ist eben sowohl zur Ausführung kleinerer Luxusgegenstände wie auch einzelner Möbel und Zimmereinrichtungen geeignet. Die Tarso-Technik ist leicht erlernbar und eröffnet der Kunstsalon Banger soeben einen Kursus, zu welchem Anmeldungen jederzeit entgegengenommen werden.

Vereins-Feste.

(Aufnahme frei bis zu 20 Zeilen.)

* Die am vergangenen Sonntag arrangierte Herrentour der Aktiven des Männergesang-Vereins „Concordia“ hatte sich eines recht zahlreichen Besuches zu erfreuen. Pünktlich um 2¼ Uhr marschierten die Teilnehmer ab Kochbrunnen durch das Dambachtal, an der Melibokuseiche vorbei über den Trompeter, habe Kanzel, dem Endziel Niedernhausen zu. Nach kurzer Rast auf der Kanzel wurde der Abstieg über Königshofen nach Niedernhausen angetreten, woselbst die Teilnehmer gegen 6 Uhr anlangten. In der allbekannten Pulvermühle wurde Einkehr gehalten, um, nachdem man den leiblichen Bedürfnissen Genüge getan hatte, noch einige Stunden vergnügt beisammen zu bleiben. Unter der Leitung des zweiten Chormeisters Herrn Aug. Becker wechselten alsdann Chorgesänge und Vorträge, so daß leider die Zeit zu schnell verstrich. Mit Zug 8 Uhr 45 Min. wurde die Rückfahrt nach den heimatlichen Penaten angetreten und dürfte gerade diese Herrentour den Teilnehmern noch lange in Erinnerung bleiben.

Nassauische Nachrichten.

Zum Winterfahrplan der Strecke Wiesbaden-Niedernhausen.

Will man ehrlich sein, so muß man bekennen, daß die Königl. Eisenbahndirektion redlich bemüht ist, sich bei dem reisenden Publikum immer mißliebiger zu machen. Bei Aufstellung des Winterfahrplans ist nämlich demselben durchaus keine Rechnung getragen worden. Greifen wir vorerst nur den Zug Nr. 550 heraus. Während dieser nach dem Sommerfahrplan um 7 Uhr 50 Min. vormittags in Wiesbaden eintraf, so daß die Schüler, Bureauarbeiter und sonstigen Beamten mit knapper Not im Laufschritt ihr Ziel ohne Verspätung erreichen konnten, ist dieser Zug im Winter noch um drei Minuten später gelegt worden. Hat er Verspätung, was in den letzten Wochen tagtäglich vorkommt, so wird es 8½ Uhr, bis er nach Wiesbaden kommt und 8¾ Uhr, bis die Schüler in ihre Schulen und die Beamten in ihre Bureaus kommen. Daß diese Verspätungen zu mancherlei Unzuträglichkeiten im Dienstverhältnis führen und von den bedenklichsten Folgen für die Schüler sein können, liegt wohl klar auf der Hand. Nun legt man sich die Frage vor: „Warum wurde dieser Zug, da der Hauptbahnhof von der Stadt weiter entfernt liegt als der frühere Ludwigsbahnhof und er immer — laufen doch öfters 38 Güterwagenachsen mit — mit Verspätung zu rechnen hat, nicht eine Viertelstunde früher gelegt?“ Alsdann wäre den Wünschen des Publikums einigermaßen Rechnung getragen worden. Ein Zug, der ausschließlich nur von Schülern und Beamten benutzt wird, muß pünktlich an seinem Bestimmungsort eintreffen. Was würde z. B. die Königl. Eisenbahndirektion sagen, wenn ihre Beamten täglich mit halbstündiger Verspätung zum Dienst erscheinen würden? Auch kann man im Winter den Schülern und Beamten nicht zumuten, einen Zug früher zu fahren und alsdann eine Stunde lang in den Wartesälen herumzulungern. Aus diesem allen ist wohl zur Genüge ersichtlich, daß der Zug früher gelegt werden muß und weniger dem Güterverkehr dienen darf. — Große Erbitterung hat es auch hervorgerufen, daß der Zug Nr. 565 vom 1. Oktober ab nur noch Sonntags gefahren wird. Junge Leute, die behufs ihrer Ausbildung abends in Wiesbaden den Unterricht besuchten, müssen dies jetzt unterlassen. Leuten, die gern Vorträge, Konzerte, Theater usw. besuchten, ist dies jetzt unmöglich gemacht. Wie man hört, soll die Direktion ein Gesuch von Einwohnern Niedernhausens, diesen Zug wieder täglich einzulegen, mit der Begründung abgewiesen haben, daß er sich nicht rentieren würde. Wie viel Züge gibt es wohl, die ebensowenig rentieren — aber, daß aus der Weltkurstadt Wiesbaden abends um 8 Uhr 43 Min. der letzte Zug in der Richtung Niedernhausen geht, ist mehr als unbegreiflich. ??

v. **Sonnenberg,** 15. Oktober. Die in der Genossenschaftsversammlung am 12. Dezember 1906 beschlossenen Unfallverhütungsvorschriften der Hessen-Nassauischen landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft liegen zur Einsichtnahme der landwirtschaftlichen Betriebsunternehmer auf dem Bürgermeisteramt zur Einsicht aus. — Zur Vornahme von Instandsetzungsarbeiten wird der Parkweg für die Dauer der Arbeit für den öffentlichen Verkehr polizeilich gesperrt.

r. **Geisenheim,** 13. Oktober. In der letzten Stadtverordnetensitzung erstattete Herr Stadtverordneter Schnorr Bericht über die der erweiterten Finanzkommission übergebene Anfrage, betreffend Wünsche zum Sommerfahrplan 1908. Er bemerkte, nach dem „Geisenh. B.“, daß bei Durchsicht des Fahrplans es besonders auffalle, daß die Verkehrsverhältnisse der Rheingauorte zugunsten der benachbarten Städte sehr schlechte zu nennen seien, besonders durch Aufhebung der wahlweisen Benutzung der Fahrkarten auf den beiderseitigen parallelen Rheinlinien von Cöln bis Rüdesheim und Rüdesheim bis Mannheim. Bei dem starken Personenverkehr, der auf unserer Station herrscht, sei es ein unbedingtes Erfordernis daß täglich mindestens zwei Eilzüge nach jeder Richtung halten. Der Personenzugverkehr hat so schlechten Anschluß an die in Rüdesheim und Wiesbaden abgehenden Schnell- und D-Züge, daß die Reisenden, welche diese Züge benutzen wollen, teilweise stundenlang auf diesen Bahnhöfen warten müssen. Als Abhilfsmittel werden von der Kommission Akkumulatorwagen empfohlen, wie sie schon auf den Strecken in der Umgegend von Mainz benutzt werden. Diese könnten so eingelegt werden, daß sie einen direkten Anschluß an die in Rüdesheim abgehenden Schnellzüge bilden. Auch die Zeiten der Trajektfahrten von Rüdesheim nach Bingen-Bingerbrück und umgekehrt liegen teilweise zu kurz, so daß Reisende, besonders wenn sie Gepäck haben, oft den Anschluß an die Anschlußtrajekte versäumen. Seit Fertigstellung des Wiesbadener Bahnhofs sind allerdings die Fahrzeiten der Züge von Wiesbaden kürzer geworden, doch haben sich leider, wie schon oben gesagt, die Anschlüsse an die Schnellzüge sehr verschlechtert. Die Stadtverordnetenversammlung war damit einverstanden, diese Beschwerde in einer Eingabe an die Handelskammer in Wiesbaden niederzulegen. — Herrn Magistratsschöffe J. C. Zobus von hier, der wegen hohen Alters von seinem Amt zurücktrat, wurde der Titel Stadtältester verliehen. Herr Zobus bekleidete sein Amt über 25 Jahre.

i. **Limburg,** 13. Oktober. In der letzten Kreistagssitzung wurde nach einem Bericht des „Nass. Boten“ zunächst der Vorschlag des Kreisausschusses, betreffend Errichtung einer Kreissparkasse für den Kreis Limburg, zur Diskussion gestellt. Kommerzienrat Cahensly wollte das Bedürfnis zur Errichtung einer Kreissparkasse nicht anerkennen, da an 9 Orten des Kreises Landesbankstellen mit Sparkassen bestehen und in drei Städten: Hadamar, Camberg und Limburg, die Vorschußvereine Spareinlagen annehmen. Zudem existieren sowohl in Limburg wie in zahlreichen Orten des Kreises Spar- oder Darlehnskassen, so daß dem Sparsinn Gelegenheit genug geboten sei. Da in der Begründung auf die bereits bestehenden vier Kreissparkassen Bezug genommen sei, wolle er nur erwähnen, daß die Kreissparkassen im Oberlahnkreis, Kreis Westerburg und Unterwesterwaldkreis im letzten Jahre nur geringe Überschüsse, die sich zwischen 729 M. bis 2550 M. bewegten, erzielt haben, und habe nur der Oberwesterwaldkreis einen Überschuß von 7000 Mark aufzuweisen. Herr Landrat Büchting war dagegen der Meinung, daß die Gründung einer Kreissparkasse sehr am Platze sei und erwiderte, daß die Ergebnisse der drei erstgenannten Kassen so gering seien, weil sie erst einige Jahre existierten. Schließlich wurde die Frage, ob eine Kreissparkasse gegründet werden solle, mit 19 gegen 5 Stimmen bejaht, während die Satzungen einer Kommission zur Prüfung überwiesen werden sollen.

Aus der Umgebung.

Ms. **Cassel,** 14. Oktober. Die Residenzstadt Cassel hat in den letzten Jahren ein erfreuliches Wachstum der Bevölkerung zu verzeichnen. Nach den amtlichen Mitteilungen des statistischen Amtes ist die Bevölkerungsziffer von 150 000 längst überschritten, denn Ende des Monats August betrug sie 150 152. Noch im Jahre 1902 hatte Cassel nur wenig mehr denn 110 000 Einwohner. Der Hauptzuwachs ist durch die Eingemeindung der Vororte Wehlheiden, Wahlershausen, Wilhelmshöhe, Rothenditmold, Kirchditmold und Bettenhausen gekommen. Bei der Volkszählung im Jahre 1905 hatte Cassel 120 446 und bei der Volkszählung 1900 erst 106 034 Einwohner.

rs. **Coblenz,** 14. Oktober. Am Eingang zu den Rheinanlagen, am früheren Hoftor, wurden Kleidungsstücke gefunden, die einem Mann und einer Frauensperson gehörten. Man vermutet, daß hier ein Paar in selbstmörderischer Absicht in den Rhein gesprungen ist.

rmk. **Darmstadt,** 14. Oktober. Verunglückt ist heute vormittag der zum hiesigen Artilleriedepot kommandierte Oberst Hermes vom Artillerie-Regiment Nr. 15, der erst seit Juli d. J. in die hiesige Garnison versetzt wurde. Er ritt heute vormittag aus, wobei das Pferd im Kranichsteiner Wald plötzlich scheute und durchging. Der Reiter verlor den Sattel und wurde ein großes Stück geschleift. Beim Übersetzen über ein Tor kam dann das Pferd zu Fall und wurde eingefangen. Man fand den Reiter schwerverletzt und bewußtlos. Er wurde durch Lazarettkrankenwärter in das Garnisonlazarett gebracht, wo insbesondere ein starker Schädelbruch festgestellt wurde. — Oberst Hermes ist seiner schweren Verletzungen leider erlegen.

* **Mainz,** 15. Oktober. Rheinpegel: 00 cm gegen 02 cm am gestrigen Vormittag.

Gerichtssaal.

Wiesbadener Strafkammer.

Der Hund.

An einem Nachmittag im Monat Juni passierte der Küfer Joseph E. mit einem schottischen Schäferhund, welcher seinem Prinzipal gehörte, die Nikolasstraße. Als dabei ein Hausbursche die Frage an ihn richtete, ob der Hund, welcher bis kurze Zeit vorher an einer Fußverletzung gelitten hatte, wieder hergestellt sei, regte ihn das seltsamerweise derart auf, daß er den Hund auf den jungen Mann hetzte, und dieser wurde dabei in die eine Wade gebissen, zum Glück nicht allzu erheblich. Wegen Körperverletzung und Übertretung nahm in der Folge das Schöffengericht E. in 23 M. Geldstrafe und heute wurde sein Rechtsmittel, welches er mit der Behauptung begründete, daß er das Tier nicht gehetzt habe, verworfen.

Der Polizeidiener a. D.

Vor einiger Zeit wurde in dem benachbarten Dotzheim die Polizei neu organisiert. Die Folge war die Ernennung des einen Polizeisergeanten zum Wachtmeister. K., welcher gedacht haben mag, selbst Anspruch auf diesen Posten erheben zu können, war damit ganz und gar nicht einverstanden. Er verweigerte dem neuen Vorgesetzten den Gehorsam und wurde infolgedessen wegen Unbotmäßigkeit von der Gemeinde entlassen. Die Schuld daran schob er dem Bürgermeister zu. Er verfolgte diesen seitdem mit seinem ganzen Hasse und, nachdem er mit einer Denunziation bei dem Regierungspräsidenten abgefallen war, erging er sich eines Abends in der Wirtschaft „Zum Rebstock" in Äußerungen schwer beleidigender Natur über den Bürgermeister. Durch Urteil des Schöffengerichts hat er dafür 50 M. Geldstrafe erhalten, eine Strafe, bei der es auch nach einem heute gefällten Spruch sein Bewenden hat.

* **Eine seltsame Klage wegen Hausfriedensbruchs** ist nach der „Frankf. Ztg." vor der Karlsruher Strafkammer als Berufungsinstanz verhandelt worden. In Wiesenthal hatte der Pfarrer, entgegen dem langjährigen Brauch, angeordnet, daß die aus der Christenlehre entlassenen Burschen sich während des Gottesdienstes nicht mehr auf der Empore, sondern im Schiff der Kirche aufhalten müßten. Das wurde von der Kanzel herab verkündet und auch durch den Bürgermeister den jungen Leuten noch besonders eröffnet. Ein kleiner Teil von ihnen fügte sich, andere besuchten lieber den Gottesdienst in einem Nachbarort und elf gingen nach wie vor auf die Empore. Das brachte ihnen eine Klage wegen Hausfriedensbruchs ein. Schon das Schöffengericht in Philippsburg sprach die Angeklagten frei und die Karlsruher Strafkammer kam auf die vom Staatsanwalt eingelegte Berufung zum gleichen Ergebnis, da die Empore einer Kirche nicht, wie der Staatsanwalt behauptete, ein geschlossener Raum, sondern für den öffentlichen Gottesdienst bestimmt sei.

Sport.

* **Eine Automobilstraße?** Wie die „Cöln. Ztg." aus zuverlässiger Quelle erfährt, hat ein bedeutender süddeutscher Industrieller dem Kaiser persönlich einen Plan für den Bau einer Automobilstraße Frankfurt-Berlin unterbreitet. Von der Entscheidung des Kaisers wird es abhängen, ob der Plan von den Behörden, den in Frage kommenden Gemeinden und den anderen maßgebenden Faktoren einer Prüfung unterzogen werden wird.

* **Hauptgautag des Gaues 9 des Deutschen Radfahrerbundes.** Sonntag, den 20. Oktober, vormittags 10 Uhr, findet im „Hotel du Nord" zu Frankfurt a. M. der Hauptgautag des Gaues 9 des Deutschen Radfahrerbundes statt. Die Tagesordnung umfaßt: Bericht des Gauvorstandes, der Gaufahrmarke, über den Bundestag, Entlastung und Neuwahl des Vorstandes und Wahl des Ortes für den Frühjahrsgautag. Bei dem gemeinschaftlichen Mittagessen findet die Ausgabe der im letzten Jahre von Vereinen und Mitgliedern errungenen Gauplaketten, Diplome, Ehrenzeichen und Tourenbecher, sowie der Ehrenzeichen von der Fernfahrt „Rund um Frankfurt" statt.

Vermischtes.

* **Ein großer Tunnel unter der Elbe.** Mit dem Bau des großen Elbtunnels in Hamburg, der eine Verkehrsverbindung vom Freihafen mit dem Zollinlande schaffen soll, ist begonnen worden. Seit 25 Jahren hat man sich in Hamburg mit dem Gedanken beschäftigt, die beiden Elbufer durch einen großen Verkehrsweg zu verbinden. Die Untertunnelung der Elbe macht eine Austiefung auf acht Meter unter der Wassersohle erforderlich; die überlagernde Schicht wird dann drei Meter stark sein. Mittels zweier Tunnelrohre von einem äußeren Durchmesser von je sechs Meter werden die Wege für den Fußgänger- und Wagenverkehr geschaffen. Der Bau des Tunnels ist für 9 808 000 M. der Firma Ph. Holzmann und Ko. in Frankfurt a. M. übertragen worden. Im Frühjahr 1911 soll der Bau fertig sein. Hamburg wird dann um ein Ingenieurwerk reicher sein, wie es sich in gleicher Eigenart in Deutschland nicht wiederfindet.

* **Die türkische Zensur** hat, wie auch die der zivilisierteren Staaten, hier und da ihre schwächeren und ihre komischen Seiten. Pierre Mille, ein Pariser Chronist, macht eine Reise an den Bosporus, und der Weg führt ihn nach Brussa. Dazu gehört Meerfahrt nach Mudania, von wo die Eisenbahn nach Brussa in wenigen Minuten weitergeht. Er hatte nur sein Felleisen mit, das er dem Gepäckträger gab, stieg in den Zug, als er von einem Beamten auf die Zollstation aufmerksam gemacht wurde. Niemals hat er die Arbeit der unteren Zollbeamten für eine Plage gehalten, er öffnet also bereitwillig und erklärt dem Douanier, es tue ihm leid, daß er ihm unnötige Mühe mache. Der aber deutete mit dem Finger auf ein Buch. „Es sind die „Byzantinischen Studien" von Charles Diehl", versetzt Mille. Der Douanier aber nimmt das Buch und führt den Besitzer nach einem Kontor, wo ein kleiner Beamter, aber mit Gehrock, arbeitete, der das Buch mit Unruhe betrachtete, auch die Erklärung nicht beachtete und es in ein anderes Bureau sandte zu zwei Zollherren. Wieder die Erklärung, aber der eine sah hinein und erkannte, es sei ein Historienbuch. Mille versichert, das treffe zu, aber es sei archäische Geschichte der Byzantiner vor 1453. Da waren noch keine Türken im Lande, das Buch ist also unschädlich. Half nichts — alle Geschichte ist verboten einzuführen, ihr Studium ist gefährlich, das Buch bleibt auf dem Amte bis zur Rückreise. Diese erfolgte nach einigen Monaten.

* **Der Kampf mit einem Tiger.** Der bekannte Tierbändiger Henriksen, der schon im letzten Winter während einer Vorstellung in Berlin von einem seiner Tiger angefallen und schwer verwundet wurde, ist nun in Lissabon nur mit knapper Not dem Tode entgangen. Während der Vorstellung im Kolosseum sprang der Tiger „Zar" plötzlich auf seinen Bändiger und warf ihn zu Boden. Trotz abgefeuerter Schüsse und glühender Eisenstangen ließ die wütende Bestie nicht von ihrem Opfer ab. Endlich gelang es Henriksen, eine dreizackige Eisenstange zu ergreifen, mit letzter Anstrengung stieß er dem Tiere die Waffe in den geöffneten Rachen, die Bestie wich einen Augenblick zurück und nun vermochte man den Verwundeten aus dem Käfig zu ziehen. Henriksens Verletzungen sind schwer, jedoch nicht lebensgefährlich.

Kleine Chronik.

Gattentotschlag. In Golzow (Kreis Landsberg an der Warthe) erschlug die Eigentümersehefrau Sasse ihren dem Trunke ergebenen Ehemann nach voraufgegangenem Wortwechsel mit einem Brette.

Zwei Kinder aus dem Fenster gestürzt. Der 6jährige Knabe Wilhelm Schulze und die 1¼jährige Tochter der Eheleute Klintworth sind in Hamburg beide aus dem Fenster des zweiten Stockwerks auf die Straße gestürzt. Beide Kinder sind an den Verletzungen gestorben.

Muttermord. Auf dem Meierhof bei Militsch in Schlesien tötete eine Arbeiterin ihre 83jährige Mutter durch Schläge mit dem Feuerhaken, weil sie ihr Vorhaltungen wegen ihrer Trunksucht machte.

Auf eigenartige Weise erwürgt. In Wassengrub bei Asch ereignete sich ein eigenartiger Unglücksfall, dem ein junges Menschenleben zum Opfer fiel. Beim Heueinfahren kippte der Wagen um und begrub den Sohn des Wirtschaftsbesitzers Wunderlich unter dem Heu. Die Entfernung des Heues dauerte nur wenige Minuten, trotzdem wurde der Knabe als Leiche geborgen. Er lag auf dem Rücken und der Stiel der Heugabel lag quer über seinem Halse, so daß der Ärmste auf diese seltsame Art erwürgt worden ist.

Skelettfund. Beim Umbau der Hübnerschen Selterwasserfabrik in Breslau wurden ½ Meter unter der Kellersohle zwei Skelette gefunden. Die gerichtliche Untersuchung ist eingeleitet.

Ein gefährlicher Stier. Im Dorfe Schleid in der Eifel wollte ein alter Polizeidiener mit seinem erwachsenen Sohn einen Stier fortbringen. Der Stier wurde wild, tötete den Polizeidiener auf der Stelle und verletzte den Sohn schwer.

Das Opfer eines Verbrechens. Auf einem Bauernhofe bei Rippes wurde der 25jährige Kutscher Gerber mit Wunden am Kopfe, Arm- und Beinbrüchen tot aufgefunden. Die Polizei hat sich der Sache angenommen, da es sich allem Anschein nach um ein Verbrechen handelt.

Lebendig eingemauert. In dem holländischen Orte Denekamp unweit Lingen entdeckte die Polizei, daß der eigentliche Erbe eines großen Hofes von dem jetzigen Inhaber vor etwa acht Monaten eingemauert worden ist und seitdem nur kümmerlich ernährt wurde. Der Bedauernswerte bot einen jammervollen Anblick dar. Der gefühllose Täter wurde verhaftet.

Von seinem Widder getötet wurde der 77jährige Hirt François César Poujol in Soulage. Der Alte weidete eine Hammelherde, als sein in der Nähe arbeitender Sohn sich davon überzeugte, daß der Herde auf einmal ihr Hüter fehle. Er eilte hinzu, zu sehen, ob dem Vater etwas zugestoßen sei. Und siehe: Da stand der Schafbock mit blutigen Hörnern, und einige Schritte davon lag der Vater des Ankommenden, über ein Kaninchenloch gefallen, leblos. Offenbar hatte ihn der Bock zunächst auf den Boden geworfen und dann übel zugerichtet.

Um die Insel Caprera, Garibaldis einstigen Wohnsitz, der durch Gesetz zur nationalen Erinnerungsstätte erklärt worden ist, ist ein Streit entstanden, der gerichtlich entschieden werden wird. Die Witwe des Nationalhelden hat sich geweigert, der Aufforderung, ihr Haus auf der Insel zu verlassen, zu gehorchen und will ihr Recht mit allen Kräften verteidigen.

Landwirtschaft und Gartenbau.

?? **Erbenheim,** 14. Oktober. Der 13. landwirtschaftliche Bezirksverein hielt im Gasthaus „Zum Schwanen" (Besitzer Heinrich Merten) unter dem Vorsitz des Landwirts Heinrich Weber-Mechtildshausen und im Beisein des Präsidenten der Landwirtschaftskammer Landeshauptmann a. D. Sartorius, des Landrats Kammerherr v. Heimburg und der Kammerbeamten Ökonomierat Müller und Landwirtschaftsinspektor Keiser eine Versammlung ab, in der Landwirtschaftslehrer Otto Munk von Heidelberg einen Vortrag hielt über: „Die neuere Fütterungslehre und ihre Anwendung für die Abmelkereiwirtschaften". Der Vortragende stellte mit Übereinstimmung der Anwesenden fest, daß durch Anwendung der von Professor Kellner in Möckern in der letzten Zeit erprobten Fütterungsmethode in unseren Wirtschaften größere Ersparnisse erzielt werden könnten. Hierbei müßten natürlich viele Schwierigkeiten, die sich der Einführung in die Praxis hinderlich in den Weg stellen, überwunden werden. Auch müsse der Landwirt mehr Rücksicht auf die in den einzelnen Futtermitteln enthaltenen Nährstoffe (Stärke, Eiweiß usw.) und auf den eigentlichen Zweck seiner Fütterung (Milch- oder Fleischproduktion oder beides zugleich) nehmen, d. h. er muß mit dem „Rechenstift" in der Hand füttern. Und dies um so mehr, als bei den gegenwärtig ungeheuer hohen Rindviehpreisen und bei der Abmelkewirtschaft die Milchkühe zu schnell dem Metzger überliefert werden müßten. Im Anschluß hieran warf Herr Landrat v. Heimburg die Frage auf, ob es im hiesigen Kreise nicht möglich sei, die Viehzucht in richtige Bahnen zu lenken, um die erforderlichen Milchkühe selbst zu züchten und um die Vorteile zu genießen, die andere Kreise haben, in denen bestimmte Viehrassen gezüchtet und nach der neuen Prämiierungsordnung prämiiert werden. Es wurde die Tatsache festgestellt, daß die Viehzucht im Landkreis Wiesbaden ganz planlos geschehe. Irgend eine Niederungsrasse, die in der Milchproduktion Hervorragendes leiste, wurde für passend gehalten. Schon die Einführung von Niederungsbullen gestalte die Zucht einheitlich und zielbewußt. Als Notwendigkeit erscheine auch die Anlage von Viehweiden. Sämtliche Ausführungen fanden den lebhaftesten Beifall der Anwesenden.

Letzte Nachrichten.

Die Reichsgerichtsentscheidung im Hau-Prozeß.

Leipzig, 15. Oktober. (Privattelegramm.) Das Reichsgericht, dessen Urteil in der Revision des Hau-Prozesses heute mittag 1 Uhr verkündet wurde, hat die Revision verworfen.

Die Ereignisse in Marokko.

wb. **Paris,** 15. Oktober. „Eclair" meldet, daß General Drude auf Grund von Kundschaftermeldungen, daß die von Muley el Reschid geführte Hafidische Mahalla sich in der Richtung auf Taddert bewege, die das Lager von Casablanca umgebenden Hügel befestigen läßt.

wb. **Paris,** 15. Oktober. In Mogador, dessen Gouverneur dem Sultan Abd ul Asis treugeblieben ist und in dieser Haltung von dem französischen Konsul und dem Komandanten der „Galilé" bestärkt wird, hofft man, daß die aus Rabat angekündigten 500 Mann Sultanstruppen bald eintreffen werden. Ein Teil der Bevölkerung ist nämlich durch das Gerücht von einem Herannahen einer Hafidischen Mahalla stark beunruhigt.

wb. **Paris,** 15. Oktober. „Echo de Paris" meint, eine der Bedingungen, unter denen Frankreich den Sultan aus seinen gegenwärtigen Geldnöten befreien werde, sei, daß die französenfeindlichen Elemente aus dem Maghzen vollkommen verschwinden müßten. Der Sultan soll erklärt haben, er müßte bis zum Freitag dieser Woche die für die Truppen nötige Summe erhalten, da er sonst die ganze Mahalla von Rabat zu entlassen genötigt sei. Er würde sich dann mit seinem Gefolge in Rabat einschließen und die Ereignisse abwarten. Der Sultan soll, wie es heißt, durch das Gerücht von dem Herannahen der Hafidischen Mahalla in große Aufregung versetzt worden sein.

wb. **Paris,** 15. Oktober. Das „Petit Journal" meldet: Der Minister des Äußern erklärt, man mache sich auf Scharmützel bei Casablanca, das von der Mahalla Muley Hafids bedroht sei, und bei Udschda, wo sich die zerstreute Beni Nassen wieder gesammelt hätten, gefaßt. Entsprechende Maßregeln seien getroffen. Die Lage ist nicht beunruhigend, da die Verhandlungen in Rabat einen guten Fortgang nehmen.

wb. **Casablanca,** 14. Oktober. Wie es heißt, soll die Initiative zur Absendung einer Petition auf Abberufung des spanischen Majors Santa Olalla von einigen Händlern, Gewerbetreibenden und Handwerkern ausgegangen sein. Der französische Konsul habe aber die französischen Unterzeichner bedeutet, daß er keine Petition annehmen werde.

wb. **Tanger,** 14. Oktober. Flüchtlinge aus Marrakesch berichten, daß dort die größte Unordnung herrsche. Die Juden wären verjagt und mehrere europäische Besitzungen, darunter die eines Franzosen, geplündert worden.

hd. **Mazagan,** 15. Oktober. Muley Hafid hat hier eine neue Finanz-Verwaltung ernannt und nahm eine Summe von 4000 Dollar, welche aus Zoll-Einkünften stammt, an sich.

wb. **Danzig,** 15. Oktober. Heute vormittag wurde hier die Konferenz des Ausschusses der Verkehrsinteressenten bei der ständigen Tarifkommission der deutschen Eisenbahnen durch den Präsidenten des Reichseisenbahnamts Dr. Schulz eröffnet, die mehrere Tage dauern wird. Die Konferenz soll sich mit der Beratung des dritten Entwurfes der neuen Eisenbahnverkehrsordnung befassen. Die Verhandlungen sind nicht öffentlich. Die Vertreter sämtlicher deutscher Eisenbahnverwaltungen, namhafte Parlamentarier, sowie Vertreter des Handels, der Industrie und der Landwirtschaft aus allen Teilen des Reiches haben sich eingefunden.

Wien, 15. Oktober. (Privattelegramm. „Wiener Korrespondenz-Bureau".) Das Befinden des Kaisers, der in der letzten Nacht fieberfrei war, ist im allgemeinen nicht ungünstig, wiewohl die Nachtruhe wiederholt durch Hustenanfälle gestört wurde. Die katarrhalischen Erscheinungen sind unverändert. Der Kaiser verließ das Bett um 5 Uhr früh und arbeitete sodann. Eine um 8 Uhr eingetretene unwesentliche Erhöhung der Körpertemperatur dürfte im Laufe des Tages wieder auf die normale sinken. Der Kräftezustand ist gut. Die Stimmung des Kaisers ließ heute vormittag nichts zu wünschen übrig.

hd. **Dresden**, 15. Oktober. Das neue Ständehaus wurde gestern den Präsidien der beiden Kammern von der Baukommission ohne jede Feierlichkeit übergeben. Nach der Übergabe besichtigte es der König. Heute findet die erste Präliminarsitzung der 2. Kammer des sächsischen Landtags und morgen vormittag diejenige der 1. Kammer statt.

Haag, 15. Oktober. (Privattelegramm.) Die für heute anberaumte Sitzung der Friedenskonferenz wurde auf morgen vertagt, da der belgische Delegierte Guillaume seinen Bericht über die Resolution, treffend ein Welt-Schiedsgericht, noch nicht beendet hat.

hd. **Brüssel**, 15. Oktober. Der hiesige türkische Geschäftsträger Karatheodori Effendi ist gestern gestorben.

wb. **Paris**, 15. Oktober. Der deutsche Botschafter Fürst Radolin ist heute hierher zurückgekehrt und hat die Geschäfte der Botschaft wieder übernommen.

wb. **Paris**, 15. Oktober. General Lasson de Ladebat wurde zum Souchef des Generalstabes ernannt.

hd. **Toulon**, 15. Oktober. Aus Fregus Sollies le Pont und St. Tropes werden neue heftige Regengüsse gemeldet, welche im ganzen Var-Departement großen Schaden angerichtet haben, der sich nach Millionen beziffert.

hd. **Perpignan**, 15. Oktober. Während des gestrigen Unwetters sind vier Holzfäller getötet worden. Bei Battère wurden zwei Eisenbahnbrücken schwer beschädigt. Die Straße zwischen Arle und Battère steht in ihrer ganzen Länge unter Wasser.

hd. **Warschau**, 15. Oktober. Die hiesigen Militärbehörden haben aus Petersburg eine offizielle Anfrage erhalten, ob sie mit der Aufhebung der Warschauer Festung einverstanden sind. Im hiesigen Generalstabe soll die Ansicht überwiegen, daß die Festung zwar nicht aufgehoben, wohl aber nach den Grundsätzen moderner Taktik umzubilden wäre und daß die sogenannte Zitadelle als zwecklos zu räumen und zu schleifen sei. Angeblich sind auch andere Reformen im Befestigungswesen Polens geplant, was auf französischen Einfluß zurückzuführen sei.

hd. **Warschau**, 15. Oktober. Gestern fand im Palais des General-Gouverneurs Skalon eine Konferenz sämtlicher Polizeibehörden Russisch-Polens statt, um dem wachsenden Banditenunwesen im Lande zu steuern. Es wurde beschlossen, Prämien für die Entdeckung der Räuberbanden auszusetzen, deren Mitglieder der Landbevölkerung meist bekannt sind, aber aus Furcht vor ihrer Rache den Behörden nicht verraten werden. Dagegen wurde dem Verlangen vieler Ritterguts- und Fabrikbesitzer, einen bewaffneten Eigenschutz im größten Maßstabe zu organisieren, nicht stattgegeben. Infolge zahlreicher Überfälle auf Landhäuser, Reisende und Fabrikkassen wird die Aufregung der Bevölkerung immer größer. Ein Waffenschein ist mit den größten Schwierigkeiten verbunden. Selbst dann, wenn ein solcher ausgehändigt wird, ist in diesem ein Vermerk enthalten, daß die modernen automatischen Pistolen, System Browning, verboten sind.

hd. **Petersburg**, 15. Oktober. Blättermeldungen aus Minsk zufolge haben die echt russischen Leute daselbst den Sieg eines der Ihren mit einer grausamen Verprügelung der Juden gefeiert. Zahlreiche Männer und Frauen wurden verletzt. Weitere Exzesse werden befürchtet.

wb. **London**, 15. Oktober. Der Präsident des Handelsamts Lloyd George erklärte gestern in einem Interview, er meine, es würde seinerseits eine Torheit sein, sich gegenwärtig irgendwie über die Eisenbahnkrisis zu äußern; die Lage sei außerordentlich heikel und auf einen ernsten Punkt angelangt. Er lehne es ab, zu erklären, ob das Handelsamt im Interesse des Publikums eingreifen werde.

*

wb. **Gießen**, 15. Oktober. Der seit mehreren Monaten andauernde Streik der Tabaksarbeiter, der mit einer Aussperrung von 1200 organisierten Arbeitern verbunden war, ist durch Verhandlungen am hiesigen Gewerbegericht beendet worden. Die Arbeiter nehmen die Arbeit im wesentlichen zu den seitherigen Bedingungen wieder auf; Maßregelungen finden nicht statt.

wb. **Hannov.-Münden**, 15. Oktober. In dem hessischen Dorfe Wilhelmshausen sind heute nacht drei Bauerngüter niedergebrannt. Sämtliche Gebäude, große Erntevorräte und viel Kleinvieh sind vernichtet worden. Eine Pionierabteilung ist zur Hilfeleistung nach der Brandstätte abgegangen.

wb. **Stuttgart**, 15. Oktober. Im „Hotel Royal" hat sich heute nacht der Gerichtsassessor Mayer erschossen.

wb. **Breslau**, 15. Oktober. Die Eisenbahndirektion gibt bekannt: Der Gesamtverkehr der österreichischen Nordwestbahn ist auf allen Linien wieder aufgenommen.

hd. **Brüssel**, 15. Oktober. Die Polizei verhaftete gestern drei Franzosen, welche als internationale Diebe überführt wurden.

wb. **Kopenhagen**, 15. Oktober. Wie die Zeitung „Politiken" mitteilt, hat die New-Yorker Lustjacht „John Bradley", die sich im vergangenen Sommer in Smiths Sound aufhielt, folgende Nachricht von dem dänischen Grönlandforscher Knud Rasmussen überbracht: Rasmussen unternahm am 5. April 1904 vom dänischen Westgrönland aus eine Schlittenreise nach New York, um ethnologisches Material zu sammeln und eine größere Expedition nach dem arktischen Nordamerika vorzubereiten. Im Laufe des Frühjahrs unternahm Rasmussen eine 300 Meilen lange Schlittenreise in den Distrikt nördlich von Kap York.

London, 15. Oktober. (Privattelegramm.) Die internationale Versammlung der Schiffseigentümer ist heute morgen hier eröffnet worden.

Halifax (Grafschaft York), 15. Oktober. (Privattelegramm.) Ein Straßenbahnwagen, der mit Arbeitern besetzt war, wurde heute früh zertrümmert. Zwei Personen wurden getötet, 31 schwer verletzt. Der Wagen war gerade einen steilen Hügel heraufgefahren, als die Stange oben aus dem Leitungsdraht sprang und die elektrische Bremsvorrichtung unbrauchbar wurde. Der Wagen raste rückwärts, sprang aus dem Geleise und stieß gegen ein Gebäude.

wb. **Turin**, 15. Oktober. Die Stadt hat wieder ihr gewöhnliches Aussehen angenommen; die Läden sind geöffnet, die Straßenbahnen fahren. Der Betrieb der Eisenbahnen verläuft wieder regelmäßig, doch sind die industriellen Etablissements infolge der schon gemeldeten Aussperrung der Arbeiter seitens der Arbeitgeber noch geschlossen.

Volkswirtschaftliches.

Handel und Industrie.

wb. **St. Ingbert**, 15. Oktober. In der angestrebten außergerichtlichen Liquidation der Firma J. M. Gruesser-St. Ingbert ist zu den Passiven neuerdings ein Betrag von 150 000 M. hinzugekommen durch den Konkurs des Vaters des J. M. Gruesser, der für diesen Betrag den Banken gegenüber Bürgschaft geleistet hatte. Die Passiven steigen damit auf 360 000 M., denen Aktiva von ca. 70 000 M. gegenüberstehen. Die Eröffnung des Konkurses über die Firma J. M. Gruesser dürfte nunmehr in den nächsten Tagen erfolgen.

Marktberichte.

Fruchtpreise, mitgeteilt von der Preisnotierungsstelle der Landwirtschaftskammer für den Regierungsbezirk Wiesbaden am Fruchtmarkt zu Frankfurt a. M. Montag, den 14. Oktober. Per 100 Kilogramm gute, marktfähige Ware: Weizen, hiesiger 24 M. 40 Pf. bis 24 M. 50 Pf., Roggen, hiesiger 21 M. 50 Pf., Gerste, Ried und Pfälzer 20 M. bis 21 M. 25 Pf., Gerste, Wetterauer 19 M. 50 Pf. bis 20 M. 75 Pf., Hafer, hiesiger 18 M. 75 Pf. bis 19 M. 10 Pf., Raps, hiesiger 35 M., Mais, Laplata 16 M. 75 Pf. bis 17 M. 50 Pf.

Viehmarkt zu Frankfurt a. M. vom 14. Oktober. Zum Verkaufe standen: 562 Ochsen, 54 Bullen, 1084 Kühe, Rinder und Stiere, 357 Kälber, 420 Schafe und Hämmel, 2137 Schweine. Bezahlt wurde für 100 Pfund: Ochsen: a) vollfleischige ausgemästete höchsten Schlachtwertes bis zu sechs Jahren (Schlachtgewicht) 80—84 M., b) junge, fleischige nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 72—75 M., c) mäßig genährte junge, gut genährte ältere 66—70 M. Bullen: a) vollfleischige höchsten Schlachtwertes 71—73 M., b) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 67—69 M. Kühe und Färsen (Stiere und Rinder): a) vollfleischige, ausgemästete Färsen (Stiere und Rinder) höchsten Schlachtwertes 73—75 M., b) vollfleischige ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren 68—70 M., c) ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen (Stiere und Rinder) 58—60 M., d) mäßig genährte Kühe und Färsen (Stiere und Rinder) 50—54 M. Bezahlt wurde für 1 Pfund: Kälber: a) feinste Mast (Vollm.-Mast) und beste Saugkälber (Schlachtgewicht) 92—95 Pf., (Lebendgewicht) 54—57 Pf., b) mittlere Mast- und gute Saugkälber (Schlachtgewicht) 80—86 Pf., (Lebendgewicht) 46—51 Pf., c) geringe Saugkälber (Schlachtgewicht) 60—65 Pf. Schafe: a) Mastlämmer und jüngere Masthämmel (Schlachtgewicht) 82 Pf., b) ältere Masthämmel (Schlachtgewicht) 75—78 Pf., c) mäßig genährte Hämmel und Schafe (Märzschafe) (Schlachtgewicht) 70—72 Pf. Schweine: a) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1¼ Jahren (Schlachtgewicht) 65—66 Pf., (Lebendgewicht) 51½ Pf., b) fleischige (Schlachtgewicht) 64 Pf., (Lebendgewicht) 50 Pf., c) gering entwickelte, sowie Sauen und Eber (Schlachtgewicht) 56—58 Pf.

Einsendungen aus dem Leserkreise.

(Auf Rücksendung oder Aufbewahrung der uns für diese Rubrik zugehenden, nicht verwendeten Einsendungen kann sich die Redaktion nicht einlassen.)

* Seitdem der Neubau im städtischen Krankenhause benutzt wird, hat die Nachbarschaft von einem sehr unangenehmen Geruch zu leiden, nicht nur am Tage, besonders Abends und in der Nacht dringt der abscheuliche Gestank sogar bei verschlossenen Fenstern ins Haus und ist sehr lästig. Da wäre doch gewiß eine Änderung nötig, darum bittet dringend ein schwer darunter Leidender.

Briefkasten.

D. O. Der Mieter hat die Verpflichtung, nach erfolgter Kündigung die Besichtigung der Wohnung durch Mietlustige zu einer nach billiger Berücksichtigung der Interessen beider Teile festzustellenden Tageszeit zu gestatten. Diese Verpflichtung ist jedoch bei einer vom Vermieter ausgehenden Kündigung mangels anderer Vertragsbestimmungen dahin zu beschränken, daß der Mieter die Besichtigung nur nach dem gesetzlichen oder vereinbarten Kündigungstermine zu dulden braucht.

Handelsteil.

Zur Reform des Börsengesetzes.

Das „Bankarchiv", das offizielle Organ des Zentralverbandes der deutschen Banken und Bankiers, erörtert rückblickend die Verhandlungen des Hamburger Bankiertages und kommt dabei zu folgendem bemerkenswerten Ausblick auf die bevorstehende Börsengesetznovelle:

Wir hegen die bestimmte Erwartung, daß die zur Mitwirkung an der Gesetzgebung berufenen Faktoren, deren Mitglieder in großer Anzahl durch Anwesenheit auf dem Bankiertage ihr Interesse an dessen Verhandlungen bekundet haben, sich unter den in Hamburg gewonnenen Eindrücken mehr und mehr von einer leider ebenso verbreiteten wie irrigen Vorstellung losmachen werden, welche die bisherige Entwickelung der deutschen Börsengesetzgebung in verhängnisvoller Weise beeinflußt hat: von der unzutreffenden Auffassung, daß es die Aufgabe des Gesetzgebers sei, zu einem mehr oder weniger weitgehenden Kompromiß zwischen den ihm anvertrauten Interessen der Allgemeinheit und den — aus Gründen irgendwelcher Art nicht gänzlich zu ignorierenden — besonderen Wünschen der sogenannten „Börsenkreise" zu gelangen. Niemals ist der unter dieser ebenso beliebten wie irreführenden Bezeichnung zusammengefaßte Teil der deutschen Kaufmannschaft so töricht gewesen, gewissenhaften Staatsmännern einen Ausgleich dieser Art anzusinnen. Nicht als Vorkämpfer einseitiger Standesinteressen, sondern als durch die Schule der Praxis gegangene Sachverständige haben die Redner des Bankiertages ihre Forderungen lediglich im Hinblick auf das wirtschaftliche Wohl der Gesamtheit und die Machtbedürfnisse des Staates begründet. Der gesamtwirtschaftlichen Zusammenhänge, welche in den beiden zur Frage der Börsengesetzreform gehaltenen Referaten in überzeugender Weise dargelegt worden sind, insbesondere auch der Bedeutung einer leistungsfähigen Börse für die finanzielle Kriegstüchtigkeit des Reiches hätte schon der Gesetzgeber des Jahres 1906 eingedenk sein müssen, wenn nicht eben auch er von der einseitigen Vorstellung beherrscht gewesen wäre, daß von einer Stärkung oder Schwächung der deutschen Börsen nur die „Börsenkreise" Nutzen oder Nachteil haben können. Wenn es wirklich nur Sonderinteressen eines einzelnen Erwerbsstandes wären, die hier auf dem Spiele stehen, so würde derselbe wohl auch in der Vertretung seiner Forderungen isoliert geblieben sein. Auf dem Hamburger Bankiertage ist jedoch die nationale Bedeutung dieser Forderungen sowohl von dem Präsidenten des Deutschen Handelstages, als auch von berufenen Wortführern der deutschen Industrie wiederum aufs nachdrücklichste betont und namentlich auch von dem weitblickenden und hochverdienten Leiter unseres größten Seeschiffahrtsunternehmens in beredten und eindringlichen Worten gewürdigt worden; seit langem hat sich auch die Wissenschaft der bestehenden Börsengesetzgebung gegenüber fast einmütig auf den nämlichen Standpunkt gestellt, sie begegnet sich mit den Vertretern der Handelswelt in der Überzeugung, daß der Staat mit der Schaffung eines befriedigenderen Rechtszustandes auf dem Gebiete des Börsenverkehrs nur einem Gebote eigener Selbsterhaltung folgt. Dafür, daß die Börsengesetzreform gegenwärtig auch von den verbündeten Regierungen unter diesem höheren und ausschlaggebenden Gesichtspunkt betrachtet wird, hat das Begrüßungstelegramm des Reichskanzlers, haben die Ansprachen des Delegierten des Hamburger Senats und der Vertreter der Reichsregierung und der Königlich Preußischen Staatsregierung den erfreulichen Beweis geliefert. Man darf annehmen, daß die derzeitige Volksvertretung an wirtschaftlicher und staatsmännischer Einsicht hinter den Regierungen nicht zurückstehen und daß es ihr beschieden sein wird, die vor elf Jahren begangenen Fehler, deren ganze Schwere die Hamburger Verhandlungen nochmals erkennen ließen, nach Möglichkeit wieder gut zu machen.

Von der Berliner Börse. Trotz der überaus flauen Berichte aus New York und der nicht günstigen aus Wien war die Börse bei gestriger Eröffnung nur mäßig abgeschwächt. Selbst die vermehrte Nachfrage nach täglichem Diskontogeld übte nur insoweit einen Einfluß, daß das Geschäft sich in sehr engen Grenzen hielt. Für Hüttenaktien war sogar einige Befestigung zu beobachten, infolge der Auslassungen des Bochumer Vereins und seines Geschäftsberichtes. Bankaktien hielten sich fast durchweg auf der Höhe des Samstag. Nur Schaaffhausen gingen zurück. Von Bahnen waren Anatolier 1½ Proz. niedriger, Baltimore 1.20 Proz. Canada Pacific schlossen 158¾, in Pennsylvania fanden keine Umsätze statt. Von Montanwerten schlossen Bochumer eine Kleinigkeit gebessert, Laurahütte gingen bis 228.20, Gelsenkirchener und Harpener waren um Bruchteile abgeschwächt. Tägliches Geld bedang 4 bis 4½ Proz. auf Lombardrückzahlungen bei der Reichsbank. Der Privatdiskont neigte vorübergehend bis gegen 5 Proz. und schloß sodann 4⅞ Proz.

Erweiterung des Deutsch-Serbischen Handelsvertrages. Bereits im Juli d. J. hat die serbische Regierung aus Berlin die Einwilligung zur Erweiterung des deutsch-serbischen Handelsvertrages mit der Einladung erhalten, Delegierte zu den Verhandlungen nach Berlin zu entsenden. Bis jetzt hat aber der serbische Ministerpräsident gezögert, dieser Einladung Folge zu leisten, in der Annahme, daß die Verhandlungen mit Österreich-Ungarn bald zum Ziele führen würden. Jetzt aber, da er zur Einsicht gekommen ist, daß die Verhandlungen mit dem Nachbarstaat sich endlos hinziehen dürften, ergriff er selbst die Initiative zu weiteren Verhandlungen mit Berlin.

Zum Rückgang des Silberpreises. Wir haben in der letzten Zeit wiederholt auf den Rückgang des Silberpreises aufmerksam gemacht. Am Freitag sank der Preis in London auf 28⅞ d per Unze, während noch Ende September ein Preis von 31¹/₁₆ d, Ende August von 31½ d, Ende Juli von 31¹³/₁₆ und Ende Dezember 1906 von 32⁵/₁₆ d zu verzeichnen war. Für den Rückgang in der jüngsten Zeit wird geltend gemacht, daß Posten, die ursprünglich für die indischen Basare gekauft worden waren, neuerdings wieder verkauft wurden, und zwar angesichts der Nachrichten über Trockenheit in Indien.

Vereinigte Gummiwarenfabriken Harburg-Wien. Der Abschluß für 1906/07 zeigte ein recht unerfreuliches Bild, woran auch die vom Aufsichtsrat ausgesprochenen Hoffnungen auf Wiedererlangung der früheren Rentabilität kaum etwas ändern. Wenngleich das Harburger Werk einen Mehrumsatz erzielte, so ist doch die Verkaufsziffer gegen die von 1904/05 noch um ca. 8 Proz. gestiegen. Die Brandkatastrophe im Oktober 1905 zwang die Gesellschaft zur Wiederherstellung. Es wurden 1905/06 bereits 2,3 Mill. M., 1906/07 1,14 Mill. M. für die Neuanlagen verausgabt. Der nach 318 656 M. (i. V. 213 388 M.) Abschreibungen verbleibende Reingewinn von 109 064 M. (682 349 M.) wird zusammen mit dem Vorjahrsgewinnsaldo von 161 809 M. auf neue Rechnung vorgetragen, doch sollen von dem Gesamtbetrag von 270 873 M. 35 000 M. für Gratifikationen gekürzt werden. Im Vorjahr wurden 7½ Proz. Dividende verteilt.

Orientalische Eisenbahnen. Die Aktien dieser Gesellschaft lagen an der Montagsbörse fester und gingen bis 122¼ auf die erste im laufenden Monat stattfindende Tagung des Schiedsgerichts hin, dessen Votum die Gesellschaft nach den bisherigen Rücklagen in keinem Falle überraschen, sondern ihr nur nützen könne. Auch wird angenommen, daß eine Mehreinnahme für das Gesamtjahr zu erwarten ist, selbst für den Fall, daß die Ausweise des 2. Semesters wiederum eine Mindereinnahme bringen würden.

Geschäftliches.

Reform-Sanatorium
Dr. v. Hartungen, Licht- Luft-, Wasserheilanstalt etc. Prosp. gratis,
Riva am Gardasee. F 146

HEL — BACH
Erst versuche, dann begreife:
„Im Gebrauch die angenehmste,
Praktisch sauber und bequemste
Ist die „Waschgold"-Rhenusseife."
F 96

Unserer heutigen Stadtauflage liegt ein Prospekt der **Versicherungsgesellschaft „Thuringia"** zu Erfurt bei; General-Agent **Adolf Berg**, Wiesbaden, Kirchgasse 9.

Die Morgen-Ausgabe umfaßt 16 Seiten
sowie die Verlagsbeilagen „Der Roman" und „Amtliche Anzeigen des Wiesbadener Tagblatts" Nr. 80.

Leitung: W. Schulte vom Brühl.

Verantwortlicher Redakteur für Politik und Handel: A. Hegerhorst; für das Feuilleton: F. Kaisler; für Wiesbadener Nachrichten, Sport und Volkswirtschaftliches: C. Rötherdt; für Nassauische Nachrichten, Aus der Umgebung, Vermischtes und Gerichtssaal: H. Diefenbach; für die Anzeigen und Reklamen: H. Dornauf; sämtlich in Wiesbaden.
Druck und Verlag der L. Schellenberg'schen Hof-Buchdruckerei in Wiesbaden.

Kursbericht des Wiesbadener Tagblatts: 15. Oktober 1907.

Offizielle Kurse der Frankfurter Börse. ◎ Privat-Telegramm des Wiesbadener Tagblatts.

1 Pfd. Sterling = ℳ 20.40; 1 Franc, 1 Lire, 1 Peseta, 1 Lëi = ℳ 0.80; 1 österr. fl. i. G. = ℳ 2; 1 fl. ö. Whrg. = ℳ 1.70; 1 österr.-ungar. Krone = ℳ 0.85; 100 fl. österr. Konv.-Münze = 105 fl.-Whrg.; 1 fl. holl. = ℳ 1.70; 1 skand. Krone = ℳ 1.125; 1 alter Gold-Rubel = ℳ 3.20; 1 Rubel, alter Kredit-Rubel = ℳ 2.16; 1 Peso = ℳ 4; 1 Dollar = ℳ 4.20; 7 fl. süddeutsche Whrg. = ℳ 12; 1 Mk. Bko. = ℳ 1.50.

Staats-Papiere.

Zf.	a) Deutsche.	In %.
3½	D. R.-Schatz-Anw. ℳ	99.
3½	D. Reichs-Anleihe »	94.05
3.	» » » »	84.70
3½	Pr. Schatz-Anweis. »	—
3½	Preuss. Consols »	94.50
3.	» » »	84.70
4.	Bad. A. v. 1901 uk. 09 »	100.50
3½	» Anl. (abg.) s. fl.	95.25
3½	» » » ℳ	93.50
3½	» Anl. v. 1886 abg. »	—
3½	» » » 1892 u. 94 »	93.15
3½	» » » v. 1900 kb. 05 »	92.80
3½	» A. 1902 uk. b. 1910 »	—
3½	» » 1904 » » 1912 »	92.70
3.	» » » v. 1896 »	—
4.	Bayr. Abl.-Rente s. fl.	100.25
4.	» E.-B.-A. uk. b. 06 ℳ	100.80
3½	» E.-B. u. A. A. »	94.
3.	» E.-B.-Anleihe »	92.85
3½	Braunschw. Anl. Thlr.	93.50
3½	Brem. St.-A. v. 1888 ℳ	92.
3½	» » » 1892 »	92.50
3½	» v. 1899 uk. b. 1909 »	87.50
3.	» v. 1896 »	—
3.	» v. 1902 uk. b. 1912 »	83.
3.	Elsass-Lothr. Rente »	85.90
4.	Hamb. St.-A. 1900 u. 09 »	100.60
3½	» St.-Rente »	94.50
3½	» St.-A. amrt. 1887 »	—
3½	» » » v. 1891 »	93.40
3½	» » » 1893 »	93.
3½	» » » 1899 »	—
3½	» » » 1904 »	93.60
3.	» » » 1886 »	82.
3.	» » » 1897 »	—
3.	» » » 1902 »	84.
3.	Gr. Hess. St.-R. »	—
4.	» » Anl. (v. 99) »	—
3½	» » » (abg.) »	92.95
3½	» » » »	92.95
3.	» » » »	82.70
3½	Meckl.-Schw. C. 90/94 »	—
3.	Sächsische Rente »	84.60
3½	Waldeck-Pyrm. abg. »	92.15
3½	Württ. v. 1875-80, abg. »	93.75
3½	» » 1881-83 » »	93.75
3½	» » 1885 u. 87 »	93.75
3½	» » 1888 u. 1889 »	93.75
3½	» » 1893 »	93.75
3½	» » 1894 »	93.75
3½	» » 1895 »	93.75
3½	» » 1900 »	93.75
3½	» » 1903 »	93.75
3.	» » 1896 »	—

b) Ausländische. I. Europäische.

Zf.		In %.
3.	Belgische Rente Fr.	85.
3.	Bern. St.-Anl. v. 1895 »	—
4½	Bosn. u. Herzeg. 98 Kr.	99.70
4½	» u. Herz. 02 uk. 1913 »	—
4.	» u. Herzegovina »	—
5.	Bulg. Tabak v. 1902 ℳ	98.25
3.	Französ. Rente Fr.	98.40
4.	Galiz. Land.-A. stfr. Kr.	97.60
4.	» Propination » »	97.60
1⅗	Griech. E.-B. stfr. 90 Fr.	46.50
1¾	» Mon.-Anl. v. 87 »	47.90
	» » 87 2500r »	47.90
3.	Holländ. Anl. v. 96 h. fl.	88.70
4.	Ital. Rente i. G. Le	101.
	» » 10,000 »	101.25
	» » 1000-4000 »	101.25
4.	» » stfr. i. G. »	—
2⅞	» » i. G. »	—
	» » 30,000 »	—
4.	» amrt. v. 89 S. III, IV »	—
4.	» Kirchgüt. Obl. abg. »	—
	» 5000r »	—
3½	Luxemb. Anl. v. 94 Fr.	—
3½	Norw. Anl. v. 1894 ℳ	—
3.	» cv. » v. 88 20,400 »	—
4.	Öst. Goldrente ö. fl. G.	98.
4⅕	» Silberrente ö. fl.	98.05
4⅕	» Papierrente »	—
4.	» einheitl. Rte., cv. Kr.	96.
4.	» » » 1.5./11. »	—
4.	» Staats-Rente 2000r »	96.60
4.	» » 20,000r »	—
4½	Portug. Tab.-Anl. ℳ	—
3.	» unif. 1902 S. I 410 »	64.30
3.	» » » S. III »	65.50
3.	» » » S. III (S.) »	—
5.	Rum. amort. Rte. 1903 »	—
4.	» v. 81, 88, 92, 93 abg. »	—
4.	» amort. Rte. 1890 »	—
4.	» » » 1891 »	91.
4.	» inn. Rte. (½ 89) Lei	—
4.	» äuss. Rte. (½ 89) »	—
4.	» amort. » v. 1894 ℳ	—
4.	» » » 1896 »	—
4.	» » » 1898 »	87.30
4.	» » » 1905 »	74.80
4.	Russ. Cons. von 1880 »	74.40
4.	» Gold-A. » 1889 »	—
4.	» C.E.B. S. I u. II 89 »	74.
4.	» » S. III stf. 91 »	—
4.	» Goldanl. Em. II 90 »	—
4.	» » » III 90 »	—
4.	» » » IV 90 »	—
4.	» » » VI 94 »	73.
4.	» St.-R. v. 94 a. K. Rbl.	—
4.	» » » 1902 stfr. ℳ	76.40
3 8/10	» Conv. A. v. 98 stfr. »	70.
3½	» Goldanl. » 94 » »	66.45
3.	» » » 96 » »	—
4½	» St.-A. v. 1905 stfr. »	92.50
3½	Schwed. v. 80 (abg.) »	96.20
3½	» » 1886 »	92.
3½	» » 1890 »	93.30
3½	Schweiz. Eidg. unk. 1911 Fr.	97.10
4.	Serb. amort. v. 1895 ℳ	78.50
4.	Span. v. 1882 (abg.) Pes.	94.20
3½	Türk.-Egypt.-Trb. £	94.
4.	» priv. stfr. v. 90 ℳ	—
4.	» cons. » v. 1890 »	—
4.	» (Administr.) 1903 »	89.
4.	» con. unif. v. 1903 Fr.	92.80
4.	» Anl. von 1905 ℳ	86.75
4.	Ung. Gold-R. 2025r »	92.90
	» » 1012,50r »	—
4.	» Staats-Rente Kr.	92.85
	» » 10,000r »	—
3½	» St.-R. v. 1897 stf. »	—
3.	» Eis. Tor Gold » ℳ	76.60
4.	» Grundentl. v. 89 » ö. fl.	—
	» » 500r »	—

II. Aussereuropäische

Zf.		In %.
5.	Arg. I. O.-A. v. 1887 Pes.	—
	» » » 500 »	—
5.	» » » abgest. »	—
5.	» äuss. E.-B. i. G. 90 £	99.
4½	» innere von 1888 ℳ	94.
4½	» äuss. O.-Anl. 1888 £	—
4.	» » » v. 1897 ℳ	85.
4½	Chile Gold-Anl. v. 89 »	—
4½	do. v. 06 Int.-Sch. »	88.
6.	Chin. St.-Anl. v. 1895 £	101.60
5.	» » » 1896 »	101.
4½	» » » 1898 »	95.25
5.	Cuba St.-A. 04 stf. i. G. ℳ	101.
4.	Egypt. unificirte Fr.	—
3½	» privilegirte »	—

Zf.		In %.
3.	Egypt. garantirte £	—
4½	Japan. Anl. S. II »	90.
4.	do. von 1905 »	83.30
5.	Mex. am. inn. I-V Pes.	97.30
5.	» cons. äuß. 99 stf. £	—
4.	» Gold v. 1904 stfr. ℳ	91.10
3.	» cons. inn. 5000r Pes.	63.
	» » 1250r »	—
5.	Tamaul. (25j. mex. Z.) »	98.45
4.	V. St. Amer. Cs. 77r Doll.	—

Provinzial- u. Communal-Obligationen.

Zf.		In %.
4.	Rheinpr. Ausg. 20, 21 ℳ	99.90
3½	do. » 22 u. 23 »	95.50
3⅗	do. » 30 »	94.30
3½	do. 10, 12-16, 24-27, 29 »	91.40
3½	do. Ausg. 19 uk. 09 »	—
3½	do. » 28 uk. b. 1916 »	91.30
3½	do. » 18 »	88.40
3.	do. » 9, 11 u. 14 »	82.50
3½	Frkf. a. M. Lit. N u. Q »	—
3½	do. Lit. R (abg.) »	94.
3½	do. » S v. 1885 »	94.
3½	do. » T » 1891 »	93.
3½	do. » U » 93, 99 »	92.60
3½	do. » V » 1895 »	—
3½	do. » W » 1898 »	93.
3½	do. Str.-B. » 1899 »	92.75
3½	do. v. 1901 Abt. I »	93.75
3½	do. » » A. II, III »	92.
3½	do. » 1903 »	92.50
3½	do. v. Bockenheim »	—
4.	Augsb. v. 1901 uk. b. 08 »	—
3½	Bad.-B. v. 98 kb. ab 03 »	84.70
3½	Bamberg. von 1904 »	84.50
3½	Berlin von 1886/92 »	—
4.	Bingen v. 01 uk. b. 06 »	—
3½	do. » 1898 »	—
3½	do. v. 05 uk. b. 1910 »	—
3.	do. » 1895 »	—
3½	Darmstadt abg. v. 79 »	—
3½	do. v. 1888 u. 1894 »	—
3½	do. conv. v. 91 L. H. »	—
3½	do. » 1897 »	90.90
3½	do. v. 02 am. ab 07 »	90.90
3½	do. v. 05 » ab 1910 »	90.90
4.	Freiburg i. B. v. 1900 »	99.70
3½	do. v. 81 u. 84 abg. »	—
3½	do. von 1888 »	91.
3½	do. v. 98 kb. ab 02 »	91.10
3½	do. » 03 uk. b. 08 »	91.70
4.	Fulda v. 01 S. I uk. b. 06 »	—
3½	do. von 1904 »	—
3½	Giessen von 1890 »	—
3½	do. » 1893 »	—
3½	do. v. 1896 kb. ab 01 »	—
3½	do. » 1897 » » 02 »	—
3½	do. » 03 uk. b. 08 »	91.
3½	do. » 05 uk. b. 1910 »	—
4.	Heidelberg von 1901 »	98.20
3½	do. » 1894 »	91.20
3½	do. » 1903 »	91.20
3½	do. v. 05 uk. b. 1911 »	91.20
3.	Kaisersl. v. 97 uk. b. 03 »	—
3½	Karlsruhe v. 02 uk. b. 07 »	91.20
3½	do. v. 1903 » » 08 »	91.20
3.	do. » 1886 »	87.20
3.	do. » 1889 »	87.
3.	do. » 1896 »	—
3.	do. » 1897 »	—
3½	Kassel (abg.) »	—
4.	Köln von 1900 »	—
4.	Landau (Pf.) 1899 »	—
4.	do. von 1901 »	—
3½	do. v. 1886 u. 87 »	—
3½	do. » 1905 »	—
3½	Limburg (abg.) »	—
3½	Ludwigsh. v. 1896 »	91.20
3½	do. » 1903 uk. b. 08 »	91.20
4.	Magdeburg von 1891 »	99.20
4.	Mainz v. 99 kb. ab 1904 »	—
4.	do. v. 1900 uk. b. 1910 »	—
3½	do. (abg.) 1878 u. 83 »	—
3½	do. » L. J. v. 1884 »	—
3½	do. von 1886 u. 88 »	91.30
3½	do. (abg.) L. M. v. 91 »	—
3½	do. von 1894 »	—
3½	do. » 05 uk. b. 1915 »	—
4.	Mannheim von 1901 »	98.60
3½	do. » 1888 »	—
3½	do. » 1895 »	—
3½	do. » 1898 »	—
3½	do. » 1904 »	—
4.	München v. 1900/01 »	99.50
3½	do. » 1903 »	91.25
3½	do. » 1904 »	91.30
3½	Nauheim v. 1902 »	91.50
4.	Nürnberg v. 1899-01 »	99.
4.	do. von 1902 »	99.
4.	do. » 1904 »	
3½	do. »	91.50
3.	do. » 1903 »	—
4½	Offenbach »	—
4½	do. von 1877 »	—
4½	do. » 1879 »	—
4½	do. » 1900 »	—
3½	do. v. 1891/92 abg. »	—
3½	do. von 1898 »	—
3½	do. » 1902 »	—
3½	do. » 1905 »	—
4.	Pforzheim von 1899 »	98.20
4.	do. v. 1901 uk. b. 06 »	—
3½	do. » 83 (abg.) u. 05 »	91.
4.	St. Johann von 1901 »	—
4.	Stuttgart von 1895 »	—
3½	do. » 1902 »	—
3½	do. » 1904 »	—
4.	Trier v. 1901 uk. b. 06 »	—
3½	do. » 1899 »	—
3½	Ulm, abgest. »	91.50
3½	do. v. 05 uk. b. 1910 »	90.30
4.	Wiesbaden v. 1900/01 »	99.
4.	do. v. 1903 uk. 1916 »	99.60
3½	do. (abg.) »	93.
3½	do. von 1887 »	—
3½	do. » 1891 (abg.) »	—
3½	do. » 1896 »	—
3½	do. » 1898 »	—
3½	do. » 1902 S. II »	91.50
3½	do. » 1903 S. I, II »	91.50
4.	Worms von 1901 »	—
3½	do. » 1887/89 »	91.
3½	do. » 1896 »	—
3½	do. » 1903 »	90.90
4.	Würzburg von 1899 »	—
3½	do. » 1903 »	92.
4.	Zweibrück. uk. b. 1910 »	—

Zf.		In %.
3½	Amsterdam h. fl.	93.50
4½	Buk. v. 1884 (conv.) ℳ	—
4½	do. » 1888 » »	93.10
4½	do. » 1895 4050r »	—
4½	do. » 1898 »	—
4.	Christiania von 1894 »	135.75
4.	Kopenhagen v. 1901 »	99.
3½	do. von 1886 »	90.50
3.	do. » 1895 »	80.50
4.	Lissabon » 1886 »	81.50
4.	Moskau Ser. 30-33 Rbl.	81.50
3 4/5	Neapel st. gar. Lire	89.50
4.	Stockholm v. 1880 ℳ	98.
5.	Wien Com. (Gold) »	—
5.	do. » (Pap.) ö. fl.	—
4.	do. von 1898 Kr.	96.60
4.	do. Invest. Anl. ℳ	97.50
3½	Zürich von 1889 Fr.	95.
6.	St. P[illegible] 1902 Fr.	100[illegible]
4½	do. v. 1898 £	—

Vollbez. Bank-Aktien.

Div. Vorl.	Ltzt.		In %.
6.	6½	A. Elsäss. Bankges.	120.70
5½	6½	Badische Bank R.	135.25
4½	4½	B. f. ind. U. S. A-D. ℳ	81.80
3.	0.	Bayr. Bk., M., abg. »	—
	5.	» f. Handel u. Ind. »	102.
8.		» Bod.-C.-A., W. »	131.75
8⅗	8⅗	» Handelsbank s. fl.	156.
12⅖	12⅖	» Hyp. u. Wechs. »	194.80
		Berg- u. Metall-Bk. ℳ	122.20
9.	9.	Berl. Handelsg. »	156.60
4½	5½	» Hyp.-B. L. A. »	152.40
4½	5½	» » Lit. B »	106.40
7.	6.	Breslauer D.-Bk. »	105.80
6½	6½	Comm. u. Disc.-B. »	113.50
8.	8.	Darmstädter Bk. s. fl.	—
8.	8.	» » ℳ	120.
12.	12.	Deutsche B. S. I-VII »	230.90
11.		» Asiat. B. Taels	138.50
5.	5.	» Eff. u. W. Thl.	102.90
7.	7.	» Hypot.-Bk. »	141.55
6.	6.	» Ver.-Bank ℳ	123.45
9.	9.	Diskonto-Ges. »	174.
8½	8½	Dresdener Bank »	143.65
6.	6.	» Bankver. »	104.60
6½	7.	Eisenbahn-R.-Bk. »	120.
8½	9.	Frankfurter Bank »	190.
9.	9.	do. H.-Bk. »	197.80
7½	8.	do. Hyp. C.-V. »	155.50
8.	8.	Gothaer G.-C.-B. Thl.	161.50
4½	4½	Mitteld. Bdkr., Gr. ℳ	88.
6½	6½	do. Cr.-Bank »	115.50
7.	7½	Natlbk. f. Dtschl. »	121.50
5½	6.	Nürnberger Bank »	113.
10.	10.	do. Vereinsb. »	203.10
5½	6⅗	Oest.-Ungar. Bk. Kr.	128.40
6.	6½	Oest. Länderb. »	107.
8¾	9⅞	do. Cred.-A. ö. fl.	199.80
4½	5.	Pfälz. Bank ℳ	100.
9.	9.	do. Hypot.-Bk. »	190.
7½	7½	Preuss. B.-C.-B. Thl.	146.
5.	5½	do. Hyp.-A.-B. ℳ	114.00
6⅓	8⅔	Reichsbank »	156.
7.	7.	Rhein. Credit.-B. »	137.40
9.	9.	do. Hypot.-Bk. »	190.50
8¼	8½	Schaaffh. Bankver. »	141.50
6.	6.	Südd. Bk., Mannh. »	111.20
8.	8.	do. Bodenkr.-B. »	178.
5.	5½	Schwarzb. Hyp.-B. »	116.
5.	5.	Schwarzw. Bk.-V. »	81.20
7.	7.	Württbg. Bankanst. »	144.70
5.	5.	do. Landesbank »	102.
5½	6.	do. Notenb. s. fl.	114.20
7.	7.	do. Vereinsbk. »	145.40
6.	6.	Würzb. Volksb. ℳ	119.

Nicht vollbezahlte Bank-Aktien.

Div. Vorl.	Ltzt.		In %.
8.		Banque Ottom. Fr.	137.50

Aktien u. Obligat. Deutscher Kolonial-Ges.

Divid. Vorl.	Ltzt.		In %.
		Ostafr. Eisenb.-Ges. (Berl.) Anth. gar. ℳ	92.50

Aktien industrieller Unternehmungen.

Divid. Vorl.	Ltzt.		In %.
22.	26.	Alum. Neuh. (50%) Fr.	—
10.	10.	Aschffbg. Buntpap. ℳ	—
9.	10.	» Masch.-Pap. »	146.50
7.	7.	Bad. Zckf. Wagh. fl.	126.
		Baug. Südd. Immob. ℳ	84.
15.	15.	Bleist. Faber Nbg. »	264.50
13.	13.	Brauerei Binding »	227.50
12.	12.	» Duisburger »	—
10.	10.	» Eichbaum »	136.
12½	12½	» Eiche, Kiel »	193.
	8.	» Schöfferh.-Bgb. »	129.75
9.	9.	» Henninger Frkf. »	138.
9.	9.	» » Pr.-Akt. »	149.
6.	5.	» Hofbr. Nicol. »	—
8.	8.	» Kempff »	130.
4.	4.	» Löwenbr. Sin. »	75.
13.	13.	» Mainzer A.-B. »	229.
8.	8.	» Mannh. Act. »	137.
8.	9.	» Nürnberg »	162.
6.	6.	» Parkbrauereien »	—
6.	6.	» Rhein. (M.) Vz. »	107.50
7.	7.	» Stamm-A. »	118.
5.	5.	» Sonne, Speier. »	221.50
13.	13.	» Stern, Oberrad »	221.
6.	6.	» Storch, Speier »	95.
10.	10.	» Union (Trier) »	—
6.	6.	» Werger »	—
9.	9.	Bronzef. Schlenk »	135.
8.	12.	Cem. Heidelb. »	160.
7.	9.	» F. Karlst. »	132.50
7.	8.	» Lothr. Metz »	127.
9.	10.	Cham. u. Th.-W. A. »	160.
7.	7½	Chem. A.-C. Guano »	113.
27.	30.	» Bad. A. u. Sodaf. »	559.
9.		» Blei, Silb. Braub. »	130.50
22.		» D. Gold-, Sl.-Sch. »	445.
10.	10.	» Fabr. Goldbg. »	177.70
12.	12.	» » Griesh. El. »	238.20
24.	30.	» Farbw. Höchst »	454.50
4.	4.	» » Mühlheim »	90.
19.	20.	» Fabr., V. Mannh. »	342.90
19.	22½	» Werke Albert »	420.
7.	8.	» Ult.-Fabr. Ver. »	164.
12½	12½	El. Accum. Berlin »	199.
9.	9½	» Deut. Uebersee »	146.30
10.	11.	» Ges. Allg., Berl. »	200.40
3¾		» W. Homb. v. d. H. »	121.
7.		» Lahmeyer »	121.50
7.	7.	» Licht u. Kraft »	113.70
9.	10.	» Lief.-Ges., Berl. »	170.
4.	5.	» Schuckert »	107.50
9.	10.	» Siem. u. Hals. »	174.70
5½	5½	» Siemens, Betr. »	107.
6½	7.	» Tel.-G. Dtsch. A. »	119.40
9.	10.	Feinmechanik (J.) »	163.
0.	5.	Gelsk. Gußst. »	85.
9.		Holzverk.-Ind. (K.) »	140.80
7.	10.	Kalk Rh. Westf. »	127.
35.	20.	Kunstseidef., Frkf. »	254.
10.	10.	Lederf. N. Sp. »	174.70
10.	0.	Ludwigsh. W.-M. »	166.
20.	25.	Masch. A., Kleyer »	314.
		» » neue »	—
12.	12.	» Badenia, Wh. »	201.
28.	25.	» Bielefeld D., »	345
11.	10.	» Faber u. Schl. »	160.50
6.	6.	» Gasm. Deutz »	—
14.	14.	» Gritzn., Durl. »	221.
8.	10.	» Karlsruher »	210.
15.	16.	» Moenus »	230.
8.		» Mot. Oberurs. »	82.50
11.		» Schn. Frankenth. »	182.80
14.	23.	» Witten. St. »	270.30
4½	4½	Mehl- u. Br. Hans. »	85.
12.	12.	Metall Geb. Bing. N. »	205.75
7.	7.	Offsb. Ver. D. »	134.50
12.	10.	Photogr. G. Stgt. n. »	151.
12½	12½	Pinself., V. Nrnb. »	247.
7.	6.	Prz. Stg. Wessel »	93.25
15.	15.	Pressh., Spirit. abg. »	223.
8.	9.	Pulverf., Pf., St. I. »	139.50
11.	12.	Schuhf. Vr. Fränk. »	170.50
7.	7.	do. Frankf., Herz »	124.
9.	10.	Schuhst. V. Fulda »	148.
15.	15.	Glasind. Siemens »	251.
7.	7½	Spinn. Tric., Bes. »	123.
6.	7.	» Wesld. Jute »	27.50
20.	25.	Zellstoff-F. Waldh. »	341.

Bergwerks-Aktien.

Div. Vorl.	Ltzt.		In %.
12.	15.	Boch. Bb. u. G. ℳ	205.50
6.	8.	Buderus Eisenw. »	118.50
12.	22.	Conc. Bergb.-G. »	—
8.	10.	Deutsch-Luxembg. »	151.90
14.	14.	Eschweiler Bergw. »	213.25
0.	10.	Friedrichsh. Brgb. »	150.35
11.	11.	Gelsenkirchen »	193.
9.	11.	Harpener Bergb. »	204.80
11.	14.	Hibernia Bergw. »	205.
10.	10.	Kaliw. Aschersl. »	151.
15.	15.	do. Westereg. »	212.
4½		do. do. P.-A. »	114.80
5½	6.	Oberschl. Eis.-In. »	101.75
12.		Riebeck. Montan »	221.50
10.	12.	V. Kön.- u. L.-H. Thlr.	226.50
12.	15.	Östr. Alp. M. ö. fl.	304.

Kuxe.

(ohne Zinsber.)		Per St. in Mk
—	Gewerkschaft Rossleben	102.

Aktien v. Transport-Anstalt.

Divid. Vorl.	Ltzt.	a) Deutsche.	In %.
10.	10.	Ludwigsh. Bexb. s. fl.	221.50
5½	6½	Pfälz. Maxb. s. fl.	138.70
5.	5.	do. Nordb. »	132.90
3.	4½	Allg. D. Kleinb. ℳ	—
7¾	7¾	do. Lok.- u. Str.-B. »	146.
7¾	8.	Berliner gr. Str.-B. »	179.25
4.	4.	Cass. gr. Str.-B. »	00.
6.	6½	Danzig El. Str.-B. »	—
5½		D. Eis.-Betr.-Ges. »	—
6.		Südd. Eisenb.-Ges. »	115.50
11.	10.	Hamb.-Am. Pack. »	129.45
7½	8½	Nordd. Lloyd »	114.30

Divid. Vorl.	Ltzt.	b) Ausländische.	In %.
6.		V. Ar. u. Cs. P. ö. fl.	115.
6.	6.	do. St.-A. »	110.
5.	5½	Böhm. Nordb. »	—
12 4/5	13 17/20	Buschtehr. Lit. A. »	—
12½	13.	do. Lit. B. »	—
1 14/20	1 14/20	Czakath-Agram »	27.80
5.	5.	do. Pr.-A. (i. G.) »	101.50
5.	5.	Fünfkirchen-Bares »	—
5⅗	6.	Öst.-Ung. St.-B. Fr.	140.70
0.	0.	do. Sb. (Lomb.) »	29.10
4¼	5¼	do. Nordw. ö. fl.	—
4.	5½	do. Lit. B. »	—
4.	4.	Prag-Dux Pr.-Act. »	94.60
4½	4½	do. St.-Act. »	95.
1.	1.	Raab Öd.-Ebenfurt »	34.
5.	5.	Stuhlw. R. Grz. »	—
6⅘	7⅕	Gotthardbahn Fr.	—
5.	6.	Balt. u. Ohio Doll.	87.95
6.	7.	Pennsylv. R. R. Doll.	—
5.	6.	Anatol. E.-B. ℳ	—
6.	6½	Prince Henri Fr.	127.
9.	9½	Grazer Tramway ö. fl.	173.50

Pr.-Obligat. v. Transp.-Anst.

Zf.	a) Deutsche.	In %.
4.	Pfälzische ℳ	99.70
3½	do. »	93.20
3½	do. (convert.) »	94.70
3.	Allg. D. Kleinb. abg. ℳ	70.50
4.	Allg. Loc.- u. Str.-B. v. 98 »	98.50
4½	Bad. A.-G. f. Schiff. »	100.20
4.	Casseler Strassenbahn »	—
4.	D. E.-B.-Betr.-G. S. I »	98.
4.	D. Eisenb.-G. S. I u. III »	96.
4½	do. Ser. II »	100.50
4½	Nordd. Lloyd uk. b. 06 »	101.60
4.	do. v. 02 » » 07 »	98.
3½	Südd. Eisenbahn »	89.20

Zf.	b) Ausländische.	In %.
4.	Böhm. Nord stf. i. G. ℳ	—
	do. do. stf. i. G. »	97.50
4.	do. Wstb. stfr. i. S. ö. fl.	—
	do. do. » i. S. »	—
4.	do. do. » in G. ℳ	98.
4.	do. do. von 1895 Kr.	97.
4.	Donau-Dampf. 82 stf. G. ℳ	97.10
4.	do. do. 85 » i. G. »	—
4.	Elisabethb. stpfl. i. G. »	98.
4.	do. stfr. in Gold »	—
4.	Fr. Jos.-B. in Silb. ö. fl.	98
5.	Fünfkirch.-Bares stf. S. »	—
4.	Gal. K. L. B. 90 stf. i. S. »	—
4.	Graz-Köfl. v. 1902 Kr.	98.30
4.	Ksch. O. 89 stf. i. S. ö. fl.	—
4.	do. v. 89 » i. G. ℳ	—
4.	do. v. 91 » i. G. »	—
4.	Lemb. Czern. J. stpfl. S. ö. fl.	—
4.	do. do. stfr. i. S. »	—
4.	Mähr. Grb. von 95 Kr.	96.50
4.	do. Schles. Centr. »	96.50
4.	Öst. Lokb. stf. i. G. ℳ	—
4.	do. do. stfr. i. G. »	—
5.	do. Nwb. sf. i. G. v. 74 »	103.40
3½	do. do. conv. v. 74 »	87.25
3½	do. do. v. 1903 Lit. C. »	87.30
5.	do. Lit. A. stf. i. S. ö. fl.	102.50
3½	do. Nwb. conv. L. A. Kr.	87.
3½	do. do. v. 1903 L. A. »	88.
5.	do. do. L. B. stfr. S. ö. fl.	102.50
3½	do. do. conv. L. B. Kr.	86.00
3½	do. do. v. 1903 L. B. »	87.
5.	do. Süd (Lmb.) sf. i. G. ℳ	104.50
4.	do. do. »	93.40
2⅗	do. do. Fr.	62.70
2⅗	do. E. v. 1871 i. G. »	—
5.	do. Stsb. 73/74 sf. i. G. ℳ	105.60
5.	do. Br. R. 72 sf. i. G. Thl.	97.90
4.	do. Stsb. v. 83 stf. i. G. ℳ	97.95
3.	do. I.-VIII. Em. stf. G. Fr.	86.50
3.	do. IX. Em. stf. i. G. »	84.
3.	do. v. 1885 stf. i. G. »	84.
3.	do. (Eg. N.) stf. i. G. »	—
3.	do. v. 1895 stf. i. G. ℳ	78.20
4.	Pilsen-Priesen sf. i. S. ö. fl.	—
5.	Prag-Dux. stf. i. G. ℳ	—
3.	do. v. 1896 stfr. i. G. »	78.10
3.	R. Öd. Eb. stf. i. G. »	77.10
3.	do. v. 91 stf. i. G. »	—
3.	do. v. 97 stf. i. G. »	71.40
4.	Reichenb.-Pard. sf. S. ö. fl.	97.
4.	Rudolfb. stf. i. S. »	97.30
4.	do. Salzkg. stf. i. G. ℳ	97.50
5.	Ung.-Gal. stf. i. S. ö. fl.	—
4.	Vorarlberg stf. i. S. »	95.60
2⅗	Ital. stg. E. B. S. A-E. Le	68.10
4.	do. Mittelm. stf. i. G. »	
2⅗	Livorno Lit. C, D u. D/2 »	69.50
4.	Sardin. Sec. stf. g. I u. II »	101.
4.	Sicilian. v. 89 stf. i. G. »	100.75
4.	do. v. 91 » i. G. »	101.80
2⅗	Süd.-Ital. S. A.-H. »	
4.	Toscanische Central »	111.20
5.	Westsizilian. v. 79 Fr.	101.
5.	do. v. 1880 Le	100.20
3½	Gotthardbahn Fr.	96.50
3½	Jura-Bern-Luzern gar. »	—
3½	Jura-Simplon v. 98 gar. »	95.
4.	Schweiz-Centr. v. 1880 »	—
4½	Iwang.-Dombr. stf. g. ℳ	—
4.	Kursk.-Kiew stfr. gar. »	—
4.	do. Chark. 89 » » »	73.
4.	Mosk.-Jar.-A. 97 stf. g. »	74.20
4.	do. Wind. Rb. v. 97 »	74.20
4.	do. do. v. 98 stfr. »	74.50
4.	do. Wor. v. 95 stf. g. »	—
3.	Gr. Russ. E.-B.-G. stf. »	—

Zf.		In %.
4.	Russ. Sdo. v. 97 stf. g. ℳ	74.30
4.	do. Südwest stfr. g. »	72.95
4.	Ryäsan-Uralsk stf. g. »	73.
4.	do. do. v. 97 stfr. »	73.95
4.	Wladikawkas stfr. g. »	—
4.	do. v. 1898 uk. 09 »	—
5.	Anatolische i. G. ℳ	102.30
4½	Port. E.-B. v. 89 I. Rg. »	—
3.	Salonik-Monastir »	62.20
4.	Türk. Bagd.-B. S. I »	—
5.	Tehuantepec rckz. 1914 »	100.40

Pfandbr. u. Schuldverschr. v. Hypotheken-Banken.

Zf.		In %.
3½	Allg. R.-A., Stuttg. ℳ	94.50
4.	Bay. V.-B. M., S. 16 u. 17 »	99.80
3½	do. do. »	93.
4.	do. B.-C. V. Nürnb. »	99.70
4.	do. do. S. 21 uk. 1910 »	99.70
3½	do. do. Ser. 16 u. 19 »	92.80
4.	do. H.-B. S. 6 uk. 1912 »	99.80
3½	do. do. Ser. 1 u. 15 »	92.80
4.	do. Hyp.- u. W.-Bk. »	99.90
4.	do. do. (unverl.) »	99.90
3½	do. do. »	93.60
3½	do. do. (unverl.) »	93.40
4.	do. Bd.-C.-A., Wzbg. »	92.
4.	do. do. S. 9 u. 10 »	—
4.	do. do. S. 11, 12, 14 »	—
3½	do. do. Ser. 1, 3-6 »	—
3½	do. do. » 2 »	—
4.	Berl. Hypb. abg. 80% »	96.
3½	do. » 80% »	96.50
4.	D. Gr.-Cr. Gotha S. 6 »	97.70
4.	do. Ser. 7 »	97.70
4.	do. » 9 u. 9a »	97.90
4.	do. S. 10, 10a uk. 1913 »	98.50
4.	do. » 12, 12a » 1914 »	98.50
4.	do. » 13 unk. 1915 »	98.60
3½	do. Ser. 3 u. 4 »	90.80
3½	do. » 5 »	91.
4.	D. Hyp.-B. Berl. S. 10 »	97.70
3½	do. do. do. »	91.
4.	Els. B. u. C.-C. v. 86 »	99.70
3½	do. Com.-Obl. v. 88 »	98.10
4.	Fr. Hyp.-B. Ser. 14 »	98.50
4.	do. do. S. 20 uk. 1915 »	99.50
4.	do. do. S. 16 u. 17 »	98.90
4.	do. do. Ser. 18 »	98.50
3½	do. do. Ser. 12, 13 »	91.50
3½	do. do. Ser. 19 »	92.
3½	do. C.-Ob. S. 1 uk. 1910 »	92.50
4.	do. Hyp.-Cr.-V. »	98.80
4.	do. do. S. 31 u. 34 »	98.
4.	do. do. Ser. 40 u. 41 »	98.50
4.	do. do. S. 43 uk. 1913 »	98.80
4.	do. do. Ser. 46 »	98.50
4.	do. do. S. 47 uk. 1915 »	99.
3½	do. do. S. 44 uk. 1913 »	95.50
3½	do. do. S. 28-30 »	92.50
3½	do. do. » 45 »	93.50
4.	Hambg. H. S. 141-340 »	97.25
4.	do. S. 341-400 uk. 1910 »	97.50
4.	do. S. 401-470 » 1913 »	98.
3½	do. Ser. 1-190 »	90.50
3½	do. » 301-310 »	90.50
3½	do. S. 311-330 uk. 1913 »	91.05
4.	do. uk. 1916 »	98.
4.	Mein. Hyp.-B. Ser. 2 »	98.10
4.	do. do. Ser. 6 u. 7 »	98.10
4.	do. do. S. 8 uk. 1911 »	98.10
4.	do. do. S. 9 » 1914 »	98.30
3½	do. do. kb. ab 05 »	90.60
3½	do. unkb. b. 1907 »	91.
3½	do. Ser. 10 »	91.50
4.	M. B.-C.-Hyp. (Gr.) 2 »	97.75
4.	do. Ser. 3 »	97.75
4.	do. » 4 »	98.25
3½	do. unk. b. 1906 »	92.
4.	Pfälz. Hyp.-Bank »	99.40
3½	do. do. »	92.40
4.	Pr. B.-Cr.-Act.-B. S. 17 »	97.50
4.	do. » 21 »	97.40
3½	do. S. 3, 7, 8, 9 »	90.
4.	Pr. C.-B.-C.-Pfbr. v. 90 »	97.80
4.	do. v. 03 uk. b. 12 »	97.70
4.	do. v. 06 uk. b. 16 »	98.70
4.	do. v. 07 uk. b. 17 »	91.30
3½	do. v. 1894/95 »	91.
3½	do. v. 1904 »	92.30
3½	do. C.-O. 05 uk. b. 16 »	90.50
4.	do. do. 01 uk. b. 10 »	99.20
4.	Pr. Hyp.-A.-B. 80% »	96.
3½	do. auf 80% abg. »	89.10
4.	do. v. 04 uk. b. 1913 »	97.25
4.	Pr. Pfbr.-Bk. u. 1910 »	98.30
4.	do. » 1912 »	98.
4.	do. » 1914 »	98.
4.	do. » 1915 »	98.20
4.	do. » 1917 »	98.50
3½	do. » 1914 »	94.60
3½	do. » 1912 »	91.80
3½	Comm.-Obl. » 1912 »	92.
4.	do. » 1917 »	93.75
4.	Rhein. H.-B. kb. ab 02 »	98.15
4.	do. uk. b. 1907 »	98.25
4.	do. » » 1912 »	98.75
3½	do. »	90.60
3½	do. » » 1914 »	91.25
4.	Rh.-Westf. B.-C. S. 3, 5 »	97.40
4.	do. Ser. 7 u. 7a »	97.50
4.	do. » 8 u. 8a »	97.70
4.	do. » 10 »	98.80
3½	do. » 2 u. 4 »	90.30
3½	do. » 6 uk. b. 08 »	91.60
4.	Südd. B.-C. 31/32, 34, 43 »	98.50
3½	do. bis inkl. S. 52 »	93.10
4.	W. B.-C. H., Cöln S. 3 »	98.80
3½	do. do. S. 4 »	91.50
4.	Württ. H.-B. Em. b. 92 »	98.30
3½	do. do. »	92.30

Staatlich od. provinzial-garant.

Zf.		In %.
4.	Ld. Hess.-H.-B. S. 12-13 uk. 1913 ℳ	99.70
4.	do. S. 14-15 uk. 1914 »	99.90
3½	do. Ser. 1-5 »	92.20
3½	do. » 6-8 verl. »	92.20
3½	do. » 9-11 uk. 1915 »	92.20
4.	do. Com. Ser. 5-6 »	92.40
4.	do. do. » 7-8 »	99.90
3½	do. do. » 1 u. 2 »	92.20
3½	do. Ser. 3 verl. kdb. »	92.20
3½	do. S. 4 vl. uk. 1915 »	92.20
4.	L.-K. (Cass.) S. 22 u. 1914 »	100.10
3½	" " S. 21 u. 1917 »	94.
4.	Nass. L.-B. L. Q u. R »	92.40
3½	do. Lit. J »	93.30
3½	do. » F, G, H, K, L. »	93.80
3½	do. » M, N, P »	93.80
3½	do. » S »	93.80
3½	do. » T »	93.20
3.	do. » O »	89.

Amerik. Eisenb.-Bonds.

Zf.		
4*	Centr. Pacif. I Ref. M.	93.
3½*	do.	—
6.	Chic. Milw. St. P., P. D.	—
5*	do. do. do.	—
4*	do. do.	—
4*	North. Pac. Prior Lien	98.25
3*	do. do. Gen. Lien	—
5*	San Fr. u. Nrth. P. I M.	99.
6*	South. Pac. S. B. I M.	89.20
6*	do. do. I. Mtge.	91.20
5*	Western N.-Y. u. Pens.	—
4*	do. Gen. M.-B. u. C.	85.40
	do. Income-Bonds	28.

Diverse Obligationen.

Zf.		In %.
4.	Armat. u. Masch., H. ℳ	54.
4.	Aschaffb. Buntp. Hyp. »	96.
4.	Bank für industr. U. »	102.70
4.	do. f. orient. Eisenb. »	—
4.	Brauerei Binding H. »	97.30
4.	do. Frkf. Essigh. »	—
4.	do. Nicolay Han. »	—
4.	do. Mainzer Br. »	100.50
4½	do. Rhein., Altb. »	102.
4½	do. do. Mainz r. 103 »	—
4½	do. Storch Speyer »	101.
4.	do. Werger »	97.50
4.	do. Oertge Worms »	95.
4.	Schröder-Sandfort-H. »	99.90
5.	Brüxer Kohlenbgb. H. »	101.
4.	Buderus Eisenwerk »	99.50
4.	Cementw. Heidelbg. »	96.50
4½	Ch. B. A.- u. Sodaf. »	101.05
4½	Blei- u. Silb.-H., Brb. »	102.
4½	Fabr. Griesheim El. »	102.75
4½	Farbwerke Höchst »	99.65
4½	Chem. Ind. Mannh. »	—
4.	do. Kalle & Co. H. »	—
4.	Concord. Bergb., H. »	—
5.	Dortmunder Union »	—
4.	Esb.-B. Frankf. a. M. »	100.50
3½	do. do. »	94.
4½	Eisenb.-Renten-Bk. »	100.60
4.	do. do. »	97.50
4½	El. Accumulat., Boese »	—
4½	do. Allg. Ges., S. 4 »	—
4.	do. Serie I-IV »	97.
5.	El. Dtsch. Ueberseeg. »	—
4½	G. f. elektr. U. Berlin »	—
4½	do. Frankf. a. M. »	—
2½	do. Helios »	65.30
2¼	do. do. »	—
2.	do. do. rckz. 102 »	—
4½	El. Werk Homb. v. d. H. »	101.50
4½	do. Ges. Lahmeyer »	100.40
4.	do. do. do »	—
4½	do. Lichtu. Kr. Berlin »	101.
4½	do. Lief.-Ges., Berl. »	100.95
4½	do. Schuckert »	100.
4.	do. do. »	96.40
4½	do. Betr. A.-G. Siem. »	—
4.	do. Telegr. D. Atlant. »	97.90
4.	do. Cont. Nürnberg »	—
4½	do. Werke Berlin »	—
4.	do. do. do. »	—
4½	Emaillir. Annweiler »	98.50
4½	do. u. Stanzw. Ullr. »	100.60
4½	Frankfurter Hof Hypt. »	98.
4½	Gelsenkirch. Gussstahl »	102.
4.	Harpener Bergb.-Hypt. »	—
4½	Gew. Rossleb. rückz. 102 »	100.
4½	Hôtel Nassau, Wiesb. »	100.10
4½	Mannh. Lagerh.-Ges. »	—
4.	Oelfabr. Verein Dtsch. »	99.
4½	Seilindust. Wolff Hyp. »	101.80
4½	Ver. Speier. Ziegelwk. »	99.80
4½	do. do. do. »	99.40
4½	Zellst. Waldhof Mannh. »	103.

Verzinsl. Lose.

Zf.		In %.
4.	Badische Prämien Thlr.	149.10
3.	Belg. Cr.-Com. v. 68 Fr.	—
5.	Donau-Regulierung ö. fl.	—
3½	Goth. Pr.-Pfdbr. I. Thlr.	135.
3½	do. II. »	114.20
3.	Hamburger von 1866 »	—
3.	Holl. Kom. v. 1871 h. fl.	103.20
3½	Köln-Mindener Thlr.	130.50
3½	Lübecker von 1863 »	—
2½	Lütticher von 1853 Fr.	—
3.	Madrider, abgest. »	—
4.	Meining. Pr.-Pfdbr. Thlr.	131.
4.	Oesterreich. v. 1860 ö. fl.	150.90
3.	Oldenburger Thlr.	—
5.	Russ. v. 1864 a. Kr. Rbl.	263.
5.	do. v. 1866 a. Kr. »	261.
2½	Stuhlweissb.-R.-Gr. ö. fl.	107.70

Unverzinsliche Lose.

Zf.		Per St. in Mk.
—	Ansb.-Gunzenh. fl. 7	—
—	Augsburger fl. 7	—
—	Braunschweiger Thlr. 20	—
—	Finländisch. Thlr. 10	108.
—	Mailänder Le 45	18.50
—	do. » 10	—
—	Meininger s. fl. 7	—
—	Neuchâtel Fr. 10	—
—	Oesterr. v. 1864 ö. fl. 100	440.20
—	do. Cr. v. 58 ö. fl. 100	390.50
—	Pappenheim Gräfl. s. fl. 7	—
—	Salm-Reiff. G. ö. fl. 40 CM.	—
—	Türkische Fr. 400	142.
—	Ung. Staatsl. ö. fl. 100	339.10
—	Venetianer Le 30	305.

Geldsorten.

	Brief.	Geld.
Engl. Sovereig. p. St.	20.45	20.41
20 Francs-St. »	16.30	16.26
Oesterr. fl. 8 St. »	—	16.20
do. Kr. 20 St. »	17.	16.90
Gold-Dollars p. Doll.	4.19	4.18½
Neue Russ. Imp. p. St.	—	215.
Gold al marco p. Ko.	2800	2790
Ganzf. Scheideg. »	2804	—
Hochh. Silber »	86.20	84.20
Amerikan. Noten (Doll. 5-1000) p. D.	4.19	4.19½
Amerikan. Noten (Doll. 1-2) p. Doll.	4.18	4.19½
Belg. Noten p. 100 Fr.	81.25	81.15
Engl. Noten p. 1 Lstr.	20.46½	20.45½
Frz. Noten p. 100 Fr.	81.55	81.45
Holl. Noten p. 100 fl.	169.75	169.65
Ital. Noten p. 100 Le.	81.80	81.70
Oest.-U. N. p. 100 Kr.	85.25	85.15
Russ. Not. Gr. p. 100 R.	—	216.
do. (1 u. 3 R.) p. 100 R.	81.30	81.20
Schweiz. N. p. 100 Fr.	81.40	81.30

* Kapital u. Zinsen i. Gold.

Wechsel.

Reichsbank-Diskonto 5½% — In Mark.

		Kurze Sicht.	2½–3 Monate	
Amsterdam	fl. 100	169.70	—	5%
Antwerpen Brüssel	Fr. 100	81.17½	—	5%
Italien	Lire 100	81.67½	—	5%
London	Lstr. 1	20.46½	20.45	4%
Madrid	Ps. 100	—	—	5%
New-York (3 Tage S.)	D. 100	—		
Paris	Fr. 100	81.45	81.22½	3½%
Schweiz. Bankplätze	Fr. 100	81.20	—	4½%
St. Petersburg	S.-R. 100	—	—	8%
Triest	Kr. 100	—	—	
Wien	Kr. 100	85.12½	—	4½%
do.	Kr. m. S.	—	—	

Wegen Umzug

in meine neuen Geschäftslokalitäten Neubau Wilhelmstrasse 24 unterstelle ich mein reichhaltiges Lager in

Orient-Teppichen

einem grossen

Ausverkauf.

Es bietet sich hier die beste Gelegenheit, echte Orient-Teppiche von den kleinsten Vorlagen bis zu den feinsten Zimmer-Teppichen, ferner Kelim-Portièren, Tischdecken und Seiden-Teppiche zu aussergewöhnlich billigen Preisen zu erwerben.

Wilhelmstrasse 28.

Telefon 903.

L. D. Ben Soliman

Hoflieferant Sr. Majestät des Kaisers und Königs.

1240

Zeitschriften-Lesezirkel.

Auswahl unter 22 deutschen Zeitschriften.

Vierteljährlich von Mk. 2.—, jährlich von Mk. 6.— an.

Saubere Hefte. — Pünktliche Lieferung.

Carl Pfeil, Buch- und Papierhandlung,

Kl. Burgstraße 4. 1306

Thüringer Eierkartoffeln

sind in prima Ware eingetroffen und empfehle alle anderen Sorten, wie:

Badische Magnum bonum,
Brandenburger Daberkartoffeln,
Gelbe und Mauskartoffeln

für den Winterbedarf in bester Qualität.

Kartoffelhandlung Chr. Hies,

Zimmermannstr. 3.

Telephon 3935. B4470

Proben und Bestellungen bei Frau **Chr. Diels.** Wwe., daselbst Part.

Gustav Gottschalk

Posamentier

Spezialhaus für feine Damen-Moden

Wiesbaden

Kirchgasse 25.

Telephon 784. Gegr. 1876.

Aparte Herbst-Neuheiten

zur Garnierung feiner Damen-Toiletten

sind eingetroffen.

Reiche Auswahl in Schweizer Stickereien,

schwarz und farbig.

In Gürteln stets das Neueste.

Auswahl gerne zu Diensten. **Billige Preise.**

1299

S. Blumenthal & Co.

Unsere Spezialmarke

„Hammonia"

Serie I: **12.50 Mk.** Serie II: **15.50 Mk.**

Nur gut passende moderne Formen.

Herren- und Damen-Stiefel

Boxcalf, Chevreaux, schwarz und farbig,

chic und dauerhaft.

Ia Fabrikat, Goodyear-Welt-Ausführung

und andere bewährte Systeme.

K7

G. H. Lugenbühl,

Inh. **C. W. Lugenbühl,**

19 Marktstrasse, Ecke Grabenstrasse 1.

Telephon 2265.

Neuheiten für Herbst und Winter.

Damen-Kleiderstoffe,

wie Cheviots, Satins, Vigoureux, Mohairs, Tuche, Blusen-Seide etc. in grosser Auswahl.

K 159

Überraschende Neuheit

garantiert unschädlich
kein Chlor
kein reiben

Persil

vollständig ungefährlich
kein Waschbrett
kein bürsten

Modernes Waschmittel
für jede Waschmethode passend

Henkel & Co. Düsseldorf.

Zu haben in allen Kolonialwaren-, Drogen- u. Seifengeschäften.

K 145

Nr. 483.
Morgen-Ausgabe.
2. Blatt.

Wiesbadener Tagblatt.

Mittwoch,
16. Oktober 1907.
55. Jahrgang.

Zur Reform des Zivilprozesses.

Es wird uns geschrieben: Endlich hat der am grünen Tische ausgearbeitete Gesetzesentwurf zur Reform des Zivilprozeßes, auf dessen Erscheinen man schon so lange wartete, das Licht der Welt erblickt. Damit wird es auch höchste Zeit, daß sich die öffentliche Meinung mit dieser beabsichtigten Reform beschäftigt, und mit positiven Abänderungs- beziehungsweise Ergänzungsvorschlägen zu ihr schon jetzt hervortritt, anstatt zu warten, bis der vom Juristen fertiggestellte Gesetzentwurf den Reichstag beschäftigen wird. Es wäre dann zu spät, die Wünsche des Volkes zu der beabsichtigten Justizreform wirksam zur Geltung zu bringen, denn abgesehen von einigen Abänderungen würde der Reichstag vielleicht dem von der Regierung vorgelegten Gesetzesentwurf en bloc seine Genehmigung erteilen, sofern die öffentliche Meinung nicht vorher energisch ihre Wünsche zum Ausdruck gebracht hat, und die Volksvertreter auf diese Weise zwingt, ihnen ihre Beachtung zu schenken. Der Reformentwurf in der Fassung, wie er jetzt vorliegt, beseitigte nur einen ganz geringen Teil der bisher in der Zivilrechtspflege bestehenden und vom Volke tief empfundenen Übelstände. Es würde zu weit führen, wenn ich an dieser Stelle die einzelnen dieser Mängel, welche der Entwurf aufweist, behandeln würde. Ich will mich heute darauf beschränken, auf einen Hauptmangel im näheren einzugehen.

In dem Entwurf ist nichts davon gesagt, daß die Gerichte vor Entscheidung eines bei ihnen anhängigen Rechtsstreites verpflichtet sind, einen Einigungsversuch bei den streitenden Parteien herbeizuführen. Es ist eine Erfahrungssache, welche durch die Praxis der Sondergerichte (Kaufmanns- und Gewerbegerichte) auf das treffendste bestätigt wird, daß es für den Richter möglich ist, mindestens die Hälfte der seiner Entscheidung unterliegenden Rechtsstreitigkeiten durch Vergleich zwischen den Parteien aus der Welt zu schaffen. Da es nun Aufgabe einer guten Rechtspflege ist, den praktischen Bedürfnissen der Rechtsuchenden entgegenzukommen und ihnen gerecht zu werden, nicht aber in akademischer wissenschaftlicher Weise Rechtsfragen zu lösen und zu entscheiden, ist im Zivilprozeß ein Vergleich, der in der Regel beide Parteien weit mehr befriedigt als ein Richterspruch, von großer unschätzbarer Bedeutung. Wenn es auch Richter gibt, die, ohne hierzu verpflichtet zu sein, einen Vergleichsversuch bei den Parteien anstellen, so scheitert derselbe doch häufig daran, daß die Parteien durch Rechtsanwälte vertreten sind, die oft erst Streitpunkte juristischer Art schaffen und in die Sache hineintragen. Ein richterlicher Vergleichsversuch hat daher, wie auch die Erfahrung bestätigt, nur dann Aussicht auf Erfolg, wenn der Richter mit den Parteien unter Ausschluß von Prozeßvertretern unmittelbar verhandeln kann. Von diesen Erwägungen ist man auch bei Schaffung der Kaufmanns- und Gewerbegerichte ausgegangen, indem das Gesetz diese Gerichte verpflichtet, vor Abgabe des Urteils einen Vergleich bei den streitenden Parteien zu versuchen. In Ausführung dieser Bestimmung werden bei diesen Gerichten sogenannte Vergleichskammern gebildet, vor denen, wie die Statistik, wie erwähnt, lehrt, mehr als die Hälfte der anhängigen Sachen durch Vergleich erledigt wird. Es steht außer allem Zweifel, daß sich dieses günstige Resultat auch bei den ordentlichen Gerichten erzielen ließe, sofern dort der Richter vor Abgabe seines Richterspruches mit den Parteien persönlich unter Ausschluß ihrer Vertreter verhandelte, um dieselben durch gütlichen Zuspruch zu einem Vergleiche zu bewegen, welcher der Billigkeit entspricht und beiden Teilen gerecht wird. Erwägungen, wie etwa der Art, daß durch Einführung derartiger Vergleichskammern die materiellen Standesinteressen der Rechtsanwälte gefährdet würden, darf die Staatsregierung doch unmöglich davon abhalten, von Schaffung einer Institution abzusehen, die für die allgemeine Wohlfahrt von so großem Nutzen ist. Die Interessen der einzelnen müssen auch eben hier vor dem Wohle der Allgemeinheit in den Hintergrund treten. Mein Vorschlag als alter Praktiker des Rechtslebens und des gerichtlichen Verfahrens geht dahin, daß alle Rechtsstreitigkeiten ohne Rücksicht auf die Höhe des Streitgegenstandes ebenso wie bei den Sondergerichten zunächst vor einer zu bildenden Vergleichskammer gebracht werden müssen, wo die Parteien, wenn es irgendwie möglich ist, persönlich unter Ausschluß ihrer Vertreter erscheinen müssen. Erst wenn der von dem Richter versuchte Vergleich gescheitert ist, dürfte die Sache von dem Gericht streitig verhandelt und entschieden werden.

Vom Büchertisch.

* „Handbuch für einen Studienaufenthalt im französischen Sprachgebiet" unter Mitwirkung von A. Brunnemann, verfaßt von Ph. Roßmann. Dritte, umgearbeitete und bedeutend vermehrte Auflage von: „Ein Studienaufenthalt in Paris". (Marburg. N. G. Elwertsche Verlagsbuchhandlung. 1907.) Verfasser dieses Buches ist als ausgezeichneter Philologe bekannt, seine Mitarbeiterin gilt als eine hervorragende Kennerin der französischen Kunst und Literatur. Ueber Zweck und Ziele des Buches, das allen, welche die französische Sprache an der Quelle studieren wollen, aufs wärmste empfohlen werden kann, lesen wir im Vorwort: Ein Aufenthalt im französischen Sprachgebiet ist für das Studium der französischen Sprache und die Kenntnis französischer Verhältnisse von unschätzbarer Bedeutung. Mit Recht scheuen daher heute viele Deutsche weder Geld noch Zeit, um dort eine umfassende Belehrung zu suchen. Desto bedauerlicher ist es, noch immer eine große Anzahl von Enttäuschten zurückkehren zu sehen, deren Studienergebnisse den beträchtlichen Geld- und Zeitopfern nicht entsprechen. Jeder einzelne Fall beweist von neuem, daß der Ausländer überall im französischen Sprachgebiet, ganz besonders aber in Paris mit gewissen Schwierigkeiten zu kämpfen hat und ihm somit eine planvolle Führung unerläßlich ist. Darum haben wir uns die Aufgabe gestellt, den Führungsbedürftigen eine sichere Anleitung zu geben, die es ermöglicht, für ihre sprachliche Ausbildung rasch das Zweckmäßigste zu finden und für die Erwerbung von Realkenntnissen die richtigen Wege einzuschlagen. Es trägt also unser Buch den Charakter eines praktischen Führers, der alles Aktuelle berücksichtigt, doch ohne die wissenschaftliche Vertiefung auszuschließen. Nachdem nun neuerdings in ausgedehnterem Maße, als das früher der Fall war, außer Paris auch andere Orte französischer Zunge besucht werden und besonders die Universitätsstädte in Betracht kommen, hielten wir es für geboten, unser Buch, das bisher fast ausschließlich Paris berücksichtigte, auf Grund eigener und fremder Erfahrungen in seiner dritten Auflage zu einem Führer durch das ganze französische Sprachgebiet zu erweitern. Wir haben daher die französische Provinz, die französische Schweiz und Belgien, die in der zweiten Auflage nur flüchtig gestreift wurden, eingehender behandelt und insbesondere auf die an vielen Orten eingerichteten Ferienkurse hingewiesen. Alle Teile des Buches sind zeitgemäß erneuert und vielfach erweitert worden.

* „Moderne Sklaven." 6 Kapitel Schauspielerelend, von einem Clown. (Oesterheld u. Co., Verlag, Berlin.) In diesen 6 Kapiteln Schauspielerelend, wie der Untertitel dieser Broschüre lautet, wird das ganze Problem des Schauspielerstandes aufgerollt. Mit der zuverlässigsten Sachkenntnis und mit flammendem Temperament wird an dem Engagementsvertrag, an Intendanten und Direktoren, an der deutschen Bühnengenossenschaft, an den Theateragenten und nicht zuletzt an der zünftigen Kritik die schonungsloseste Kritik geübt. Es bleibt aber nicht bei Kritik. In einem Kapitel des Titels „Abhilfe" werden die Wege gezeigt, die aus der Sklaverei in die Freiheit führen können und führen müssen. Neben vielem, das sichtlich über das Ziel hinausschießt, entwickelt die Schrift doch auch manches ernsthaft Beachtenswerte.

* „Dida Ibsens Geschichte." Ein Finale zum Tagebuch einer Verlorenen. Roman von Margarete Böhme. (F. Fontane u. Co., Berlin.) Preis brosch. 4 Mk. Was das Buch an spannender Handlung und an bunten wechselnden Ereignissen enthält, knüpft sich eng an die Gestalt der Dida Ibsen. Von der sonnigen ungebundenen Kindheit bis zu den ersten seltsamen Sinnenreizen, über die unselige Verführungsgeschichte hinweg bis zu der unseligeren Ehe und den Leiden und Freuden der Mutterschaft, sind es keineswegs Schicksale romanhafter Natur. Nur wie sich die Ereignisse in der tief empfindenden und eigenartig veranlagten Frauenseele spiegeln, das erhebt sie über das Gewöhnliche. Gleichweit entfernt vom Tendenzroman wie von der bloßen Unterhaltungslektüre, ist es ein heißblütig geschriebenes Bekenntnis von mancherlei Sünde und Sühne.

* „Das Militär-Hinterbliebenengesetz" vom 17. Mai 1907, nebst Erläuterungen der wesentlichen Unterschiede gegen die bisher geltenden Gesetze und einzelnen Beispielen nach den kriegsministeriellen Ausführungsbestimmungen vom 1. Juli 1907. Preis Mk. —.60. (Oldenburg, Gerhard Stalling.)

* „Deutsches Flotten-Büchlein." Von B. Henrici. Oktav 80 Seiten. Mit 27 Illustrationen. Preis Mk. 1.—. (Verlag von Breer u. Thiemann, Hamm i. W.) Das Büchlein will das Interesse der Jugend für unsere Flotte wachrufen. Diese für die gute Sache zu gewinnen, ist es wohl geeignet, da es über die einschlägige Frage gut und unterhaltend aufklärt.

* „Junggesellensteuer." Preis 60 Pf. Orania-Verlag in Oranienburg.

* „Kirche und Sozialdemokratie". Von Gottlieb Denker. 31 S. Preis 25 Pf. (Verlag der „Volkszeitung" in Mainz.)

* „Hilde von Warneck" oder Es gibt solche Menschen. Ein Drama in sieben Aufzügen von H. Püst. (Verlag: Johannes Krtebel, Hamburg. 1907.)

* „Die Standorte des deutschen Reichsheeres" mit Armee-Einteilung und Verzeichnis der Regimenter nach dem Stande vom 1. Oktober 1907. Preis 20 Pf. (Leipzig, F. A. Berger.)

* „Deutsche Käfigvögel". Anweisung zur Pflege, Zucht und Beobachtung der heimischen Singvögel in der Gefangenschaft. Von Wilhelm Schuster, Ehrenmitglied ornithologischer Gesellschaften. Mit einer Einführung von Camillo Morgan. Mit 10 Vollbildern und 13 Textabbildungen. (Verlag von Fritz Pfenningstorff, Berlin 1907.) 8°, Preis 1 Mk.

„1900er Söhnlein Rheingold extra dry Amerika"
erregt Aufmerksamkeit in allen Kennerkreisen.
(Fa 2102 g) F 146

Dr. Schaeffer's Seifenpulver
Generalvertrieb PAUL GESLER, AACHEN.
F 137

SPIRITUS-Glühlicht-Lampen und Brenner
für die Beleuchtung von
Zimmern, Küchen, Korridoren, Bureaus, Höfen, Stallungen, Eis- und Kegelbahnen.
Spiritus-Gas-Kochapparate, Spiritus-Bügeleisen etc.
Conrad Krell, Taunusstrasse 13. K 129

Messer-Putzmaschinen,
sowie alle Haushalt-Maschinen repariert schnell und billig
Metzgergasse 27. Ph. Krämer, Tel. 2079. Kl. Langgasse 5.
Neue Messer-Putzmaschinen billigst.

Darmstädter Möbelfabrik
DARMSTADT Heidelberger Strasse 129
Telephon 411.
Bedeutendstes und grösstes Unternehmen Mittel- und Süddeutschlands für komplette Wohnungs-Einrichtungen in allen Preislagen.
Fabrikationsbetrieb durch Neubauten, Neueinrichtungen und große Holztrocknungsanlagen bedeutend verbessert und erweitert. Daher höchste Leistungsfähigkeit. —
Nur denkbar beste Qualitäten, Formenschönheit und Preiswürdigkeit gehen Hand in Hand. —
Allgemein als Sehenswürdigkeit I. Ranges anerkannte, grösste existierende und übersichtlich arrangierte
Ausstellung von ca. 300 kompletten mustergültig und stets lieferfertig eingerichteten Wohnräumen.
Besichtigung — ohne Kaufzwang — unserer Fabrikations- und Ausstellungsräume erbeten und erwünscht.
Verkauf direkt an Private zu Original-Fabrikpreisen. 10-jähr. Garantie. Lieferung franko Haus.
Sonntags geöffnet von 11—1 Uhr.
Fabrik und Hauptausstellungshaus (Centrale), Heidelbergerstraße 129.
Filiale: Rheinstraße 39.
Man verlange Preisliste mit Abbildungen. (Photogr. Aufnahme der einzelnen Zimmer).
Fahrzeit nach Darmstadt ca. 1 Stunde.
Beste Morgenzüge: 945, 1145, 1207.
(Fa. 2386 g) F 147

Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt" kosten in einheitlicher Satzform 15 Pfg., in davon abweichender Satzausführung 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Stellen-Angebote

In diese Rubrik werden nur Anzeigen mit Überschrift aufgenommen. — Das Hervorheben einzelner Worte im Text durch fette Schrift ist unstatthaft.

Weibliche Personen.

Einf. Fräulein, das nähen kann u. gute Zeugn. hat, zu 2 Kindern (2 u. 10 J.) u. Mithilfe im Haush. gesucht Große Burgstraße 13, 2.

Erste Verkäuferin für Metzgerei nach Nürnberg gesucht. Reise frei. N. Frau Margarete Kögler, Stellenvermittlerin, Grabenstraße 26, 2. Et.

Tüchtige Verkäuferin für die Parfümerie-Branche sofort gesucht. Herzig, Langgasse.

Braves Mädchen f. Laden gesucht Bertramstr. 4, Metzg. B4515

Zuarbeiterin sofort gesucht Faulbrunnenstraße 9, 2 St.

Gute Taillen-Arbeiterin, im Fertigmachen bewandert, für dauernd gesucht. J. Metz-Ries, Kapellenstraße 3.

Tücht. jüng., gut empf. Köchin zum 1. Nov. od. früher f. etw. Hausarbeit gesucht. Vorzust. 9—11 vorm., 4—6 nachm. Nerotal 45, 1.

Zum 1. Nov. jüng. saub. Köchin mit gut. Zeugn. ges., die auch Hausarbeit übernimmt. Näh. Walkmühlstraße 7, bis 5 Uhr nachmittags.

Ein Mädchen gesucht. Dotzheimerstraße 115, Nagel. B4437

Saub. fleißiges Mädchen gesucht. Kaiser-Friedrich-Ring 72, 3.

Sauberes Mädchen gesucht. Wellritzstraße 48, Bäckerei. B4393

Alleinmädchen m. gut. Zeugniss. f. kl. Fremdenpens. ges. Koch. nicht erforderl. Lohn 22 bis 25 Mk. Taunusstraße 57, 3 rechts.

Ord. saub. Alleinmädch. p. gleich od. später ges. Biebricherstraße 7.

Braves Mädchen gesucht Steingasse 35, Laden.

Braves Mädchen, w. kochen kann, für kl. f. Haushalt gesucht. Nur solche mit gut. Zeugn. vorzustellen von 9—11 Uhr Fischerstraße 4, 1.

Brav. fleiß. Mädchen sof. gesucht Dotzheimerstraße 9, 2.

T. Mädchen per gl. oder später, auch Monatsfrau od. Mädch. ü. Mitt. ges. Bismarckring 3, 1 r. B4597

Ein jüngeres Mädchen für leichte Haus- u. Küchenarbeit gesucht Taunusstraße 45.

Tüchtiges Alleinmädchen gesucht Kleine Webergasse 13, 2.

Tücht. Mädchen z. 1. November gesucht Helenenstraße 22, Parterre.

Ein Mädchen per sofort gesucht Metzg. Acker, Walramstr. 17. B4554

Tücht. zuverl. bess. Mädchen, in allen Hausarbeiten, sowie Bügeln u. Nähen bewandert, zu kl. Familie per sofort gesucht Aarstraße 2. Villa Lucia. B4556

Ein erfahrenes Hausmädchen, w. gut zu nähen und zu bügeln versteht, wird zu baldigem Eintritt ges. Näh. Schützenstraße 3, Hochparterre.

Ein einfaches Mädchen gesucht Taunusstraße 33/35, 3 St.

Alleinmädch., w. g. bürg. kochen kann, p. 1. Nov. zu alt. Ehepaar ges. Walkmühlstraße 21, 1.

Br. tücht. Alleinmädch. f. kl. Fam. sof. ges. Helenenstraße 14, Mtb. 2.

Einfaches fleißiges Mädchen in kl. Haushalt p. gl. od. spät. ges. Kaiser-Friedrich-Ring 59, 1 St.

Mädchen für Küche u. Haus gesucht Kaiser-Friedrich-Ring 18, Parterre.

Ein in Küche u. Hausarbeit erf. j. Mädch. m. g. Z. für kl. Haush. gesucht Nikolasstraße 29. Frau Gen. Schulz. Von 9—12 vorm. 9276

Ein Mädchen mit guten Zeugn. für alle Hausarbeiten gesucht Michelsberg 12, 1.

Einfaches Mädchen zu einzelner Dame gesucht. Augustastraße 1, Part.

Ein Mädchen für kleinen Haushalt mit 1 Kind gesucht Bismarckring 4, 1 links.

Ordentliches Badmädchen gesucht. Palast-Hotel, Saalgasse 7.

Ein Alleinmädchen, welches etwas kochen kann, sofort od. 1. November gesucht Nerotal 31.

Ein erfahrenes Mädchen für kl. Haushalt gesucht. Gottschalk, Kirchgasse 25.

Mädchen, das bürgerlich kochen kann, einfaches Hausmädchen, das nähen kann, bei gut. Lohn für 1. Nov. ges. Gr. Wäsche a. d. Hause. Keine Kinder. Adelheidstraße 68, 1. St.

Gesucht einfaches junges Mädchen für Hausarbeit und Mithilfe am Theater-Büfett; ebenfalls ein Mädchen, das etwas kochen kann, für gleich. Bahnhofstraße 20, Part.

Ord. Mädchen sof. von kl. Fam. gesucht Oranienstraße 55, 1.

Ordentl. Mädchen gesucht Platterstraße 16, Turnhalle.

Zuverlässiges Kindermädchen per gleich ges. Frau R. de Lange, Langgasse 29, 1 St.

Mädchen für Hausarbeit sof. gesucht Rheingauerstraße 2, P. l.

Tüchtiges Mädchen f. kl. Haush. gesucht Adelheidstraße 76, Parterre.

Für kleinen herrschaftl. Haushalt tücht. Alleinmädchen, das kochen kann, gesucht. Meldung 10—3 Uhr Rheingauerstraße 4, Hochparterre rechts.

Mädchen in kleinen Haushalt gesucht Adelheidstraße 44, Parterre.

Ein tüchtiges Mädchen, welches etwas kochen kann, gesucht Bismarckring 11, 1. Eiserner Kanzler.

Alleinmädchen gesucht Schiersteinerstraße 10, 1.

Tüchtiges Mädchen auf gleich od. 1. Nov. ges. Seerobenstr. 31, 1 r.

Junges kräftiges Mädchen wird für Hausarbeit gesucht Wellritzstraße 25, 1 rechts.

Junges sauberes Mädchen gesucht Albrechtstraße 4, Laden.

Z. 1. Nov. w. e. t. rl. Alleinmädchen f. geregelten Haushalt gesucht. Näh. Bismarck-Ring 40, 2 St. B4619

Tücht. besseres Hausmädchen gegen hohen Lohn sofort gesucht. Hotel Aegir. 9302

Suche tüchtige Mädchen, w. kochen können, in kl. Haushalt., hoher Lohn, gute Behandlung. Magda Glembowitzki, Stellenvermittlerin, Wörthstraße 13, 2.

Ein tüchtiges Alleinmädchen, welches kochen kann, gegen gut. Lohn nach Amsterdam (Holland) gesucht. Sich vorzustellen Rheinstraße 105, 1.

Jüngeres anständiges Mädchen tagsüber gesucht Nerostraße 30, 2. Et.

Tücht. Büglerin f. Stärkwäsche gesucht Clarenthalerstraße 3.

Hemden- u. Kragen-Büglerinnen sof. ges. Scheller, Göbenstr. 3. B4616

Eine tüchtige Büglerin wird gesucht Nerostraße 23.

Büglerin gesucht Riehlstraße 23, Hth. 2 St. l.

Büglerin und Lehrmädchen für dauernd ges. Steingasse 18.

Mädchen k. das Bügeln erlernen. Nerostraße 23, Hth. 1.

Saubere Monatsfrau oder Mädchen für 3—4 Stunden tägl. gesucht Rüdesheimerstraße 14, Hp. l.

Bügellehrmädchen sofort gesucht Gneisenaustraße 18, P. l. B3880

Eine Waschfrau gesucht Nerostraße 23.

Zuverl. sauberes Waschmädchen s. ges. Clarenthalerstr. 3, H. 1. B4478

Waschmädchen sofort gesucht Scharnhorststraße 22, 2.

Tüchtiges Waschmädchen gesucht Adlerstraße 11, H.

Monatsfrau gesucht Webergasse 44, 1.

G. empf. Misfr., w. i. b. H. geb. h., gesucht Weißenburgstr. 6, 2 r. B4547

Eine Monatsfrau zu täglich 5stündiger Arbeit mit Verköstigung sofort gesucht Herrngartenstraße 2, Part. links.

Monatsfrau, durchaus zuverl. u. sauber, die kochen k., ges. für tagsüber. Dauernde Stelle. Friedrichstraße 48, 3. Vorst. 7—10 od. 2—3.

Saubere Monatsfrau sofort ges. Dreiweidenstraße 10, Part. r. B4615

Saub. Monatsfrau sofort ges. Philippsbergstraße 12, 2 links.

Monatsfrau gesucht Niederwaldstraße 4, Part. rechts.

Monatsmädchen vorm. 2 Stunden gesucht Dreiweidenstraße 5, Part. r.

Monatsfrau gesucht Kaiser-Friedrich-Ring 57, 1 l.

Saubere Putzfrau gesucht. S. Mathias, Webergasse 5.

Fl. u. reinl. Monatsfr. o. Mädch. für vor- u. nachm. je 1 Stunde ges. Riehlstraße 17, 2 rechts.

Unabh. Frau f. freies Manf.-Zim. gegen 1 Stunde häusl. Arbeit tägl. Näheres im Tagbl.-Verlag. L

Ord. Laufmädchen gesucht. L. Heß, Webergasse 18.

Laufmädchen gesucht. Schwalbacherstraße 4, Laden.

Flaschenspülerinnen gesucht. Kronenbrauerei.

15—20 Frauen u. Mädchen ges. zum Kastanienlesen. Sedanstraße 3.

Arbeiterinnen gesucht. Bettfedernfabrik, Dotzheimerstr. 153.

Männliche Personen.

Erfahrener jg. Bautechniker per 1. November gesucht. Offerten u. B. 713 an den Tagbl.-Verlag.

Zum Ordnen von rückständigen Abrechnungen wird eine zuverlässige gewandte u. diskrete Persönlichkeit gesucht. Offerten unter B. 713 an den Tagbl.-Verlag.

Ordentlicher junger Mensch wird zum Anfertigen v. Lichtpausen gesucht. Gesellschaft für Lindes Eismaschinen.

Ein selbständiger Schlosser für Blecharbeit gesucht. Ferdinand Hanson, Moritzstraße 41.

Ein selbst. Schmied gesucht. Ferd. Hanson, Moritzstraße 41.

Tücht. Heizer und Maschinist gesucht. Offerten unter H. 712 an den Tagbl.-Verlag.

Selbständiger Schreinergehilfe gesucht Hellmundstraße 52.

Zuverl. Schreiner gesucht Faulbrunnenstraße 6.

Schuhmacher gesucht Hermannstraße 2. B4643

Uniformschneid. ges. Kost u. Logis auß. d. H. Best. Erbacherstr. 5. B4414

Schneidergehilfe bei hoh. Lohn gesucht. Rau, Friedrichstraße 47.

Wochenschneider gesucht Karlstraße 30, 2 St. links.

Wochenschneider gesucht Helenenstraße 11, Part. 9284

Ein junger Wochenschneider gesucht Stiftstraße 22, Hth. Parterre.

Tücht. Schneider auf Wochenlohn oder Stück sofort gesucht. Böhm, Bleichstraße 33, Parterre. B4537

Tüchtiger Wochenschneider gesucht Albrechtstraße 13. 9290

Schneider auf Woche gesucht. P. Schäfer, Bierstadt.

Heller Sitzplatz für Schneider. Walramstraße 27, 2. Etage links.

Friseurgehilfe zur Aushilfe gesucht Römerberg 39.

Junger williger Hausbursche, nicht unter 17 Jahren, per sofort gesucht Moritzstraße 66, Part., Laden.

Sauberer Hausbursche von 18—20 Jahren, mit guten Zeugnissen gesucht Moritzstraße 16, Erd.

Jüngerer sauberer Hausbursche gesucht. Gg. Auer, Taunusstr. 26.

Hausbursche, junger kräftiger, per sofort gesucht. F. C. Hench, Goldgasse 6.

Junger Hausbursche gesucht. Adler-Drogerie, Bismarckrg. 1. B4626

Junger Hausbursche ges. Kaiser-Friedr.-Ring 8, Laden. B4459

Junger Hausbursche gesucht Kaiser-Friedr.-Ring 8, Laden. B4468

Ein saub. stadtkundiger Kutscher für Remise gesucht Adelheidstraße 9.

Stückgut-Kutscher sofort gesucht. J. G. Adrian, Bahnhofstraße 6. 9301

Ein tüchtiger Fuhrknecht gesucht Mainzerstraße 35.

Junger Arbeiter, 14—15 Jahre, gesucht. Kießling, Riehlstraße 23.

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen.

An pair. Geb. liebenswürdige Dame w. Engag. als Gesellschafterin u. Reisebegleit. Off. unt. F. 713 an den Tagbl.-Verl.

Fräulein aus guter Familie, m. best. Zeugnissen, w. Wirkungskr. als Pfleg. u. Gesellsch. od. auch Führ. kl. Haush. z. übern. Ges. Off. H. P. Frankfurt a. M., Langestr. 36, erbet.

Buchhalterin, perf. in Stenogr. u. Schreibm., m. a. Kontorarb. vertr., sucht p. sof. od. sp. Stell. auf halbe Tage. Offerten unter S. K. 18 hauptpostlagernd hier.

Tüchtige Verkäuferin der Butterbranche sucht sofort oder später Stellung. Off. unter B. 123 an den Tagbl.-Verlag. B4613

Junges kräft. Mädchen sucht Stellung als angeh. Verkäuferin, gl. w. Branche. Römerberg 34, Hdh. 2.

Tüchtige Maschinenstopferin f. Weißzeug sucht Beschäft. Offerten unter D. 714 an den Tagbl.-Verlag.

Fräulein, im Nähen bewandert u. englisch spr., sucht Stellung. Offerten u. M. 708 an den Tagbl.-Verlag.

Einf. Fräul. sucht St. als Stütze. Eintritt gleich od. später. Off. unter A. 556 an den Tagbl.-Verlag.

Eine feinbürgerl. Köchin sucht Stelle in feinem ruh. Haushalt. Bismarckring 34, Hth. 1 St.

Mädchen sucht Stellung in bürg. Haush. Marktstraße 12, H. 3.

Zum 1. November sucht bess., 21 Jahre altes Mädchen Stelle in kleinem Haushalt, wo es sich im Kochen weiter ausbilden könnte. Off. u. U. 54 an die Tagbl.-Haupt-Ag., Wilhelmstraße 6. 9300

Junges zuverlässiges Mädchen (Württembergerin) sucht Stell. als Alleinmädch. in kl. Haush. per sof. Off. u. W. 711 an den Tagbl.-Verlag.

Tüchtiges Alleinmädchen, w. bürgerl. kochen kann, sucht Stelle. Magda Glembowitzki, Stellenvermittlerin, Wörthstraße 13, 2.

Tücht. Alleinmädch. sucht sof. Stell. Bismarckring 36, 3 rechts. B4655

Solides Mädchen (Russin), welches auch etw. kochen k., sucht Stellung. Elisabethenstraße 8, 1.

In all. Hausarb. erf. Mädchen sucht Stellung als Zimmer- oder bess. Hausmädchen. Näheres Dotzheimerstraße 11, 1. Etage.

Besseres Alleinmädchen, kath., das im Kochen und allen Hausarbeiten erfahren ist u. auch nähen kann, sucht Stelle in kleinen feinen Haushalt. Sieht mehr auf gute Behandlung als hohen Lohn. Zu erfragen Friedrichstraße 28.

J. kräft. Mädchen v. Lande sucht Stell. in klein. Haushalt. Zu erfrag. Hellmundstraße 19, Part. B4650

Anständiges Mädchen, welches gut kochen kann, sucht Stelle bei einem Herrn. Offerten unter G. 714 an den Tagbl.-Verlag.

Ein Mädchen sucht Stelle bei junger Herrschaft. Näheres im Tagbl.-Verlag. Ld

Besseres Mädchen sucht Stellung als Hausmädchen od. zu Kindern. Zu erfr. Adolfstr. 10. Schweit. Charlotte.

Büglerin sucht Kundschaft Walramstraße 12, Hth. 1.

Jg. anst. Frau sucht Monatsstelle. Walramstraße 29, Stb. 2. B4561

Ehrliche Frau sucht Monatsstelle. Näh. Schachtstraße 22, Hth. 2 St.

Junge Frau sucht für abends od. morgens Laden zu putzen. N. Kleiststraße 3, Hth.

Fleiß. Mädchen sucht Monatsst. v. 7—12 Uhr. Albrechtstraße 37, 1 St.

Selbständige Waschfrau sucht noch einige Tage zu besetzen. Friedrichstraße 12, bei Ries.

Kl. Mädchen f. P.- u. Waschbesch. Albrechtstraße 42, Ludwig.

T. Mädch. f. Beschäft. in Wäsch. Yorkstraße 4, Vdh. 3. B4649

Frau sucht Monatsstelle. Oranienstraße 17, Hth. Dach.

Jg. Frau sucht nachm. Beschäft. bei Dame oder Herrn, event. auf Reisen. Offerten unter P. K. 4 hauptpostlagernd.

Monatsfrau sucht Stellung Adlerstraße 54, 3 St.

Männliche Personen.

Existenz. Junger Mann, 22 Jahre, militärfrei, will seinen Beruf (Hotelfach) aus Abneigung und Gesundheitsrücksichten aufgeben, und sucht anderweitige dauernde Stellung. Ist viel gereist, gewandt im Verkehr und an selbständiges Handeln gewöhnt. Würde sich infolge seiner leichten Anpassungsfähigkeit in jedes Geschäft einarbeiten. Art der Stellung ist gleich, nur soll Aussicht auf Avancement vorhanden sein, am liebsten Vertrauensstellung. Leumundszeugnisse und Bürgschaften sind tadellos vorhanden. Stellennachweis wird gut honoriert. Antritt kann sofort oder 1. November erfolgen. Offerten unter T. 713 an den Tagbl.-Verlag.

Tücht. Restaurantkellner m. g. Z. sucht Stellung. Zu erfr. b. Dassen, Werderstraße 3, 2 rechts.

J. M., Tünch. u. Lack., s. Besch. irg. Art. Blücherstr. 7, P. W. B4645

Junger Mann, 32 Jahre alt, sucht St. als Kassierer od. sonst. Vertrauensstellung jeder Art. Kaution kann gestellt werden. Gefl. Offerten unter S. 714 an den Tagbl.-Verlag.

Junger Mann, 27 Jahre, welcher schon 4 Jahre Kantine geführt hat, sucht Stelle als Zapfer. Off. u. W. 713 an den Tagbl.-Verlag.

Mann mit langjähr. Zeugnissen sucht Beschäftigung für halbe Tage. Mühlgasse 13, Mtb. 2 rechts.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen.

Die Kurverwaltung sucht zum

sofortigen Eintritt ein Fräulein, das fertig stenographieren kann u. flott auf der Schreibmaschine ist.

Gesuche, unter Angabe des Lebenslaufes und der Gehaltsansprüche, sind alsbald einzureichen.

Persönliche Vorstellung Donnerstag nachmittag zwischen 4 u. 6 Uhr auf dem Dienstzimmer des Herrn Assessor **Borgmann** im Kurhause. F244

Wiesbaden, 14. Oktober 1907.

Städtische Kurverwaltung.

Tüchtige Verkäuferinnen, durchaus branchekundig, für Haus- und Küchen-Geräte gegen **hohes** Gehalt gesucht. Offerten unter **S. 710** an Tagbl.-Verlag.

Für die **Waren-Ausgabe Kontrolleusen** ges. **Warenhaus Julius Bormaß.**

Verkäuferin.

Ich suche per bald oder später eine tüchtige Verk. Diejenige, welche mit der Branche vertraut und englisch spricht, erhält den Vorzug. Frk. Offerten erb. **Seidenhaus Marchand.**

Zur Aushilfe mehrere **Verkäuferinnen** gesucht.

Vorzustellen zwischen 7—8 Uhr abends.

S. Blumenthal & Co.

Zuarbeiterin für Röcke sofort gesucht. Taunusstraße 9, 1 rechts.

Einige tüchtige Zuarbeiterinnen sofort gesucht.

P. Müller, Rodes, Kirchgasse 11, 3.

Lehrmädchen aus besserer Familie gesucht für künstliches Blumengeschäft. Offert. u. **U. 714** an den Tagbl.-Verlag.

Ein Lehrmädchen für Weißzeug g. sof. Vergüt. ges. Häfnerg. 5, 1.

Suche Köchinnen, bess. Alleinmädchen für kl. Familien, Herrschafts-, Haus-, Land- u. Kindermädchen, Kinderpflegerin, Kinderfräulein erster Klasse. Frau Anna Müller, Stellenvermittlerin, Webergasse 49, 1 St.

Suche

eine große Anzahl Köchinnen für Hotels, Restaurants, Pensionen u. Herrschaftshäuser **(höchstes Gehalt),** ferner Hotelhaushälterinnen, kalte Mamsells, Wäschebeschließerinnen, Kaffeeköchinnen, Beiköchinnen, Büfettfräulein, Servierfräulein, Verkäuferinnen für Schweinemetzgereien, Zimmermädchen für Hotels u. Pensionen, adrette Alleinmädchen, **bessere Stubenmädchen,** Hausmädchen für Hotels u. Herrschaftshäuser, Kindergärtnerinnen, Kinderfräulein, perfekte und angehende Jungfern, Fräulein zur Stütze, Küchenmädchen u. s. w.

Zentral-Bureau

Frau Lina Wallrabenstein,

Stellen-Vermittlerin.

Bureau allerersten Ranges für Herrschaftshäuser und Hotels,

Langgasse 24, 1. Et. Tel. 2555.

Ein braves Dienstmädchen gesucht b. **Gg. Schmitt,** Langgasse 17.

Gewandtes Hausmädchen, welches gut nähen und bügeln kann, **zum 1. November cr.** gesucht. Anmeldung von 9—11 und abends nach 6 Uhr Schöne Aussicht 19.

Sehr reinliches Haus- und Küchenmädchen für vornehme kleine Pension gesucht. Gage 25 Mk. Adresse zu erfahren im Tagbl.-Verlag. Lh

Gesucht nach Wesel (Niederrhein) in **Offiziersfamilie** zum 1. Nov. tücht. **Hausmädchen,** das gut nähen und bügeln kann. Näheres **Hotel Biemer,** Sonnenbergerstr. 11, Zimmer 56.

Saubere Morgenfrau sofort gesucht Dreiweidenstr. 4, 2 l. Meldung vormittags.

Männliche Personen.

Tüchtiger Inspektor **findet** bei guter Versicherungsgesellschaft, Lebens-, Unfall-, Feuer- 2c. Branche, dauerndes Engagement. Hohe Einkünfte. Offerten unter **Z. 52** an die Tagbl.-Haupt-Agentur, Wilhelmstraße 6. 9128

Ein tüchtiger **Spengler und Installateur** sofort gesucht. **Karl Troost, Dotzheim,** Rheinstr. 40.

Erstklassige Damenschneider für dauernd sucht **Arno Wüstefeld.**

Damenschneider dauernd gesucht. **J. Herrchen, Röderstraße 41.**

Tüchtiger zuverlässiger Tagschneider sofort gesucht. **P. Braun.**

Tücht. Rockschneider, event. auf Werkstätte, sofort gesucht. **B. Marxheimer.**

Aelterer Herr, blasenleidend, sucht **Krankenpfleger.** Zu erfragen **„Hotel Rizza".**

Junger Mann z. Zeitschriftenaustragen gesucht Adlerstraße 28. Zu melden von 1/2 1—2 und abends 7—8 Uhr.

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen.

Geb. Fräulein, 28 J., im Haush., Schneidern und f. Handarbeiten perfekt, heiter und kinderlieb, **sucht** passenden Wirkungskreis, 4—5 Monate, eventuell a. halbe Tage. Gefl. Off. u. **S. 711** an den Tagbl.-Verlag.

Dienstboten
finden Sie sofort dch. e. billig. Inserat i. d. i. fast jed. Ort Bayerns gelesenen Neu. Münch. Tagblatt, München. F 126

Empfehle äusserst nettes gediegenes Personal, als Allein-, Haus- und Landmädchen mit vorzügl. jahr. u. mehrjährigen Attesten. Frau Anna Müller, Stellenvermittlerin, Webergasse 49, 1 St.

Empf. t. Herrschaftsköch., bess. Haus-, Alleinm. f. g. Privatst. Fr. Elise Lang, Stellenvermittlerin, Moritzstraße 52, P.

Christl. Heim,
Herderstraße 31, P., empf. sof. u. spät. Kinderfrl., bess. Mädch. o. Berg. z. koch. l., Köchin, Allein-, Haus-, Zim.- u. Küchenm. **P. Geiser,** Stellenvermittler.

Perf. Köchin
mit best. langj. Zeugn. sucht Stell., am liebst. i. gr. Hotel oder Bahnhof. Näh. **Stellenvermittlungsbureau, Herxfeld.**

In Kolonialwaren- od. Kaffee-Geschäft sucht **tüchtige Verkäuferin** Stellung. Gefl. Off. unt. **O. 324** an **D. Frenz, Mainz.** (Nr. 324) F 54

Männliche Personen.

Bautechniker,
Absolvent der Königl. Baugewerkschule Leipzig, sucht per sofort Stellung in Architekturbureau. Gefl. Offerten unter **O. E. 88** Postamt „Börse", Leipzig.

Herrschaftsdiener sucht Stellung, gedienter Artillerist, 24 Jahre alt, im Servieren, sowie in der Hausarbeit gut bewandert; derselbe hat die Frankfurter Dienerfachschule besucht. Zeugnisse stehen gern zu Diensten. Offerten u. **J. 713** an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Wohnungs-Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Wohnungs-Anzeiger" kosten 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile. — Wohnungs-Anzeigen von zwei Zimmern und weniger sind bei Aufgabe zahlbar.

Vermietungen

In dieser Rubrik werden **nur die Straßen-Namen** der Anzeigen durch fette Schrift ausgezeichnet.

1 Zimmer.

Adelheidstraße 6 Zimmer u. Küche an ruhige Leute zu verm. 9305
Adlerstraße 53 1 Z., K. u. K. sofort.
Castellstraße 2, 1. 1 Zim., K., Kell.
Feldstraße 19 1 Zim. u. K. N. 1 l.
Rheingauerstraße 17, H., 1 Zim. u. Küche z. vm. Näh. Vdh. 1 l. 3578
Römerberg 14, H., 1 Z., Küche, K. z. v.
Wellritzstraße 44, Vdh. Dachl., 1 Z. u. K. zu verm. Näh. Part. B 4649

2 Zimmer.

Adlerstraße 49 2 Z. u. Küche zu vm.
Goethestraße 17, Hth., Dachwohnung, 2 Zimmer, Küche, Keller, per sof. zu verm. Näh. Vorderh. Part. 3576
Karlstraße 3, S., sch. 2-Z.-Wohn. gl.
Rheingauerstraße 17, Hth., 2-Z.-W. zu verm. Näh. Vdh. 1 l. 3577
Sedanstraße 5 2 Zim., Küche u. Zb., Hth., per sof. od. spät. zu vm. 3511
Wellritzstraße 31 2 Dachz. u. Küche p. 1. Nov. od. spät. Näh. das. P. 2.

3 Zimmer.

Karlstraße 12, Parterre, 3 Zimmer, u. Küche, 1. Etage, 3 Zimmer u. Küche, Stallung für 4 Pferde u. Remise, zu verm. Mitbenutzung des Gart. N. Mauergasse 6. 2883
Dotzheimerstraße 26 Frontsp.-Wohn. mit gr. Balkon, 2 Stockwerke hoch, 3 Zim. u. Küche, sof. z. vm. 3579
Eckernförderstraße 12, freie Lage, schöne 3-Zimmer-Wohnung sofort zu vermieten. 3510
Mauritiusstraße 8 3-Zim.-Wohn. im Hth. sof. od. später zu vermieten.
Neu berger, 3- u. 4-Z.-W., sch. Lage, für sof. sehr bill. zu vm. Off. u. U. 110 postl. Bismarckring.

5 Zimmer.

Philippsbergstr. 33, 1 (Ecke Hartingstr.), sch. 5-Z.-W. sof. Mietsnachl.

7 Zimmer.

Friedrichstraße 4, 1. 7 Zimmer und Bades., Gas, elektr. Licht, passend für Arzt od. Rechtsanwalt, per sofort oder später zu verm. 3508

Läden und Geschäftsräume.

Frankenstraße 18, P., Werkst. B 4654
Kapellenstraße 2 Obst- u. Gemüseladen in guter Lage zu vermieten.
Karlstraße 39 Arbeitsräume, Lagerräume per sofort oder später zu vermieten. Näheres Dotzheimerstraße 28, 3 links. 3507
Langgasse 25 sind größere Räume im ersten und zweiten Stock zu Geschäftszwecken oder zur Aufbewahrung von Möbeln u. Waren sofort monatweise zu vermieten. Näh. Tagbl.-Kontor (Tagblatt-Halle rechts). *
Langgasse 27 sind große Kontorräume im ersten Stock sofort monatweise zu vermieten. Näh. Tagbl.-Kontor (Tagblatt-Halle rechts). *
Lothringerstraße 5 Werkst., 54 Qm. groß, zu vermieten. 3350
Seerobenstraße 29 ist eine helle Werkstätte, bes. f. Tapez. geeignet, per sofort zu vermieten. Näh. daselbst Vorderhaus Part., h. Spitz. 3544
Yorkstraße 15 hell. Lagerraum. 3363
Großes Entresol Langgasse 25 sofort monatweise zu vermieten. Näh. Tagblatt-Kontor. *

Möblierte Wohnungen.

Goethestraße 1 möblierte Wohnung.

Möblierte Zimmer, Mansarden etc.

Adelheidstraße 6 möbl. Zim. an anst. Person zu verm. Pr. 14 Mk. 9306
Adlerstraße 17, 2 l., erh. r. A. sch. L.
Adolfsallee 18, Hochp., gut m. Wohn- und Schlafzim. zu vermieten.
Adolfstraße 3, 1, fein möbl. Zim. zu verm., großer Schreibtisch. 9241
Adolfstraße 8, Gth. 2 r., möbl. Zim. mit sep. Eingang sof. zu verm.
Albrechtstraße 23, 1, z. 1. Nov. hübsch möbl. W- u. Schlafz. an bess. H.
Albrechtstraße 31, 1, ein gut möbl. Zimmer mit guter Pens. (65) z. v.
Albrechtstraße 35, 1, gut m. Z. frei.
Albrechtstraße 35, 1, behagl. m. Wb.
Albrechtstraße 36, 1 r., m. Z. m. P.
Albrechtstraße 38, P., möbl. Zimmer mit voller Pension zu vermieten.
Albrechtstr. 43, P. 3, e. r. Arb. Schl.
Am Römertor 2, 1 (Ecke Langgasse), f. mbl. Zim. m. Zentr.-Heiz. s. z. v.
Bahnhofstraße 6, H. 3 r., sch. mbl. Z.
Bertramstraße 4, 3 l., a. möbl. Cdz.
Bismarckring 25, 3, m. Zim. B 4617
Bismarckring 26, Hochp. l., gr. g. m. Z. b. D. a. Alleinm. G. Post. B 4618
Bleichstraße 15, 2 r., mbl. Z. a. b. H.
Blücherstraße 5, 1 l., g. m. Z. B 4647
Blücherstr. 24, 2, sch. mbl. Z. B 4653
Blücherstr. 36, 3 l., sch. m. Z. B 4503
Dotzheimerstraße 32, 3 l., sch. gr. mbl. Zimmer, ev. mit Pension, zu verm.
Dotzheimerstraße 42, P., sch. m. Zim. an einz. sol. D. od. Geschäftsfrl.
Dotzheimerstraße 49, 2. Et., möbl. Z.
Dotzheimerstr. 57, Mb. 2 r., Z. B 4546
Dotzheimerstr. 109, H. 3, L. f. Mdch.
Frankenstraße 24, 1 r., Logis m. Kost.
Frankenstraße 26, 2, sep. m. Z. B 4548
Friedrichstraße 21, 1, möbl. Zimmer.
Friedrichstraße 21, 1, mbl. Mansarde.
Geisbergstraße 26 schön möbl. Wohn- u. Schlafzimmer f. dauernd preisw.
Göbenstraße 19, M. 2 L., Log. B 4644
Goethestraße 1, 1 St., möbl. Zimmer.
Goldgasse 2, Laden, bei Rapp Nachf., kl. möbl. Zimmer zu vermieten.
Helenenstraße 2, 1, Ecke Bleichstraße, gut mbl. Zim. m. u. ohne Pension.
Hellmundstr. 6, 3 l., g. m. Z. B 4465
Hellmundstraße 25, 1, einfach möbl. Zim. mit 2 Betten billig zu verm.
Hellmundstr. 27, H. 2 r., sch. Log. bill.
Hellmundstr. 36 m. Part.-Z. B 4325
Hellmundstraße 40, 1, Logis. B 4501
Herderstraße 9, Part. l., sch. mbl. Z.
Herderstraße 12, H. P. r., möbl. Z.
Herderstraße 27, P. r., Kost u. Logis.
Jahnstraße 5, Vdh. Part., s. sch. m. Zim., 20 Mk. p. Mon. m. K. 9291
Jahnstraße 5, P. 3 l., sch. mbl. Zim.
Jahnstraße 40, H. 2, sch. Log. B 4640
Kapellenstraße 12, 2. Et., gut mbl. Zimmer mit oder ohne Pens. zu v.
Karlstraße 4, 2. 2 sch. möbl. Z. frei.
Karlstraße 27, P., m. Z. m. K., 25 M.
Kirchgasse 13, 1, möbl. Zim. a. Fräul. oder einz. Dame mit oder ohne Pension zu vermieten.
Kirchgasse 17, 2, gut mbl. Zim. z. v.
Kirchgasse 19, 2, schön m. Zim. sofort.
Kirchgasse 49, 3 r., möbl. Zim. z. v.
Langgasse 33, 3, Eing. Goldgasse 18, 1 möbl. Zimmer zu vermieten.
Luisenplatz 2, Hth. 1, e. r. A. sch. Z.
Luisenstraße 20, 2 l., möbl. Mans.
Luisenstraße 24, Gth. 3 r., 2 mbl. Z.
Luxemburgstraße 7, 1 r., m. Z., 18 M.
Marktstraße 12, 4 l., schön möbl. Ballon-Zimmer zu vermieten.
Mauritiusstraße 1, Frtsp., mbl. Zim.
Mauritiusstraße 8, 2, g. möbl. Zim.
Metzgergasse 13, 1, schön möbl. sep. Zimmer, 1. Etg., sof. an Hrn. z. v.
Metzgergasse 29, 2, möbl. Zim. z. v.
Moritzstraße 3, 3, schöne Schlafst. 9298
Moritzstraße 7, 2 r., möbl. Zim. z. v.
Moritzstraße 25, H. 2 l., mbl. Z. sof.
Moritzstraße 52, 1, schön möbl. Zim. mit guter Pension sof. zu verm.
Oranienstraße 23, 2, mbl. Z., 14 M.
Oranienstraße 25, 1, fein mbl. Z. sof.
Oranienstraße 29, 1, eleg. Wohn- u. Schlafz. mit Klavier sof. zu verm.
Oranienstraße 38, 2, eleg. Sal., g. Schlz. preisw. an bess. M., 1—2 B.
Nauenthalerstraße 10, M. 1 l., schön möbl. Z. an saub. Herrn zu verm.
Rheinstr. 63, 1, sch. m. Z. B 4517
Riehlstraße 5, P. 3, möbl. Zim. z. v.
Riehlstraße 6, Hth. P., f. A. sch. Log.
Riehlstraße 23, Dth. 1 l., möbl. Zim.
Römerberg 16 mbl. Zim. m. u. o. P.
Römerberg 23, P. l., e. s. Arb. Schlst.
Römerberg 28, 2 l., sch. möbl. Zim.
Roonstraße 8, P. l., m. Z. b. B 4577
Roonstraße 14, 1, mbl. Zim., sep. E.
Schulberg 8, 2 r., möbl. Zim. z. vm.
Schulberg 27, 2 r., möbl. Zim. billig.
Schulgasse 6, 1. erh. 2 anst. j. Leute schönes Zimmer mit Kost billig.
Schwalbacherstraße 22, 1, sch. möbl. Zim. mit od. ohne Pension zu vm.
Schwalbacherstraße 30, 2 r., Alleef., möbl. Zimmer mit guter Pension.
Sedanstraße 4, 3 St., Schlafst. z. v.
Sedanstraße 8, 2 l., einf. mbl. Z. z. v.
Sedanstraße 9, H. 3 l., m. Z. b. B 4611
Steingasse 3, 2 l., Schlafst. W. 2 Mk.
Steingasse 35 möbl. Dachstübch. z. v.
Taunusstraße 1, 3 l., möbl. Zim.
Walluferstraße 3, H. 2 l., e. A. Schlst.
Walramstraße 2, 1, h. mbl. Z. m. sep. E., a. a. anst. Geschäftsfrl. B 4652
Walramstr. 33, 2, mbl. Z., 15 M., sof.
Webergasse 41, 2 r., schön möbl. Zim.
Wellritzstraße 43, 1, sch. m. Z. B 4536
Wellritzstraße 48, 1 r., m. Z. f. B 4416
Westendstraße 1, 3, möbl. Zimmer billig zu vermieten. 9269
Westendstr. 13, H. P. l., m. Z., 2 B.
Westendstraße 18, 1 r., gr. heizbare Mans. an anst. Mann z. vermieten.
Westendstraße 23, P. l., möbl. Zim.
Wörthstraße 1, 3 r., gut m. Zim. z. v.
Wörthstraße 5, Part., möbl. Wohn- u. Schlafzimmer zu verm.
Wörthstraße 7, 2, schön möbl. Zim.
Wörthstraße 8, 1, m. Z. m. 2 Betten.
Wörthstraße 16, P., sch. Schlafst. b.
Yorkstraße 4, 1. u. 2. Et., schön möbl. Zimmer billig zu verm. B 4322
Yorkstraße 11, 1, gut möbl. Z. mit od. ohne Pension zu vermieten. B 4567
Yorkstraße 31, Hth. 1 l., find. Fräul. frdl. möbl. Zim. Pr. 15 Mk. mon.
Schön möbl. 3fenstr. gr. Eckzimmer, ev. auch 2 Zim. mit Gas u. elektr. Beleucht., 1. Et., Ecke Moritz- und Adelheidstraße, an bess. Herrn zu vm. Näh. Reinhardt, Moritzstr. 13.
Mbl. Zim. m. od. o. Pens. zu v. Näh. Scharnhorststraße 17, P. l. B 4599

Leere Zimmer und Mansarden etc.

Bismarckring 11, 1 r., 1—2 l. Z. z. v.
Geisbergstraße 26 gr. M. m. Kochof.
Sedanstraße 6, P., leeres Zim. z. v.
Leeres Zimmer im 3. Stock zu verm. Näh. Sedanstraße 10, 1 rechts.
Für ruh. Leute sind Taunusstr. 36, Part., 2 schöne leere Zimmer z. v.

Remisen, Stallungen etc.

Automobil-Garage Karlstraße 39 per sof. oder später zu verm. Näheres Dotzheimerstraße 28, 3 l. 3506
Stallung, hochelegant, für 2 Herrschaftspferde, ev. mit Remise, per sof. od. spät., Karlstr. 39, zu verm. Näh. Dotzheimerstr. 28, 3 l. 3505
Weinkeller, ca. 200 Qmtr., m. Back- u. Füllraum, Aufzug, gr. Hofr., Karlstraße 39, per sof. oder spät. Näh. Dotzheimerstr. 28, 3 l. 3504

Mietgesuche

In dieser Rubrik werden **nur Anzeigen mit Überschrift** aufgenommen. — Das Hervorheben einzelner Worte im Text durch fette Schrift ist unstatthaft.

Ein Zimmer und Küche
sofort gesucht. (Südviertel). Offerten unter S. C. 100 postlagernd.

Dame, Friseuse, sucht
zum 1. Nov. 3-Zim.-W., Part. oder 1. Etage, Mitte der Stadt. Offert. u. L. 713 an den Tagbl.-Verlag.

Gesucht für zwei Damen
eine 3-Zim.-Wohn. Off. mit Preisangabe u. H. 714 an den Tagbl.-Verl.

Ungenierte 3- od. 4-Z.-Wohn.,
wo Aftermiete gest., sofort zu mieten gesucht. Off. u. B. 122 an Tagbl.-Zweigst., Bismarckring 29. B 4641
6- od. 5-Z.-Wohn., Sonnenseite,
i. Südviertel od. Kurl., gemütl., in gut. ruh. H. z. 1. April 08 ges. Ausf. Off. m. Pr. u. Z. 713 a. d. Tagbl.-V.

Aeltere alleinstehende Dame
sucht zu Anfang November in gutem Hause ein fein möbliertes Wohn- u. Schlafzimmer, 1 Tr. hoch. Gefl. Off. mit Angabe des monatl. Preises, einschließlich Frühstück und Bedienung, unter Chiffre A. 558 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Gesucht für die Wintermonate
sonniges Zimmer in guter Pension von einer hier wohnenden Dame; dieselbe m. gerne ihre Einricht. mitbringen. Kurlage bevorzugt. Gefl. Offerten mit Preis unter F. 709 an den Tagbl.-Verlag.

Dame
sucht schön möbl. Zim. bei anständ. Familie. Nähe Wilhelmstraße. Off. unter R. 712 an den Tagbl.-Verlag.

Keller.
Groß. kalter Keller gesucht. Offerten unter C. 715 an den Tagbl.-Verlag.

Fremden-Pensions

Querstr. 2, 2, n. Nerostr., sch. Z. fr.

Schüler oder Schülerin
find. freundl. Aufn. m. g. P. in geb. Familie. Offerten unter L. 29 postlagernd Bismarckring. B 4621

Vermietungen

2 Zimmer.

Jahnstr. 20, Hths. 1, sch. 2-Z.-W. m. Abschl. a. sofort z. v. N. W. P. 3505

3 Zimmer.

Kirchgasse 49, 3 St., 3 Zimmer, Küche, 1. Dezember od. 1. Jan. billig zu vermieten.

Riehlstraße 3,
Vorderhaus u. Mittelbau, je 3-Zimmer-Wohnung mit Zubehör an ruhige Mieter billig zu vermieten. Näheres Mittelbau 1 bei **Wolf.** 3362

Läden und Geschäftsräume.

Langgasse 25
sind größere Räume im ersten u. zweiten Stock zu Geschäftszwecken oder zur Aufbewahrung von Möbeln u. Waren sofort monatweise zu verm. Näh. Tagblatt-Kontor (Tagblatt-Halle rechts). *

Langgasse 27
sind große Kontor-Räume im ersten Stock sofort monatweise zu vermieten. Näh. Tagblatt-Kontor (Tagblatt-Halle rechts). *

Die von der Firma **L. Rettenmayer** seither bewohnten
Bureau-Räume
sind per sofort anderweitig zu vermieten.
Näheres **Taunus-Hotel.** 3388

Laden (2 Schaufenster) m. Ladenzimmer u. Souterrain per sofort zu verm. Näh. b. **Wilhelm Gerhardt, Mauritiusstr. 3.** 3415

Moritzstraße 9, 1, 3 Zimmer, geeignet für Bureauzwecke, auf 1. Januar zu vermieten. Näh. bei **Steib.** 3493

Neugasse 18/20
schöner heller **Laden** mit Ladenzimmer, seither von Hrn. Juwelier **J. Rohr** innegehabt, mit oder ohne Wohnung p. **1. April 1908.** Näh. Bäckerei **Blücher.** 3497

Großes Entresol
Langgasse 25
sofort monatweise zu vermieten. Näh. Tagbl.-Kontor. *

Möblierte Wohnungen.

Nikolasstraße 18
ist die 2. Etage, gut möbliert, mit elektr. Licht u. vollst. eingerichteter Küche für den Winter zu vermieten. Dieselbe kann auch ohne Küche mit voller Pension abgegeben werden. Näh. Parterre. 8305

Möblierte Wohnung,
3 Zimmer mit oder ohne Küche, im Abschluß, für die Wintermonate zu vermieten. Webergasse 3, 1, nächst dem Kurhause.
Gut möbl. Wohnung Wörthstraße 7, 2.

Möblierte Zimmer, Mansarden etc.

Friedrichstraße 5, 1. Etage, elegant möblierte Zimmer frei.

Für Dauermieter
gut möbl. Zim. Friedrichstraße 19, 3.

Marktstr. 11, 2. Et., gut möb. Zim.

Ein schön möbl. Wohn- u. Schlafzimmer mit sep. Eing., mit Gas u. elektrischer Beleuchtung, 1. Etage, Ecke Moritz- u. Adelheidstr., vom 1. Nov. ab zu verm. Näh. bei **Reinhardt,** Moritzstr. 13.

Wörthstraße 3, 1. Etage, finden junge Leute sehr gemütl. Heim mit u. ohne Verpflegung.

Junggesellen f. gemütl. Heim in der n. Dotzheimerstraße. Gefl. Off. unter **T. 710** an den Tagbl.-Verlag.

Mietgesuche

Gesucht möbl. 2-Zimmer-Wohnung mit Küche per sofort. Mitteilung unter **B. 715** an den Tagbl.-Verlag.

Für die Wintermonate
sucht leidender Herr z. 15. Nov. einfach möbl. Zimmer (Südseite) mit Pension. Off. unter **D. 715** an d. Tagbl.-Verl.

Bäckerei
mit Kundschaft sofort zu mieten oder kaufen gesucht. Offerten u. **Z. 714** an den Tagbl.-Verlag.

Fremden-Pensions

Angenehmes Heim
mit vorzügl. Pension findet Herr oder Dame in gebild. Fam. Luisenstr. 14, 2. On parle français. Se habla español.

Pauermiete od. f. Winter schönes Zimmer b. sehr guter Pension, 100 u. 150 Mk. per Mon., ev. eig. Mobiliar.
„Villa Carolus", Nerotal 5.

Offiziersfamilie w. z. Miterzieh. ihr. Kind. ein **Kind** in
Pension
zu n. **Komfort. Heim.** Sorgf. Erzieh. u. Pflege. Off. u. **D. 697** an den Tagbl.-Verlag.

Neues Damenheim
in unmittelbarer Nähe Kölns find. distinguierte Damen dauernden vorübergehenden komfortablen Aufenthalt, herrliche Lage, direkt am Rheinstr., elektr. Bahnverb. i. Stadt in 15 M., I a Referenzen. Rodenkirchen b. Köln, Hombergerstraße 2. B 4124

= Wir suchen =
gut erhaltene Exemplare
unseres
Alt-nassauischen Kalenders Jahrgang 1905
und kaufen solche zum
Originalpreise
von 25 Pfg. pro Stück.
L. Schellenberg'sche Hof-Buchdruckerei
Langgasse 27.

Geld- und Immobilien-Markt des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Geld- und Immobilien-Markt" kosten 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar.

Geldverkehr

Vielfach vorgekommene Mißbräuche geben uns Veranlassung zu erklären, daß wir nur direkte Offertbriefe, nicht aber solche von Vermittlern befördern. Der Verlag.

Kapitalien-Angebote.

Hypotheken-
Kapital per **sofort** und **Januar—April** habe wieder **sehr große** Posten anzulegen. Refl. wollen sich **baldigst** melden bei 70
D. Aberle senior,
Hyp.-Makler, **Wallauferstraße 2.**
Sprechstunden 8—9, 11½—2½, 6—9 Uhr.

Zweite Hypothek 7—8000 Mark per sofort auszuleihen. Offerten unter **V. 713** an den Tagbl.-Verlag.

Kapitalien-Gesuche.

3000 Mk.
gegen gute Zinsen u. mehrf. Sicherheit, event. geg. Abschluß einer Lebensversicherung gesucht. Off. u. **F. 712** an den Tagbl.-Verlag.

Alleinstehende Geschäftsfrau
mit besserem Geschäft sucht per sof. 1000 bis 1500 Mk. gegen Sicherheit und gute Zinsen zu leihen. Offerten unter K. 714 an den Tagbl.-Verlag.

4—6000 Mk. g. dopp. Sicherheit
auf neues Haus in guter Lage auf gleich gegen Vergütung von 8 Proz. Zinsen auf ein halbes Jahr gesucht. Off. u. K. 713 an den Tagbl.-Verlag.

Gesucht 7000 und 5000 Mark
zu 6 % an 2. Stelle innerhalb 65 % Feldgerichtstaxe auf neues Objekt b. Wiesbaden sofort od. später von pr. Subj. direkt vom Eigentümer. Angebote u. T. 714 an den Tagbl.-Verlag.

Vom Selbstgeber bis zum 1. Januar 1908 **15,000 Mk.** auf 2. Hypothek gesucht auf prima Objekt. **Sehr gute Sicherheit.** Offerten unter **B. 714** an den Tagbl.-Verlag.

20—22,000 Mark
auf prima 1. Hypothek f. Wiesbaden gesucht. Offerten unter L. 715 an den Tagbl.-Verlag.

20,000 Mk.
als sicherste zweite Hypothek, ev. mit Nachlaß, gesucht von Arzt in Bad Nauheim. Nur Selbstgeber wollen unter A. 552 an den Tagbl.-Verlag Offerten einsenden.

25-, 30-, 40,000 Mk. auf pr. 1. Hyp. gesucht. Näheres Elise Henninger, Moritzstraße 51, Part.

Ich suche auf mein Haus
u. Aecker eine 1. Hypothek v. 28,000 bis 30,000 Mk. bei gutem Zinsfuß, nicht ganz 60 % d. feldgerichtl. Taxe. Off. u. K. 715 an den Tagbl.-Verlag.

40—45,000 Mk. auf 2. Hypothek,
prima Objekt, neues Haus, an einer der ersten Verkehrsstr. gelegen, zum 1. Jan. 1908, ev. früher od. spät. ges. Off. u. O. 715 an den Tagbl.-Verl.

45—50,000 Mk. 1. Hyp. a. hies. Obj. v. gutsit. Hausbes. per 1. April 08 ges. Offerten v. Selbstgeb. erb. u. **V. 712** an den Tagbl.-Verlag.

Immobilien

Vielfach vorgekommene Mißbräuche geben uns Veranlassung zu erklären, daß wir nur direkte Offertbriefe, nicht aber solche von Vermittlern befördern. Der Verlag.

Immobilien-Verkäufe.

Villen und Etagenhäuser, Geschäftshäuser und Grundstücke
stets zu verkaufen durch
Wohnungsnachweis-Bureau Lion & Cie.,
Tel. 708. Friedrichstraße 11.

Kleine Gärtnerei, für Anfänger geeignet, wegzugshalber zu verk. Off. u. **W. 714** an den Tagbl.-Verlag.

Villa **Biebricherstr. 37,** in der Nähe d. neuen Bahnhofes (Wiesbadener Gemarkung), mit allen Bequemlichkeiten ausgestattet, preiswert zu verkaufen. Näheres daselbst oder Baubureau **Luisenstraße 3.**

Hochherrsch. Villa
mit Stallung u. 1 Morg. Garten, feinste Kurlage, spottbillig zu verkaufen. Zu erfragen Tagbl.-Hauptag., Wilhelmstr. 6. 9160

Unsere Villa,
Martinstraße 11, neu erbaut, in vornehmer, ruhiger Lage, mit allen Bequemlichkeiten der Neuzeit ausgestattet, zu verkaufen. Näh. daselbst bei
Wiederspahn & Scheffer.

Rentenhaus
mit hohem Ueberschuß direkt vom Besitzer zu verkaufen. Off. unt. **L. 713** an den Tagbl.-Verlag.

Mod. Haus
mit 3-Zimmer-Wohn., Garten, für 80,000 Mk., wegen Wegzug zu verk. Anz. 2000 Mk., gew. freie Wohn. u. Ueberch. Off. M. E. 53 postl. B 4648

Haus mit Hinterhaus
für Wäscherei eingerichtet, bei kleiner Anzahlung zu verkaufen. Offerten unter H. 710 an den Tagbl.-Verlag.

Fremdenpension!
erste Kurlage, zu verkaufen.
Julius Allstadt.

Geschäftsverkauf! F 96
Gutgeh. **Kolonialw.-Geschäft** an schönem Platze Nassaus **zu verkaufen.** Das Haus würde sich auch für jedes andere Geschäft eignen und ist herrlich gelegen. Offerten unter **D. 10807** an **Haasenstein & Vogler A.-G., Frankfurt a. M.,** erb.

Bauplatz,
Eckbauplatz, mit genehmigten Zeichnungen, vorgelegten Straßenkosten und kann das Ganze als 2. Hyp. 5 Jahre stehen bleiben. Off. u. **Z. 122** an d. Tgbl.-V. B 4610

Bauplätze!
Bingertstraße, sehr preiswert zu verkaufen. **Julius Allstadt.**

Immobilien-Hausgesuche.

Grundstücke
zu kaufen gesucht. Gehe rentables Haus und event. Bargeld in Zahlung. Off. unter **J. 715** an den Tagbl.-Verl.

Kleiner Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Kleinen Anzeiger" kosten in einheitlicher Satzform 15 Pfg., in davon abweichender Satzausführung 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Verkäufe

In diese Rubrik werden **nur Anzeigen mit Überschrift** aufgenommen. — Das Hervorheben einzelner Worte im Text durch fette Schrift ist unstatthaft.

Gutg. Kolonialw.-, Butter-, Eier-, Obst- u. Gemüsegeschäft z. Pr. von 1500 M. zu vk. Off. u. C. 123 Tagbl.-Zweigst., Bism.-Ring 29. B 4625

Besseres Geschäft
veränderungshalber sofort billig zu verk. Off. B. 712 a. d. Tagbl.-Verl.

Kanarienhähne, St. Seifert,
zu verk. Veite, Webergasse 54.

Versch. fast neue eleg. Kostüme,
auf Seide gearb., sow. hübsche Ballkl. bill. zu verk. Metzgergasse 25, 2.

Dunkelbl. Cheviotkostüm,
desgl. Sammetjackett, Seidenbl. zu vk. Näh. Kaiser-Friedrich-Ring 21, P.

Paletot, Gehrock u. Weste
bill. zu verk. Röderstraße 7, 1 links.

Eleg. Jackenkleid,
Theater-Capes u. Herren-Ueberzieher zu verk. Bismarckring 4, 1 links.

Ein Jackett-Anz., 1 Gehrock-Anz.,
1 Smol. z. v. K.-Fr.-Ring 18, 3. B 4623

Für Einj. Inf.-Helm u. Müz. 2c.
zu verk. Kais.-Fr.-Ring 18, 3. B 4622

Einjähr.-Militärmantel,
Infanterie, gut erhalten, zu verkauf. Frankenstraße 16, 1 links. B 4608

Für Schillerfreunde.
Original-Schillerbrief zu verkaufen Herderstraße 33, Hinterh. 1 St. l.

Liebig-Bilder,
mit oder ohne Album, bill. zu verk. Schöne Aussicht 22.

Harmonium, 2 Cap.,
Wert 1500 Mk., für 900 Mk. zu verk. Näheres Herderstraße 31, 3.

Orchestrion zu verkaufen.
Zum Sedan, Seerobenstraße 2.

Gut erh. Nußb.-Bett m. h. Haupt.,
Pat.-Sprungrahm. u. Wollmatr. bill. zu verk. Goldgasse 9, V. 2. Stock.

Bettstelle, nußb.-pol., m. Pat.-R.,
Matr., Deckb. u. Kissen, sowie ein Sofa billig zu verkaufen Adelheidstraße 54, Hinterhaus, Posamentierwerkstätte.

Billig zu verk. 1 Salongarnitur,
best. aus 1 Sofa, 2 H.-, 4 D.-Sessel, 1 achteck. Tisch, 1 Spiegel m. Trum. Die Sachen sind noch fast neu. Anzusehen Metzgergasse 25, Laden.

Chaiselongue, neu,
billig zu verkaufen Frankenstr. 6, 2 l.

Sehr gute Ottomane 15 Mk.,
Sofas u. Diwans 25, 1- u. 2-tür. Kleiderschr., versch. Bett. bill. zu vk. Scharnhorststr. 46, H., Wertst. B 4274

2- u. 3-tür. Spiegelschr.,
H.- u. D.-Schreibt., Eich.-Eßzim., Kl.-, Bücher-, Küch.- u. Ladenschr., Vertiko, Diwan, Ottom., Waschkom., Tisch u. Stühle Hermannstr. 12, 1.

Kassaschr., doppelsit. Stehpult,
Briefschr., Kopiermasch. mit Tisch, Schreibmasch. z. vk. Moritzstraße 9.

Nußb.-Herrn-Schreibsekretär
preisw. zu verk. Rubbergstraße 8.

Moderne Kücheneinrichtungen,
Tische u. Spiegel bill. z. vk. Frankenstraße 13, Schreinerwerkstatt. B 4571

Ein fast neuer Schreibtisch
u. 1 gut erh. Kinderwagen bill. z. vk. Dotzheimerstraße 69, H. P. I. B 4600

Große egale Trum.-Spiegel,
Wasch- u. a. Kom., Spiegel-, Bück.-, Kleid.- u. Küchenschr., Ottom., Sess., Stühle, schöne u. einf. Auszieht., ant. Kom., Tische, Schränke, Flurtoil., Fahrrad, verk. Adolfsallee 6, Hth. P.

2 Trum.-Spieg., Salont., Garn.,
Schreibtisch u. verschied. billig zu vk. N. Secrobenstr. 31, P. S. r. B 4474

Waschkom., Tische, Topfbrett z. vk.
Herderstraße 1, 1 r., 10—12, 3—5.

Zwei große Schneidertische,
1 Bügelofen u. div. Bügeleisen billig zu verk. Nerostraße 20, 2 rechts.

Ein Schlieffkorb und Koffer
zu verk. Helenenstraße 19, 2 St.

Nähmaschine,
gebr., billig zu verkaufen Hermannstraße 15, Sth. 1. Etage.

Nähmaschine, näht vor- u. rückw.,
billig Hellmundstraße 56, P. B 4646

Tapezierer-Nähmaschine f. billig
zu verkaufen Adelheidstraße 54, Hinterhaus, Posamentierwerkstätte.

Schubladenregale, Theken,
mit u. ohne Marmor, kaufen Sie bill. u. gut. Marktstraße 12, bei Späth.

Vollständige Schalter-Einrichtung,
aus 3 Schaltern mit Türe, Teilungswand und Pulten bestehend, zu verkaufen Langg. 27, Tagblatt-Haus. *

Für Weinhandl. u. Wirte.
Gr. sch. Fahnensch. Friedrichstr. 14, 1.

2 neue Federrollen,
20 u. 70 Ztr. Tragkraft, ein neuer Schnepplarren zu v. Feldstr. 16. 9076

Ein Eselwagen billig abzugeben.
Näheres Kurhaus-Restaurant.

Schreinerkarren zu verkaufen
Schierstemerstraße 18, Mtb. 1. 9304

Neuer Zwillingswagen,
3 Wochen im Gebrauch, preisw. zu verk. Anzus. v. 11—2 u. v. 4—7 Uhr. Näh. Yorkstr. 31, Hth. 2 links. B 4614

Gut erh. Kinderwagen bill. zu vk.
Bleichstraße 35, 3 St. l. B 4639

Fahrrad billig zu verkaufen
Sedanstraße 13, Vds. Dach 1.

Gute Oefen u. Herde zu verk.
Nerostraße 29, Vorderhaus 1 St.

Rießner-Ofen
(Phönix Nr. 3) zu verkaufen Adolfstraße 7, Hth., bei Scheurer.

Gebrauchte Oefen und Herde
billig zu verk. Phil. Lied u. Sohn, Alt-Eisen- u. Metallhandl., Kleine Schwalbacherstraße 4. Telephon 1883.

Drei gebrauchte transportable
Herde mit Kupferschiff zu verkaufen Michelsberg 28.

Wegen Wegzug bill. abzugeben:
eleg. Lüster, Stehlampen f. elektr. L., pr. Bett, extra breit, Toilettentisch, Ofensch., Kleidersch., Schirmst., Säule, W. Kaffeemasch. Wielandstr. 1, P. r.

Lüster, für Gas u. elektr.
einger., sowie gebrauchter Schreibtisch bill. zu vk. Kl. Frankfurterstr. 6.

Lüster mit Zuglampe
zu verkaufen Nikolasstraße 26, Sout.

Kisten billig zu verkaufen
Mauritiusstraße 1, Lederhandlung.

Ov. ½, ½ u. ¼-Stückfaß
zu verk. Moritzstraße 9.

Kuhdung
karrenweise zu haben Röderallee 16.

Kaufgesuche

In diese Rubrik werden **nur Anzeigen mit Überschrift** aufgenommen. — Das Hervorheben einzelner Worte im Text durch fette Schrift ist unstatthaft.

Frack, gut erhalten, mittl. Fig.,
Gr. 50, zu kaufen gesucht. Offerten mit Preis unter L. 100 hauptpostl.

Barometer, nicht Quecksilber,
zu kaufen gesucht. Off. u. J. P. 10 postlagernd Bismarckring. B 4612

Pianinos, alte Violinen kauft
Heinr. Wolff, Wilhelmstraße 12. 9089

Gutes, wenig gebr. Pianino
zu kaufen ges. Off. mit Fabr. u. Preis u. E. 714 an den Tagbl.-Verl.

Piano, gut. Ton, zu kauf. gesucht.
Off. u. P. 711 an den Tagbl.-Verlag.

Gut erhaltenes Schreibpult,
2seitig, zu kaufen gesucht. Offerten unter M. 715 an den Tagbl.-Verlag.

Gut erhaltene Wäschemangel
zu kaufen gesucht Biebricherstraße 24.

Gebrauchter Kranken-Fahrstuhl
zu kaufen gesucht. Wo? sagt der Tagbl.-Verlag. La

Eisen, Lumpen, Flaschen,
Papier und Metall kauft u. holt ab H. Arnold, Aarstraße 10.

Unterricht

In diese Rubrik werden **nur Anzeigen mit Überschrift** aufgenommen. — Das Hervorheben einzelner Worte im Text durch fette Schrift ist unstatthaft.

D. A. Lehrerinnen-Verein.
Stellenvermittlung. Wiesbaden, Frl. Th. Ilgen Bismarckr. 35, 1, Sprechstunden: Freitags, 12—1 Uhr.

Lehrerin,
16 J. in Frankr. i. gew., unt. Dtsch., Frz., Engl., Klav. Rheinstr. 52, S. 1.

Primaner
gesucht, der einem Sextaner Nachhilfe-Unterricht erteilt. Gefl. Off. unter P. 715 an den Tagbl.-Verlag.

Obersekundaner
der Ober-Realschule erteilt Nachhilfe. Adr. u. S. 122 an die Tagbl.-Zweigstelle, Bismarckring 29. B 4488

Franz., Engl., Deutsch
v. dipl. Lehrerin. Weilstraße 16, P.

Französ. Konversationsstunden
gibt eine Französin, Kind u. j. Dam. bevorzugt. Offerten unter J. 690 an den Tagbl.-Verlag.

Klavier-Lehrerin unterrichtet
(monatl. 10 Mk., außer dem Hause). Kapellenstraße 16, 3 rechts.

Tücht. Klavierlehrerin
hat noch ein. St. zu bes. Vorzügl. Empf. Näh. im Tagbl.-Verlag. Ju

Gründlicher Unterricht
wird im Frisieren u. Ondulieren ert. Göbenstraße 9, Part. r. B 4594

Verloren Gefunden

In diese Rubrik werden **nur Anzeigen mit Überschrift** aufgenommen. — Das Hervorheben einzelner Worte im Text durch fette Schrift ist unstatthaft.

Verloren runde gold. Brosche
mit kleinen Brillanten besetzt. Abzugeben gegen Belohnung Villa Claire, Sonnenberg.

Verloren goldene Brosche
mit Perle. Gute Belohnung. Zu erfragen im Tagbl.-Verlag. Lk

Verloren schw. Sammet-Tasche.
Abzug. geg. Bel. Emserstraße 8, 2 l.

Runde Granatbrosche verloren.
Abz. geg. Bel. Schwalbacherstr. 6, 1.

Schwarze Schürze gefunden.
Abzuh. Friedrichstraße 47, 4 St. l.

Kleine weiße Foxhündin
mit schwarzen Flecken entlaufen. Abzugeben gegen hohe Belohn. Metzgerei Müller, Adolfstraße 1.

Geschäftliche Empfehlungen

In diese Rubrik werden **nur Anzeigen mit Überschrift** aufgenommen. — Das Hervorheben einzelner Worte im Text durch fette Schrift ist unstatthaft.

2—3,000,000 Mk. u. m. zu verb.
erf. 1—25 Mille. d. Uebern. Allein-Verk., Bez. Deutschlands. Näh. u. „D. R. G. M." postlag. hier. B 4641

Spezereiläden (und ähnliche)
erh. Ausstatt. u. kl. Lager in Gelees, Bonb., Schokol., Cak. 2c. in Kommiss. b. monatl. Abrechnung. Ohne Risiko. Adr. u. R. 715 a. d. Tagbl.-Verl. erb.

Gut bürg. Mittag- u. Abendtisch
Neugasse 17, 1 St.

Guter Privat-Mittagstisch
Bleichstraße 16, 1. B 4329

Oefen w. gereinigt u. repariert.
A. Kießling, Riehlstraße 23.

Eine perfekte Schneiderin
empfiehlt sich in u. auß. dem Hause. Scharnhorststraße 22, 2 rechts.

Tüchtige Schneiderin
sucht bessere Kunden a. d. Hause. Off. u. M. 714 an den Tagbl.-Verl.

Geübte Schneiderin empfiehlt sich
zur Anfertigung sämtlicher Damen- und Kindergarderobe in und außer dem Hause. Gneisenaustraße 11, 3.

Tüchtige Schneiderin
mit gut. Empf. w. n. einige Tage zu besetzen. Bismarckring 31, 3 r.

Perfekte Schneiderin
empfiehlt sich in u. außer d. Hause. Näh. Gneisenaustraße 5, b. Hettrich.

T. Schneiderin hat n. Tage frei.
Blücherstraße 18, 3 rechts. B 4607

T. Schneiderin e. sich bei mäß. Pr.
Blücherstraße 48, Stb. 3 St. B 4272

Fräulein, gewandt im Nähen,
sucht außer dem Hause Beschäftigung. Albrechtstraße 37, Hinterh. 1 St.

Modes.
Hüte werden schick garniert. Sämtl. Zutaten auf Lager. Alte Sachen w. verwendet. Kirchgasse 13, 1.

Modes.
Hüte werden geschmackvoll garniert in u. auß. d. H. Oranienstraße 8, P.

Wäscherei mit Rasenbleiche
übernimmt Wäsche zum Waschen u. Bügeln. Herrenwäsche auf Neu. Wellritzstraße 37. Telephon 3639.

Wäsche z. W. u. Büg. f. Hotel,
Pension, u. Herrschaften wird angenommen und billige Bedien. Göbenstraße 19, Mth. 2 St. l. B 4638

Büglerin n. noch Kunden an.
Yorkstraße 12, 1 links. B 4631

Langjährige Friseuse n. n. D. an.
Herderstraße 26, 3, Boda.

Friseuse nimmt n. Kunden an.
Näh. Schwalbacherstraße 39, Mth. 2.

Verschiedenes

In diese Rubrik werden **nur Anzeigen mit Überschrift** aufgenommen. — Das Hervorheben einzelner Worte im Text durch fette Schrift ist unstatthaft.

Geld-Darlehen ohne Bürgen,
5 Proz. Zinsen, ratenweise Rückzahl. Selbstgeber Schilinski, Berlin 39, Schleswiger Ufer 10. Rückp. F 144

Wer leiht besserer Persönlichkeit,
welche in bedrängte Lage geraten, 30 Mk. gegen dankbare monatl. Rückzahlung? Näh. Tagbl.-Verlag. Lg

Theater, 1. Parkett,
½ Abonn. D. 3. Reihe rechts, bis 1. Jan. abzug. Walkmühlstraße 11.

½ Abonnement C, Part., 2. Reihe,
Mitte, abzug. Rheinstraße 61, Part.

Vereins-Sälchen
einige Tage in der Woche frei. Mainzer Bierhalle, Mauergasse 4. August Seibel.

Kind
wird in gute Pflege genommen. Off. u. K. M. 102 postlagernd Biebrich.

Heirat.
Waldwärter vom Lande, 35 J., mit Verm., wünscht sich mit Fräulein od. Witwe ohne Kinder in der Stadt zu verheiraten. Offerten an Ph. Knapp, Neuhof, Post Wehen.

Junger Herr
w. vorurteilsfr. unabh. junge Dame kennen zu lern., zw. event. Heirat. Off. u. M. W. 111 hauptpostlagernd.

Beamter mit gutem Einkommen
wünscht Heirat mit bes. Mädchen od. Witwe. Vermögen erwünscht. Off. u. A. H. 100 hauptpostlagernd hier.

3 lustige Mädels (18—19 J.),
hier fremd, wünsch. zwecks Heir. die Bek. j. H. zu m. Off. u. V. 54 Tagbl.-Haupt-Ag., Wilhelmstr. 6 9305

Verkäufe

Badeanstalt
mit allen einschläg. sämtl. Einrichtungen (Lichtheilkästen 2c.), von bestem Publikum besucht, unter kulanten Zahlungsbedingungen **abzugeben.**
Gelegenheit für Arzt, Naturheilarzt oder Bademeister-Ehepaar. Gefl. Offerten unter **M. 556** an **Haasenstein & Vogler A.-G., Metz.** F 95

Reit- und Wagenpferd
(auch von Dame leicht zu reiten), Rappe, scheufrei, preiswert zu verk. **Hauptmann Schön, Worms.** F 53

Château d'Yquem. 1899.
300 Flaschen Original-Abfüllung abzugeben. Offerten unter **M. 718** an den Tagbl.-Verlag.

Hocheleganter Damenschmuck!
1 R. Ohrgehänge mit 20 Diamanten, Unterteil abhängbar, daher auf zweierlei Art zu tragen: 1 ov. schwg. Medaillon m. Diamant, 1 prachtvoller Ring mit Brillanten u. 10 Diamanten, alles echt und wie neu, erbteilungshalber zusammen oder einzeln preiswert zu verk. Althändler wollen sich nicht bemühen. Näh. im Tagbl.-Verlag. Li

Teppiche! 1 Brüsseler, 1 Smyrna, gut erhalten [illegible]

Bülow-Pianinos
ARNOLD, Aschaffenburg.
Pianofabrik mit eig. Dampfsägewerk, leistungsfähigster Maschinenbetrieb, künstler. vollend. grosser, edler Ton. Streng solide, modernste Bauart. — **Direkter Verkauf** ohne Zwischenhandel, Ersparung des Händlernutzens, **grosser Umsatz,** kleiner Nutzen, deshalb beste und billigste Bezugsquelle. Seit 3 Jahren 3facher Umsatz, bester Beweis für unübertroffene Qualität. Weitgehendste Garantien, freie Probesendung, ohne Verbindlichkeit zum Kauf. Tausende von Referenzen.

[illegible] Firmen. **Friedrichstraße 13.**

Pianos bill. z. verk. Witwe, Mühlstraße 6. F 53

Pianino,
vorzüglich im Ton, moderne Bauart kurze Zeit gespielt, ist mit Garantieschein sehr **preiswert** abzugeben. Schriftliche Anfragen unter **A. 544** befördert der Tagbl.-Verlag.

Großer Möbel-Ausverkauf!
Alle Lagerbestände **enorm billig. Friedrichstraße 13.**

Geldschränke! in allen Größen, zu Fabrikpreisen. **Friedrichstraße 13.**

Eine Laden-Einrichtung billig zu verkaufen. Näheres Wilhelmstraße 52, im Laden für Photographie.

Registrierkasse billig zu vk. Näh. im Tagbl.-Verlag. Kx

Ein Wurmbachscher Regulierofen (Dauerbrenner), fast neu, bill. zu verk. **J. Mohlwein,** Helenenstr. 23.

Elektr. Beleuchtungskörper
mit 25% Rabatt
im Ausverkauf.
Gebr. Wollweber, Bärenstr. 8.

Lüster, Ampeln, Pendel,
(elektr.) pr. Fabrikat, wenig gebr., **bill.** zu verk. Rheingauerstr. 2, 1 r. 9263

Mehrere weingrüne Halbstück zu verkaufen. Näheres bei Frau **Jacob Pfaff, Erbenheim.**

Ein großer sehr schöner Saallüster mit Glasbehang, elektr. u. Gaseinrichtung, 2 eichene Treppen, sehr bill. Eleonorenstr. 3, Tel. 3:30. B 4475

Champagnerfl., Waggonladung, auch gut erhaltene Korkmaschine abzug. **Still,** Blücherstraße 6. B 4520

Kaufgesuche

Foxterrier,
dreifarbig, männlich, kleiner junger Hund, stubenrein, sogleich **gesucht.**
Hotel Metropole, Zimmer 225.

Zahle für getr. Herren- u. Damen-Kleider, **Uniformen, Stiefel und Stiefel die besten Preise.**
Jul. Rosenfeld, Metzgerg. 29.

Nur Frau Schiffer, Metzgergasse 21, **zahlt die höchsten Preise für getr. Herren- u. Damenkl., Militärsach., Stiefel, Gold- u. Silbersachen. Bestell. werd. pünktl. besorgt.**

Sehr guten Preis zahlt
Fr. Luftig, Goldgasse 15, f. Herren-, Damen- und Kinder-Garderoben, Gold, Silber, Brillanten und Antiquitäten.

Fräulein R. Geizhals,
Gradenstr. 24, kein Laden, zahlt die höchsten Preise zur gut erh. H.- u. Damenkleider, Uniformen, g. Nachl., Pfandsch., Gold, Silber u. Brillanten. A. B. k. i. H.

Karl Kunkel
zahlt am besten für Herren- u. Damenkleider, Schuhwerk, Uniformen, Möbel und Pfandscheine. **Hochstätte 18.**

Nur Frau Stummer,
Kl. Webergasse 9, 1, kein Laden, zahlt die **allerhöchsten Preise** f. guterh. Herren- u. Damenkleider, Schuhe, Möbel, Gold, Silber, g. Nachl. Postkarte genügt.

Den höchsten Preis
für elegante Herren- u. Damengarderoben Pfandscheine, Brillanten, Gold- u. Silbersachen zahlt
Frau **Gürlach,** Metzgergasse 16.

Gebrauchte Herrenkleider kauft Still, Blücherstr. 6. M. 1. B 4518

Gebr. eleg. Schlafzim.-Einrichtung
zu kaufen gesucht. Off. unter **E. 753** an den Tagbl.-Verlag.

28 Michelsberg 28
erhalten Sie den höchsten Preis für **Lumpen, Knochen, Eisen, Zinn, Zink, Kupfer u. Blei,** sowie **Papier** zum Einstampfen.

Bitte ausschneiden!
Lumpen, Papier, Flaschen, Eisen 2c. kauft u. holt p. ab **E. Sipper,** Oranienstr. 54.

Kaufe und zahle reelle Preise für gebrauchte Flaschen, Metalle, Gummi 2c. **Sch. Still,** Blücherstr. 6, M. 1. B 4519

Pachtgesuche

Hotel oder Pension am H.-Bahnhof Wiesbaden auf mehrere Jahre mit Vorkaufsrecht zu pachten gesucht. **Helsper 5** hauptpostlag. Wiesbaden.

Unterricht

Privatunterricht. Engl., Franz. und Deutsch erteilt Frl. Gründler. Rheinstraße 93, 3.

Damen und Herren können an meinem **englischen Klub** teilnehmen. **Miss Carne,** Taunusstr. 25, Sb. 2.

Engländer, früh. Lehrer an der Hamburger Berlitz School, ert. Unterr. bill. u. schnell. Probest. grat. **T. Read,** Dotzheimerstr. 15, 1.

Französisch. Englisch. Italienisch.
Deutsch für Ausländer.
Nationale Lehrkräfte.
Privatunterricht und kleine Zirkel.
Berlitz School,
Luisenstraße 7. 9130

Französisch — Deutsch
Luisenstr. 5. G. I.

Pariserin, ältere ernste Dame, erteilt französischen Unterricht. Näh. im Tagbl.-Verlag. Lo

Malkurse für Damen.
Porträt. Blumen. Landschaften.
Leichtfaßl. Unterricht in allen Malarten.
Martha Hochbaum, Kunstmalerin, Kais.-Fr.-Ring 46½. Sprechz. 4—6 Uhr.

Mal-, Zeichen- und Modellier-Atelier H. Bouffier, Maler u. akad. Zeichenlehrer,
Rheinstrasse 48.
Unterricht in allen Malweisen.
Porträt, Figur u. Akt nach dem Leben.
Landschaft, Stilleben etc.
Eintritt jederzeit.
Für Erwachsene und die Jugend.

Luise Eulner, ausgebildet auf dem Hoch'schen Konservatorium zu Frankfurt, erteilt gründlichen Klavierunterricht für jede Stufe. **Rheingauerstraße 2, 3. St.**

Violin-Unterricht
erteilt gründlich **H. Heinemann,** Müllerstraße 9, Part.

Gesang-Unterricht.
Hans Trinius,
jetzt Philippsbergstrasse 58, 2.

Emmy Kloos, Konzertsängerin,
Bismarckring 21, 2. B 4284
erteilt gründl. Gesangunterricht. Nur z. sprechen Montags u. Donnerstags 5—6.

Zuschneide-Unterricht
praktische, leichtfaßliche Methode u.
Näh-Kursus für Frauen u. Töchter zum Selbstanfertigen von Kleidern, Blusen 2c.
Frau J. Seitz,
jetzt Seerobenstr. 6, Part. r.

Zu unseren jetzt beginnenden
Tanz-Kursen
sind noch Anmeldungen von Damen und Herren erwünscht. Der Unterricht findet in unserem eigenen, elegant eingerichteten Saal i. H. der Loge Plato, Friedrichstraße 27, statt.
Julius Bier
und Frau,
Emserstraße 43, 1,
Michelsberg 7 (Laden).

Verloren Gefunden

Portemonnaie verloren
Langgasse von Erkel bis Baum, kleine Schlüssel, Postschein aus Bern. Gegen Belohnung abzugeben **Paulinenstraße 1a, Zimmer 11.**

Geschäftliche Empfehlungen

Früher Offizierkasino.
Empfehle meinen bek. guten Mittagstisch in u. außer d. Hause. Gedeck 1,20, im Abon. 1,10 M., auch zu 80 Pf. Damenzimmer extra.
H. Böttgenbach, Stadtkoch, Dotzheimerstraße 26.

Guten Privat-Mittags- und Abendtisch. Damenzimmer separat. Yorkstraße 11, 1. B 4510

Beteiligung gesucht
an solidem Unternehmen in Wiesbaden oder Umgegend mit ca. 25 Mille. Off. u. **R. 326** an **D. Frenz, Mainz.** F 54

Zur Ausbeutung der Lizenz
einer erstklassigen, großen Nutzen abwerfenden
Erfindung
wird tätiger oder stiller Teilhaber mit Mk. 5000.— gesucht. Event. wird die Licenz auch ganz abgegeben. Offerten unter **F. 715** an den Tagbl.-Verlag.

Sichere Existenz
für strebsame Leute, auch Damen. Der **Alleinvertrieb** einer **Reinigungs-** und **Färbe-Anstalt,** speziell für **Lederfachen, Glacé-Handschuhe** 2c. nach **neuester bewährter, konkurrenzloser,** mit Maschinenbetrieb verbundener Methode, ist zu **vergeben.** Fachkenntnisse nicht erforderlich, jedoch Kapital bis 1500 Mark. Franko-Offerten unter **K. N. 734** an **Haube & Co., Köln.** (Ka. 734) F 20

Vertretung od. Niederlage
zu übernehmen gesucht. Offerten unter **M. 714** an den Tagbl.-Verlag.

Tüchtiger, kautionsfähiger Wirt für besseres Lokal in Mitte der Stadt gesucht. Off. unter S. 706 an den Tagbl.-Verlag.

Konrad Meyrer,
Damenschneider,
wohnt jetzt **Seerobenstr. 2, 1 Stiege.**
Derselbe empfiehlt sich im Anfertigen von Jackenkleidern, Jacketts u. Mänteln, auch w. Aenderungen billig besorgt. B 4106

Schneider empf. sich im Ausbessern, Reinigen und Bügeln. **W. Eulzbach,** Seerobenstr. 11, M. 8. B 4348

Massage,
international,
v. junger Dame. Schulgasse 9, 2. Et.

Perfekte Friseuse,
von auswärts kommend, welche mehrere Jahre in ersten Geschäften tätig war, nimmt Damen an bei mäßigen Preisen. Off. u. **G. 715** an den Tagbl.-Verlag.

Institut
f. Phrenologie, Graphologie u. Physiognomie.
Frau **Blessing,**
Neugasse 15, 3.
Zu spr. 11—2 u. 4—8 Uhr.

Verschiedenes

Kurzwaren-Geschäfte werden unter günstigen Bed. eingerichtet. Offerten u. **G. L. 100** hauptpostlagernd.

Ich warne hiermit Jedermann, meinem Manne, **Heinrich Kessler,** etwas zu leihen oder zu borgen, da ich für nichts hafte.
Frau **Marie Kessler,**
Bleichstraße 11.

Bitte!
Ein stimmbegabter jung. Mann, dem die besten Empfehlung. von Fachmann zur Seite stehen, bittet edeldenkende Menschen um die nötigen Mittel zur weiteren Ausbild. Gef. Off. u. **C. 751** an den Tagbl.-Verlag.

Jge. feinere Persönlichkeit
sucht, durch Mißgeschick gezwungen, Darlehen von **50 Mk. diskret.** Gefl. Off. unter **M. 765** an den Tagbl.-Verlag.

Ein Achtel-Abonn. A, 2. Rang, 1. Reihe, abzug. Bertramstraße 17, 1.

Königl. Theater.
1/4 Abonnement Orchestersessel gesucht. Reisebureau J. Schottenfels & Co.

M. Krauch, Luisenstr. 43, 1, behandelt (akute u. chronische) Lungenerkrankung., sowie **Asthmatiker** durch langjähr. Atemstudium mit bes. Erfolge! in Verbind. mit e. natürl. Heilw. Mass. n. Thure Brandt. Zu spr. v. 11—12, 3—4.

Frauenleiden beh. schn. und diskr. erf. Heb. Offerten unter **A. 541** an den Tagblatt-Verlag.

Damen
finden jederzeit freundliche, liebevolle Aufnahme bei Frau **Moschel,** Hebamme, **Biebrich a. Rh.,** Jahnstraße 14, 1. Fernsprecher 242.

Exceptionellen
Gedankenaustausch
mit gebildeter Dame gew. Offerten unter **J. 744** an den Tagbl.-Verlag.

Bess. Frl., ev., Mitte Dreiß., tüchtig im Haush. u. Gesch., w. sich mit ält. Herrn in sich. Stell. zu verh. Off. unt. **O. 741** an den Tagbl.-Verlag.

Wer heiratet geb. j. Brünette m. 100 000 Mk. Verm.? (2 reichwert. außerehel. Kind.) Nur H., w. a. ohne Verm., jed. gewillt, die Kind. zu adopt., erb. Näh. b. streng. Diskret. d. „**Fides**", Berlin 18. F 162

Weihnachtsw.! 2 Frl., 22 u. 24 J. w. Heir. a. Pers., 180,000 Mk. bar B., w. m. l. Hrn. i. Verb. z. tr. Um. n. Bed. jed. br. M. Br.: Fr. Gombert, Berlin S.O. 26.

Vernunft-Heirat!
Herr, 37 Jahre, eleg. Erscheinung nebst eig. Heim sucht friedliche ältere Dame, ev. Witwe m. K. zu heiraten. Nach Schönheit w. n. ges. aber würdiges Entgegenkommen. Offerten unter **G. 711** an den Tagbl.-Verlag.

Ernstgemeint!
Witwer, Privatier, ev., Anf. 40er, kinderlos, a. d. Lande, ganz in der Nähe Würzburgs wohn., 20,000 Mk. Verm., wünscht sich mit einem Frl. gl. Konf. u. unge. gleichen Alters, Witwe ohne Kind nicht ausgeschl., wieder glückl. zu verheir. Ungefähr gleiches Verm. erwünscht. Nur solche Damen, welche mit einem äußerst soliden, geb. Mann auf ein gemütl. Heim reflektieren, wollen sich vertrauensvoll melden. Verschwiegenheit Ehrensache. Gefl. Anerbieten, nebst Photographie, welche bei Nichtkonvenienz sofort zurück erfolgen, unter **R. 712** an den Tagbl.-Verlag.

E. W. 40. Die Schreiber. v. 21. Sept. an **Haasenstein & Vogler** wird höfl. um Antwort gebeten.

Amtliche Anzeigen

Zwangsversteigerung.
Am **30. Oktober 1907, vormittags 10 Uhr,** wird an der Gerichtsstelle, Zimmer No. 57, das den Eheleuten Kaufmann **Jakob Spitz** gehörige Wohnhaus mit Hofraum, Oranienstraße 45 (Ecke Herderstraße), groß 4 ar 69 qm, Gebäudesteuernutzungswert 5200 Mk. zwangsweise versteigert. F 256
Wiesbaden, den 7. Aug. 1907.
Königliches Amtsgericht, Abtl. 1b.

Nichtamtliche Anzeigen

Für die Reise. Reise-, Schiffs-, Kaiser-Koffer bill. zu verkaufen **Neugasse 22, 1 St.**

Frauenleiden
jeder Art behand. **Dressler,** Vertreter der Naturheilkunde, Kaiser-Friedrich-Ring 4. 10—12 u. 4—6. B 4432

Meine Wohnung befindet sich
Blücherplatz 4, 2. Stock.
Rob. Krebs,
Tierarzt.

Obstschränke
in allen Größen empfiehlt K 129
Conr. Krell,
Taunusstrasse 13.

Fette j. Hafer-Mastgänse, 8—12 Pfd. schw., à Pfd. 55 Pf., fette Enten à Pfd. 60 Pf., j. Mastkähnchen à Pfd. 55 Pf., frisch geschl. u. saub. ger., verl. geg. Nachn. **M. Kropat, Potsdam, Opr.,** Geflügelgroßmästerei. Gegründet 1884.

Klugen Frauen
sende Prospekt „Periodenstörung". **C. Blecher, Leipzig.**

L. Westerfeld,
Langgasse 4, 1 St.,
empfiehlt hochelegante
Damen-Hüte
zu den billigsten Preisen.

Weinstube von F. Kaiser,
Faulbrunnenstr. 9,
empfiehlt
selbstgezogener Gau-Algesheimer
süss. Traubenmost
(eigenes Wachsthum).

Pfälzer Kartoffeln.
Doppelwaggon eingetroff. **Ph. Lied & Sohn.** Prob. u. Best. Kl. Schwalbacherstraße 4 u. Adlerstraße 27. Tel. 1883.

Oberhemden. Oberhemden.

K 159
G. H. Lugenbühl,
Marktstraße 19, Ecke Grabenstraße 1.

Betondecken für Neubauten
werden zu 3 M. pro □-Meter ausgeführt. Absolut sicheres, praktisches, solides Verfahren zur Herstellung feuersicherer, schalldichter und rißfreier Decken.
Lizenzen werden verkauft.
Persönlicher Besuch in den nächsten Tagen.
Angebote u. **A. 557** a. d. Tagb.-Verl.

Die Gentners Veilchen-seifenpulver **Goldperle**
„Marke Kaminfeger"
beiliegenden Geschenke sind ausnahmslos nur nützliche, prächtige Gegenstände, die viel Freude machen. (B. Z. 59755) F 15
In den meisten Geschäften à 15 Pf. zu haben.
Vorsicht beim Einkauf! Man achte auf den gef. gesch. Namen „Goldperle" u. den Kaminfeger!
Fabrikant: **Carl Gentner, Göppingen.**

C. Eichelsheim

Friedrichstraße 10 **Möbelfabrik** Telephon Nr. 256

Werkstätte für kunstgewerbliche Erzeugnisse.

Ständige Ausstellung
von Innenräumen im Charakter der neuzeitlichen Richtung, wie auch früherer Stil-Epochen.

Brautausstattungen.

Vollständige Hotel- und Wohnungs-Einrichtungen.

Kostenvoranschläge und Entwürfe bereitwilligst und ohne Verbindlichkeit.

Besichtigung meiner Ausstellung, auch im Nichtbedarfsfalle, erwünscht.

Fortgesetzt

erhalten wir **freiwillige** Bestätigungen der **vortrefflichen Heilerfolge** unserer Lithion-Therme bei einer häuslichen Trinkkur gegen **Gicht, Rheuma, Ischias, Steinleiden, Nieren- und Blasenerkrankungen.** — Broschüre frei.

Brunnenverwaltung **Gichtbad Assmannshausen** am Rhein.

An doppeltkohlens. Lithion stärkste Therme Deutschlands.

General-Vertreter für Wiesbaden: A. Klingsohr Wwe., Wellritzstrasse 8. Fernspr. 739.

Niederlagen: Ring-Drog. F. H. Müller, Bismarckring 31. Adler-Drogerie Bismarckring 1. Central-Drogerie, Friedrichstrasse 16. Germania-Drogerie Rheinstrasse 55. Luxemburg-Drogerie, Kaiser-Fr.-Ring 52. Viktoria-Drogerie Rheinstrasse 82. Drogerie Alexi, Michelsberg 9. Drogerie Brodt Nachf., Albrechtstrasse 16. Drog. Geipel, Bleichstrasse 7. Droz. Gräfe, Webergasse 39. Drogerie Groll Nachf., Schwalbacherstr. 79. Drogerie Lilie, Moritzstrasse 12. Drogerie Massig, Wellritzstrasse 15. Drogerie Moebus, Taunusstrasse 25. Drog. Minor, Schwalbacherstr. 33. Drogerie Witzel, Michelsberg 11.

Die einzige hygien. vollkomm., in Anlage u. Betrieb billigste

Heizung f. d. Einfamilienhaus

ist d. verbess. Zentral-Luftheizg. — In jedes, auch alte Haus leicht einzubauen. Prospekte gratis und franko durch Schwarzhaupt Spieckter & Co. Nachf., G. m. b. H., Frankfurt a. M. (P. 1970) F 146

Enorm billig

empfehle ich zum Umzug solid gearbeitete

Möbel, Betten und Ausstattungen.

Nußb.-Büfetts	von Mk. 125 an.	**Eichen-Flurtoiletten**	von Mk. 15 an.
„ **Spiegelschränke**	„ „ 70 „	**Schreibtische**	„ „ 32 „
„ **Bücherschränke**	„ „ 48 „	**Ausziehtische**	„ „ 25 „
1-tür. **Kleiderschränke**	„ „ 15 „	**Waschkommoden**	„ „ 18 „
2-tür. „	„ „ 28 „	**Sofas**	„ „ 36 „
Vertikos „	„ „ 30 „	**Ottomanen**	„ „ 27 „

Bis zur elegantesten Ausführung.

Besichtigen Sie daher vor Anschaffung von

Braut-Ausstattungen

die **unerreichte Auswahl,** welche meine großen

Ausstellungsräume in 3 Etagen

bieten. **Eigene Polsterei. — Transport frei.** 1435

Beachten Sie genau meine Firma!

Ferd. Marx Nachf.,

gegründet 1872, Telephon 3670,

nur 8 Kirchgasse 8, nahe der Luisenstr.

Warum wohnen Sie nicht am Rhein?

in einer hübschen, sauberen, kleinen Stadt mit günstigen Steuerverhältnissen. Gute Eisenbahnverbindung mit Wiesbaden (20 Minuten), sodaß Sie alle Anregungen der Großstadt mitgenießen können, ohne deren Nachteile teilen zu müssen. Prospekt und alles Nähere durch den F 95

Verschönerungs-Verein zu Eltville a. Rh.

Möbel

und

Einrichtungen

konkurrenzlos billig.

Polierte Spiegelschränke, innen Eichen	80	Mk.
Vertikos mit Spiegel	30	„
2-tür. pol. Kleiderschränke	48	„
Auszugtische	19	„
Schreibtische	35	„
Kompl. Betten	65	„
1-tür. Kleiderschränke	15	„
2-tür. Kleiderschränke	26	„
Büfetts	130	„
Pfeilerspiegel	24	„
Flurtoilette m. Fazettspieg.	15	„

Spiegel und Bilder zu hier noch nicht gekannten Preisen, sowie moderne Küchen-Einrichtungen von 50 Mk. an. B 3153

Helle und dunkle Schlafzimmer (Eichen) mit Spiegelglas u. weißem Marmor von 295 Mk. an.

Unerreichte Auswahl.

Eine Besichtigung überzeugt von der Reellität des Angebots.

Günstige Einkaufsgelegenheit.

Spez.: Braut-Ausstattungen.

Möbellager

Blücherplatz 3.

Inh.: **Ign. Rosenkranz.**

1816

Wiesbaden, Nerostr. 35,
nur Mittwochs u. Samstags 3—5.

Lager in amerik. Schuhen.

Aufträge nach Mess. 1326

Herm. Stickdorn, Gr. Burgstr. 4.

Dr. Julius Müller,

Spezial-Arzt für Hautkrankheiten.

Röntgen- u. Finseninstitut,

Sprechstunden 10—1, 3—4. jetzt **Museumstr. 4.**

Wichtig für Damen.

Billiger Räumungs-Verkauf bis 50 % unter Preis.

1 Posten hochelegante Erbstüll-Bettdecken für einz. u. Doppelbetten

früher	Mk. 36.—	32.—	26.—	19.—	14.—
jetzt	**Mk. 28.—**	**25.50**	**20.50**	**14.50**	**9.75**

1 Posten za. 500 Fenster Gardinen, Stores, Rouleaus und Scheiben-Gardinen 25 % unter Preis.

1 Posten halbfertige Schweizer Blusen, Damen-Gürtel, sowie **verschied. Spitzen- und Stickerei-Reste 50 % unter Preis.**

1 Posten Damen-Hemden

früher	Mk. 3.90	2.85	2.35	1.85	1.35
jetzt	**Mk. 2.95**	**2.35**	**1.95**	**1.55**	**1.10**

1 Posten eleganter Unterröcke in Stickerei, Klöppel, Valenciennes,

früher	Mk. 10.50	9.50	5.50	3.50	2.25
jetzt	**Mk. 7.75**	**6.90**	**4.25**	**2.90**	**1.75**

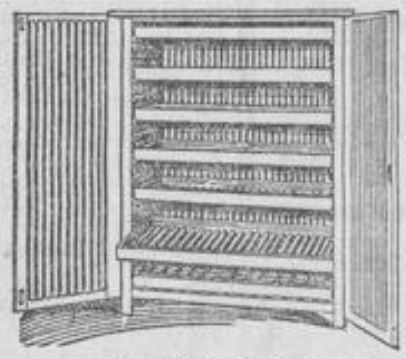
1 Posten eleg. Matinees, Nachthemden, Bettjacken und Beinkleider bis 30 % unter Preis.

1 Posten früh gewordener Damen-Wäsche aller Art für jeden annehmbaren Preis abzugeben.

Wäsche-Fabrik, Faulbrunnenstraße 9, Laden.

Obst-Schränke

in allen Grössen



mit abgerundeten Auflagestäben

empfiehlt billigst

Erich Stephan

Kleine Burgstrasse, Ecke Häfnergasse. K 144

HOTEL EINHORN.

Heute Mittwoch von 6 Uhr ab:

Dippe-Has und j. Gansbraten.

Anerkannt vorzügliche Küche.
Reine Weine. — Gut gepflegte Biere.

Gesangsmeisterin,

preisgekrönte Wiener Konservatoristin, Opern- und Konzertsängerin, von ersten Kunstgrößen bestens empfohlen, wünscht in Wiesbaden 8681

Gesang-Unterricht

nach Methode Müller — Brunow — Töreleff zu erteilen.

Frau Karoline Doepper-Fischer. „Villa Marienquelle", Nerotal 37, 1 St.

Die Abholung von Fracht und Eilgütern

zur Bahn 1115

erfolgt durch die regelmäßig fahrenden

Rettenmayers Roll- und Gepäckwagen

zu jeder Tagesstunde.

(Sonntags vormittags nur Eilgüter).

(Frachtgut: binnen 5—6 Stunden
Eilgut: „ 3—4 „)

Bestellungen beim Bureau:

Nikolasstrasse 3.

Königlicher Hofspediteur

L. Rettenmayer — Wiesbaden —

Riesen-Starkton-Sprech-Automat 550.— Mk. F 95

besser im Ton wie Trombophon.

Von 290 Mk. an grosse **Piano-Orchester.**

Elektr. Pianos von 660.— Mk. an.

Prachtvolle Neuheiten. Frankfurte

Musikwerke.

Friedrich Seip, Frankfurt a. M., 32 Moselstrasse 3, Nähe Hauptbahnhof, Handspiel-Pianos von 150.— Mk. an.

Sturm-Laternen,

stark gearbeitet, absolut sturmsicher

empfiehlt

Franz Flössner,

Wellritzstr. 6.

1253

Winter-Goldparmänen, gr. Reinetten zu verkaufen Friedrichstraße 14, 1.

Telegramm-Adresse: Herzig Wiesbaden.

Gustav Herzig, Wiesbaden, Langgasse 36.

Telephon 3014.

Grösstes Spezial-Geschäft am Platze in allen Haararbeiten der einfachsten bis zur feinsten Ausführung.

Die hier getroffenen Abbildungen, welche bei schwachem Haarwuchs zur jetzigen modernen Frisur unentbehrliche Hilfsmittel sind, ermöglichen es, auch den Damen außerhalb **Wiesbadens** gegen Einsendung einer Haarprobe und Angabe der gewünschten Nummer dieselben von mir durch die Post zu beziehen.

Nr. 1. Vollständige Vorderfrisur, sehr leicht und natürlich, bequem zum Selbstfrisieren, mit und ohne Hohlgestell von Mk. 12.— an.

Nr. 2. Damenscheitel in verschied. Ausführungen und gut sitz. von Mk. 15.— an.

Nr. 3. Hygienische Haarunterlage mit Deckhaar, federleicht und vollständig porös, bei dünnem Vorderhaar anzuwenden, von Mk. 4.50 an.

Nr. 4. Hygienische Haarunterlage auf Hohlgestell gearbeitet, zum Selbstfrisieren, sehr bequem, Mk. 1.75.

Nr. 5. Hygienische Haarunterlage auf Hohlgestell für Scheitel, Mitte, rechts und links, giebt vorzügliche Scheitelfrisuren, Mk. 3.—.

Nr. 6. Haarknoten aus einem verschlungenen Teil von Mk. 5.— an.

Nr. 7. Moderne franz. Chignonlocken aus feinster Wasserkrause, sehr haltbar, nicht zu vergleichen mit ordinärem billigem Haar, von Mk. 4.50 an.

Nr. 8. Zopf aus extra langem Haar, feinste Qualität, rein Natur, von Mk. 25—50.

Nr. 9. Zopf ohne Kordel, verwendbar für jede Frisur, Mk. 10.—

Nr. 10. Stirnlöckchen, feinste Wasserkrause, eigene Spezialität, an Haltbarkeit und Feinheit konkurrenzlos, per Paar Mk. 3.—

Nr. 11. Zopf, nicht gekordelt. In der Mitte zum Durchziehen der eigenen Haare, infolgedessen dieselbe Handhab. b. dem Frisieren wie eigenes Haar, von Mk. 15—40.

Nr. 12. Haarzöpfe mit und ohne Kordel von Mk. 8.— an.

Nr. 13. Zweiteilige Strähne, leicht z. Einflechten m. d. eig. Haar, von Mk. 12.— an.

Nr. 14. Haarsträhne ohne Kordel, 60 cm lang, v. Mk. 8.— an.

Nr. 15. Puppenperücke mit 2 Zöpfen u. Stirnhaar, rein Natur, in allen Farben, je nach Größe von Mk. 3.50 an.

Nr. 16. Gretchen-Perücke, Scheitel u. 2 Zöpfe, feinstes weiches Naturhaar, in allen Farben u. Größen, je nach Größe von Mk. 5.— an.

Nr. 17. Puppenperücke, 1 Zopf u. Stirnhaar, Lieblingsfrisur der Kleinen, da sehr leicht zum Frisieren, nur alles rein Naturhaar, je nach Größe und Farbe von Mk. 3.50 an.

Nr. 18. Puppenfrisur mit offenem Haar u. Scheitel, Herzig's Spezialität Wasserwelle, feinstes Haar, je nach Größe von Mk. 6.— an.

Nr. 19. Kurze Pagenfrisur, welliges Haar, rein Natur, sehr natürlich u. bequem zum Selbstaufwickeln, je nach Größe von Mk. 4.— an.

Versteigerung

von Herrschafts-Fuhrwerk.

Wegen Todesfall und Aufgabe des Fuhrwerks läßt Frau Rentner Emilie Krumbügel Wwe.

heute Mittwoch, den 16. Okt., vorm. 11 Uhr beginnend,

in der **Villenbesitzung**

9 Martinstraße 9

folgendes **hochherrschaftliche Fuhr-Inventar**, als:

2 vorzügliche 7—8-j. Rapp-Wallach-Pferde, 1 eleganter Landauer auf Gummi mit Ersatz-Eisenrädern von Hofmann (Offenbach), 1 elegantes Kupee von Levi (Hamburg), 1 eleganter Victoria-Wagen mit Zubehör von Friedrich (Frankfurt a. M.), 1 sechssitziges Break mit abnehmbarem Verdeck, Naturfarbe Nußbaum u. Esche, 2 fast neue silberplatt. doppelsp. Pferdegeschirre, 1 fast neues schwarzes einsp. Pferdegeschirr, Zügel, Trensen, Pferdedecken und sonst. Pferdegeschirre und Stallutensilien, Futterschneidmaschine, Kutscher-Livreen u. dgl. m.

freiwillig meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Besichtigung ab Montag, den 14. c., vormittags von 10—1 Uhr.

Wilhelm Helfrich,
Auktionator u. Taxator,
Schwalbacherstraße 7. 9254

Möbel

Leistungsfähigstes Einrichtungshaus

1344

100 Musterzimmer. Eigene Werkstätten.

Wilhelm Baer,

Nahe Schwalbacherstr., Friedrichstraße 48, nahe Kaserne.

Ehe!

Sie Ihre Einkäufe in **pol. u. lack. Holz- u. Polstermöbeln** machen, bitte ich höfl. um gefl. Besichtigung meines reich assortierten Lagers.

Spez.: Brautausstattungen.

Verarbeitung von nur Ia Materialien.

Möbelmagazin Alb. Heumann,
Helenenstraße 2. **Eingang Bleichstraße.**
Bitte genau auf meine Firma zu achten! B4583

Joh. Vaillant Remscheid

Bedeutendste Special Fabrik für Gas Badeöfen

Wiederverkäufer werden an allen Plätzen nachweislich gesucht

Vaillant's Patent Gas-Badeöfen

(Ka. 1902) F 132

Ausverkauf.

Großer Posten **neuer moderner**

Oefen

wird wegen vollst. Aufgabe des jetzigen Lagers weit unter Preis abgegeben **Clarenthalerstraße 1, 3 l.** B4534

Wasserdichte Bettenlagen

Gesundheitsbinden
I. Qualität, p. Dtzd. 1 M., p. ½ Dtzd. 60 Pf.

Chem. reine Verbandstoffe

Irrigateure
nach Professor **Esmarch,** komplett mit Schlauch, Mutter- und Klistier-Rohr von **Mk. 1.—** an.

Inhalations-Apparate

Grosse Auswahl in Suspensorien **Klistierspritzen** v. 50 Pf. an.

Leihbinden in allen Preislagen.

740

Chr. Tauber, Artikel zur Krankenpflege,
Kirchgasse 6. Telephon 717.

Viktoria-Nähmasch., Sticken, Stopfen, Nähen, vor- u. rückwärts, u. nur zu beziehen durch den allein. Vertreter B4381 **Friedrich Mayer,** Hellmundstr. 56, B.

Großer Freihandverkauf

herrschaftlicher Mobilien findet diese Woche von **morgens 8 bis abends 7 Uhr** statt. Zum Verkauf kommen:

Helle und dunkle Nußb.-Schlafzimmer, Eichen-Speisezimmer, Nußb.-Salon, Herren- und Damen-Schreibtische, polierte und lackierte Kleiderschränke, Spiegelschränke, Kommoden, Konsolen, polierte und lackierte Vertikows, 1 Speisezimmer-Diwan, 1 Garnitur Sofa, 2 Sessel und 6 Stühle, 1 Ottomane, einzelne Sessel, Eichen- und Nußb.-Stühle, Ausziehtische, Antoinetten-, ovale, viereckige und Bauern-Tische, **2 sehr schöne Perser Teppiche,** 3-fl. Lüster, 2 elektr. Stehlampen, 1 kompl. Kücheneinrichtung und vieles mehr.

Adam Bender, Auktionator,
Bleichstr. 2 — Telefon 1847.

Knaben-Institut Lucius

Forsthaus bei Echzell (Wetterau).

Gegründet 1809.

Herrl. Lage am Hochwald. Günst. Pensionsbedingungen. Erfolgreiche Vorbereitungen bis Ober-Secunda der höheren Lehranstalten.

Nähere Auskunft erteilt

Julius Lucius
Grossherzogl. Hess. Präceptor.

---

1 Drehstrom-Gleichstrom-Umformer (mit Transformator) und eine **vollständige Schaltanlage** für Licht u. Kraft, **1 Anlaß-Widerstand** und **1 Regulier-Widerstand,** Alles in bestem, gebrauchsfähigem Zustande, billig zu verkaufen.

L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei,
Wiesbaden.

Diamantine

„Allerbestes Putzmittel für Schuhe und Leder"

Fabrikant Rud. Starcke, Melle i. H.

F 9

Literarische Nachmittage u. Abende
veranstaltet
(nur in besten Gesellschaftskreisen)
durch eigene Rezitationen neuerer Dichtungen
oder
durch Arrangement und Leitung dramatischer od. anderer künstlerischer Unterhaltungs-Abende
Adolph Tormin,
Vortragslehrer für Rezitation und Gesang.
Sprechstunden täglich von 9—11 Uhr vormittags
Zietenring 4, 3.

Tages-Veranstaltungen

Kochbrunnen. 11 Uhr: Morgenmusik.
Kurhaus. Nachm. 3 Uhr: Wagenfahrt. Nachm. 4 Uhr: Konzert. Abends 8 Uhr: Konzert.
Königliche Schauspiele. Abds. 7 Uhr: Der Waffenschmied.
Residenz-Theater. Abends 7 Uhr: Die große Gemeinde.
Walhalla-Theater. Abends 8 Uhr: Vorstellung.
Walhalla (Restaurant). Abds 8 Uhr: Konzert.
Reichshallen-Theater. Abends 8 Uhr: Vorstellung.
Biophon-Theater, Wilhelmstraße 6. (Hotel Monopol.) Nachm. 4—9½, Sonntags 4.30 bis 11 Uhr.
Marktkirche. Abends 6 Uhr: Orgel-Konzert.

Aktuarius' Kunstsalon, Taunusstr. 3.
Bangers Kunstsalon, Luisenstr. 4 u. 9.
Kunstsalon Victor, Taunusstraße 1, Gartenbau.
Die Demminsche Sammlung kunstgewerblicher Gegenstände im städt. Leihhaus, Neugasse 6, Eingang von der Schulgasse, ist dem Publikum zugänglich Mittwochs und Samstags, nachm. von 3—5 Uhr.
Damen-Klub E. V. Oranienstr. 15, 1. Geöffnet von morgens 10 bis abends 10 Uhr.
Verein für Sommerpflege armer Kinder. Das Büreau, Steingasse 9, 1 St., ist Mittwoch und Samstag von 6—7 Uhr geöffnet.
Volkslesehalle, Friedrichstraße 47. Geöffnet täglich von 12 Uhr mitt. bis 9½ Uhr abends, Sonn- und Feiertags, vorm. von 10 bis 12 und nachm. von 2.30 bis 8 Uhr abends. Eintritt frei.
Arbeitsnachweis unentgeltlich für Männer und Frauen: im Rathaus von 9—12½, und von 3—7 Uhr. Männner-Abteilung von 9—12½, und von 2½—6 Uhr. — Frauen-Abteilung 1: für Dienstboten und Arbeiterinnen. Frauen-Abt. 2: für höhere Berufsarten und Hotelpersonal.
Die Bibliotheken des Volksbildungs-Vereins stehen jedermann zur Benutzung offen. Die **Bibliothek 1** (in der Schule an der Castellstr.) ist geöffnet: Sonntags von 11 bis 1 Uhr, Mittwochs von 5 bis 8 Uhr und Samstags von 5 bis 8 Uhr; die **Bibliothek 2** (in der Blücherschule): Dienstags von 5—7 Uhr, Donnerstags und Samstags von 5—8 Uhr; die **Bibliothek 3** (in der Schule an der oberen Rheinstr.): Sonntags v. 11—1 Uhr, Donnerstags und Samstags von 5 bis 8 Uhr; die **Bibliothek 4** (Steingasse 9): Sonntags v. 10—12 Uhr, Donnerstags und Samstags von 5 bis 8 Uhr; die **Philipp Abegg-Bibliothek** (in d. Gutenbergschule): Sonntags von 10 bis 12 Uhr, Mittwochs und Samstags von 4 bis 7 Uhr.
Verein für unentgeltliche Auskunft über Wohlfahrts-Einrichtungen und Rechtsfragen. Täglich von 6 bis 7 Uhr abends, Rathaus (Arbeitsnachweis, Abteil. für Männer).
Zentralstelle für Krankenpflegerinnen (unter Zustimmung der hiesigen ärztlichen Vereine). Abt. 2 (f. höh. Berufe) des Arbeitsnachw. f. Fr., im Rathaus. Geöffnet von ½9 bis ½1 und ½3—7 Uhr.
Verein Frauenbildung-Frauenstudium Lesezimmer: Oranienstraße 15, 1, täglich von 10—7 Uhr. Bibliothek: Mittwoch u. Samstag, Bücherausgabe von 4—5 Uhr nachmittags.
Verein für Kinderhorte. Täglich von 4—7 Uhr Steingasse 9, 2, und Bleichstr.-Schule, Part., Berghort a. d. Schulberg. Knabenhort, Blücherschule. Hilfskräfte zur Mitarbeit erwünscht.
Gemeinsame Ortskrankenkasse. Meldestelle: Luisenstraße 22
Arbeitsnachweis des Christl. Arbeiter-Vereins: Seerobenstraße 13 bei Schuhmacher Fuchs.
Krankenkasse für Frauen und Jungfrauen. Meldestelle: Hermannstraße 22, 1.

Vereins-Nachrichten

13. **Landwirtschaftl. Bezirks-Verein.** Ausstellung von Handelsobst.
Deutsche Frauen-Hilfs- und Pflege-Vereine und Verband deutscher Kranken-Pflege-Anstalten vom Roten Kreuz. Vormittags 9 Uhr: Fünfter Verbandstag.
Verein Frauenbildung-Frauenstudium Auskunftsstelle über Frauenberufe. Sprechstunden Walkmühlstraße 1, von 11—1 Uhr.
Turngesellschaft. 2.30—4.45: Turnen der Mädchen-Abteilungen. 4.45 bis 6 Uhr: Turnen der zweiten Knaben-Abteilung.
Turnverein. Nachmittags 2½—4: Turnen der Schülerinnen. 4 bis 6 Uhr: Turnen der Schüler. Abends 8—10 Uhr: Riegenturnen.
Männer-Turnverein. Von 3—4 Uhr: Mädchen-Turnen. 4—5½ Uhr: Knaben-Turnen. Abends 8 Uhr: Riegenfechten. 9½ Uhr: Gesang-Probe.
Sport-Verein. 6 Uhr: Uebungsspiel.
Sport-Verein Wiesbaden. E. V. Abends 9 Uhr: Monatsversammlung.
Verein der Künstler u. Kunstfreunde Wiesbaden. E. V. Abends 7 Uhr: Zweites Konzert.
Kneipp-Verein Wiesbaden. Abends 8.30 Uhr: Vortrag.
Wiesbadener Briefmarken-Sammler-Verein. Abends 8.30 Uhr: Sitzung im Klublokal, Hotel Fuhr.
Esperantisten-Gruppe Wiesbaden. Städt. Höh. Mädchenschule am Schloßplatz, Zimmer Nr. 26: Jeb. Mittwochabend 8½ Uhr: Unterrichts-Kursus.
Kneipp-Verein. Abends 8.30 Uhr: Versammlung.
Gesangverein Liederblüte. Abends 9 Uhr: Probe.
Gesangverein Liederkranz. Abends 9 Uhr: Probe.
Christlicher Verein junger Männer. Abends 9 Uhr: Bibelbesprechung.
Zither-Klub. Abends 9 Uhr: Zither-Probe. (Westendhof).
Evangelischer Männer- und Jünglings-Verein. Abends 9 Uhr: Bibelbesprechung.
Männergesang-Verein Union. 9 Uhr: Probe.
Wiesbadener Radfahr-Verein 1884. 9 Uhr: Versammlung.
Gabelsberger Stenographen-Verein. Uebungsabend.
Kaufmännischer Verein. 9 Uhr: Versammlung.
Gesellschaft Sangesfreunde. 9 Uhr: Probe.
Stolzescher Stenographen-Verein. E.-S. 9 Uhr: Uebungsabend.
Deutschnationaler Handlungsgehilf.-Verband. (Ortsgruppe Wiesbad.). 9 Uhr: Vereinsabend.
Theater-Verein 1907. Abends 9.30 Uhr: Sitzung im Hotel „Vater Rhein", Bleichstraße 5.
Damenfriseur- und Perrückenmacher-Gehilfen-Verein Wiesbaden. 9½ Uhr: Versammlung.
Bayern-Verein Bavaria. Vereinsabend.

Wetter-Berichte

Meteorologische Beobachtungen der Station Wiesbaden.

14. Oktober.	7 Uhr morg.	2 Uhr nachm.	9 Uhr abds.	Mitt
Barometer*)	746.1	743.9	742.5	744.2
Thermom. C.	10.5	14.3	12.6	12.5
Dunstsp. mm	9.1	11.6	10.3	10.3
Rel. Feuchtigkeit (%)	96	96	96	96
Windrichtung	6.0	10.1	10.1	—
Niederschlagshöhe (mm)	—	0.8	0.4	—

Höchste Temperatur 15.4.
Niedrigste Temperatur 9.9.
*) Die Barometerangaben sind auf 0° C. reduziert.

Auf- und Untergang für Sonne (☉) und Mond (☾).
(Durchgang der Sonne durch Süden nach mitteleuropäischer Zeit.)

Okt.	☉ Im Süd. Uhr M.	☉ Aufgang Uhr M.	☉ Unterg. Uhr M.	☾ Aufg. Uhr Min.	☾ Unterg. Uhr Min.
17.	12 13	6 52	5 33	4 28 N.	1 28 V.*

*) Hier geht ☾-Untergang dem Aufgang voraus.

Versteigerungen

Versteigerung von Herrschafts-Fuhrwerk usw. in der Villenbesitzung Martinstraße 9, vorm. 11 Uhr. (S. Tagbl. 481, S. 19.)
Versteigerung einer vollständigen Bäckerei mit Haus usw. auf dem Rathause zu Auringen, mittags 12 Uhr. (S. Tagbl. 479, S. 27.)
Verpachtung der Wald- und Feldjagd zu Nassau a. d. L., auf der Bürgermeisterei daselbst, mittags 12 Uhr. (S. Tagbl. 455, S. 27.)

Verkehrs-Nachrichten

Dampfer-Fahrten.

Rhein-Dampfschiffahrt Köln. u. Düsseldorfer Gesellschaft. Abfahrten von Biebrich: Morgens 10.40 (bis Köln); 11.30 (bis Koblenz). Billette u. Auskunft in Wiesbaden bei dem Agent **W. Bickel,** Langgasse 20. Telephon 2364.

Biebrich-Mainzer Dampfschiffahrt August Waldmann. Im Anschluß an die Wiesbadener Straßenbahn. Schönste Gelegenheit nach Mainz, bezw. Biebrich-Wiesbaden.
Von Biebrich nach Mainz ab Schloß (Kaiserstraße - Hauptbahnhof-Mainz 20 Min. später): 9*, 10*, 11, 12*, 1, 2, 2.30†, 3, 4, 4.30†, 5, 6, 6.30†, 7, 8, 8.45.
Von Mainz nach Biebrich ab Stadthalle (Kaiserstr.-Hauptbahnh. 7 Min. später): 9*, 10, 11*, 12, 1*, 2, 3, 3.30†, 4, 5, 5.30†, 6, 7, 7.30†, 8, 8.45.
* Nur Sonn- und Feiertags, † nur bedingungsweise. Wochentags bei schlechtem Wetter beginnen die Fahrten erst um 2 Uhr. Sonn- und Feiertags event. halbstündlich.
Frachtgüter 30 bis 40 Pf. per 100 Kilo. Extraboote für Gesellschaften. Monats- und Saison-Abonnements.

Norddeutscher Lloyd in Bremen. (Hauptagent für Wiesbaden J. Chr. Glücklich, Wilhelmstraße 50.) F 344
Letzte Nachrichten über die Bewegungen der Dampfer.
Schnelldampfer Bremen-New York: „Kronprinzessin Cecilie" nach New York, 9. Oktober 4 Uhr vormittags in New York. „Kaiser Wilhelm der Große" nach New York, 9. Okt. 6 Uhr nachmittags v. Cherbourg. — Mittelmeer-Linie: „König Albert" nach New York, 9. Okt. 10 Uhr nachm. in New York. — New York-, Baltimore-, Galveston-, Philadelphia- und Savannah-Linien: „Brandenburg" nach Bremen, 9. Okt. 2 Uhr nachm. von Baltimore. „Gneisenau" nach Bremen, 10. Okt. 12 Uhr mittags von New York. „Cassel" nach Baltimore, 9. Okt. 8 Uhr vorm. in Baltimore. „Rhein" nach New York und Baltimore, 10. Okt. 9.30 Uhr nachm. Borkum-Riff passiert. — Australien-Linie: „Seydlitz" nach Bremen, 11. Okt. 6 Uhr vorm. von Port Said. „Scharnhorst" nach Bremen, 11. Okt. 1 Uhr nachm. von Adelaide. „Bremen" nach Australien, 10. Oktober 10 Uhr nachm. von Gibraltar. — Austral-Frachtdampfer: „Franken" nach Australien, 9. Okt. 4 Uhr vorm. von Fremantle. — Ost-Asien-Linie: „Prinz Eitel Friedrich" nach Hamburg, 10. Okt. 12 Uhr nachts von Genua. „Goeben" nach Bremen, 9. Oktober 5 Uhr nachm. in Hongkong. „Roon" nach Ost-Asien, 8. Okt. 7 Uhr nachm. in Hongkong. „Patani" nach Ost-Asien, 10. Oktober 9 Uhr vorm. Pantelleria passiert. „Prinzeß Alice" nach Ost-Asien, 10. Okt. 7 Uhr vorm. v. Genua. „Sachsen" nach Ost-Asien, 9. Okt. 10 Uhr vorm. Quessant pass. — Cuba-, Brasil- und La Plata-Linien: „Sigmaringen" nach Bremen, 10. Oktober in Antwerpen. „Schlesien" nach Madeira, Antwerp., 10. Okt. St. Vincent passiert. „Bonn" nach Bremen, 10. Okt. in Bremerhaven. „Crefeld" nach Oporto, Antwerpen, Bremen, 9. Okt. von Lissabon. „Oldenburg" nach Madeira, Vigo, Bremen, 8. Okt. von Bahia. „Aachen" nach Brasilien, 11. Oktober Dover passiert. „Coblenz" nach Brasilien, 10. Okt. St. Vincent passiert. „Stuttgart" nach La Plata, 10. Okt. v. Vigo. „Greifswald" nach La Plata, 9. Okt. in Antwerpen. — Deutsche Mittelmeer-Levante-Linie: „Stambul" nach Genua, 11. Oktober in Marseille. „Pera" nach Marseille, 11. Okt. in Smyrna. „Skutari" nach Nicolajeff, 11. Okt. von Smyrna. — Alexandrien-Linie: „Hohenzollern" nach Marseille, 9. Okt. 3 Uhr nachm. von Alexandrien. „Schleswig" nach Alexandrien, 9. Okt. 7 Uhr nachm. von Marseille. — Austral-Japan-Linie: „Manila" nach Sydney, 10. Okt. 9 Uhr nachm. von Hongkong.

Red Star Line. (Allein. Agent in Wiesbaden: Wilh. Bickel, Langgasse 20.) F 327
Bewegung der Dampfer: „Mobile", am 3. Oktober von Antwerpen nach Baltimore abgegangen. „Manitou" am 3. Oktober in Antwerpen von Philadelphia angekommen. „Menominee", am 4. Oktober von Philadelphia nach Antwerpen abgegangen. „Kroonland", am 5. Oktober von New York nach Antwerpen abgegangen. „Finland", am 5. Oktober von Antwerpen nach New York abgegangen. „Zeeland", am 7. Oktober in New York von Antwerpen angekommen. „Vaaderland", am 8. Oktober in Antwerpen von New York angekommen. In Antwerpen erwartet: „Kroonland", gegen 15. Okt. von New York via Dover. „Zeeland", gegen 22. Oktober von New York via Dover. „Menominee, gegen 17. Okt. von Philadelphia via Deptford.

Theater-Eintrittspreise.

Residenz-Theater.

Ein Platz kostet:	Halbe Preise M.	Halbe Preise ₰	Einfache Preise M.	Einfache Preise ₰	Erhöhte Preise M.	Erhöhte Preise ₰
Fremdenloge	2	50	5	—	7	50
I. Rangloge	2	—	4	—	6	50
Sperrsitz 1. bis 10. Reihe	1	50	3	—	5	—
Sperrsitz 11. bis 14. Reihe	1	—	2	—	3	—
Numer. Balkon	—	50	1	—	1	75

Theater-Concerte

Königliche Schauspiele.

Mittwoch, den 16. Oktober.
222. Vorstellung.
Bei aufgehobenem Abonnement.

Der Waffenschmied.
Komische Oper in 3 Akten. Musik von Albert Lortzing. (Neueinrichtung für die hiesige Königliche Bühne.) Verwandlungs- und Schlußmusik zum dritten Akt mit Verwendung Lortzingscher Motive v. Josef Schlar.

Personen:
Hans Stadinger, berühmter Waffenschmied u. Tierarzt — Herr Schwegler.
Marie, seine Tochter — Frl. Krämer.
Graf von Liebenau, Ritter — Herr Geisse-Winkel.
Georg, sein Knappe — Herr Henke.
Adelhof, Ritter aus Schwaben — Herr Rehkopf.
Irmentraut, Mariens Erzieherin — Frl. Schwartz.
Brenner, Gastwirt, Stadingers Schwager — Herr Spieß.
Ein Schmiedegeselle — Herr Schmidt.
Schmiedegesellen. Bürger u. Bürgerinnen. Ritter. Herolde. Knappen. Pagen. Kinder.
Ort der Handlung: Worms.
Zeit: Um 1560.
Musikal. Leitung: Herr Prof. Schlar.
Spielleitung: Herr Regisseur Mebus.
Dekorative Einr.: Herr Hofrat Schick.
Die Türen bleiben während der Ouvertüre geschlossen.
Nach dem 2. Akt findet eine Pause von 12 Minuten statt.
Anfang 7 Uhr. — Ende gegen 9¼ Uhr.
Gewöhnliche Preise.

Donnerstag, 17. Okt. 223. Vorstellung. 4. Vorstellung im Abonnement C. La Traviata.
Freitag, den 18. Okt.: 1. Symphonie-Konzert.
Samstag, den 19. Okt.: Abonn. D: Hannele.
Sonntag, den 20. Okt., bei aufgehobenem Abonn.: Tannhäuser.

Residenz-Theater.

Direktion: Dr. phil. H. Rauch.
Mittwoch, den 16. Oktober.
Dutzendkarten gültig. Fünfzigerkarten gültig.

Die große Gemeinde.
Lustspiel in 3 Aufzügen von Rud. Lothar und Leopold Lipschütz.
Spielleitung: Ernst Bertram.

Personen:
Conte Ettore Mariani, Staatssekretär — Heinz Hetebrügge.
Christian Lordano, Bankier — Georg Rücker.
Fiametta, seine Frau — Agnes Hammer.
Baronin da Mincio — Sofie Schenk.
Bice, ihre Tochter — Luise Delosea.
Professor Scarpa — Reinhold Hager.
Cesare Colonna — Rudolf Bartak.
Der Hoteldirektor — Gerhard Sascha.
Ein Engländer — Friedr. Degener.
Ein zweiter Engländer — Willy Schäfer.
Erste junge Dame — Theodora Porst.
Zweite junge Dame — Margot Bischoff.
Dritte junge Dame — Alice Harden.
Fernando, Diener Marianis — Theo Tachauer.
Ein Kellner — Wolfgang Leßler.
Ein Pikkolo — Helene Leidenius.
Ein Liftjunge — Marie Adelsheim.
Der 1. u. 3. Aufzug spielen in einem Strandhotel am Lido. Der 2. Aufzug spielt in der Wohnung Marianis in Rom. Zwischen dem 1. u. 2. Aufzug ist ein Zeitraum von einigen Monaten. Zwischen dem 2. u. 3. Aufzug ist ein Zeitraum von 3 Jahren.
Nach dem 1. u. 2. Akte finden größere Pausen statt.
Anfang 7 Uhr. — Ende 9¼ Uhr.

Donnerstag, den 17. Oktober. Dutzendkarten gültig. Fünfzigerkarten gültig. Die gelbe Gefahr.
Freitag, den 18. Oktober: Haben Sie nichts zu verzollen?
Samstag, den 19. Okt.: Fräulein Josette — meine Frau.

Kaiser-Panorama, Rheinstraße 37. Diese Woche: Serie 1: Kaiserliche u. studentische Bismarck-Ehrungen in Friedrichsruhe. Serie 2: Eine interessante Reise in der Krim. — Besuch von Sebastopol, Simferopol, Katschatal, Eupatoria.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Mittwoch, den 16. Oktober.
Vormittags 11 Uhr:
Konzert des Wiesbadener Musik-Vereins
in der Kochbrunnen-Anlage.
Dirigent: Herr Kgl. Kammermusiker E. Lindner.

1. Treu dem Vaterland, Marsch — Schlutter.
2. Ouvertüre zur Oper „Nebucadnezar" — Verdi.
3. Anona, Intermezzo — Grey.
4. In lauschiger Nacht, Walzer — Ziehrer.
5. Lieder-Potpourri — Latann.
6. Schlösser, die im Monde liegen, Lied aus der Operette „Frau Luna" — Lincke.
7. Unsere Garde, Marsch — Förster.

Abonnements-Konzerte
ausgeführt von der Kapelle des Füsil.-Reg. von Gersdorff (Kurhessisches) Nr. 80.
Leitung: Kapellmstr. E. Gottschalk.

Nachmittags 4 Uhr:
1. Einzug der Gäste auf der Wartburg aus der Oper „Tannhäuser" — Wagner.
2. Rakoczy-Ouvertüre — Kéler-Béla.
3. Zwei Lieder: a) „Auf Wiedersehen" — O. Dorn. b) „Ueber die Berge steigt schon d. Sonne" — Mendelssohn.
4. Serenade, valse espagnole — Metra.
5. Phantasie a. d. Oper „Der Bajazzo" — Leoncavallo.
6. Jägerchor a. d. Oper „Der Sommernachtstraum" — Thomas.
7. Melodien a. d. Operette „Der Zigeunerbaron" — Strauß.
8. „Es lebe der Kaiser", Marsch — Tiedke.

Abends 8 Uhr:
1. Der Eriksgang und Krönungsmarsch aus d. O. „Die Folkunger" — Kretschmer.
2. Ouvertüre zur Oper „Mignon" — Thomas.
3. Traum-Walzer aus der Operette „Der Feldprediger" — Millöcker.
4. Trinklied aus der Oper „Faust" — Gounod.
5. Grosse Phantasie a. d. Oper „Der fliegende Holländer" — Wagner.
6. Pollacca brillante — C. M. v. Weber.
7. „Fürs Herz u. Gemüt" Potpourri — Komzack.
8. La Kraguette (New Dancing) — Clerce.

Walhalla-Theater
Heute Mittwoch, 16. Oktober:
Premiere
des neuen grossartigen Programms
Nur Attraktionen I. Ranges!
De Toma Truppe, die besten Akrobaten und Springer.
Tom Butler, komischer Radfahrer.
Gretchen Reimann, Soubrette.
Floye Thropp & Bicknell, die urkomischen Modelleure.
Bernhard Posen, der brillante Humorist in seinem eigenen Repertoir.
Sik Rocking Girls, engl. Damen-Gesangs- u. Tanzensemble.
The 3 Lantinis, Original-Comic-Juggling-Akt.
Miss Leona, das elastische Wunder.
Granby-Trio, die urkomischen Musik-Phantasten (Grösster Lacherfolg).
Buderus Kinematoskop mit neuen lebenden Photographien.
Anfang 8 Uhr.

Biophon-Theater.
Wilhelmstrasse 6, Hotel Monopol.
Täglich Beginn 4½ Uhr.
Neues Programm!
Hedw. Francillo Kauffmann: Barcarole a. „Hoffmanns Erzählungen"
Gertrud Runge: Mein Herr Marquis aus „Fledermaus".
Roxy King: Arie der „Santuzza".
Marie Ottmann: „Es waren zwei Königskinder" aus „Lustige Witwe". Sterbescene des Valentin aus Gounods „Margarethe".
Humoresken, Kolonialbilder etc.
Loge 2.—, I. Parkett 1.50, II. Parkett 1.— Mk., Parterre 50 Pf. 9096

Walhalla-Theater, Mauritiusstr. 1a. Spezialitäten-Vorstellung. Anfang 8 Uhr abends.

Reichshallen-Theater, Stiftstraße 18. Spezialitäten-Vorstellung. Anfang 8 Uhr abends.

Auswärtige Theater.
Mainzer Stadttheater. Mittwoch: Symphonie-Konzert. — Donnerstag: Zar und Zimmermann.
Frankfurter Stadttheater. Opernhaus. Mittwoch: Abonnements-Konzert. — Donnerstag: Samson und Dalila. — Schauspielhaus. Mittwoch: Die Rabensteinerin. — Donnerstag: Vater und Sohn.

Amtliche Anzeigen
des
Wiesbadener Tagblatts.

Erscheinungsweise: Zweimal wöchentlich.

Verlag: Langgasse 27. Haupt-Agentur: Wilhelmstr. 6.

Nr. 80. Mittwoch, 16. Oktober 1907.

Im Anschluß an meinen Erlaß vom 23. Januar d. J. (H.-M.-Bl. S. 14) mache ich darauf aufmerksam, daß die „Vorschriften über die Ausbildung von Gewerbeschullehrerinnen" am 1. Oktober d. J. in Kraft treten. Demnach haben von diesem Zeitpunkt ab das Recht, Gewerbeschullehrerinnen auszubilden:

a) die Königlichen Handels- und Gewerbeschulen für Mädchen in Posen, Potsdam und Rheydt, sowie der Letteverein in Berlin: für alle unter II der „Vorschriften" aufgeführten Lehrfächer, mit Ausnahme des Zeichnens, worin einstweilen Lehrerinnen nicht ausgebildet werden;

b) das Pestalozzi-Fröbelhaus II in Berlin: für Kochen und Hauswirtschaft;

c) die Viktoria-Fortbildungsschule in Berlin: für Wäscheanfertigung, Schneidern und Putz.

Anderen Anstalten steht das Recht, Gewerbeschullehrerinnen auszubilden nicht zu, und zwar, wie ich aufgetretenen Zweifeln gegenüber ausdrücklich bemerke, auch dann nicht, wenn sie sich bisher die Ausbildung von „Industrielehrerinnen" oder von Lehrerinnen mit ähnlicher Bezeichnung zur Aufgabe gemacht haben.

Um auch denjenigen Mädchen, die sich bisher an öffentlichen oder privaten Schulen als Lehrerinnen haben ausbilden lassen, oder die ihre an diesen Anstalten schon begonnene Ausbildung vollenden wollen, die Möglichkeit zu geben, die unter Ziffer II der „Vorschriften" aufgeführten Lehrbefähigungen zu erlangen, bin ich bereit, dahingehenden Anträgen zu entsprechen, wenn eine Prüfung der persönlichen Verhältnisse und des Ausbildungsgangs der Antragstellerinnen ergibt, daß sie den Anforderungen genügen, die nach den „Vorschriften" an künftige Gewerbeschullehrerinnen gestellt werden sollen. Diese Anträge, die spätestens bis zum 1. Oktober 1908 durch Vermittlung der zuständ. Regierungspräsidenten (in Berlin Polizeipräsidenten) an mich gerichtet sein müssen, sind ein ausführlicher, selbst geschriebener Lebenslauf, Zeugnisse über die allgemeine und technische Ausbildung, sowie über die etwaige bisherige Lehr- und praktische Tätigkeit beizufügen. Auch ist in jedem Antrag anzugeben, für welches Fach die Erteilung der Lehrbefähigung erbeten wird.

Nach Ziffer IV, Nr. 6 und 7 der „Vorschriften" ist zur Aufnahme in die Gewerbeschullehrerinnen-Seminare nicht nur erforderlich, daß die Prüfungen als Lehrerinnen der Hauswirtschaftskunde oder der weiblichen Handarbeiten nach den geltenden Prüfungsordnungen abgelegt sind, sondern daß auch die Vorbereitung auf diese Prüfungen in einer von mir als geeignet anerkannten Unterrichtsanstalt erfolgt ist. Ich sehe davon ab, schon jetzt bestimmte Unterrichtsanstalten als „geeignet" anzuerkennen, will vielmehr gestatten, daß bis auf weiteres solche Mädchen in die Gewerbeschullehrerinnen-Seminare aufgenommen werden, die den Nachweis erbringen, daß sie auf die Vorbereitung zu jeder dieser Prüfungen mindestens ein Jahr verwandt haben. Schülerinnen mit einer kürzeren Ausbildungszeit dürfen nur mit meiner Genehmigung zugelassen werden.

Sie wollen diesen Erlaß sofort durch das Amtsblatt und die Kreisblätter zur öffentlichen Kenntnis bringen, auch dafür sorgen, daß er durch die Lokalzeitungen möglichst verbreitet wird.

Berlin W. 66, den 7. Sept. 1907.

Der Minister für Handel u. Gewerbe
Im Auftrage.

An die Herren Regierungs-Präsidenten und den Herrn Polizei-Präsidenten hier.

Gemäß Ziffer 6 der „Vorschriften über die Ausbildung von Gewerbeschullehrerinnen" vom 23. Januar 1907 (H.-M.-Bl. S. 14) bestimme ich, daß der Ausbildung der Gewerbeschullehrerinnen vorläufig die beifolgenden Lehrpläne zugrunde zu legen sind. Beim Lehrplan für Putz ist vorausgesetzt, daß die Ausbildung in einem anderen Fache vorangegangen ist, da diese Lehrbefähigung bis auf weiteres nur erteilt werden soll, nachdem eine andere Lehrbefähigung bereits erworben ist. Ein Lehrplan für Zeichnen ist nicht aufgestellt, da Lehrerinnen für dieses Fach einstweilen nicht ausgebildet werden sollen.

Berlin W. 66, den 7. Sept. 1907.

Der Minister für Handel u. Gewerbe
J. A.: gez. **Simon.**

An die Vorsteherinnen der Königlichen Handels- und Gewerbeschulen für Mädchen in Posen, Potsdam u. Rheydt, den Vorstand des Lettevereins, des Pestalozzi-Fröbelhauses II und der Viktoria-Fortbildungsschule zu Berlin.

Lehrplan
für die Ausbildung als Gewerbeschullehrerin für Kochen und Hauswirtschaft.

Lehrziel. Die Lehrerin soll befähigt werden, erwachsene Mädchen, die im eigenen Haushalt oder gewerblich tätig sein wollen, in der bürgerlichen und feinen Küche, sowie in allen Hausarbeiten zu unterrichten.

Lehrstoff. 1. Kochen: Koch- und Brateinrichtungen und Küchengeräte jeder Art einschließlich solcher für besondere Zwecke; Einkauf und Aufbewahren der Lebensmittel, Herstellen von kalten und warmen Getränken; Zubereiten der kalten und warmen Vor- u. Zwischengerichte, der feinen Suppen und Gemüse; Kochen, Schmoren, Dämpfen, Braten aller Fleischstücke, von Fluß- und Seefischen, sowie der Krustentiere, von Wild und Geflügel jeder Art; Herstellen von feinen Saucen, Mayonaisen, Speisen, Gefrorenem, Salaten, Kompotis, Backwerken und Torten; Einmachen; Zusammenstellen und Berechnen der Mahlzeiten für den täglichen Bedarf und für kleinere und größere Gesellschaften und Feste; Aufbewahren und Verwerten von Resten; Kinder- und Krankenkost. Dem Zubereiten der Speisen gehen Belehrungen über Herkunft, Nährwert und Preise der Nahrungsmittel voraus.

2. Hausarbeiten: Tafelschmuck, Tischdecken und Servieren; Reinigen der Küche, der Kochgeräte und des Geschirrs. Reinigen und Erhalten der für Möbel, Dielen und Wandtäfelungen gebräuchlichen Holzarten, der für Möbelbezüge, Teppiche, Wandbekleidungen, Gardinen und Vorhänge üblichen Stoffarten, der zu Nippes und größeren Schmuckgegenständen benötigten Materialien und der für Tischgeräte zur Verwendung kommenden Metalle; Behandeln der verschiedenen Arten von Matratzen und Betten; Bedienen der bekanntesten Beleuchtungs-, Heizungs-, Lüftungs- und Badeeinrichtungen; Desinfektion; Pflege der Blumen; Schmuck des Hauses nach Auswahl und Anordnung; Reinigen und Aufbewahren von Kleidungsstücken und Schmucksachen.

3. Waschen und Plätten: Waschen, Reinigen mit Chemikalien und Plätten feiner Haus- und Leibwäsche einschließl. der Kragen, Manschetten und Oberhemden, von Spitzen und Stickereien und von mit diesen versehenen oder in anderer Weise garnierten Bekleidungsgegenständen, von Handschuhen und Gardinen, Ordnen des Wäscheschrankes.

4. Maschinenähen: Zuschneiden u. Nähen der Küchen- und Bettwäsche, von Arbeitsschürzen und von einfachen Wirtschaftskleidern.

5. Naturkunde einschließlich Nahrungsmittellehre: Ausbau und Erweiterung des bei der Ausbildung als Lehrerin für Hauswirtschaftskunde durchgearbeiteten Lehrstoffes mit besonderer Berücksichtigung der hauswirtschaftlichen Praxis; Unterweisung in experimentellen und mikroskopischen Arbeiten; Einführung in die wichtisten gesetzlichen Bestimmungen über Nahrungs-, Genußmittel u. Gebrauchsgegenstände; Besichtigungen von gewerblichen und industriellen Betrieben im Anschluß an den Unterricht.

6. Buch- und Rechnungsführung: Einrichten und Führen der Bücher und Ordnen der Rechnungen für einen größeren Wirtschaftsbetrieb; Einteilen des Jahres-, Vierteljahres- und Monatseinkommens; Kostenberechnungen für alle regelmäßigen und außergewöhnlichen Bedürfnisse des Haushalts.

7. Pädagogik: Unterricht in der Psychologie, insbesondere des Jugendalters unter steter Bezugnahme auf die Unterrichts- und Erziehungslehre, wie sie durch den Charakter der gewerblichen Unterrichtsanstalten bedingt ist; Ueberblick über die Geschichte der Pädagogik unter besonderer Berücksichtigung des Frauenbildungswesens bis in die neueste Zeit; Lektüre ausgewählter Kapitel pädagogischer Klassiker; Besprechung hervorragender neuerer Erscheinungen unter Zuhilfenahme der Privatlektüre.

8. Lehrübungen: Unterweisung in der Fachmethodik durch die Fachlehrerin; Hospitieren und Lehrübungen, wenn möglich in einer Uebungsschule.

9. Bürgerkunde und Volkswirtschaftslehre: Dem Fassungsvermögen der Seminaristinnen angepaßte Vorträge aus einzelnen Gebieten der Bürgerkunde und Volkswirtschaftslehre unter besonderer Berücksichtigung der die Frauenberufe betreffenden Fragen.

10. Zeichnungen: Freihandzeichnen nach Gebrauchsgegenständen und Pflanzen; Wandtafel- u. Gedächtniszeichnen; Verzieren von Speisen.

11. Singen u. Turnen: Besondere Pflege des Volksliedes. Freiübungen, Bewegungsspiele. An die Stelle des Turnens können auch größere gemeinsame Spaziergänge, Schwimmen, Sportübungen, Gartenarbeiten und andere Beschäftigungen treten, die die körperliche Entwickelung, Gesundheit und Gewandtheit zu heben geeignet sind.

Stundenverteilungsplan.
Ausbildungszeit:
1 Jahr zu 40 Unterrichtswochen.

Laufende Nr.	Unterrichtsfächer	Wöchentliche Stundenzahl 1. Halbjahr	2. Halbjahr	Gesamtstundenzahl
1	Kochen	12	12	480
2	Hausarbeiten	6	—	120
3	Waschen u. Plätten	—	6	120
4	Maschinennähen	3	—	60
5	Naturkunde, einschl. Nahrungsmittellehre	2	2	80
6	Buch- u. Rechnungsführung	1	1	40
7	Pädagogik	2	2	80
8	Lehrübungen	1	5	120
9	Bürgerkunde und Volkswirtschaftslehre	1	—	20
10	Zeichnen	2	2	80
	Summe	30	30	1200
11	Singen u. Turnen	4	4	—

Lehrplan
für die Ausbildung als Gewerbeschullehrerin für Kunstarbeiten.

Lehrziel: Die Lehrerin soll befähigt werden, erwachsene Mädchen, die im eigenen Haushalt oder gewerblich tätig sein wollen, in der Anfertigung von Kunsthandarbeit zu unterrichten.

Lehrstoff: 1. Kunsthandarbeiten: Leinen-, Durchbruch- und a-jour-Stickerei, Weiß- und Buntstickerei, unter Berücksichtigung der verschiedensten Techniken, Applikation, Goldstickerei, Knüpfen, Spitznähen und Klöppeln, Weben; Sticken mit der Nähmaschine.

2. Nähmaschinenkunde: Nähmaschinensysteme; Bau, Einrichtung und Behandlung der verschiedenen Arten, Justierungen und kleinere Reparaturen.

3. Stofflehre: An der Hand von Sammlungen Besprechung der für die Kunsthandarbeiten erforderlichen Garne und Stoffe unter Angabe der Kennzeichen der verschiedenen Qualitäten, der üblichen Aufmachungen (bei den Garnen), der Handelsbreiten (bei den Stoffen) und der durchschnittlichen Preise.

4. Geschichte der Textilkunst: Geschichtliche Entwickelung der Textil-Techniken; Trachtenstudium, Skizzieren einzelner Trachten.

5. Stillehre: Besprechung der Stilarten in historischer Reihenfolge; Skizzieren einzelner Vorbilder.

6. Zeichnen: Naturstudien, Stilisieren, Entwerfen von Flächenmustern, Farbstudien.

7. Pädagogik: Unterricht in der Psychologie, insbesondere des Jugendalters unter steter Bezugnahme auf die Unterrichts- und Erziehungslehre, wie sie durch den Charakter der gewerblichen Unterrichtsanstalten bedingt ist; Ueberblick über die Geschichte der Pädagogik unter besonderer Berücksichtigung des Frauenbildungswesens bis in die neueste Zeit; Lektüre ausgewählter Kapitel pädagogischer Klassiker; Besprechung hervorragender neuerer Erscheinungen unter Zuhilfenahme der Privatlektüre.

8. Lehrübungen: Unterweisung in der Fachmethodik durch die Fachlehrerin; Hospitieren und Lehrübungen, wenn möglich in einer Uebungsschule.

9. Bürgerkunde und Volkswirtschaftslehre: Dem Fassungsvermögen der Seminaristinnen angepaßte Vorträge aus einzelnen Gebieten der Bürgerkunde und Volkswirtschaftslehre unter besonderer Berücksichtigung der die Frauenberufe betreffenden Fragen.

10. Singen und Turnen: Besondere Pflege der Volkslieder. Freiübungen, Bewegungsspiele. An die Stelle des Turnens können auch größere gemeinsame Spaziergänge, Schwimmen, Sportübungen und andere Beschäftigungen treten, die die körperliche Entwickelung, Gesundheit und Gewandtheit zu heben geeignet sind.

Stundenverteilungsplan.
Ausbildungszeit:
2 Jahre zu 40 Unterrichtswochen.

Laufende Nr.	Unterrichtsfächer	Wöchentliche Stundenzahl 1. Halbjahr	2. Halbjahr	3. Halbjahr	4. Halbjahr	Gesamtstundenzahl
1	Kunsthandarbeiten	14	16	14	10	1080
2	Nähmaschinenkunde	1	—	—	—	20
3	Stofflehre	1	1	—	—	40
4	Geschichte d. Textilkunst	—	—	2	2	80
5	Stillehre	1	1	1	1	80
6	Zeichnen	12	12	10	10	880
7	Pädagogik	—	—	2	2	80
8	Lehrübungen	—	—	1	5	120
9	Bürgerkunde und Volkswirtschaftslehre	1	—	—	—	20
	Summe	30	30	30	30	2400
10	Singen u. Turnen	4	4	4	4	—

Lehrplan
für die Ausbildung als Gewerbeschullehrerin für einfache und feine Handarbeiten, sowie Maschinennähen.

Lehrziel: Die Lehrerin soll befähigt werden, erwachsene Mädchen, die im eigenen Haushalt oder gewerblich tätig sein wollen, in der Anfertigung von einfachen und feinen Handarbeiten, sowie im Maschinennähen zu unterrichten.

Lehrstoff: 1. Handarbeiten und Maschinensticken: Ausbessern feiner und gemusterter Wäsche, von Kleidern, Tüll, Gardinen und Spitzen; a jour-, Durchbruch-, point-lace-, Aufnäh- und Knüpfarbeiten; Leinen-, Woll- und Seidenstickerei, Sticken mit der Nähmaschine.

2. Maschinennähen: Herstellen von Gegenständen aus verschiedenen gewerblichen Fachgebieten mit Anwendung sämtlicher auf der Nähmaschine auszuführender Verzierungstechniken.

3. Nähmaschinenkunde: Nähmaschinensysteme; Bau, Einrichtung und Behandlung der verschiedenen Arten, Justierungen und kleinere Reparaturen.

4. Stofflehre: An der Hand von Sammlungen Besprechung der für die einfachen und feinen Handarbeiten erforderlichen Garne und Stoffe unter Angabe der Kennzeichen der verschiedenen Qualitäten, der üblichen Aufmachungen (bei den Garnen), der Handelsbreiten (bei den Stoffen) und der durchschnittlichen Preise.

5. Stillehre: Besprechung der Stilarten in historischer Reihenfolge; Skizzieren einzelner Vorbilder.

6. Fachzeichnen: Zeichnerische Darstellung guter Vorbilder; Buchstaben- und Monogrammzeichnen; Vergrößern, Verkleinern und Verändern von Mustern; Farbstudien.

7. Pädagogik: Unterricht in der Psychologie, insbesondere des Jugendalters, unter steter Bezugnahme auf die Unterrichts- und Erziehungslehre, wie sie durch den Charakter der gewerblichen Unterrichtsanstalten bedingt ist; Ueberblick über die Geschichte der Pädagogik unter besonderer Berücksichtigung des Frauenbildungswesens bis in die neueste Zeit; Lektüre ausgewählter Kapitel pädagogischer Klassiker; Besprechung hervorragender neuerer Erscheinungen unter Zuhilfenahme der Privatlektüre.

8. Lehrübungen: Unterweisung in der Fachmethodik durch die Fachlehrerin; Hospitieren und Lehrübungen, wenn möglich in einer Uebungsschule.

9. Bürgerkunde und Volkswirtschaftslehre: Dem Fassungsvermögen der Seminaristinnen angepaßte Vorträge aus einzelnen Gebieten der Bürgerkunde und Volkswirtschaftslehre unter besonderer Berücksichtigung der die Frauenberufe betreffenden Frauen.

10. Singen u. Turnen: Besondere Pflege der Volkslieder. Freiübungen, Bewegungsspiele. An die Stelle des Turnens können auch größere gemeinsame Spaziergänge, Schwimmen, Sportübungen u. andere Beschäftigungen treten, die die körperliche Entwickelung, Gesundheit und Gewandtheit zu heben geeignet sind.

Stundenverteilungsplan.
Ausbildungszeit:
1 Jahr zu 40 Unterrichtswochen.

Laufende Nr.	Unterrichtsfächer	Wöchentliche Stundenzahl 1. Halbjahr	2. Halbjahr	Gesamtstundenzahl
1	Handarbeiten und Maschinesticken	14	12	520
2	Maschinenähen	5	5	200
3	Nähmaschinenkunde	1	—	20
4	Stofflehre	1	1	40
5	Stillehre	1	1	40
6	Fachzeichnen	4	4	160
7	Pädagogik	2	2	80
8	Lehrübungen	1	5	120
9	Bürgerkunde und Volkswirtschaftslehre	1	—	20
	Summe	30	30	1200
10	Singen u. Turnen	4	4	—

Lehrplan
für die Ausbildung als Gewerbeschullehrerin für Putz.

Bei dem Lehrplan ist vorausgesetzt, daß die Ausbildung in einem anderen Fache vorausgegangen ist, da die Lehrbefähigung für Putz bis auf weiteres nur erteilt wird, wenn eine andere Lehrbefähigung bereits erworben ist.

Lehrziel. Die Lehrerin soll befähigt werden, erwachsene Mädchen, die im eigenen Haushalt oder gewerblich tätig sein wollen, im Putz zu unterrichten.

Lehrstoff: 1. Putzmachen: Sticharten; Rüschen, Schleifen und Rosetten; Hutbügel; Einnähen des Futters; Säumen, Kräuseln usw. von Sammt, Seide, Chiffon, Tüll u. ähnlichen Stoffen; Anfertigen der Hutformen; Beziehen derselben; Nähen von Strohhüten; Garnieren; Herstellen von Kinderhüten, Häubchen und Modeartikeln für die Bekleidung und Dekoration.

2. Stofflehre. An der Hand von Sammlungen, Besprechungen der für den Putz erforderlichen Garne, Stoffe, Besätze und sonstiger Zutaten unter Angabe der Kennzeichen von verschiedenen Qualitäten, der üblichen Aufmachungen (bei den Garnen), der Handelsbreiten (bei den Stoffen) und der durchschnittlichen Preise.

3. Fachzeichnen: Zeichnerische Darstellung guter Vorbilder, Farbstudien.

4. Kostümkunde: Besprechung der durch ihre Eigenart besonders hervortretenden Trachten in historischer Reihenfolge, Skizzieren einzelner Trachten.

Stundenverteilungsplan.
Ausbildungszeit:
1/2 Jahr zu 20 Unterrichtswochen.

Laufende Nr.	Unterrichtsfächer	Wöchentliche Stundenzahl	Gesamtstundenzahl
1	Putzmachen	18	360
2	Stofflehre	2	40
3	Zeichnen	8	160
4	Kostümkunde*)	2	40
	Summe	30	600
5	Singen und Turnen	4	—

Lehrplan
für die Ausbildung als Gewerbeschullehrerin für Schneidern.

Lehrziel: Die Lehrerin soll befähigt werden, erwachsene Mädchen, die im eigenen Haushalt oder gewerblich tätig sein wollen, in der Anfertigung der Damen- und Kindergarderobe zu unterrichten.

Lehrstoff: 1. Schneidern: Ausgearbeitete Futtertaille, Unterröcke, Blusen, Kleider, Reform- oder Prinzeßkleid, Morgenrock, Schneidertaille, Kostümjackett mit Rock, Kinderkleid, Knabenanzug. Die Anfertigung der Gegenstände ist nach selbstgenommenen Körpermaßen, sowie an der Hand gegebener Schnittmuster zu üben. Ferner müssen die Schülerinnen mit den im Gewerbe üblichen Normalformen vertraut gemacht werden.

2. Nähmaschinenkunde: Nähmaschinensysteme; Bau, Einrichtung und Behandlung der verschiedenen Arten; Justierungen und kleinere Reparaturen.

3. Stofflehre: An der Hand von Sammlungen, Besprechung der für die Damen- und Kindergarderobe erforderlichen Garne, Stoffe, Besätze

*) Wenn die Seminaristin schon am Unterricht in der Kostümkunde teilgenommen hat, können die beiden Unterrichtsstunden anderweit verwandt werden.

und sonstiger Zutaten unter Angabe der Kennzeichen von verschiedenen Qualitäten, der üblichen Aufmachungen (bei den Garnen), der Handelsbreiten (bei den Stoffen) u. der durchschnittlichen Preise.

4. Fachzeichnen: Gewandzeichnen unter Berücksichtigung der schmückenden Einzelheiten, Farbstudien.

5. Kostümkunde: Besprechung der durch ihre Eigenart besonders hervortretenden Trachten in historischer Reihenfolge, Skizzieren einzelner Trachten.

6. Pädagogik: Unterricht in der Psychologie, insbesondere des Jugendalters unter steter Bezugnahme auf die Unterrichts- u. Erziehungslehre, wie sie durch den Charakter der gewerblichen Unterrichtsanstalten bedingt ist; Ueberblick über die Geschichte der Pädagogik unter besonderer Berücksichtigung des Frauenbildungswesens bis in die neueste Zeit; Lektüre ausgewählter Kapitel pädagogischer Klassiker, Besprechung hervorragender neuerer Erscheinungen unter Zuhilfenahme der Privatlektüre.

7. Lehrübungen: Unterweisung in der Fachmethodik durch die Fachlehrerin; Hospitieren und Lehrübungen, wenn möglich in einer Uebungsschule.

8. Bürgerkunde und Volkswirtschaftslehre: Dem Fassungsvermögen der Seminaristinnen angepaßte Vorträge aus einzelnen Gebieten der Bürgerkunde und Volkswirtschaftslehre unter besonderer Berücksichtigung der die Frauenberufe betreffenden Fragen.

9. Singen und Turnen: Besondere Pflege der Volkslieder. Freiübungen, Bewegungsspiele. An die Stelle des Turnens können auch größere gemeinsame Spaziergänge, Schwimmen, Sportübungen und andere Beschäftigungen treten, die die körperliche Entwicklung, Gesundheit und Gewandtheit zu heben geeignet sind.

Stundenverteilungsplan.

Ausbildungszeit:
1 Jahr zu 40 Unterrichtswochen.

Laufende Nr.	Unterrichtsfächer	Wöchentliche Stundenzahl 1. Halbjahr	2. Halbjahr	Gesamtstundenzahl
1	Schneidern	19	17	720
2	Nähmaschinenkunde	1	—	20
3	Stofflehre	1	1	40
4	Fachzeichnen	4	4	160
5	Kostümkunde	1	1	40
6	Pädagogik	2	2	80
7	Lehrübungen	1	15	120
8	Bürgerkunde und Volkswirtschaftslehre	1	—	20
	Summe	30	30	1200
9	Singen u. Turnen	4	4	—

Lehrplan
für die Ausbildung als Gewerbeschullehrerin für Wäsche-Anfertigung.

Lehrziel: Die Lehrerin soll befähigt werden, erwachsene Mädchen, die im eigenen Haushalt oder gewerblich tätig sein wollen, in der Anfertigung von Wäsche zu unterrichten.

Lehrstoff: 1. Wäscheanfertigen: Garnierte Bettwäsche, Schürzen, reichgarn. Unterröcke, Beinkleider, Taghemden, Nachtjacken, Frisiermäntel, Morgenröcke oder Morgenjacken, Hemdhosen, Damen-Nachthemden, Untertaillen, Hemdblusen, Herrenhemden, Erstlingswäsche, Kinderwäsche. Die Anfertigung der Gegenstände ist nach selbstgenommenen Körpermaßen, sowie an der Hand gegebener Schnittmuster zu üben. Ferner müssen die Schülerinnen mit den im Gewerbe üblichen Normalformen vertraut gemacht werden.

2. Nähmaschinen-Kunde: Nähmaschinensysteme; Bau, Einrichtung und Behandlung der verschiedenen Arten; Justierungen und kleinere Reparaturen.

3. Stofflehre: An der Hand von Sammlungen, Besprechung der für die Wäsche erforderlichen Garne und Stoffe unter Angabe der Kennzeichen der verschiedenen Qualitäten, der üblichen Aufmachungen (bei den Garnen), der Handelsbreiten (bei den Stoffen) und der durchschnittlichen Preise.

4. Fachzeichnen: Zeichnerische Darstellung guter Vorbilder; Buchstaben- und Monogramm-Zeichnen; Belehrungen über Farbenwirkungen.

5. Pädagogik: Unterricht in der Psychologie, insbesondere des Jugendalters unter steter Bezugnahme auf die Unterrichts- und Erziehungslehre, wie sie durch den Charakter der gewerblichen Unterrichtsanstalten bedingt ist; Ueberblick über die Geschichte der Pädagogik, unter besonderer Berücksichtigung des Frauenbildungswesens bis in die neueste Zeit; Lektüre ausgewählter Kapitel pädagogischer Klassiker; Besprechung hervorragender neuerer Erscheinungen unter Zuhilfenahme der Privatlektüre.

6. Lehrübungen: Unterweisung in der Fachmethodik durch die Fachlehrerin; Hospitieren und Lehrübungen, wenn möglich in einer Uebungsschule.

7. Bürgerkunde und Volkswirtschaftslehre: Dem Fassungsvermögen der Seminaristinnen angepaßte Vorträge aus einzelnen Gebieten der Bürgerkunde und Volkswirtschaftslehre, unter besonderer Berücksichtigung der die Frauenberufe betreffenden Fragen.

8. Singen und Turnen: Besondere Pflege der Volkslieder. Freiübungen, Bewegungsspiele. An die Stelle des Turnens können auch größere gemeinsame Spaziergänge, Schwimmen, Sportübungen und andere Beschäftigungen treten, die die körperliche Entwicklung, Gesundheit und Gewandtheit zu heben geeignet sind.

Stundenverteilungsplan.

Ausbildungszeit:
1 Jahr zu 40 Unterrichtswochen.

Laufende Nr.	Unterrichtsfächer	Wöchentliche Stundenzahl 1. Halbjahr	2. Halbjahr	Gesamtstundenzahl
1	Wäscheanfertigen	21	19	800
2	Nähmaschinenkunde	1	—	20
3	Stofflehre	1	1	40
4	Fachzeichnen	3	3	120
5	Pädagogik	2	2	80
6	Lehrübungen	1	5	120
7	Bürgerkunde und Volkswirtschaftslehre	1	—	20
	Summe	30	30	1200
8	Singen u. Turnen	4	4	—

Vorstehender Erlaß nebst Lehrplänen wird hiermit veröffentlicht.
Wiesbaden, den 16. Sept. 1907. *
Der Regierungspräsident.

Bekanntmachung.

Um auch den in der Woche den Tag über durch ihre Berufsgeschäfte in Anspruch genommenen Personen Gelegenheit zu mündlicher Verhandlung zu geben, haben die Königlichen Gewerbe-Inspektoren des Reg.-Bezirks dafür — außerhalb der Bureaustunden — noch besondere Sprechstunden eingerichtet, die auf den ersten Sonntag jeden Monats, von 11 Uhr vormittags bis 1 Uhr nachmittags, und auf den 2. u. 4. Samstag jeden Monats, von 5 bis 7 Uhr nachmittags, festgesetzt sind.

Zuständig für den Kreis **Wiesbaden** (Stadt) ist die Kgl. Gewerbe-Inspektion zu Wiesbaden, deren Geschäftsräume sich daselbst, **„Adelheidstraße 81, 3“**, befinden.

Wiesbaden, den 24. August 1906.
Der Regierungs-Präsident.

„Wird veröffentlicht.“
Wiesbaden, den 8. Oktober 1907.
Der Polizei-Präsident.
J. V.: **Falcke.**

Bekanntmachung.

Interessenten werden hierdurch auf die Polizei-Verordnung des Herrn Regierungspräsidenten vom 20. April 1904, Regierungs-Amtsblatt Nr. 17, Ziffer 412, Seite 176 ff., betr. Sicherheitsvorschriften für Reinigungs-Anstalten, in denen Benzin oder ähnliche leicht entzündliche Reinigungsmittel verwendet werden und für Betrieb in denen die in diesen Anstalten verwendeten Reinigungsmittel zu erneuter Verwendung gereinigt werden, wiederholt aufmerksam gemacht. *

Wiesbaden, den 1. Oktober 1907.
Der Polizei-Präsident.
v. Schenck.

Bekanntmachung.

Das bisher beim Verkauf von Blumen und Kränzen vor den Friedhöfen geübte Verfahren hat zu manchen Mißhelligkeiten geführt. Es findet daher in Uebereinstimmung mit dem Magistrat eine Neuregelung statt, und zwar in folgender Weise:

Der Verkauf darf stattfinden:
1. am Allerheiligentage und am Sonntag vor Allerheiligen;
2. am Allerseelentage, falls derselbe jedoch auf einen Sonntag fallen sollte, nur während der im Handelsgewerbe allgemein freigegebenen Verkaufszeit;
3. am (evangelischen) Totenfest;
4. an je einem diesen Festtagen unmittelbar vorausgehenden Wochentage;
5. am Tage vor Weihnachten.

Bezüglich der Verkaufszeit sind im übrigen — soweit Sonntage in Betracht kommen — die von hier aus alljährlich zu veröffentlichenden Bekanntmachungen zu beachten.

Es werden nur hiesige **Verkäufer zugelassen.**

Alle Gesuche um Zuweisung von Verkaufsständen sind an das städt. Akziseamt zu richten, welches weitere Bestimmungen treffen wird. Die von letzterem ausgestellten Erlaubnisscheine sind der Polizeidirektion zur Erteilung der Genehmigung vorzulegen. Den Anordnungen der mit der Platzanweisung beauftragten Akzisebeamten ist unweigerlich Folge zu leisten.

Wiesbaden, den 17. Okt. 1905.
Der Polizeipräsident.

Wird veröffentlicht.
Wiesbaden, den 11. Okt. 1906.
Der Polizei-Präsident: **v. Schenck.**

Wird wiederholt veröffentlicht. *
Der Magistrat.

Staats- und Gemeindesteuer.

Die Erhebung der **3. Rate** (Okt., November und Dezember) erfolgt **vom 15. d. M.** ab straßenweise nach dem auf dem Steuerzettel angegebenen Hebeplan.

Die Hebetage sind nach den **Anfangsbuchstaben der Straßen** wie folgt festgesetzt (die auf dem Steuerzettel angegebene Straße ist maßgebend):

A und B am 15., 16. u. 17. Oktober,
C, D, E, F, G am 18., 19. u. 21. Okt.,
H, J, K am 22., 23. u. 24. Oktober,
L, M, N am 25., 26. u. 28. Oktober,
O, P, Q, R am 29., 30. u. 31. Oktober,
S, T, U, V am 2., 4. u. 5. November,
W, Y, Z und außerhalb des Stadtberings am 6., 7. u. 8. November.

Es liegt im Interesse der Steuerzahler, daß sie die vorgeschriebenen Hebetage benutzen, nur dann ist rasche Beförderung möglich.

Das Geld, besonders die Pfennige, sind genau abzuzählen, damit Wechseln an der Kasse vermieden wird.

Wiesbaden, den 12. Okt. 1907. *
Städtische Steuerkasse,
Rathaus, Erdgeschoß Zimmer Nr. 17.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß weder die Stadtdiener noch sonstige städtische Bedienstete zur Empfangnahme der zur **Stadt- und Steuerkasse** zu entrichtenden Geldbeträge berechtigt sind.

Nur an die mit der Zwangsvollstreckung beauftragten Vollziehungsbeamten kann zur Abwendung der Pfändung rechtsgültige Zahlung erfolgen. *

Wiesbaden, den 8. Oktober 1907.
Der Magistrat.

Der städt. Eichmeister für Längenmaße, Flüssigkeitsmaße, Wagen, Gewichte und Gasmesser, Herr Gustav Warnecke, ist wegen vorgerückten Lebensalters von seinem Amte zurückgetreten. An seiner Stelle haben wir vom 1. Oktober d. J. ab Herrn **Karl Joh**, Römerberg 28, nachdem er die vorgeschriebene Eichmeister-Prüfung vor der Königlichen Eichungs-Inspektion zu Kassel mit Erfolg abgelegt hat, zum städtischen Eichmeister ernannt.

Die Eichstelle im Erdgeschoß des Rathauses (Marktseite) ist bis auf weiteres jeden Donnerstag, vormittags von 9 bis 12 Uhr (zur Abgabe eichpflichtiger Gegenstände) und nachmittags von 5 bis 6 Uhr (zur Abholung der geeichten Gegenstände) für Interessenten geöffnet. *

Wiesbaden, den 5. Oktober 1907.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Besitzer von Pferden werden hierdurch gemäß der Pferde-Aushebungs-Vorschrift vom 1. Mai 1902 aufgefordert, die seit der letzten Pferdevormusterung in Zugang oder in Abgang gekommenen Pferde an- oder abzumelden.

Die An- und Abmeldungen, sowie die Wohnungswechsel der Pferdebesitzer werden im Rathaus, Zimmer Nr. 42, in den Vormittagsdienststunden entgegengenommen.

Wiesbaden, den 10. Okt. 1907. *
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Der Fluchtlinienplan einer Verbindungsstraße zwischen Mosbacher- und Moritzstraße, bei dem Landeshaus und der neu zu errichtenden Lutherkirche hat die Zustimmung der Ortspolizeibehörde erhalten u. wird nunmehr im Rathaus, 1. Obergeschoß, Zimmer Nr. 38a, innerhalb der Dienststunden zu jedermanns Einsicht offen gelegt.

Dies wird gemäß § 7 des Gesetzes vom 2. Juli 1875, betr. die Anlegung und Veränderung von Straßen usw., mit dem Bemerken hierdurch bekannt gemacht, daß Einwendungen gegen diesen Plan innerhalb einer Ausschlußfrist von 4 Wochen beim Magistrat schriftlich anzubringen sind.

Diese Frist beginnt am 27. September cr. und endigt mit Ablauf des 25. Oktober cr.

Wiesbaden, 24. Sept. 1907. *
Der Magistrat.

Die Preise der Lebensmittel und landwirtschaftlichen Erzeugnisse zu Wiesbaden

waren nach den Ermittelungen des Akziseamtes vom 5. bis einschl. 11. Oktober 1907 folgende:

		Niedr. Preis. ℳ	₰	Höchst. Preis. ℳ	₰
1. Viehmarkt. (Schlachtgewicht.)					
Ochsen: I. Qualität	50 Kg.	82	—	84	—
II. „	50 „	68	—	70	—
Kühe: I. „	50 „	66	—	68	—
II. „	50 „	57	—	59	—
Schweine	1 „	1	26	1	32
Mast-Kälber	1 „	1	80	2	—
Land-Kälber	1 „	1	50	1	60
Hämmel	1 „	1	68	—	—
2. Fruchtmarkt.					
Hafer, alter	100 Kg.	—	—	—	—
Hafer, neuer	100 „	18	40	19	60
Stroh	100 „	5	—	5	20
Heu	100 „	6	80	7	60
3. Viktualienmarkt.					
Eßbutter	1 Kg.	2	50	2	60
Kochbutter	1 „	2	20	2	40
Trinkeier	1 St.	—	9	—	11
Frische Eier	1 „	—	8	—	10
Kalk-Eier	1 „	—	6	—	7
Handkäse	100 „	4	—	6	—
Fabrikkäse	100 „	4	—	5	—
Eßkartoffeln	100 Kg.	6	—	7	—
Eßkartoffeln	1 „	—	8	—	10
Neue Kartoffeln	1 „	—	—	—	—
Zwiebeln	50 „	3	50	4	—
Zwiebeln	1 „	—	12	—	14
Knoblauch	1 „	—	80	1	—
Erdkohlrabi	1 „	—	12	—	14
Rote Rüben	1 „	—	14	—	15
Weiße Rüben	1 „	—	20	—	25
Gelbe Rüben	1 „	—	15	—	16
Kl. gelbe Rüben	1 Gbd.	—	4	—	5
Rettich	1 St.	—	4	—	5
Treibrettich	1 Gbd.	—	—	—	—
Radieschen	1 „	—	3	—	4
Spargel	1 Kg.	—	—	—	—
Suppenspargel	1 „	—	—	—	—
Schwarzwurzel	1 „	—	70	—	74
Meerrettich	1 St.	—	25	—	30
Petersilien	1 Kg.	—	50	—	60
Lauch	1 St.	—	4	—	5
Sellerie	1 „	—	8	—	10
Kohlrabi	1 Kg.	—	5	—	6
Feldgurken	1 St.	—	—	—	—
Treibgurken	1 „	—	—	—	—
Einmachgurken	100 „	1	20	2	—
Kürbis	1 Kg.	—	14	—	20
Tomaten	1 „	—	28	—	30
Grüne dicke Bohnen	1 „	—	—	—	—
Grüne Stg.-Bohnen	1 „	—	—	—	—
Grüne Buschbohnen	1 „	—	70	—	72
Grüne Prinzeßbohnen	1 „	—	—	—	—
Grüne Erbsen mit Schale	1 „	—	—	—	—
Grüne Erbsen ohne Schale	1 „	—	—	—	—
Weißkraut	50 St.	3	50	4	—
Weißkraut	1 Kg.	—	7	—	8
Weißkraut	1 St.	—	14	—	18
Rotkraut	1 Kg.	—	12	—	14
Rotkraut	1 St.	—	28	—	32
Wirsing	1 Kg.	—	7	—	9
Blumenkohl (hiesiger)	1 St.	—	35	—	40
Blumenkohl (ausländ.)	1 „	—	—	—	—
Rosenkohl	1 Kg.	—	50	—	54
Grün-Kohl	1 „	—	—	—	—
Römisch-Kohl	1 „	—	16	—	20
Kopfsalat	1 St.	—	7	—	8
Endivien	1 „	—	8	—	10
Spinat	1 Kg.	—	20	—	24
Sauerampfer	1 „	—	30	—	35
Lattich-Salat	1 „	—	—	—	—
Feldsalat	1 „	—	—	—	—
Kresse	1 „	—	50	—	55
Artischocke	1 St.	—	—	—	—
Rhabarber	1 Kg.	—	—	—	—
Eßäpfel	1 „	—	40	—	50
Kochäpfel	1 „	—	25	—	35
Eßbirnen	1 „	—	30	—	60
Kochbirnen	1 „	—	16	—	20
Quitten	1 „	—	30	—	40
Zwetschen	1 „	—	10	—	24
Kirschen	1 „	—	—	—	—
Kirschen, Rhein. Herz-	1 „	—	—	—	—
Kirschen, Sauer-	1 „	—	—	—	—
Pflaumen	1 „	—	—	—	—
Mirabellen	1 „	—	—	—	—
Reineclauden	1 „	—	—	—	—
Pfirsiche	1 „	—	60	1	—
Aprikosen	1 „	—	—	—	—
Apfelsinen	1 St.	—	—	—	—
Zitronen	1 „	—	8	—	10
Melonen	1 Kg.	—	70	—	90
Ananas	1 „	1	50	2	—
Kokosnüsse	1 St.	—	—	—	—
Bananen	1 „	—	—	—	—
Feigen	1 Kg.	—	—	—	—
Datteln	1 „	—	—	—	—
Kastanien	1 „	—	70	—	80
Walnüsse	1 „	—	50	—	60
Haselnüsse	1 „	—	—	—	—
Weintrauben (rheinische)	1 „	—	50	—	60
Weintrauben (südländ.)	1 „	—	50	—	70
Stachelbeeren	1 „	—	—	—	—
Johannisbeeren	1 „	—	—	—	—
Himbeeren	1 „	—	80	1	—
Heidelbeeren	1 „	—	—	—	—
Preiselbeeren	1 „	—	70	—	90
Gartenerdbeeren	1 „	—	—	—	—
Walderdbeeren	1 Ltr.	—	—	—	—
4. Fischmarkt.					
Aal (lebend)	1 Kg.	3	20	3	60
Hecht (lebend)	1 „	2	80	3	—
Karpfen (lebend)	1 „	2	40	2	60
Schleie (lebend)	1 Kg.	3	—	3	60
Barsche (lebend)	1 „	1	—	2	—
Bachforellen (lebend)	1 „	8	—	10	—
Backfische (lebend)	1 „	—	50	—	60
Hummer (lebend)	1 „	6	—	7	—
Krebse (lebend)	1 „	6	—	8	—
Schellfische	1 „	—	50	1	20
Bratschellfische	1 „	—	40	—	70
Kabeljau	1 „	—	50	1	20
Kabeljau (Stockfisch gew.)	1 „	—	50	—	80
Salm	1 „	4	—	10	—
Seehecht	1 „	—	80	1	40
Zander	1 „	1	60	3	—
Lachsforellen	1 „	3	—	4	—
Seeweißlinge (Merlans)	1 „	—	60	1	—
Blaufelchen	1 „	2	60	3	—
Heilbutt	1 „	1	60	2	40
Steinbutt	1 „	1	60	3	—
Schollen	1 „	1	—	1	40
Seezunge	1 „	3	—	5	—
Rotzunge (Limandes)	1 „	1	20	1	60
Grüner Hering	1 „	—	—	—	—
Hering (gesalzen)	1 St.	—	5	—	15
5. Geflügel und Wild. (Ladenpreise.)					
Gans	1 St.	7	50	8	—
Truthahn	1 „	7	—	9	—
Truthuhn	1 „	6	50	7	—
Ente	1 „	3	50	4	—
Hahn	1 „	1	30	1	80
Huhn	1 „	2	30	2	60
Masthuhn	1 „	6	—	7	—
Perlhuhn	1 „	2	80	3	—
Kapaunen	1 „	2	30	3	—
Taube	1 „	—	70	—	80
Feldhuhn, alt	1 „	—	85	1	—
Feldhuhn, jung	1 „	1	45	1	70
Haselhühner	1 „	—	—	—	—
Birkhühner	1 „	—	—	—	—
Schneehühner	1 „	—	—	—	—
Fasanen	1 „	3	50	4	50
Wildenten	1 „	2	80	3	—
Schnepfen	1 „	—	—	—	—
Krammetsvögel	1 „	—	—	—	—
Hasen	1 „	4	50	—	—
Reh-Rücken	1 „	10	—	14	—
Reh-Keule	1 „	7	—	8	—
Reh-Vorderblatt	1 „	1	50	2	—
Hirsch-Rücken	1 Kg.	2	40	2	60
Hirsch-Keule	1 „	2	40	2	60
Hirsch-Vorderblatt	1 „	1	50	1	70
Wildschwein	1 „	—	—	—	—
Wildragout	1 „	1	—	1	20
6. Fleisch. (Ladenpreise.)					
Ochsenfleisch von der Keule	1 Kg.	1	70	1	80
Ochsenfleisch, Bauchfleisch	1 „	1	50	1	60
Kuh- oder Rindfleisch	1 Kg.	1	40	1	50
Schweinefleisch	1 „	1	60	1	80
Kalbfleisch	1 „	1	70	1	80
Hammelfleisch	1 „	1	70	2	—
Schaffleisch	1 „	1	40	1	50
Dörrfleisch	1 „	1	80	2	—
Solpermeisch	1 „	1	70	1	90
Schinken, roh	1 „	2	50	2	70
Speck, geräuchert	1 „	1	80	2	—
Schweineschmalz	1 „	1	40	1	60
Nierenfett	1 „	1	—	1	10
Schwartenmagen, frisch	1 „	1	80	2	—
Schwartenmagen, geräuchert	1 „	2	—	2	10
Bratwurst	1 „	1	60	1	80
Fleischwurst	1 „	1	60	1	80
Leber- u. Blutwurst, frisch	1 „	—	96	1	20
Leber- u. Blutwurst, geräuch.	1 „	1	60	1	80
7. Getreide, Mehl und Brot rc.					
a) Großhandelspreise.					
Weizen	100 Kg.	23	—	23	50
Roggen	100 „	20	50	21	50
Gerste	100 „	19	50	20	50
Erbsen zum Kochen	100 „	28	—	30	—
Speisebohnen	100 „	26	—	29	—
Linsen, neu	100 „	35	—	50	—
Linsen, alt	100 „	—	—	—	—
Weizenmehl: No. 0	100 „	34	—	35	—
No. I	100 „	33	—	34	—
No. II	100 „	32	75	33	25
Roggenmehl: No. 0	100 „	33	—	33	50
No. I	100 „	30	50	31	50
b) Ladenpreise:					
Erbsen zum Kochen	1 Kg.	—	36	—	46
Speisebohnen	1 „	—	32	—	48
Linsen	1 „	—	60	—	70
Weizenmehl zur Speisebereitung	1 „	—	34	—	48
Roggenmehl zur Speisebereitung	1 „	—	30	—	34
Gerstengraupe	1 „	—	48	—	64
Gerstengrütze	1 „	—	40	—	64
Buchweizengrütze	1 „	—	60	—	62
Hafergrütze	1 „	—	60	—	64
Haferflocken	1 „	—	40	—	64
Java-Reis, mittl.	1 „	—	44	—	70
Java-Kaffee, mittl., roh	1 „	2	50	3	—
Java-Kaffee, mittl., gelb. gebr.	1 „	3	40	3	60
Speisesalz	1 „	—	18	—	24
Schwarzbrot: Langbrot	0,5 „	—	16	—	18
„	1 Laib	—	48	—	52
Rundbrot	0,5 Kg.	—	16	—	18
„	1 Laib	—	48	—	52
Weißbrot: 1 Wasserweck		—	3	—	3
1 Milchbrot		—	3	—	3

Wiesbaden, den 11. Oktober 1907.

Städtisches Akzise-Amt.

Rotationspressendruck der L. Schellenberg'schen Hof-Buchdruckerei in Wiesbaden.

Feinde müßten zugestehen, daß sie außerordentlich jung aussieht und den Eindruck einer rüstigen Fünfundvierzigerin macht. Ihre Schönheit freilich mag entschwundenen Zeiten angehören, damals, als sie mit ihrer hohen Gestalt, ihren großen lebhaften Augen, dem vollen schwarzen Haar und der schönen Figur den Herrn des himmlischen Reiches berückte; aber noch heute ist sie eine stattliche Frau. Das kostet freilich auch Arbeit und Ausdauer genug: nicht weniger als neun altadlige Kammerfrauen haben zur einzigen Lebensaufgabe die Verschönerung ihrer Herrin und mühen sich täglich, mit den köstlichsten und geheimnisvollsten Essenzen und Mixturen dem Gesicht der Kaiserin die „herbstliche Schönheit entzückender Weiblichkeit" zu verleihen. Die Herrscherin ist eine sehr strenge Kritikerin; wenn nach der Toilette der große Spiegel herbeigerollt wird, in dem die „Töchter des Himmels" das Werk ihrer Hofdamen nachprüft, legt sich meist angstvolle Beklemmung auf die Seelen der Assistentinnen. Denn die Kritik der Kaiserin ist meist schlagend und treffend, denn mit dem Spiegel wird ihr stets ein biegsamer Rohrstock überreicht, vor dem die Hofdamen aus guten Gründen den höchsten Respekt haben. Zwei, oft dreimal wird die Verschönerungsarbeit wiederholt, ehe die ästhetische Monarchin von ihrem Aussehen befriedigt ist. Gesänge und Lieder verkürzen ihr während dieser Stunden die Zeit. Auch in den Tagen der Krankheit wird diese Toilette streng eingehalten. Kürzlich erlitt sie einen Schlaganfall, aber auch in den schlimmsten Stunden finden die Minister nur eine gesund und rosig dreinschauende Frau, die weder Schmerz noch Freude, die weder Erregung noch Schwäche erbleichen oder erröten machen können. . . . .

Die Wüstenkur. Die fashionablen Damen der englischen Gesellschaft haben nun, wie eine Londoner Zeitschrift berichtet, eine neue Kur entdeckt, um ihre von den Anstrengungen der Saison geschwächten Nerven zu stärken. Es ist die Wüstenkur. Nicht jedermanns Sache wäre es, sich wochenlang in afrikanischen Sandwüsten zu vergraben und dort in der Einsamkeit seine Ferien zu verbringen. Aber die Damen erzählen mit Begeisterung von dieser „Kur", die nach ihrer Schilderung die beste Nervenerholung ist. In den letzten Jahren sind in der Tat mehrere derartige Wüstenpartien unternommen worden, wochenlang haben die erholungsbedürftigen Schönen im einfachen Zelte genächtigt, leichte Kleidung ward angelegt, Luft- und Sonnenbäder füllten die Hauptzeit des Tages aus und die Stunden, die noch übrig blieben, sahen die schönen Britenfrauen mit Pinsel und Palette oder Laute und Zither unter Palmen im Dienste der Musen.

Die Millionärin als Einbrecherin. Aus New York wird gemeldet: Raffles, der jüngste Theaterheld, der Amateureinbrecher, hat im Leben seinen Rivalen gefunden; aber kein Mann ist es, der die Phantasie der Bühnendichter in den Schatten stellt, sondern eine Frau, eine junge, hübsche und sogar reiche Frau, eine der beliebtesten Persönlichkeiten der Gesellschaft von Milwaukee, die Gattin des Millionärs Charles J. Romadke. Seit Monaten wurde in Chicago im vornehmsten Villenviertel eine Reihe geheimnisvoller Einbrüche verübt, ohne daß es der Polizei gelang, den Tätern auf die Spur zu kommen. Endlich lenkten einige winzige Verdachtsmomente die Aufmerksamkeit der Behörde auf die junge Dame aus Milwaukee, man begann sie zu überwachen und bald stellte es sich heraus, daß Mrs. Romadke nachts auf Einbrecherabenteuer ausging. Ihre Verhaftung bestätigte alles; sie gestand, daß sie ihre Freunde beraubt habe, eine „unsichtbare Macht" habe sie dazu getrieben. Der Reiz und die Neuheit ihrer mitternächtigen Unternehmungen übten eine solche Anziehungskraft auf sie aus, daß sie nicht zu widerstehen vermochte. Bei einem entlassenen alten Zuchthäusler, einem Neger, nahm sie in aller Form Unterricht und später wurde der Lehrer ihr Gehilfe und Komplice. Materielle Sorgen haben zu diesen abenteuerlichen Nachtfahrten nicht beigetragen, denn Mrs. Romadke erhält von ihrem Gatten alljährlich 8000 M. für ihre Toiletten, mehrere tausend Mark Nadelgeld, sie hat ihr Automobil und allen Luxus, den sie wünscht. „Ich weiß nicht, wie ich dazu kam", sagte sie weinend bei ihrer Verhaftung. „Ich konnte nicht anders. Ich weiß nicht, warum ich es tat. Ich weiß auch, daß ich Strafe verdiene, aber mein Herz blutet bei dem Gedanken an mein kleines Baby, mein Evelyn. Alles, was ich brauchte, hatte ich, und dazu noch den besten Mann der Welt." Die Beute, die Mrs. Romadke bei ihren Einbrüchen gemacht hat, wird von der Polizei auf 40 000 M. geschätzt.

= Büchertisch. =

= „Beethovens sämtliche Briefe." Von diesem großartig angelegten und mit Umsicht und Verständnis redigierten Sammelwerke ist unseren Lesern bis zur 13. Lieferung bereits Kenntnis gegeben. Im Laufe des Sommers hat die Herausgabe erwünschte Fortschritte gemacht. Es erschienen: Lieferung 14, die das für Beethoven in gewisser Hinsicht so bedeutsame Jahr 1815 umfaßt. Lieferung 15 beginnt mit dem wundervollen Dankesbrief an die berühmte Sängerin Milder-Hauptmann, welche in Berlin den Fidelio gesungen hatte. Daß Beethoven zeitlebens ein schlechter Hausvater war und blieb, geht aus vielen Briefen dieser und der 16. und 17. Lieferung hervor: Von 3400 Gulden Einkommen rechnete er allein 1100 auf den „Hauszins"; und der Streitigkeiten mit der Bedienung ist kein Ende. Einer Köchin Nanny werden „ein halb Dutzend Bücher", einer Baberl sogar „der Klavierschemel" an den Kopf geworfen, worauf denn die betreffenden (oder betroffenen) Perlen — wie Beethoven seiner um ihn besorgten Freundin Frau Nanette Streicher berichtet — „ganz wie umgewandelt" sind! Namentlich auch bei diesen Briefen an Frau Streicher hat der Herausgeber Dr. Alfred Kalischer sich ein Verdienst erworben, indem er die schon früher von Nohl höchst unkritisch abgedruckten Stücke in ihrer authentischen Fassung kritisch herausgab. Sehr dankenswert ist auch der erste Abdruck der Brentano-Briefe, die Herrn Dr. Kalischer durch die Familie Brentano in Offenbach bereitwillig zur Verfügung gestellt worden sind. Aus der 18. Lieferung leuchtet als Prachtstück Beethovens Brief an Goethe hervor mit der Nachricht über die Fertigstellung der Egmont-Musik. Doch — man lese selbst. Jede Lieferung kostet 60 Pf. Verlag von Schuster und Loeffler in Berlin W., Bülowstraße. O. D.

* Von Jägern und Wildschützen. Bilder aus dem Odenwälder Volksleben von Ph. Buxbaum. (Bibliothek vaterländischer Sagen und Erzählungen, Band 7 und 8, Verlag von Emil Roth in Gießen.) Es sind zwei Wilderergeschichten, die uns der durch seinen „Moosbauer" und seine „Bilder aus dem Odenwälder Volksleben" bekannt gewordene Verfasser in zwei Bänden unter den Titeln „Die Heckenrose" und „Der Goldvogel" vorlegt. In jedem Band zieht ein gutes Stück der Odenwälder Volksgeschichte an uns vorüber, unverfälscht und selbst für Historiker von großem Interesse. Buxbaum entwickelt seine Probleme mit feinsinnigem psychologischen Verständnis. Es singt und klingt im Walde und webt in den weltverlorenen Bauernstuben. Eine spannende, fesselnde Lektüre; hausbackene Heimatkunst, geschaffen zur angenehmen, belehrenden Unterhaltung und recht geeignet für Lesevereine und Volksbibliotheken. Beide Bücher kosten zusammen broschiert 1.50 M. und gebunden 2 M. h.

Verantwortlich für die Schriftleitung: J. Kaisler in Wiesbaden. — Druck und Verlag der L. Schellenbergschen Hof-Buchdruckerei in Wiesbaden.

Der Roman.

Morgen-Beilage des Wiesbadener Tagblatts.

Nr. 242. Mittwoch, 16. Oktober. 1907.

Der rechte Fleck.

(52. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Roman von E. von Dornau.

„Rasch! Rasch! Sie bringen Nachricht — ich weiß es!" rief die scharfe ungeduldige Stimme, die allein nicht verändert schien. Fritz war mit ein paar raschen Schritten neben dem Lager des Kranken, ergriff die beiden abgezehrten, fieberheißen Hände und sagte tiefbewegt:

„Ja, ich bringe eine Nachricht. Aber — lieber, lieber Herr Geheimrat — sie selber habe ich noch nicht gefunden — ich weiß nur —"

„Pst!" machte der Kranke und legte den Zeigefinger an die Lippen. Seine glänzenden Augen richteten sich nach dem anderen Fenster, an dem bisher die Pflegerin gesessen hatte. Aber sie war bereits aufgestanden und glitt geräuschlos der Tür zu. Herr Werkmann nickte befriedigt, als sie das Zimmer verließ. Er zog Fritz noch näher heran, auf den Rand des Bettes nieder, und faßte von neuem seine beiden Hände, während er den Blick fest in Fritzens Augen bohrte:

„Erzählen Sie mir alles — der Reihe nach!" befahl er. „Aber leise, hören Sie wohl, Jachmann? Sie haben die Fährte aufgefunden; das wußte ich, als ich Ihren Namen hörte."

In hastigen Flüsterlauten berichtete Fritz. Der Kranke lag bewegungslos, nur aus seinen glühenden Augen sprach Leben. Als Fritz die Uhr erwähnte, zuckte er zuerst zusammen:

„Die Uhr hab' ich ihr noch als Bräutigam geschenkt!" unterbrach er schwer atmend.

Fritz nickte eifrig. „Das nahm ich sofort an. Und ich erkannte die Uhr augenblicklich. O, wie mich das gepackt hat, Herr Geheimrat! Hätten Sie sie damals in Genf nicht zur Reparatur nach Meister Charles Meyers Laden gebracht — dann wären wir uns nicht im Leben zum zweiten Male begegnet. Dann wäre alles so anders gewesen, so anders!"

„Ja — ganz anders. Auch für mich. Dann säßen Sie jetzt nicht an meinem Bette, und ich müßte mich weiter in nutzloser Qual verzehren, ohne sterben zu können — — denn selber kann ich nicht mehr suchen gehen, mein guter Jachmann. Mein Gesundheitszustand erlaubt das nicht mehr. Sie werden nicht sonderlich überrascht sein. Ich sehe wohl scheußlich aus, nicht wahr? Aber jetzt erzählen Sie zu Ende —"

Als Fritz fertig war, lag Herr Werkmann noch eine ganze Weile still da, ohne sich zu regen, mit geschlossenen Augen, als ob er schliefe. Aber Fritz sah zwei helle Tränen sich unter den gesenkten Lidern hervorstehlen und langsam über die mageren Wangen laufen. Er drückte die Hände des Kranken stärker, und der Geheimrat öffnete plötzlich die Augen wieder und sah Fritz traurig an.

„Sie wollen sie an meiner Statt suchen gehen — nicht wahr, Jachmann?" bat er mit schwacher Stimme.

„Ja — ja — gewiß, lieber Herr Geheimrat! Deshalb komme ich ja. — Verfügen Sie völlig über mich! Alles, was nur in meinen Kräften steht, werde ich tun — —"

„Ich glaube Ihnen — wahrhaftig!" Herr Werkmann nickte mit einem schwachen Lächeln. „Es ist rein lächerlich, daß Sie sich aus reiner Anhänglichkeit für mich aufopfern, ohne irgend einen Nebengedanken — — aber es ist wirklich so. Die Tatsache steht fest. Und nun sagen Sie mir 'mal, was Sie sich zunächst vorgenommen haben. Denn Sie haben sich entschieden doch schon einen gewissen Plan gemacht?"

„Ich werde heute noch nach Bremen fahren, zunächst das Lloydbureau aufsuchen — den Namen des Dampfers und den Tag seiner Ankunft weiß ich. Dann muß ich die verschiedenen Krankenhäuser aufsuchen —"

„Schon gut! Schon gut! Ich sehe, daß Sie Ihren Hebel am rechten Ende einsetzen. Sind Sie denn aber so völlig unabhängig, Herr Ihrer Zeit, Jachmann?"

„Völlig. Bitte, Herr Geheimrat, machen Sie sich darüber keine Sorge. Ich bin augenblicklich ohne Stellung."

„So! Und Ihre Geldlage — wie ist die?"

Fritz zögerte einen Augenblick, ehe er mit leichter Verlegenheit bemerkte:

„Ich habe noch mehrere hundert Mark bei mir — ich habe den Chinafeldzug mitgemacht und Ersparnisse mit heimgebracht —"

„Sie sind ein Phantast, mein lieber Jachmann, ein regelrechter Phantast. Hier, nehmen Sie 'mal diesen Schlüssel und schließen Sie damit den Schreibtisch drüben auf. Das rechte Seitenfach oben. Da liegt eine Brieftasche drin — nicht wahr? Haben sie? Recht so — bringen Sie sie mir her. Da! Hier sind 2000 Mark, die werden wohl vorläufig reichen. Sie müssen mir wohl schon gestatten, daß ich die Unkosten dieser Reise für Sie trage. Ihr Verdienst um mich wird dadurch nicht im geringsten vermindert. Was Sie für mich tun wollen, könnte ich mit meinem gesamten Vermögen nicht aufwiegen! Also mag sich Ihr Zartgefühl beruhigen. Sie haben doch auch möglicherweise größere Ausgaben in Bremen."

Wieder schloß der Geheimrat die Augen und lehnte sich wie erschöpft in die Kissen zurück. Aber sein Geist arbeitete dabei unablässig. Er ließ Fritz die Brieftasche wieder wegschließen und diktierte ihm einen Brief an einen Bekannten in Bremen, einen Konsul, der Fritz unterstützen sollte, und unterschrieb den Brief mit festen Zügen — er blätterte im Kursbuche, um den besten Zug für Fritz heraus zu finden und gab ihm eine Menge außerordentlich klar überlegter Ratschläge und Verhaltungsmaßregeln. Schließlich mußte Fritz noch versprechen, täglich zu schreiben, alles Wichtige zu telegraphieren, keinerlei Kosten zu sparen und sich an den Geheimrat zu wenden, sobald er Geld nötig hatte. Dann versagten auf einmal die übermäßig angespannten Kräfte. Fritz mußte die Pflegerin rufen, die

sorglich und geschickt um den Kranken beschäftigt war — sie gab Fritz einen Wink, aufzubrechen, und Fritz gehorchte nach einem letzten Händedrucke, einem langen, stummen Blicke, in dem ein festes Versprechen lag. Die Augen des Todkranken aber verfolgten ihn bis zur Türe, und mit lauter Stimme rief's ihm nach:

„Ich sterbe noch nicht — hören Sie, Jachmann? Ich bleibe am Leben bis Sie wiederkommen — — —"

Rascher und leichter, als er zu hoffen gewagt, wickelten sich Fritzens Geschäfte in Bremen ab. Der befreundete Konsul unterstützte ihn tatkräftig bei seinen Nachforschungen. Fritz konnte einige Stunden nach seiner Ankunft nach Wiesbaden schreiben, daß von den Zwischendeckspassagieren des betreffenden Dampfers nur eine einzige Persönlichkeit in Frage käme: die Schauspielerin Armgard Hornberg aus San Francisco.

Sie hatte den Namen der alten Heimatsstadt gewählt. Das gab ihm die Gewißheit, daß sie wirklich auf dem Wege nach der Heimat ihrer Jugend gewesen war. Und so verzagte er auch nicht, als er in dem Krankenhause, das sie aufgesucht, von ihrer Abreise erfuhr. Gerade am Tage vor seiner Ankunft hatte sie das Krankenhaus auf eigenen dringenden Wunsch verlassen. Man hatte ihr das nicht versagen können. Sie war überhaupt, wie der freundliche Oberarzt bereitwillig mitteilte, gar nicht eigentlich krank gewesen. Sondern nur grenzenlos erschöpft, durch Entbehrungen aller Art völlig entkräftet. Wenige Wochen der Ruhe und Pflege hatten genügt, sie wieder reisefähig zu machen. Was Arzt und Wärterinnen über das Äußere der „interessanten Frau", über ihr ganzes Gebahren aussagten, hätte genügt, ihm auch den letzten Zweifel an ihrer Identität zu nehmen, wenn es für ihn noch weiterer Beweise bedurft hätte.

Zwölf Stunden später hatte Fritz festgestellt, daß eine Frau, deren Beschreibung genau mit derjenigen der Leute aus dem Krankenhause übereinstimmt, zwei Tage vorher auf dem Bahnhofe eine Fahrkarte vierter Klasse nach Hannover gelöst hatte.

Vierter Klasse? Sie besaß anscheinend nur sehr wenig Geld. Aber Hannover lag auf der geraden Route nach Hornberg.

Fritz gab Bescheid an den Geheimrat und fuhr nach Hannover. Unterwegs überlegte er, daß es gar keinen Zweck hätte, erst noch in Hannover Nachforschungen anzustellen. Das hieß nur Zeit verlieren. Es war ganz klar, daß Armgard sich auf dem Wege nach der alten Heimat befand — oder vielmehr befunden hatte — sie mußte ja eigentlich schon längst dort sein. Jedenfalls konnte er nichts besseres tun, als so rasch als möglich heimzukehren — —

War das ein Jubel in Fritz Jachmanns kleinem Vaterhause, als er ganz überraschend bei den Freunden eintrat! Immer wieder schüttelte er den Geschwistern die Hände, klopfte er dem alten Peter auf den breiten Rücken, hob er das kleine Fritzchen küssend empor.

Er war am Spätnachmittag angekommen, und Frau Selma hatte eilig frischen Kaffee für ihn bereitet. Er trank gehorsam, und sie saßen alle um ihn herum, starrten ihn mit glückstrahlenden Mienen an und wurden nicht müde, zu fragen und sich erzählen zu lassen. Als aber der Kaffee getrunken, der erste Wissensdurst gestillt war, benutzte er die erste passende Gelegenheit, um Karl zuzuflüstern:

„Ich muß dich unbedingt gleich unter vier Augen sprechen."

Karl blickte ihn erstaunt an, stand aber sogleich ohne ein Wort zu sagen auf und ging bis zur Türe. Dort drehte er sich um.

„Willst du nicht einmal mit mir in meine Studierstube hinüberkommen, Fritz?" bat er laut. „Du hast sie noch gar nicht fertig eingerichtet gesehen —"

Was der gute Karl so stolz seine Studierstube nannte, war nur ein ganz schmales, einfenstriges Zimmerchen jenseits des Hausflurs. Frau Jachmann hatte es stets nur als Vorratskammer benutzt — mehr als eine Kammer war der winzige Raum auch wirklich nicht — und es vorgezogen, in dem größeren Hinterzimmer neben der Küche zu schlafen, in dem jetzt die junge Witwe mit Fritzchen hauste. Karl bedurfte neben der allgemeinen Wohnstube noch eines Arbeitszimmers, wo er in Ruhe Hefte korrigieren und sich für den Unterricht vorbereiten konnte. Dazu war nun Frau Jachmanns ehemalige Vorratskammer eingerichtet worden — eine große Kiste mit grüner Decke darüber stellte einen modernen Diplomatenschreibtisch vor — den altmodischen, unbequemen Sekretär des alten Herrn Groß hatte Karl zum Bücherschrank befördert — daneben stand seines Vaters uraltes, hartgepolstertes Ledersofa.

(Fortsetzung folgt.)

Lesefrucht.

Man darf nur alt werden, um milde zu werden; ich sehe keinen Fehler begehen, den ich nicht auch schon begangen hätte.
Goethe.

(Nachdruck verboten.)

Ringe.

Plauderei von Ludwig Segebarth.

Wenn bei der Trauung das vor dem Geistlichen stehende Paar die Frage bejaht hat, daß es von nun an gemeinsam Freud und Leid des Ehestandes tragen will, so wechselt es als äußeres Zeichen des eben eingegangenen Gelöbnisses die Ringe.

Diese heilige Sitte ist uralt; schon in der Bibel wird ihrer an den verschiedensten Stellen Erwähnung getan. Man geht wohl nicht fehl in der Annahme, daß die Völker des Morgenlandes die ersten waren, welche den Gebrauch, sich mit Ringen zu schmücken, aufbrachten. Denn zunächst dienten die Ringe nur dazu, den Körper zu zieren. Man legte sich dieselben um die Handgelenke, den Hals, die Fußknöchel, zog sie sich durch die Ohrläppchen, die Nase und besteckte sich schließlich die Finger damit. In den frühesten Zeiten bestanden die Ringe aus Bronze, späterhin wurden Gold und Silber zur Herstellung verwendet. Im alten Ägypten besaßen die silbernen Ringe einen ungleich höheren Wert als die goldenen; war doch weißes Metall ein ziemlich rarer Artikel bei den braunen Söhnen des Nils.

Geradezu bewunderungswürdig ist der Geschmack, welchen die Ägypter bei der Formgebung ihrer Ringe entwickelten. Häufig war es eine kleine geringelte Schlange, die in ihrem weit aufgerissenen Rachen einen kostbaren Stein funkeln ließ, manchmal eine zierliche Viper, die sich in den eigenen Schwanz biß.

Gab der hochmächtige Pharao einem Beamten den Siegelring, der die Initialen des Herrschers trug, so verlieh er ihm damit die Vollmacht, „in des Königs Namen" Bestimmungen über Leben und Habe der Untertanen zu treffen.

Sehr bald erfanden die phantasiebegabten Orientalen eine „Zauberwirkung" gewisser Ringe. Genügend Beispiele hierfür sind uns in dem berühmten Märchenschatz von „Tausend und eine Nacht" übermittelt worden. Heute noch werden von Türken, Arabern und auch von Italienern Ringe getragen, die den „bösen Blick" unschädlich machen sollen. Bei einigen Negerstämmen operieren die Medizinmänner mit Wunderringen, welche alle Krankheiten heilen, falls nicht der Böse hindernd dazwischentritt — was sich allerdings leider recht häufig ereignen soll. Selbstverständlich verliehen manche Ringe auch die Gabe, sich unsichtbar zu machen, wie uns die Sage überliefert.

Im alten Griechenland galt der Siegelring als Attribut des freien Mannes, während das weibliche Geschlecht lediglich einen zierlichen, mit Edelgesteln versehenen, goldenen oder silbernen Fingerreif trug. Auch im cäsarischen Rom war der Siegelring ein Standesvorrecht der vornehmen Bürgerschaft, sowie der höheren Staatsbeamten. Tribunen, Senatoren, Präfekten und Ritter besteckten sich mit goldenen, die Unfreien und ärmeren Volksschichten mit eisernen Ringen, insofern es ihnen die Gnade des Kaisers überhaupt gestattete. Viele Ringe vertraten damals die Stelle unserer heutigen Orden und wurden als Belohnungen vom Imperator an erfolgreiche Diplomaten und tapfere Kriegshelden ausgeteilt. Wie allgemein in jenen Zeiten dieser Schmuck getragen wurde, ersehen wir am besten aus dem Werke Cäsars „De bello Gallico". Mit Erstaunen lesen wir von den Unmengen Ringen, welche die Legionssoldaten nach glücklichen Schlachten und Treffen den getöteten Gegnern vom Körper abzogen und als willkommene Beute einsteckten. Es mutet uns sonderbar an, daß anfangs den Römerinnen das Anlegen von Ringen verboten gewesen war; natürlich ließ sich diese Maßregel nicht lange aufrecht erhalten.

Vielfach wurden die Ringe auch als Giftbehälter benutzt. Als der unglückliche Kartagerführer Hannibal erkannte, daß er sich der verhaßten römischen Gefangenschaft nicht mehr würde entziehen können, schlürfte er schnell das starke Gift, welches er seit langem für den äußersten Notfall in der Ringkapsel bei sich führte.

Bei der Durchsuchung der sogenannten Hünengräber aus den altgermanischen Zeiten hat man beträchtliche Mengen von Kupfer- und Bronzeringen zutage gefördert; diese „vingerline" gaben liebende Anverwandte den Toten mit, daß sie würdig geschmückt vor das Antlitz des Göttervaters Wodan hintreten konnten. Im Mittelalter trugen die ritterlichen Kämpen häufig Ringe aus Eisen, aber auch aus edlem Metall um Hals und Bein zum Zeichen eines abgelegten Gelübdes. Unter feierlichen Zeremonien wurden dieselben angelegt und nach Erfüllung der gelobten Tat wieder abgenommen.

Von hoher Bedeutung waren die „Schwurringe", welche den Arm umspannten, und bei denen heilige Eide geschworen wurden. Säumige Schuldner wurden gezwungen, besondere Ringe zu tragen, um durch diese winzige Fessel stets an die eingegangenen Verbindlichkeiten gemahnt zu werden. Am Ende des 15. Jahrhunderts versah man die Ringe mit allerlei Inschriften, ja sogar Rätsel fanden darauf ihren Platz.

Bekannt ist die eigenartige Sitte, welche lange Zeit in Venedig ausgeübt wurde. Alljährlich am Himmelfahrtstage begab sich der Doge, umgeben von den höchsten und angesehensten Würdenträgern des Staates, sowie den fremden Gesandten, zum Adriatischen Meere. Unter dem Jubelgeschrei der Tausende von Zuschauern und dem Donner der Geschütze von den Strandbatterien und Kriegsschiffen warf er einen kostbaren goldenen, von einem Kardinal geweihten Ring in die Fluten als symbolisches Zeichen der Wiedervermählung des Meeres mit der Republik Venedig.

Jeder Papst führt seit altersher den „Fischerring" als Nachfolger des Menschenfischers Petrus. Noch heute erhalten die Kardinäle bei ihrer Ernennung einen Ring, der mit einem mächtigen Saphirstein geschmückt ist. Wenn jemals fürstliche Personen von einander entfernten Ländern schon als Kinder „versprochen" wurden, so überbrachten Abgesandte kleine Fingerringe, welche von den Verlobten getragen resp. aufbewahrt wurden bis zu ihrer Vermählung.

Von den Sammlern sehr begehrt sind die eisernen Ringe, welche alle diejenigen am Anfange des 19. Jahrhunderts erhielten, die ihren goldenen oder silbernen Reif am Altar des Vaterlandes niedergelegt hatten, damit derselbe zum Kriegsfonds gegen den Kaiser Napoleon I. geschlagen wurde.

In Deutschland tragen beide Ehegatten, in England meist nur die Frauen den Trauring. Die griechische Sitte will es, daß der Bräutigam einen goldenen, die Braut einen silbernen Reif erhält. Während in den meisten Kulturstaaten die Ringe vor dem Altar nur einmal gewechselt werden, geschieht dies bei den Russen dreimal. Heutzutage gilt es für äußerst unfein, den Zeigefinger mit einem Ringe zu bestecken; vor ein paar Jahrzehnten, als die Siegelringe noch mehr Mode waren, blühte diese Sitte allgemein.

Natürlich hat sich die Dichtung des Ringes als dankbaren Stoffes bemächtigt. Schiller schuf den „Ring des Polykrates", Hebbel den „Ring des Gyges". In dem indischen Drame „Sacuntala" gibt der König Duschjanta seinem jungen Weibe einen Fingerreif, an dem er sie schließlich nach langer Trennung und widrigen Schicksalsschlägen wiedererkennt. Auch Richard Wagners gewaltige Tonschöpfung „Der Ring des Nibelungen" führt uns in packenden Szenen den Fluch des Goldes vor Augen, der an einem Ringe haftet und dem so viele Menschen zum Opfer fallen müssen. Nach einer altpersischen Volksüberlieferung war der Ring von Herati die furchtbare Ursache des tragischen Unterganges zweier Königsgeschlechter. — Auch in den deutschen Volksliedern und Märchen spielen die Ringlein häufig eine wichtige Rolle. Sie liegen häufig in einem kühlen Grunde, von einer Otterkönigin sorgsam bewacht; dann wieder werden sie von gewaltigen Zauberern gehütet. Wer sich der Ringe mit Gewalt oder List zu bemächtigen vermag, dem können alle Schätze der Welt zuteil werden.

Zum Schluß seien noch zwei denkwürdige Fingerringe erwähnt. Die verstorbene Königin Viktoria von England sah man niemals ohne den Ring, welchen die unglückliche Beherrscherin des schottischen Reiches, Maria Stuart, noch am Tage ihrer Enthauptung getragen.

Eine gleichfalls tragische Erinnerung knüpft sich an einen anderen englischen Fingerreif. Bekanntlich war Sir Raleigh der ausgesprochene Günstling der mächtigen Königin Elisabeth. Einmal gab die hohe Frau dem Ritter einen kostbaren Ring mit den Worten: „Wenn jemals deinem Leben Gefahr droht, wenn jemals die Sonne meiner Gnade sich dir verhüllen sollte, so eile, mir diesen Ring wieder zuzustellen. Eingedenk der schönen Stunden, die wir gemeinsam erlebt, wird sich mein Herz dir zuwenden, und ich werde zu deinen Gunsten handeln."

Sir Raleigh fiel infolge seines Umganges mit Maria Stuart bei der englischen Königin in Ungnade. Als er des Hochverrats angeklagt im finsteren Tower schmachtete, erinnerte er sich der Worte Elisabeths und bat einige Edelleute, den Ring der Herrscherin zu überreichen. Die übelwollenden Höflinge indes führten den Auftrag nicht aus. Auch Elisabeth gedachte des Ringes. Vergebens wartete sie auf die Übersendung desselben; sie liebte den Ritter noch immer. Bis zum letzten Augenblick verschob sie die Unterzeichnung seines Todesurteils, da sie immer noch hoffte, der ehemalige allmächtige Günstling würde seinen vermeintlichen Trotz fallen lassen.

Schließlich überantwortete sie ihn erzürnt dem Tode. Als sie jedoch den wahren Sachverhalt, da es zu spät war, erfuhr, konnte sie sich vor Schmerz und Wut kaum fassen. Bis zu ihrem Tode hat sie die furchtbare Tragödie nicht überwinden können, die sich an diesen unglückseligen Ring knüpfte.

Bunte Welt.

Die Toilettengeheimnisse der Kaiserin von China. Kaiserin Tsu-Hsi von China verfügt über ein Arsenal an Verschönerungsmitteln, um das selbst die raffiniertesten Modedamen Europas und Amerikas sie beneiden würden. Vierundsiebzig Lenze hat sie schon kommen und gehen sehen, aber die Schmeichler erzählen ihr, daß man sie kaum für 25jährig halten könnte; selbst ihre

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 27.
Fernsprecher Nr. 2953.
Rufzeit von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

23,000 Abonnenten. 2 Tagesausgaben.

Zweigstellen:
Wilhelmstraße 6 (Haupt-Agentur) Nr. 967.
Bismarck-Ring 29 Nr. 4020.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 50 Pfg. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Bringerlohn. 2 Mk. 50 Pfg. vierteljährlich durch alle deutschen Postanstalten, ausschließlich Bestellgeld. — Bezugs-Bestellungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Zweigstellen Wilhelmstraße 6 und Bismarckring 29, sowie die 147 Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Biebrich: die dortigen 33 Ausgabestellen und in den benachbarten Landorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.

Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt" und „Kleiner Anzeiger" in einheitlicher Satzform; 20 Pfg. in davon abweichender Satzausführung, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Mk. für lokale Reklamen; 2 Mk. für auswärtige Reklamen. Ganze, halbe, drittel und viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Rabatt.

Anzeigen-Annahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. Für die Aufnahme später eingereichter Anzeigen in die nächsterscheinende Ausgabe wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 484. Wiesbaden, Mittwoch, 16. Oktober 1907. 55. Jahrgang.

Abend-Ausgabe.
1. Blatt.

Ein Schulmeisterurteil.

Das Urteil über Liebknecht ist so ausgefallen, wie zu erwarten war. Die Anklage war gesucht. Wir wissen nicht, wer die Veranlassung gewesen ist, daß der Prozeß eingeleitet wurde, von wem die Anregung zur Erhebung der Anklage ausgegangen ist. Andererseits braucht man die Richter nicht zu beschuldigen, daß sie unter irgend welchem Druck gestanden haben. Die Stimmung ist nun mal heute in der herrschenden Klasse so, daß man glaubt, alles mögliche müsse bestraft werden. Namentlich bei Sozialdemokraten.

Der Staat gilt bei uns als der große Schulmeister, der seine Kinder mit väterlicher Zucht und Fürsorge zu bearbeiten hat. Im einfachen Staatsbürger sieht man einen unmündigen Menschen, der sich von der Bureaukratie vorschreiben lassen muß, was er zu tun und zu lassen hat, und der eins auf die Finger bekommt, wenn er mißfällt. Statt daß man dem gesunden Menschenverstand das Urteil darüber überläßt, wenn sich jemand blamiert hat, ruft man in Preußen gleich nach dem Strafgesetz. Dadurch setzt sich Preußen bei anderen Völkern in Mißkredit. Und nicht nur bei anderen Völkern.

Seit den Freiheitskriegen hat es Preußen ausgezeichnet verstanden, sich unbeliebt zu machen und aufgehört, ein Hort der Freiheit zu sein. Nach den Freiheitskriegen, wo durch die Initiative des Volkes und nicht der Regierung die Feinde aus dem Lande geschlagen waren, begann die sogen. Demagogenriecherei. Die besten Männer im Staate wurden verfolgt. Nach der glorreichen Bewegung des Jahres 1848, die der Freiheit und Einigkeit Deutschlands galt, kamen die traurigsten Jahre der Reaktion. Die Früchte des Freiheitskampfes wurden mit Füßen getreten. In Italien beteiligt sich der König stets an der Feier der Gedenktage der Revolutionäre. In Berlin darf der Friedhof der Märzgefallenen nicht einmal eine Inschrift bekommen, dürfen an den deutschen Reichstag nicht die Worte angeschlagen werden: dem deutschen Volke. Nach 1870 begann in Berlin die Ära Tessendorf, die Sozialistenriecherei, der 1878 das Sozialistengesetz folgte.

Das Sozialistengesetz ist zwar tot. Aber die Klassenjustiz lebt. Selbst ein so konservativer Mann wie Professor Delbrück hält sie für einen Krebsschaden. Die Liebknechtsche Schrift war ein unbedeutendes Machwerk. Seine antimilitaristischen Anträge fielen auf allen Parteitagen jämmerlich durch. Die Eitelkeit war es, die Herrn Liebknecht als Sohn eines bedeutenden Vaters veranlaßte, auf jeden Fall eine Rolle zu spielen. Jetzt hat er sein Ziel erreicht. Ihn ins Zuchthaus zu bringen, haben die Richter nicht gewagt, denn ehrlose Gesinnung lag nicht vor. Aber die Festung ist eine ehrenvolle Strafe, ein goldener Märtyrerkranz. Liebknecht ist nun eine berühmte Persönlichkeit geworden, deren Agitation künftig einen ganz anderen Eindruck machen wird. Selbst Bebel und Vollmar, die sich bisher über seine kindische Revolutionsspielerei lustig gemacht haben, werden ihn nicht mehr so scharf kritisieren.

Seine Broschüre soll einen Hochverrat vorbereitet haben. Diese Auslegung ist außerordentlich gezwungen. Denn zunächst hat Liebknecht doch nichts anderes getan, als daß er die heutige Form des Militarismus bekämpft hat. Er hat den Soldaten das Kasernenleben verekeln wollen, weil ihm das heutige Soldatentum mißfällt. Er mag keinen Kadavergehorsam. Er will ein Parlamentsheer, er will eine Miliz. Er will, daß das Heer nicht gegen den inneren Feind gebraucht wird und gegen den äußeren nur, wenn das Volk zustimmt. Dabei hat er kein Verständnis für die guten Seiten des Soldatentums und übertreibt die Mißstände über die Maßen. Aber eine Vorbereitung zum Hochverrat ist das nicht. Man hätte ruhig dem gesunden Menschenverstand überlassen sollen, Herrn Liebknecht für einen Revolutionsspieler zu halten. Das genügte vollständig. Der Franzose Hervé ist doch viel schlimmer. Man läßt ihn ruhig räsonieren.

Die Sozialdemokratie wird niemals gesunden, wenn man sie immer wieder mit so törichten Prozessen behelligt. Es ist des großen Deutschen Reiches unwürdig, von jedem törichten Menschen seine Existenz für gefährdet zu erachten. Deutschland steht heute an der Spitze des europäischen Kontinents. Sein Ansehen wird durch solche Prozesse nicht gefördert. Deutschland hat heute mehr als 20 Millionen seiner Kinder in fremden Ländern. Diese alle möchten mit Stolz auf das Mutterland schauen. Wir erschweren es ihnen unnötig.

Das Befinden Kaiser Franz Josephs.

hd. **Wien**, 16. Oktober. Der Kaiser war gestern abend fieberfrei, die Temperatur normal, Kräftezustand befriedigend. Die Ärzte hoffen auf eine Besserung von anhaltender Dauer. Über den Krankheitsbefund nach der gestrigen Abendvisite der Ärzte wird der „N. Fr. Pr." berichtet: Das Befinden des Monarchen ist sehr günstig. Das Fieber und die katarrhalischen Erscheinungen haben sich stark vermindert.

Eine andere Meldung besagt: Das gestrige Befinden des Kaisers war um eine Nuance günstiger, das subjektive Befinden etwas ungünstiger. Der Kaiser war müde, weil seine Nachtruhe viel durch Husten gestört wurde. Nach einer Blättermeldung ist der Zustand noch immer ziemlich ernst. Es soll Lungenspitzen-Katarrh konstatiert sein, dessen Krisis in 3 bis 4 Tagen zu erwarten sei. Momentan sei zu schweren Besorgnissen kein Anlaß. Um Mitternacht wird aus Schönbrunn gemeldet, daß die heutige Nacht weniger gestört sei als die vorhergehenden Nächte es waren. Der Kaiser hat sich gestern um 7 Uhr ins Bett gelegt.

hd. **Wien**, 16. Oktober. Wie es heißt, will der Kaiser, sobald sein Gesundheitszustand es gestattet, zur Erholung und völligen Genesung für längere Zeit in Bozen Aufenthalt nehmen.

Deutsches Reich.

* **Hof- und Personal-Nachrichten.** Der braunschweigische Staatsminister v. Otto ist von seinem Urlaub zurückgekehrt und hat die Dienstgeschäfte wieder übernommen. Damit erledigt sich die frühere Meldung über den angeblichen Rücktritt des Ministers.

* **Zu der Kaiserreise nach England.** Kaiser Wilhelm dürfte, englischen Blättermeldungen zufolge, auf seiner Reise nach Windsor von den Chefs des Zivil- und Marinekabinetts begleitet sein. Kriegsminister v. Einem wird den Herrscher wahrscheinlich auf besondere Einladung begleiten, doch ohne der Suite attachiert zu werden. Man hofft sehr, daß Fürst Bülow mitkommen wird, doch wird das vielleicht mit Rücksicht auf die heimische Politik nicht möglich sein. Wahrscheinlich wird der Vetter des Reichskanzlers, Herr v. Jenisch, als Vertreter des Auswärtigen Amtes mitkommen. Die Kaiserin wird drei Damen und zwei Herren aus ihrer Suite mitbringen.

* **Der neue preußische Gesandte für München.** Nach einer Privatmeldung des „Berl. Tagebl." ist für den Posten des preußischen Gesandten in München anstelle des nach Petersburg gehenden Grafen Pourtalès der deutsche Gesandte im Haag Herr v. Schlözer ausersehen worden. Gestern wurden, wie mitgeteilt, andere Kandidaten genannt.

* **Der Berliner französische Botschafter Jules Cambon** ist gestern früh aus Paris wieder in Berlin eingetroffen. Er hatte nachmittags eine längere Unterredung mit dem stellvertretenden Staatssekretär des Äußeren Herrn v. Tschirschky, in der die Frage der Indemnität der Geschädigten von Casablanca erörtert wurde. Herr Cambons überreichte Herrn von Tschirschky in dieser Angelegenheit eine Note.

* **Reichsetat und Bundesrat.** Mit der Drucklegung des Reichshaushaltsetats für 1908 ist nun begonnen worden, und es sind dem Bundesrat bereits einige Spezialetats zugegangen. Die Beratungen über den Etat sollen im Bundesrat in der nächsten Woche beginnen und so gefördert werden, daß es möglich sein wird, den gesamten Etat dem Reichstag gleich bei seinem Wiederzusammentritt vorzulegen. Wie die „Kreuzztg." hört, ist der Entwurf eines Vereinsgesetzes dem Bundesrat heute zugegangen und dürfte auf die Tagesordnung der nächsten, am 17. d. M. stattfindenden Plenarsitzung gesetzt werden. Das Scheckgesetz und Weingesetz dagegen werden dem Bundesrat voraussichtlich erst in der nächsten Woche zur Beschlußfassung vorgelegt werden.

* **Eine Trauerkundgebung in Karlsruhe.** In der letzten Sitzung des Karlsruher Bürgerausschusses haben sich auch sämtliche Sozialdemokraten ebenso wie die bürgerlichen Mitglieder des Kollegiums nach der Gedächtnisrede des Oberbürgermeisters für den verstorbenen Großherzog zu dessen Ehren von den Sitzen erhoben.

* **Neue Besprechungen bei Bülow.** Beim Reichskanzler Fürsten Bülow werden, der „B. B.-Z." zufolge, vor der Rückkehr nach Berlin noch mehrere Parlamentarier zu politischer Besprechung eintreffen.

* **Der Konflikt im bayerischen Landtag.** Die liberale Kammerfraktion hat an die Zentrumsfraktion ein Schreiben gerichtet, worin sie Aufklärung wegen des Falles Lerno-Casselmann verlangt. Die Zentrumsfraktion wird es ablehnen, eine solche Aufklärung zu geben, da Lerno nur für sich, nicht im Auftrage seiner Fraktion gesprochen habe. Es bleibt nun abzuwarten, ob die Liberalen daraufhin die Niederlegung der zweiten Vizepräsidentenstelle durch Casselmann beschließen. — Zur Vorgeschichte der Krisis sei noch erwähnt: Dr. Casselmann hat den Präsidenten Dr. v. Orterer seinerzeit bezichtigt, dieser habe während des Wahlkampfes in einer Münchener Rede gesagt, alle Liberalen, Jungliberalen, Atheisten und Monisten seien ein und dasselbe. Der Wahlkampf der Zentrumspartei sei mit den schamlosesten Mitteln geführt worden. Auf die Gegenerklärung des Abgeordneten Lerno verlangten dann die Liberalen, wie schon erwähnt, Erklärungen von der Zentrumsfraktion. — Der liberale Fraktionsführer Dr. Casselmann gab am Schlusse der gestrigen Kammersitzung die Erklärung ab, daß der Verfasser des Berichtes der „Münchener Allgemeinen Zeitung" über das Zentrum und den politisierenden Klerus und die abfälligen verurteilenden Äußerungen des Bischofs von Regensburg sich ihm vorgestellt und ihn ermächtigt habe, von seinem Namen, sowie von dem Namen zweier weiterer Geistlichen als Ohrenzeugen für den Fall der Verfolgung der Angelegenheit außerhalb des Parlaments, das ist im Gerichtssaal, Gebrauch zu machen. Alle Zeugen halten den Bericht über die Äußerungen des Bischofs nur mit dem Unterschiede aufrecht, daß diese nicht in einer förmlichen Ansprache an den versammelten Klerus, sondern in Reden an einzelne Geistliche gefallen sind.

* **Die zweite sächsische Kammer** hielt gestern in dem neuen Landtagshause ihre erste Sitzung ab. Präsident Geh. Rat Dr. Mehnert betonte dabei, der stolzeste Bau habe für Land und Volk keinen Wert, wenn der in ihm wohnende Geist nicht von der Liebe zum Vaterland getragen werde.

* **Einigungsausschuß der freisinnigen Parteien.** Gegenüber einer irreführenden Meldung des „Berliner Tagebl." versichert die „Frankfurter Zeitung", daß in der am Sonntag in Berlin abgehaltenen Sitzung des Einigungsausschusses der drei freisinnigen Parteien die preußische Wahlrechtsfrage überhaupt nicht diskutiert worden sei. Infolgedessen seien auch keine Beschlüsse gefaßt worden.

* **Das ausgebliebene Kaisertelegramm.** Die „Cöln. Ztg." sucht die einzige logische Erklärung für das Ausbleiben einer Antwort auf das nationalliberale Huldigungstelegramm darin, daß das von Wiesbaden abgesandte Telegramm durch irgend einen Zufall nicht an seine Adresse gelangt ist. Die Erklärung ist aber wenig wahrscheinlich, und es wäre ein Leichtes gewesen, inzwischen eine Aufklärung über das verloren gegangene Telegramm zu erreichen. Die „Frankf. Ztg." bemerkt denn auch zu der Erklärung der „Cöln. Ztg.": Die „Logik" entspricht nicht immer den Tatsachen. Bisher gab es nur Briefe, die ihn nie erreichten; daß auch Telegramme nicht ihr Ziel erreichen, wird zum mindesten die Telegraphenverwaltung nicht zugeben.

* **Die Konferenz der Oberpostdirektoren und Direktoren** der großen Ämter, die vorige Woche im Reichspostamt stattfand, hatte die Besprechung oder „Regelung", wie es in einem Teil der Presse hieß, der Beamtenverhältnisse keineswegs als Beratungsgegenstand auf ihrer Tagesordnung. Es waren, wie die „Nat. Ztg." hört, lediglich technische wie allgemeine Verwaltungsfragen, welche neben dem weiteren Ausbau der Einrichtung der gehobenen Unterbeamten durchberaten wurden.

* **Die amerikanische Zollkommission** traf gestern früh in Berlin ein. Die Kommission ist vom amerikanischen Schatzamt entsandt und besteht aus den Herren Reynolds, Unterstaatssekretär im Schatzamt, de Vries, Präsident der Zoll-Einschätzungskommission, Waith, Mitglied der Zoll-Einschätzungsbehörde und einem Sekretär. Die Kommission ist gekommen, um persönlich die allgemeinen Verhältnisse des deutschen Exporthandels nach Amerika zu studieren. Sie will dabei zu den deutschen Exporteuren und Fabrikanten in persönliche Beziehungen treten und hofft dadurch eine Besserung und Förderung der deutsch-amerikanischen Handelsbeziehungen herbeizuführen. Auch mit den deutschen amtlichen Kreisen will die Kommission Fühlung nehmen.

* **Gegen die Knappschaftsreform.** Die Vertrauensmänner der westfälischen Bergleute werden am kommenden Sonntag zu einer neuen Konferenz zusammentreten. Es gewinnt die Annahme Wahrscheinlichkeit, daß für den Fall einer zwangsweisen Einführung der neuen Knappschaftsreform durch die Regierung die Aufnahme eines allgemeinen Widerstandes der Ruhrbergleute beschlossen werden wird.

Heer und Flotte.

Ein deutscher Deserteur namens Karl Schulz, der 24 Jahre alt ist und vorgibt, bei den Ulanen in Zabern gestanden zu haben, hat sich auf einem Pariser Polizei-Kommissariat zur Fremdenlegion angemeldet. Er erzählt, während der Manöver vor etwa 14 Tagen habe ihm sein Rittmeister einen Säbelhieb ins Gesicht versetzt

Er habe zurückgeschlagen, sei alsdann zu Pferde über die nahe Grenze geflohen und habe in der Umgegend von Bionville sein Pferd und seine Uniform gegen Zivilkleidung umgetauscht. Er kam dann zu Fuß nach Paris in sehr heruntergekommenem Zustande. Wie weit der Ausreißer die Wahrheit oder Unwahrheit über die in seinem Regiment erfahrene Behandlung gesagt hat, wird sich wohl bald feststellen lassen.

Keine Spione? Nach einer Berliner Meldung der „Dortm. Ztg." ist weder im Reichsmarineamt noch im Auswärtigen Amt etwas davon bekannt, daß in der Nähe von Borkum eine Jacht mit englischen Marineoffizieren von deutschen Torpedobooten aufgebracht worden sei. In einer Blättermeldung war bekanntlich der Verdacht ausgesprochen worden, daß es sich um Spione handle, die verbotene Messungen und Aufnahmen machen wollten.

Die Ereignisse in Marokko.

Die französischen Minister hielten gestern einen Kabinettsrat unter Vorsitz des Ministerpräsidenten Clemenceau ab, der sich mit der Situation in Marokko und mit dem Zusammentritt des Parlaments beschäftigte. Nach den Berichten des Generals Drude macht die Herstellung der Ruhe im Gebiet der Schaujastämme immer weitere Fortschritte. Der Marineminister hat infolgedessen angeordnet, daß das französische Kriegsschiff „Admiral Aube" nach Toulon zurückkehre. Die Regierung wird sich der am nächsten Montag zusammentretenden Deputiertenkammer zur Verfügung stellen für die Beantwortung der während der Ferien eingebrachten Interpellationen. Die Regierung beantragt, daß die auf die allgemeine Politik und auf Marokko bezüglichen Interpellationen an die Spitze der Tagesordnung gestellt werden.

Aus Casablanca wird berichtet, daß 150 marokkanische Reiter mit Gewehren neuesten Modells bewaffnet dort eingetroffen sind, um den Franzosen ihre Unterwerfung anzubieten.

Die Abgesandten des marokkanischen Gegensultans Muley Hafid sind gestern abend von London kommend in Berlin eingetroffen. Voraussichtlich wird man auch in Berlin wie in London amtlicherseits keine Notiz von ihnen nehmen.

Rittmeister Wolff schiffte sich gestern nach Rabat ein, um seine Stellung wieder einzunehmen. Major von Tschudi befindet sich auf der Rückreise von Deutschland nach Rabat.

wb. **Paris**, 16. Oktober. In Privatdepeschen aus Tanger wird die Stärke der von Buchda ben Bagdadi zunächst nach Ceddala geführten Sultansmahalla auf 3000 Mann Fußvolk und 50 Reiter angegeben; die nur zu Zweidritteln aus Bewaffneten bestehende Mahalla führt auch einige Kanonen mit sich. Buchda ben Bagdadi erhielt eine Summe, die ausreichen dürfte, die Truppen 20 Tage zu besolden. Man hält einen Zusammenstoß seiner Mahalla mit den nach den letzten Nachrichten nur noch einen Tagesmarsch von Casablanca entfernt gewesenen hafidischen Heereshaufen für möglich. Letzterer soll sehr schlecht bewaffnet sein, aber an Gesamtzahl den Truppen Buchda ben Bagdadis über das Doppelte überlegen sein.

Ausland.

Italien.

In Rom starb gestern an einer akuten Bronchitis im Collegio Germanico der bekannte Kardinal Steinhuber. Mit Steinhuber verliert der Jesuitenorden einen seiner einflußreichsten Vertreter. Steinhuber war am 11. November 1825 in Utlau (Niederbayern) geboren. Seit 1893 war er Kardinal, seit 1894 Präfekt der Indexkongregation.

Rußland.

Bei den Urwahlen zur Reichsduma in Lodz und Warschau siegten die nationalen Kandidaten der Polen mit großer Mehrheit.

Frankreich.

In drei Gemeinden bei Landerneau wurden die Geistlichen der Presbyterien von den Gendarmen mit Gewalt ausgetrieben.

Schweiz.

Der russische Polizeispitzel Sapognikow, alias Baron Günzburg, der über die russischen Revolutionäre in der Schweiz Berichte an die russische Polizei sandte, wurde vom Berner Schwurgericht wegen Diebstahls zu 1½ Jahren Zuchthaus verurteilt.

Niederlande.

Im Haag geht das Gerücht von einer bevorstehenden Ministerkrisis. Der von der Regierung eingebrachte Entwurf, betr. eine Abänderung der Verfassung, gilt als das Testament des jetzigen Kabinetts.

Am Freitag findet eine Schlußplenarsitzung der Friedenskonferenz statt, in der eine größere Anzahl Delegierter Reden halten wird. Am Samstag gedenkt man die Unterzeichnung der geschlossenen Konvention nach Ermächtigung der Delegierten durch ihre Regierungen vornehmen zu können. Nelidow wird darauf eine Schlußrede halten.

Vereinigte Staaten.

In San Francisco warf ein Betrunkener ein Fenster eines japanischen Restaurants ein. Die Japaner zerrten ihn in das Lokal und verprügelten ihn. Auf die Hilferufe des Betrunkenen eilten Weiße herbei und es entspann sich eine regelrechte Schlacht zwischen der von Minute zu Minute wachsenden Menge. Zwölf Japaner, von denen möglicherweise zwei sterben werden, und mindestens 36 Weiße wurden verwundet. Die Polizei fuhr mit einem großen Automobil durch den Mob und trieb ihn mit Knütteln zu Paaren. Sie fand den betrunkenen Anstifter der Unruhen im japanischen Restaurant schlafend und ließ die verwundeten Japaner ins Krankenhaus schaffen.

Was die Verlegung der Union-Flotte in den Pazific kostet, das wird nicht wenig sein. Im Voranschlage ist schon der bloße Transport auf ein Minimum von 440 Millionen Mark berechnet, und dazu kommen die Kontrakte mit den Reedern der Tenderschiffe zur Beförderung von Provisionen für die lange Fahrt und von Kohle, die auf 120 Millionen Mark angesetzt sind, wobei die Proviante sämtlich von New York aus, Kohle in Trinidad, Rio, Punta, Arenas, Calhao, Maddalena zugeführt werden.

China.

Die Strecke Schanghai-Chinkiang der Schanghai-Nanking-Eisenbahn ist dem Verkehr übergeben worden. — Die Cholera in Schanghai ist nach der „Frankf. Ztg." erloschen. Im Oktober sind keine neuen Fälle vorgekommen.

Arbeiter- und Lohnbewegung.

Turin, 15. Oktober. Die heute abend von der Arbeitskammer und der sozialistischen Vereinigung einberufene Arbeiterversammlung verkündigte einen neuen Generalstreik für Freitag. Nach den von dem städtischen Polizeiamte mitgeteilten Nachrichten arbeiteten heute 19 287 Arbeiter in 210 Werkstätten, während 203 Werkstätten geschlossen waren und 28 855 Arbeiter streikten.

hd. **Mailand**, 16. Oktober. Infolge des Beschlusses des Bundes der piemontesischen Industriellen blieben gestern sämtliche Fabriken Turins geschlossen. Die Arbeitskammer hat infolgedessen neuerdings den Generalstreik erklärt, so daß auch das Gaswerk, die elektrischen Kraftanlagen und die Zeitungs-Druckereien Turins zur Arbeitseinstellung gezwungen sind. Außer unbedeutenden Straßen-Tumulten sind Ruhestörungen nicht vorgekommen.

hd. **Rom**, 16. Oktober. Die Streiks in Turin und Bologna endeten mit zwei Bluttaten. In Turin wurde ein Polizeikommissar an dem Zugang zur Arbeiterkammer von einem Arbeiter meuchlerisch mit einem Messer verwundet. In Bologna stellten vierzig Anarchisten den Gemeindeassessor Umbertini und versetzten ihm, als er sich wehren wollte, einen Dolchstich in die linke Brust. Sein Zustand ist ernst.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 16. Oktober.

Vom Roten Kreuz.

Dem gestrigen Vortrag von Generalarzt Dr. Körting über „Ausbildung und Leistungen der freiwilligen weiblichen Krankenpflege in Japan" entnehmen wir folgendes:

Im ostasiatischen Kriege ist zum ersten Male die Probe auf Leistungsfähigkeit einer modernen, einheitlich geleiteten und straff gegliederten Roten Kreuz-Gemeinschaft gemacht worden. Alles darin ist interessant, vieles vorbildlich. Grund genug für die deutschen Verbände, jene auswärtigen Erfahrungen zu studieren. In den bisherigen Veröffentlichungen aus dem ostasiatischen Kriege ist der trefflichen Leistungen japanischer Pflegerinnen oft gedacht. Aber Zusammenhängendes über ihre Ausbildung war nicht bekannt. Der Vortragende hatte Gelegenheit, sich direkte Mitteilungen darüber zu verschaffen. Protektor des Roten Kreuzes in Japan ist der Kaiser. Auch die Kaiserin und das kaiserliche Haus wenden ihm lebhaftes Interesse zu; ein kaiserlicher Prinz ist Ehrenpräsident. Geschäftlicher Leiter ist ein hochgestellter Würdenträger; er vereinigt in seiner Person die Funktionen, die bei uns dem Kaiserlichen Kommissar und dem Vorsitzenden des Zentralkomitees zufallen. Die Ziele sind dieselben wie bei uns: Unterstützung des Heeressanitätsdienstes im Kriege, Hilfe bei Unglücksfällen im Frieden, Vorbereitung des Personals und Materials, welches dazu erforderlich ist. Dazu gehören Pfleger und Pflegerinnen. Letztere, die Schwestern vom Roten Kreuz, werden im Zentralhospital desselben zu Tokio 3 Jahre lang ausgebildet. Der Unterrichtsplan ist sehr umfassend. Außer der eigentlichen Krankenpflege bilden auch Gesundheitspflege, die Morallehre und die Kenntnis des Kriegssanitätswesens Unterrichtsgegenstände. Mehrfache Prüfungen schließen die einzelnen Abschnitte des Kursus; nach bestandener Schlußprüfung erfolgt die Ernennung zur Schwester durch den Präsidenten des Roten Kreuzes. Die Schwester wird aber vorher darauf vereidigt, 15 Jahre lang jedem Ruf des Roten Kreuzes Folge zu leisten. Im Kriege arbeiten die Schwestern bei Reserve- und Vereinslazaretten im Inlande, außerdem auf Krankentransportschiffen. In Friedenszeiten werden sie bei großen Unglücksfällen, wie Erdbeben, Springfluten, Eisenbahn- und Bergwerkskatastrophen herangezogen, auch zur Familienpflege abgegeben; außerdem erfolgt Einberufung zu Wiederholungskursen. Oberschwestern werden aus der Zahl der bestbefähigten Schwestern ausgewählt und erhalten dann noch eine sechsmonatige höhere Ausbildung in Tokio für ihren Spezialzweck. Während des russisch-japanischen Krieges formierte das Rote Kreuz in Japan 152 Hilfsdetachements und hatte 2996 Schwestern im Dienst, die sich auf 14 der größten Reservelazarette, 20 Schiffe zum Verwundetentransport und 20 Erfrischungs- und Verbandstationen des Heimatgebietes verteilten. Über 600 000 Patienten, einschließlich 6500 gefangener Russen, gingen durch die Hände der Pflegerinnen, über deren ruhige, sichere und freundliche Arbeit nur eine Stimme des Lobes herrscht. Einen nicht unwesentlichen Anteil an der Arbeit des Roten Kreuzes nahm die 1887 gegründete adlige Damenvereinigung. Sie erstreckt sich über das ganze Land. Die ihr angehörigen Damen sind sämtlich Mitglieder des Roten Kreuzes und in eigenen Kursen als Krankenpflegerinnen ausgebildet. Im Kriege ist die Vereinigung, der u. a. alle kaiserlichen Prinzessinnen angehören, dem Roten Kreuz unterstellt und namentlich auf Verband- und Erfrischungsstationen tätig. Ihre Hauptarbeit ist aber die Beschaffung und Herrichtung von Verbänden, die Sammlung und Verteilung von Liebesgaben. Darin hat die Vereinigung

Feuilleton.

Königliche Schauspiele.

Dienstag, den 15. Oktober: „Die Bohème". Oper in 4 Akten von G. Puccini.

Gemma Bellincioni hat uns hier in den letzten Jahren schon wiederholt durch ihre Kunst erfreut. Santuzza, Carmen, Nedda — waren ihre hervorragendsten Darbietungen. Mit zwei neuen Rollen tritt sie diesmal hervor. Aber ihre Kunst ist die gleiche geblieben. Gemma Bellincioni, wie sehr sie auch jeden Zug ihrer dramatischen Darstellung der Natur abzulauschen sucht, ist doch keine Naturalistin. Sie ist bewußte, überlegende und wohlvorbereitende Künstlerin im vollsten Sinne des Wortes; aber sie schafft und belebt schließlich doch alles so unmittelbar aus der momentanen Stimmung heraus, daß man sich dem Zauber dieser so wahrheitsvollen Dramatik widerstandslos gefangen gibt. So auch gestern. Sie gab die Mimi. Und ich glaube, sie hat nie einfacher, natürlicher gespielt. Mit den ungesuchtesten Mitteln, mit dem unbefangensten Appellieren an das Gemüt erheiterte, rührte oder ergriff sie. Eine eigentlich psychologische Vertiefung fordert und verträgt die Rolle nicht. Aber die vier Ausschnitte aus dem Leben der armen, verliebten, sacht dahinsiechenden Mimi — schlossen sich doch zu einem wirkungssicheren Gesamtbild zusammen. Sehr fein und lieblich gestaltete Frau Bellincioni den ersten Eintritt bei dem fremden Künstler. Das Unabsichtliche des Zusammentreffens, bald durch kleine Koketterien ohne alle Ziererei belebt, schien wie von einem Schimmer zarter Romantik umwoben; das Aufkeimen der Liebesleidenschaft wahrheitsvoll vorbereitet und ausgeprägt. Im 2. Bild fesselte diese Mimi durch ihre temperamentvolle, von echt italienischer Lebhaftigkeit diktierte Anteilnahme an den bunten Szenen des Straßen- und Wirtshaus-Treibens. Den scharfen Riß auszufüllen, der zwischen den beiden ersten und dem 3. Bilde der Oper klafft, konnte auch einer Bellincioni nicht gelingen: den eigentlichen Konflikt, da die Trennung der Liebenden motiviert und entschieden wird, haben ja die Textfabrikanten sich geschenkt: wir sehen nur das brutale Resultat, daß die kranke Mimi sich von ihrem Freunde trennt. Auch hier entwickelte die Künstlerin ihre reiche Fähigkeit in der Nachempfindung der zartesten Seelenzustände. Die Übergänge von sorgender Angst und bebender Erwartung zu stiller Hoffnungslosigkeit und bittrem Wehgefühl wurden ebenso schlicht wie tief-innerlich angedeutet. Noch packender das 4. Bild, — die Sterbeszene —, wo die Künstlerin das pathologische Moment nur mit leisem Finger berührte. Es war ein zartes, stilles Verlöschen: noch spielt ein Lächeln kindlicher Freude im Antlitz dieser Mimi, und so beugt sie sich unmerklich tiefer über den geschenkten Muff — regungslos — erstarrt — tot. —

Von dem Gesang der Bellincioni habe ich noch gar nicht gesprochen: selbstverständlich könnte ihr Spiel nicht so starke Wirkungen erzielen, wäre ihre Deklamation nicht in gleicher Weise malerisch und ausdrucksvoll. Gerade den für den Stil oder vielmehr für die Manier Puccinis maßgebenden deklamatorischen Sprachgesang behandelt Gemma Bellincioni mit Meisterschaft. Den volleren Tönen lyrischen Aufschwungs, die sich hier und da eingestreut finden, setzt allerdings das schon verbrauchte Organ der Künstlerin manches Hemmnis entgegen. Indessen, bei einer so interessanten dramatischen Schöpfung, wie die Künstlerin sie gestern bot, hört der absolut musikalische Wohllaut des Organs beinahe auf etwas Wichtiges zu sein.

Gemma Bellincioni sang italienisch; aber selbst diejenigen Zuhörer, die des Italienischen nicht mächtig sind, werden von der Bellincioni mehr verstanden haben als von verschiedenen unsrer einheimischen Mitglieder, die Deutsch gesungen haben — sollen. O. D.

Aus Kunst und Leben.

Rudolf Herzogs neues, 4aktiges Drama „Auf Nissenskoog", das, wie schon gemeldet, auch vom hiesigen Hoftheater angenommen ist, hatte gestern an derselben Stätte, von der des Autors erfolggekrönte „Condottieri" vor zwei Jahren ausgingen, am Karlsruher Hoftheater, seine Uraufführung. Ist Herzog bei letzterem, an sich so wirksamen Stück stark von äußeren Eindrücken beeinflußt worden, die sich in seinem Werke auch noch vielfach äußerlich wiedergaben, überwiegt dort manchmal das Rhetorische, so hat er in diesem neuen Werke schon insofern einen großen Fortschritt gemacht, als er die Dichtung mit starkem Empfinden von innen schuf, aus einem starken, dichterischen Mitgefühl heraus für die Sache der Unterdrückten, des unter der Dänenherrschaft schmachtenden schleswig-holsteinischen Bruderstammes. In der Zeit, da überall das Lied erscholl: „Schleswig-Holstein meerumschlungen" spielt das Stück und die patriotischen Empfindungen, die Sehnsucht nach der Freiheit und der Wiedervereinigung mit dem stammverwandten Deutschland spiegeln sich in der verschiedensten Art bei den Leuten auf dem schleswigschen Gut Nissenskoog, auf dem der Gutsherr mit verbissenem Ingrimm die heimliche Agitation gegen die Dänenherrschaft betreibt, während ein alter Militär, der in fremden Diensten zum Oberst

in den drei Kriegen, die Japan seit 1894 führte, Großes geleistet.

Von der Popularität des durch das Interesse des Herrscherhauses und eine äußerst geschickte Werbetätigkeit mächtig geförderten Roten Kreuzes kann man sich einen Begriff machen, wenn man sich vergegenwärtigt, daß die Mitgliederzahl zurzeit 1¼ Millionen (1 auf 31 Köpfe der Bevölkerung) mit 5½ Millionen Mark laufender Jahresbeiträge umfaßt! Vor dem Kriege 1904 hatte das Rote Kreuz 10½ Millionen Mark Vermögen; im Kriege gab es fast 11 Millionen Mark aus, und nach ihm, zu Beginn 1906, hatte es bereits wieder 6½ Mill. Mark im Bestande. Davon ist zu lernen. — Das von Europa übernommene Rote Kreuz hat in Japan eine Weiterentwickelung erfahren, die sich als etwas wunderbar Zielbewußtes und Zentralisiertes darstellt. Auch in der Schwesternausbildung ist lediglich das Nützlichkeitsinteresse für den Staat bestimmend. Wir können sowohl von dieser Organisation wie von der Opferwilligkeit viel lernen, mit der sie von der Bevölkerung ermöglicht und aufrecht erhalten worden ist.

Landes-Versicherungsanstalt Hessen-Nassau.

Am 11. Oktober d. J. fand zu Frankfurt a. M. im „Römer", und zwar im Sitzungssaal der Stadtverordneten, die diesjährige Tagung des Ausschusses der Landes-Versicherungsanstalt Hessen-Nassau statt. Vom Ausschuß wurde das bisherige Präsidium durch Zuruf auch für das kommende Jahr neu bestellt, und zwar Justizrat Haeuser-Höchst a. M. zum Vorsitzenden des Ausschusses, Krankenkassen-Kontrolleur Brinkmann-Cassel zu dessen Stellvertreter, Stadtrat Nuetz-Cassel zum Schriftführer, Papierfabrikant Mittler-Wetter und Krankenkassen-Vorsitzender Gerhardt-Wiesbaden zu Beisitzern des Ausschusses. Dem Vorstand wurde für die Rechnungsführung des Jahres 1906 Entlastung erteilt und gleichzeitig die Überschreitung einzelner Ausgabeposten gegen den Haushaltsplan genehmigt. Es wurde sodann der Haushaltsplan für das Jahr 1908 beraten und nach den Vorschlägen des Gesamtvorstandes ohne Abänderung genehmigt. Eine eingehende Erörterung rief wieder, wie im Vorjahr, das Heilverfahren und die Krankenfürsorge hervor. Seitens des Vorstandes war vorgeschlagen, in Ausgabe für Zwecke des Heilverfahrens insgesamt 600 000 M. vorzusehen gegen 525 000 M. des Vorjahres, also 75 000 M. mehr. Weiter war seitens des Gesamtvorstandes vorgeschlagen worden, den Titel „außerordentliche Leistungen" zur Unterstützung von Angehörigen der Versicherten während der Krankenhausbehandlung nicht wie im Vorjahr mit nur 25 000 M., sondern mit 45 000 M. zu bedenken. Demgegenüber war von dem Ausschußmitglied Gerhardt-Wiesbaden beantragt, den Bedarf für Heilverfahren nicht auf 600 000, sondern auf 800 000 M. zu beziffern, und das Ausschußmitglied Schabl-Hanau hatte den Vermittelungsvorschlag gemacht, eine Erhöhung nicht von 200 000 M., sondern nur von 75 000 M., also doppelt so viel, wie der Gesamtvorstand selbst beantragt hatte (2 × 75 000 M.) eintreten zu lassen. Diesen Anträgen wurde seitens des Vorstandes mit der Erklärung entgegengetreten, ohne jede ziffermäßige Unterlage den Ausgabetitel um 200 000 M. oder um 75 000 M. zu erhöhen, liege keine Veranlassung vor, und alsdann die beiden Erhöhungsanträge vom Ausschuß abgelehnt.

Bei Gelegenheit der Besprechung des Haushaltsplanes schlug der Gesamtvorstand vor, durch Änderung der Satzungen in Zukunft ein Tagegeld von 6 M. und eine Entschädigung für Übernachtung von ebenfalls 6 M. für die Vertreter der Arbeitgeber und Arbeitnehmer im Vorstand und im Ausschuß, sowie bei den unteren Verwaltungsbehörden und Schiedsgerichten festzusetzen. Diesem Antrag wurde seitens des Ausschusses zugestimmt.

Sodann fand eine sehr eingehende und lebhafte Besprechung der Frage der Unterbringung von Invalidenrentenempfängern in Invalidenheimen statt. Namens des Gesamtvorstandes trug zunächst das Vorstandsmitglied Landesrat Dr. Schröder die bisher von den einzelnen Versicherungsanstalten mit der Unterbringung von Invalidenrentenempfängern in Invalidenheimen gemachten Erfahrungen vor. Soweit es sich um die Unterbringung vor schwer tuberkulosekranken Invalidenrentenempfängern in Invalidenheimen handelt, sind die Erfahrungen nicht besonders ermutigend. Diese Frage habe aber für die Landes-Versicherungsanstalt Hessen-Nassau aus dem Grunde ihre Bedeutung verloren, weil augenblicklich in Immenhausen bei Cassel eine Pflegeanstalt für Tuberkulose- und Krebskranke nach den neuesten hygienischen Grundsätzen, das sog. Philipp-Stift, gebaut werde, und dieses dem Vorstand hinreichende Gelegenheit gebe, tuberkulosekranke Invalidenrentenempfänger dort in Zukunft unterbringen zu können. Die Frage eines Invalidenheims für lungenkranke Invalidenrentenempfänger sei also in völlig genügender Weise innerhalb der Landes-Versicherungsanstalt Hessen-Nassau gelöst. Dagegen seien mit der Unterbringung von sonstigen Invalidenrentenempfängern (nicht Lungenkranken) in Invalidenheimen, so insbesondere innerhalb des Bezirks der Versicherungsanstalt Braunschweig und Thüringen außerordentlich günstige Erfahrungen gemacht. Die in beiden Invalidenheimen der Versicherungsanstalt Thüringen untergebrachten Invalidenrentenempfänger fühlten sich ganz außerordentlich wohl. Das Eigentümliche der Bewirtschaftung der beiden genannten Invalidenheime bestehe darin, daß mit beiden eine zum Teil nicht unerhebliche Landwirtschaft verbunden sei. Die landwirtschaftlichen Arbeiten würden zu einem sehr großen Teil, wenn auch freiwillig, von den Invalidenrentenempfängern mitbesorgt, und durch das Ineinandergreifen von landwirtschaftlichem Betrieb und Verwaltung des Invalidenheims stellten sich die Kosten ziemlich niedrig. Auffalle nur, daß im wesentlichen aus der landwirtschaftlichen Bevölkerung kommende Rentenempfänger Aufnahme in die Invalidenheime nachgesucht hätten, während derartige Aufnahmewünsche aus den Kreisen der industriellen Arbeiter nur vereinzelt vorgekommen seien. Der Vorstand der Versicherungsanstalt müsse ferner auf die Schwierigkeit aufmerksam machen, die darin liegen könne, daß sich sehr schwer im voraus berechnen läßt, wie viel Invalidenrentenempfänger, deren Aufnahme in Invalidenheime bekanntlich nur auf ihren Antrag und niemals gegen ihren Willen erfolgen könne, sich voraussichtlich zur Aufnahme melden würden. Immerhin seien aber die bisher gemachten Erfahrungen derartig, daß man in vorsichtigen Grenzen und vielleicht unter vorläufiger Pachtung irgend eines Anwesens einen Versuch mit der Gründung eines eigenen Invalidenheims machen könne. Der Vorstand schlug deshalb vor, die ganze Frage in einer gemischten Kommission weiter zu behandeln und gab anheim, zu diesem Zweck einige Mitglieder des Ausschusses dem Gesamtvorstand beizuordnen.

Diesem Vorschlag wurde allseits zugestimmt und namens des Ausschusses die Herren Haeuser-Höchst, Brinkmann und Nuetz-Cassel und Gerhardt-Wiesbaden als Vertreter des Ausschusses für die Fortführung dieser Verhandlungen bestimmt und gleichzeitig der Vorstand ermächtigt, in Übereinstimmung mit diesen Mitgliedern des Ausschusses ein Anwesen, nötigenfalls auch käuflich, zu erwerben. — Am folgenden Tage, Samstag, den 12. Oktober, wurde die Lungenheilstätte Ruppertshain vom Vorstand und Ausschuß einer gemeinschaftlichen Besichtigung unterzogen. Der Besichtigung schloß sich ein gemeinschaftliches Mittagsmahl in Königstein an.

Vom Obstmarkt.

Heute vormittag ½10 Uhr wurde in Gegenwart des Landrats Kammerherrn v. Heimburg die vom 13. Landwirtschaftlichen Bezirksverein im „Kaisersaal" veranstaltete „Große Ausstellung von Handelsobst in Verpackung" verbunden mit einem Obstmarkt eröffnet. Herr v. Heimburg betonte in seiner Eröffnungsrede namentlich, die Ausstellungskommission garantiere dafür, daß die unteren Lagen des ausgestellten Obstes nicht geringer seien als die oberen; auch werde das Obst den Käufern in der vorgeführten Qualität geliefert. Er schloß mit einem dem Schirmherrn und Förderer der deutschen Landwirtschaft gewidmeten Kaiserhoch.

Von den vier oder fünf Obstmärkten — die Ausstellung kommt erst in zweiter Linie —, die von demselben Verein in Wiesbaden veranstaltet wurden, ist die diesjährige zweifellos die interessanteste und schönste, denn hier spielt in der Tat auch die Schönheit eine Rolle: die Schönheit des Arrangements, die dekorative Ausstattung, die von den Firmen E. Becker und Gg. Thon bestens besorgt wurde, und nicht zuletzt die Übersichtlichkeit des Ausstellungslokals. Der „Kaisersaal" bietet dem Markt und der Ausstellung den geeignetsten Raum; hier erst, in der uneingeschränkten Entfaltung kommt die heuer eingehaltene Einheitlichkeit in der Verpackung des Obstes recht zur Geltung.

Obwohl es richtig ist, daß die Obsternte bezüglich der Quantität in diesem Jahre und in unserer eigenen Umgebung viel zu wünschen übrig ließ, ist der Markt doch sehr reichlich beschickt. Wir hatten den Eindruck, daß er auch in diesem Punkt seine Vorgänger übertreffe, die er übrigens in einem sehr wichtigen Punkt sehr wesentlich überholt. Die Preistäfelchen verzeichnen bei den meisten, namentlich aber bei edleren Tafelobstsorten erheblich höhere Preise als in den Vorjahren. Unter 12 M. für den Zentner ist überhaupt keine Sorte ausgezeichnet, es geht aber hinauf bis zu 45 M.! Die auf den Obstmärkten der Städte Ems und Nassau erzielten Preise bleiben also nicht unerheblich hinter den hier geforderten zurück. Aufgefallen ist es uns, daß die altbewährten Sorten, wie z. B. Meiäpfel, Schafnasen und ähnliche, verhältnismäßig schwach vertreten sind; wir würden es für einen Fehler erachten, unter den nicht nur der Obstzüchter, sondern auch das Volk in seiner Gesamtheit zu leiden haben würde, wenn etwa die Obstausstellungen eine Vernachlässigung des guten Haushaltungsobstes zugunsten der verfeinerten Sorten zur Folge haben würden, denn nicht nur auf die Höhe des Preises kommt es an, sondern weit mehr noch auf die Menge. Es liegt im allgemeinen volkswirtschaftlichen Interesse, daß der deutsche Obstzüchter zunächst die sich durch größere Fruchtbarkeit auszeichnenden Obstsorten berücksichtigt.

Gern konstatieren wir aber, daß die Ausstellung ein erfreuliches Bild vom Obstbau unserer eigenen Heimat gibt. Wer sich mit der Obstzucht hier und da etwas beschäftigt, wird auch einen Fortschritt feststellen können, der sich freilich vorläufig — wie das auch nicht anders erwartet werden kann — mehr in der Bevorzugung und Sorgfalt zeigt, mit welcher das feine Tafelobst behandelt wird; Obstmarkt und Ausstellung dauern bis morgen abend. Eine Musikkapelle sucht während der zwei Tage die Stimmung zu beleben. -h.

*

Zur Eröffnung konzertierte die Kapelle des Füsilier-Regiments v. Gersdorff (Kurhess.) Nr. 80. Der Besuch der Ausstellung ist bereits ein außerordentlicher. Etwa 20 junge Damen und die Herren der Obstmarktkommission geben dem Publikum jede gewünschte Auskunft bezüglich der zum Verkauf kommenden Sorten.

— **Personal-Nachrichten.** Nach Nr. 40 der „Deutschen Gemeinde-Zeitung" vom 5. d. M. ist Herr Stadtbauinspektor Dr. Ing. Michel in Kiel zum Professor an der technischen Hochschule in Hannover ernannt worden. Es dürfte diese Ernennung für weitere Kreise in Wiesbaden von Interesse sein, da Herr Professor Dr. Ing. Michel der zuerst beauftragte Bauleiter des Landeshauses war, diese Stellung aber infolge seiner Wahl als Stadtbauinspektor zu Kiel verließ.

o. **Todesfall.** Gestern starb hier Oberlehrer a. D. Professor Franz Leyendecker im 80. Lebensjahre. Der Verstorbene, ein geborener Wiesbadener — Sohn des Institutsvorstehers Hofrat Phil. Leyendecker —, gehörte längere Jahre dem Lehrkörper des Gymnasiums zu Weilburg an, lebte aber seit einem Jahrzehnt wieder hier in seiner Vaterstadt im Ruhestand.

— **Sommerurlaub für Handlungsgehilfen.** Im Anschluß an unsere frühere diesbezügliche Notiz wird uns heute von dem seinerzeit aus sämtlichen hiesigen kaufmännischen Korporationen (mit Ausnahme des Deutschnationalen Handlungsgehilfen-Verbandes) gebildeten Ausschuß mitgeteilt, daß auf das in dieser Angelegenheit ergangene Rundschreiben an die Behörden und Handelsfirmen eine außerordentlich große Menge Zusagen eingelaufen sind. Behörden und Firmen stehen der Sache sehr sympathisch gegenüber und sagten ihre Unterstützung für diese idealen Bestrebungen zu. Auch ist mit Genug-

---

avancierte Jugendgeliebte der Großmutter Nissen, dieser festen, und doch milden, prächtigen Greisin, heimlich die Rekruten zum neuen Freiheitskriege drillt. Der Konflikt des Stückes ergibt sich aus den widerstreitenden Ansichten des Vaters und seines Sohnes Jens, der, obgleich er tapfer gegen die Unterdrücker gekämpft und bei Missunde verwundet wurde, jetzt eingesehen hat, daß ein neuer Aufstand, zumal Preußen auf seiten der Unterdrücker stand, nicht minder erfolglos sein und Land und Volk in die schrecklichste Not stürzen würde. Der Vater nennt ihn einen Feigling, für den auf dem Hofe kein Platz mehr sei, selbst seine Jugendgespielin und nun seine Liebste Helge wird in ihrer Dänenfeindschaft erst einen Augenblick irre an ihm. Aber als es gilt, persönlichen Mut zu offenbaren, als es heißt, einen jungen Patrioten, der zum Tode geführt wurde, aus den Händen des Exekutions-Piketts zu retten, da müssen bei ihm alle Bedenken der wägenden Vernunft weichen. Mit dem Geretteten, der sich in die Arme der Mutter stürzt, zurückkehrend, erlebt er den Sieg seiner Anschauung, die darin gipfelt, daß ein törichter Patriotismus vom übel, daß das Vaterland, als der Inbegriff unseres Wohls und Wehes, für uns da sei und nicht umgekehrt. „Keinen Glorienschein! Atem in die Kehle!" Mit der Hoffnung, daß mit einem einigen Deutschland, wie es damals schon so heiß erstrebt wurde, auch der Freiheitstag für das geknechtete Land hereinbrechen werde, fliehen alle auf dem Schiff aus der Heimat. Nur Großmutter Nissen und ihr alter Verehrer, der Oberst, bleiben zurück und halten die Wacht auf dem vereinsamten Nissenskoog.

Das Stück hat einen starken, patriotischen Einschlag, aber von jenem Patriotismus, den wir gebrauchen; nicht jener dumm-fanatische Hurra-Patriotismus, der doch immer heimlich nach irgend einem Vorteil späht und mit dem sich der unbedeutendste Mensch gern stolz zu drapieren sucht, um wenigstens etwas vorzustellen. Keine konventionellen Phrasen vom „rauschenden Flügelschlag" eines Kaiseraars, keine billige Prophetie auf kommende, inzwischen eingetretene politische Verhältnisse, kein Schielen nach hohen Stellen, nein, das warme, politische, patriotische Empfinden eines freien, aufrechten Dichters.

Der erste Akt des Stückes zeigt einige Längen, im zweiten war die Wirkung zweier prächtiger Genreszenen so packend und stark, daß der patriotische Aktschluß ein wenig dagegen zurücktrat, so stark, daß man sich fragen konnte, ob noch Steigerungen möglich; aber das Seltene geschah, das festgefügte, alles Unnötige vermeidende Stück, in dem köstlicher Humor und ernstes Fühlen sich die Hand reichten, wuchs, steigerte sich durch den dritten und vierten Akt bis zum Schlusse hin dermaßen, daß der Dichter, den man schon nach dem 2. und 3. Akte lebhaft gerufen, vor dem sich leerenden Hause wieder und immer wieder erscheinen mußte. Der Gipfelpunkt dessen, was die Karlsruher an Begeisterung zu spenden vermögen, sei erreicht gewesen, versicherte man uns. Übrigens hat die liebe- und verständnisvolle Regie eines so ausgezeichneten Fachmannes, wie es Intendant Wassermann ist, hat diese sehr sorgfältige Vorbereitung des zum Teil mit neuen, sehr schönen Dekorationen versehenen Stückes auch das Ihre getan, dem prächtigen Dichtwerk zu dem stürmischen Erfolg zu verhelfen. Die Darsteller waren wacker auf dem Posten, besonders die Darsteller des älteren Liebespaares, Marie Frauenhofer und Wilhelm Wassermann, und die des jüngeren (Melanie Ermerth und Felix Baumbach), nicht zu vergessen das erfrischende, talentsprühende Draufgängertum des Herrn Franz Wahl, der den aus den Händen der militärischen Schergen geretteten jungen Patrioten Uwe gab. — Herzogs Stück wird gewiß einen „Siegeslauf über die deutsche Bretterwelt" antreten. Was den Romanen des kraftvollen Autors, nicht zum wenigsten seinen begeistert aufgenommenen „Wiskottens" zugute kam, dieser frischfröhliche, temperamentvolle Elan, das hat nicht in letzter Linie auch dieses Stück zu seinem Siege geführt.

Sch. v. B.

= **Kurhaus.** Der am 11. d. M. stattgehabte Musikalische Abend verschaffte den Besuchern die Bekanntschaft mit einer Münchener Sängerin, Frl. Elsa Flieth, deren Darbietungen aber noch etwas ungleich erschienen. Für Schuberts „Allmacht" erwies sich das Organ viel zu schwächlich; besser gelangen einige der nachfolgenden Lieder; am besten die zarte Straußsche „Vision", wo sich auch der Vortrag stimmungsreicher gestaltete. Am 13. d. M. trat Herr Willy Rehberg aus Frankfurt auf, der seinen längst befestigten Ruf als feinfühliger und künstlerisch durchgebildeter Pianist neuerdings bewährte. Vom Kurorchester hörte man gern einmal wieder eine Haydnsche Sinfonie: sie wurde unter Herrn Afferns Leitung sehr fein und detailliert ausgeführt. Der gestrige Musikalische Abend bot zwei Wiesbadener Kunstjüngern Gelegenheit, sich vor größerem Publikum zu produzieren. Beide fanden sehr beifällige Aufnahme: Frl. L. Roser, die Pianistin, verfügt über eine recht ansehnliche technische Fertigkeit und spielte u. a. die Chopinsche Cis-Moll-Etude und G-Moll-Ballade mit anerkennenswertem musikalischem Verständnis und Empfinden, so daß von der weiteren Entwickelung der jungen Klavierspielerin Erfreuliches zu hoffen steht. Bereits mehr künstlerischer Schwung beseelte die Vorträge des

tuung zu konstatieren, daß bei vielen Firmen der Sommerurlaub für ihre Angestellten schon seit langen Jahren eingeführt ist. Der hierfür recht dankbare Ausschuß gibt sich der Hoffnung hin, daß bei einem im Anfange kommenden Jahres nochmals zur Versendung gelangenden Rundschreiben diejenigen Firmen, welche ihre Zustimmung noch nicht erteilt haben, solche sicherlich noch geben werden.

— **Jubiläum.** Herr Otto Kühn, Riehlstraße 9, feiert am 20. Oktober sein 25jähriges Arbeitsjubiläum. Er ist an diesem Tage ein Vierteljahrhundert ununterbrochen in der städtischen Gasfabrik tätig.

— **Zu viel verlangt.** Aus unserem Leserkreis sendet man uns die Urschrift einer Verfügung der hiesigen Polizeidirektion, wonach gegen den Empfänger derselben eine Geldstrafe von 1 Mark, an deren Stelle, wenn sie nicht beizutreiben ist, eine Haft von einem Tage tritt, festgesetzt wird, weil er am 11. d. M., vormittags 8 Uhr 30 Min., die Wilhelmstraße mit einem Fahrrad befahren habe, ohne dasselbe mit einer hellbrennenden Laterne versehen zu haben. — Wenn hier nicht eine Verwechslung oder ein Schreibfehler vorliegt, dann wird es dem Bestraften wohl nicht schwer werden, erfolgreich gegen dieses Strafmandat zu protestieren, denn daß ein Fahrrad um 8 Uhr 30 Min. vormittags noch mit einer hellbrennenden Laterne versehen sein soll, das ist doch sicherlich zu viel verlangt und gesetzlich nicht vorgeschrieben.

— **Ungewöhnliche Zugverspätung.** Der um 6 Uhr 35 Min. hier fällige Personenzug von Frankfurt lief gestern abend mit einer Verspätung von über 50 Minuten im Bahnhof ein, wodurch sich für die zahlreichen Reisenden nach dem Rheingau, namentlich Arbeiter, die Heimkehr unliebsam verzögerte. Wie uns auf Nachfrage mitgeteilt wurde, hatte die Verspätung ihre Ursache in Maschinenmangel, so daß die Abfahrtszeit in Frankfurt nicht innegehalten werden konnte.

— **Kursus über chemische Untersuchung der Weine und Weinbehandlung.** In der Zeit vom 25. November bis 7. Dezember d. J. wird in der oenochemischen Versuchsstation der Königl. Lehranstalt in Geisenheim am Rhein ein Kursus über chemische Untersuchung der Weine und Weinbehandlung abgehalten. Täglich wird 2 bis 3 Stunden theoretischer Vortrag gehalten; die übrige Zeit wird zu praktischen Übungen und Demonstrationen, sowie zu Exkursionen verwendet. Chemische Vorkenntnisse sind zu diesem Kursus nicht erforderlich. Der Unterrichtsplan umfaßt folgende Gegenstände: Die chemischen Veränderungen der Trauben während der Reife. Zusammensetzung der Moste. Chemische Veränderung bei der Gärung. Chemische Zusammensetzung der Weine. Beurteilung der Weine auf Grund der chemischen Analyse. Gesetzliche Bestimmungen über den Verkehr mit Wein. Das Einschwefeln. Das Imprägnieren mit Kohlensäure. Schönung. Rationelle Weinverbesserung. Durch chemische Vorgänge bedingte Weinkrankheiten. Das Pasteurisieren. Praktische chemische Untersuchung von Mosten und Weinen. Anstellung von Gär-, Schönungs- und Filtrierversuchen. Eigenschaften der verschiedenen Filtriermaterialien. Das Honorar beträgt für preußische Untertanen 41 M., für Nichtpreußen 46 M. Anmeldungen zu diesem Kursus sind einzureichen bei dem Vorstand der oenochemischen Versuchsstation zu Geisenheim a. Rh.

o. **Diebstähle.** Am Montagmittag zwischen 12 und 1 Uhr wurde aus dem Hausflur eines Geschäftshauses am Bismarckring ein Fäßchen, gezeichnet A. H. 1266, enthaltend 13 Liter weißen Kümmelbranntwein, und an demselben Tage nachmittags zwischen 5 und 6½ Uhr von dem Vorderperron eines Straßenbahnwagens der Linie Museum-Dotzheim ein einem Straßenbahnbediensteten gehöriger dunkelbrauner Gummimantel gestohlen.

— **Vor der Elektrischen gescheut** hat heute vormittag gegen 9 Uhr in der Kirchgasse ein vor einen Jagdwagen gespanntes feuriges Pferd. Das aufgeregte Tier, das auf seinem stürmischen Lauf bald auf dem Gehweg, bald auf dem Fahrweg sich befand, da der Kutscher alle Herrschaft darüber verloren hatte, raste bis zur Rheinstraße, wo es zu Fall kam und gebändigt wurde. Kurz vorher war der Führer des Wagens vom Bock geflogen, glücklicherweise ohne sich ernstlich zu beschädigen. Der Gaul ist ebenfalls unverletzt geblieben, nur brach die Deichsel an dem Fuhrwerk. Letzteres war mit Koffern beladen; es schien, als ob es von auswärts gekommen und zum Transport von Reisegepäck benutzt worden wäre.

— **Rheinschiffahrt.** Die Biebrich-Mainzer Lokaldampfer verkehren noch regelmäßig, und zwar an Sonn- und Feiertagen ab Biebrich: 11, 12, 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7 Uhr; ab Mainz: 12, 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 7.45 Uhr. An Wochentagen, Regentagen ausgenommen, ab Biebrich: 2.30, 4, 5.20 Uhr; ab Mainz: 3.10, 4.30, 6 Uhr.

— **Kurhaus.** Der morgige Wagen-Ausflug der Kurverwaltung, welcher um 3 Uhr vom Kurhause abfährt, nimmt seinen Weg durch das Nerotal, an den Herrneichen vorbei, den Rundfahrweg, über den Neroberg und an der Griechischen Kapelle vorbei zurück nach dem Kurhause.

— **„Tagblatt"-Sammlungen.** Dem „Tagblatt"-Verlag gingen zu: Für die Drillinge einer bedürftigen Familie in Biebrich: von R. M. 3 M., von Frau Engel 3 M., von Herrn Kurt Höhn 2 M., von Ungenannt 2 M., von H. 2 M., von M. W. 5 M. — In der gestrigen Quittung war ein Druckfehler unterlaufen dadurch, daß ein Betrag von 10 M. als von J. H. statt von T. H. bezeichnet wurde.

— **Konkursverfahren.** Über das Vermögen des früheren Bierhändlers Georg Stark ist am 12. Oktober 1907, nachmittags 1 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet worden. Rechtsanwalt Kriese wurde zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 2. November 1907 bei dem Gerichte anzumelden.

— **Kleine Notizen.** Erbprinzessin zu Wied besuchte in letzter Zeit öfters das Kunstgewerbehaus Gebr. Wollweber und machte dort größere Einkäufe.

Theater, Kunst, Vorträge.

* **Königliche Schauspiele.** In der heutigen Aufführung der Oper „Der Waffenschmied" singt Herr Rehkopf zum erstenmal die Partie des Ritters Adelhof. — Nächsten Samstag, den 19. d. M., kommt im Königlichen Theater außer Gerhart Hauptmanns „Hannele" das Ballett „Lenzes Erwachen" zur Aufführung. Anfang 7½ Uhr.

* **Kurhaus.** Herr Heinz Hetebrügge, Mitglied des hiesigen Residenz-Theaters, wird in dem morgen abend 8 Uhr im kleinen Konzertsaale des Kurhauses stattfindenden Otto Ernst-Abend heitere Dichtungen und Plaudereien aus „Stimmen des Mittags", „Ein frohes Farbenspiel", „Vom geruhigen Leben", „Narrenfest", „Applschnut" vortragen, gewiß ein sehr interessantes Programm, welches bei der Beliebtheit des Vortragenden seine Anziehung nicht verfehlen dürfte. Um Störungen des Vortrages zu vermeiden, werden die Eingangstüren des Saales und der Galerie nur in den Zwischenpausen geöffnet. — Das am Freitag dieser Woche, abends 8 Uhr, im großen Konzertsaale des Kurhauses stattfindende große Konzert steht unter der Leitung der Herren Kurkapellmeister Ugo Afferni und Musikdirektor J. B. Zerlett aus Hannover. Den Gesangspart hat Frau Zerlett-Olfenius, eine hervorragende Altistin, die Gattin des Herrn Zerlett, übernommen. Frau Zerlett wird die große Arie der Andromache: „Aus der Tiefe des Grams" aus „Achilleus" mit Orchester von Max Bruch, welche Herr Musikdirektor Zerlett dirigieren wird, ferner Lieder mit Klavierbegleitung: „So einer war auch er", Volkslied aus Ungarn und „Frühlingswehen" von Zerlett zum Vortrage bringen. Herr Musikdirektor Zerlett führt hierbei die Klavierbegleitung aus.

* **Spangenbergsches Konservatorium für Musik** (Wilhelmstraße 12). Donnerstag, den 17. Oktober, beginnen in der Anstalt neue Kurse in allen Fächern. An diesem Tag tritt die frühere Opernsängerin am hiesigen Königl. Theater, Frau Schröder-Kaminsky, als Lehrerin für Bühnen- und Konzertgesang in das Lehrerkollegium des Instituts ein. Außer derselben sind wie bisher Fräulein Tony Canstatt (Konzertgesang) und Herr H. Gausche (Bühnen- und Konzertgesang) an dem Konservatorium tätig. Um den Gesangsschülern Gelegenheit zur vollkommenen Ausbildung zu geben, ist für kommenden Winter eine Opernaufführung geplant, bei welcher sowohl auf der Bühne wie auch im Orchester nur der Anstalt angehörige Schüler mitwirken werden. Weiter sind in Aussicht genommen eine demnächst stattfindende Grieg-Feier, sowie alle 8 bis 14 Tage öffentliche Vortragsabende von Schülern aller Klassen, darunter wiederum 4 Kammermusik-Aufführungen.

Geschäftliche Mitteilungen.

* **Café-Restaurant zum Landeshaus** ist nunmehr das bisherige Restaurant und Café „Zur neuen Adolfshöhe" betitelt, seitdem dasselbe von Herrn Balthasar Berthold, genannt „Rotschild", gepachtet und in Betrieb genommen worden ist. Namentlich an Sonntagen, wo Konzert und gute Unterhaltung in dem geräumigen Lokale geboten wird, ist dasselbe stets lebhaft besucht, besonders von Wiesbadenern, die sich bei bester Bewirtung und aufmerksamer Bedienung dort oben sehr wohl fühlen.

Russanische Nachrichten.

Vom Biebricher Stadtparlament.

÷ Biebrich, 15. Oktober.

Wer von Wiesbaden kommend gegenüber dem neuen Bahnhof „Landesdenkmal" angelangt ist, wird über die umfangreichen Erdarbeiten staunen, die in dem dortigen Gelände vorgenommen werden. Das ist das „Biebrich der Zukunft" und es nahm in den Verhandlungen der heutigen Stadtverordnetensitzung einen recht breiten Raum ein. Über diesen noch in einem Embryo-Stadium begriffenen Stadtteil gab es endlich einmal etwas Angenehmes zu hören. Bisher hat die „Sandgrube" — das ehemals Neumannsche Gelände — nur Geld gekostet, aber in der letzten Zeit hat es zum erstenmal auch etwas eingebracht.

Bekanntlich ist für das große Gelände ein dem städtischen Garteninspektor Lippelt in Mannheim preisgekröntes Aufschließungsprojekt ausgearbeitet worden, das zwar umfangreiche Arbeiten und erhebliche Aufwendungen notwendig macht, nach seiner Vollendung jedoch der Stadtgemeinde zur Zierde gereichen und ihr eine Platzanlage schaffen wird, auf der sie ihre Feste im größten Stile in einem landschaftlich hervorragend schönen Rahmen wird feiern können.

Obschon die Erdarbeiten noch lange nicht beendet sind, kann man heute schon einen Überblick gewinnen über die zukünftige Gestaltung des neuen Stadtteiles und ermessen, vor welch schwierige Aufgabe der moderne Städteerbauer da gestellt worden ist. Das Problem ist glänzend gelöst worden und die von mir schon öfter ausgesprochene Meinung, die städtische Verwaltung würde mit dem Verkauf der vorgesehenen Villenbauplätze lange nicht so viele Schwierigkeiten haben wie bei dem zum Baugelände erschlossenen Wilhelmsplatz hat sich indessen bestätigt. Noch ist für die nächste Zeit an eine Bebauung nicht zu denken und schon haben drei Bauplätze Abnehmer gefunden. Wie in der heutigen Sitzung mitgeteilt wurde, sind ein Bauplatz an der Wald- und Nibelungenstraße und zwei an der Rittershausstraße bereits verkauft worden. Die Stadtverordneten-Versammlung stimmte der Vorlage zu. Die Stadt macht bei dem Verkauf ein ganz gutes Geschäft. Wenn es auch bedauerlich bleibt, daß bei der Verwertung des städtischen Besitzes nicht bodenreformerische Grundsätze zur Geltung kommen, kann man unseren städtischen Finanzen diesen Zufluß von Herzen gönnen und nur wünschen, daß auch die anderen Plätze recht bald Abnehmer finden. Die „Sandgrube" erfordert eben ein großes Kapital zu ihrer Aufschließung und es wäre recht vorteilhaft für den Stadtsäckel, wenn dieses aus dem Verkauf des zur Bebauung bestimmten Geländes aufgebracht werden könnte.

Nach einigen Kleinigkeiten befaßte sich die Versammlung mit einer Polizeifrage, nämlich der Bewilligung der Mittel zur Beschaffung und Unterhaltung von Polizeihunden. Es handelt sich um 850 M. für fünf Hunde, die allerdings schon da sind, so daß es sich um eine nachträgliche Genehmigung handelt. Über den Wert der Polizeihunde sich unterhalten, hieße Wasser in den Rhein schütten — was er, notabene, gegenwärtig gut brauchen könnte — aber die Freude an dieser modernen Errungenschaft des Sicherheitsdienstes kann einem vergällt werden, wenn sich unter den Kötern ein elegisch gestimmtes Gemüt befindet, das sich verpflichtet fühlt, in hellen Mondscheinnächten Frau Luna zum Zwinger hinaus ein gefühlvoll Ständchen zu heulen. Meist fühlt sich dann die vierfüßige Kameradschaft veranlaßt, dem Solisten zu akkompagnieren und finden sich dann auf den benachbarten Dächern unglücklicherweise noch ein paar musikalisch veranlagte Kater ein, dann gibt es ein Konzert, das nicht nur Schlafende, sondern auch Tote aufwecken kann. Nach des Oberbürgermeisters Versicherung soll gegen diese musikalischen Gefühle ein Vorhang, der den Zwinger abblendet, in letzter Zeit mit Erfolg angewendet worden sein, aber besser wäre es schon, wenn die künstlerischen Neigungen dieser sangeslustigen Hundeseele eingedämmt würden, worüber die Nachbarschaft wahrscheinlich höchst ergötzt wäre.

Gelegentlich der Besprechung des Magistratsantrags über den Erlaß einer neuen Ordnung für die Veranlagung und Erhebung der direkten Gemeindesteuern trieben die Stadtväter ein wenig Sozialpolitik. Es war angeregt worden, die Steuergrenze von 420 auf wenigstens 660 M. zu erhöhen. Wiewohl die Anregung viele Sympathien bei der Versammlung fand, ließ sie sich bei dem gegenwärtigen Stande der Biebricher Finanzen doch nicht befolgen, weshalb sie wohl noch öfter zur Behandlung anstehen wird.

Eine lange Auseinandersetzung brachten zum Schluß der Tagesordnung noch die hiesigen Verkehrsverhältnisse. Was da an Kuriositäten zutage gefördert wurde, erschiene unglaubhaft, wenn man es nicht täglich erlebte. Aber das Thema soll im Zusammenhange demnächst hier behandelt werden. Die Stadtverordneten-Versammlung wurde sich dahin einig, mit Hilfe der Bürgerschaft alles Material zu sammeln und dann energisch gegen die unhaltbaren Zustände vorzugehen.

N. **Biebrich**, 15. Oktober. In der heute stattgefundenen Stadtverordneten-Versammlung waren 22 Stadtverordnete anwesend. Die ersten Punkte betrafen verschiedene hier nicht weiter interessierende Grundstücksangelegenheiten. Wegen Offenlegung der Rittershausstraße waren seinerzeit gegen Herrn Gärtnereibesitzer J. R. Möller Enteignungsverhandlungen eingeleitet worden. Es ist jetzt zu einem Vergleich gekommen, wonach Herr Möller für das abzutretende Gelände und die Wertverminderung seines übrigen Geländes insgesamt 25 464 M. bekommt und sich zu einem weiteren Geländeaustausch verpflichtet. Dem

---

Geigers, Herrn Sava Tscherny, der in Wieniawskys D-Moll-Konzert sehr hübschen Ton und vorgeschrittene virtuose Technik bekundete. Herr Afferni, der im Klavierakkompagement durch seinen schönen, samtweichen Anschlag erfreute, verschaffte sich noch besonders lebhaften Beifall durch einen auf Wunsch der „Roten Kreuz"-Versammlung eingeschobenen Orgelvortrag. -ck.

c. **Eine aktuelle Possennovität.** Aus Elberfeld wird uns geschrieben: Daß die Rädersche Gesangsposse „Robert und Bertram", die trotz ihrer Zugkraft doch eigentlich recht antiquierte Witze und Situationen bringt, nicht schon früher in eine neue Form gegossen wurde, ist eigentlich verwunderlich. Jetzt endlich hat sich ein Neubearbeiter der Posse gefunden in der Person des Elberfelder Schriftstellers Heinrich Justus, des Autors des erfolgreich aufgeführten Einakterzyklus „Sitte". Die lustige Neuheit, der man zum Unterschied von der alten Fassung den Titel „Schelmenstreiche" gegeben hat, gelangte im Elberfelder Stadttheater zur Uraufführung und erzielte einen starken Lacherfolg. Justus hat den dritten Akt von „Robert und Bertram" hauptsächlich durch die Einfügung einer urdrastischen „Salome"-Parodie modernisiert und ihn auch sonst wesentlich wirkungsvoller ausgestaltet. Außerdem hat er einen völlig neuen vierten Akt hinzugeschrieben, in der Art der bis dahin einzig am Berliner Metropoltheater aufgeführten Revuen. Dieser vierte Akt trägt den besonderen Titel „Zeitgenossen" und bringt ganz köstliche Satiren und Glossen über politische und andere interessante Zeitereignisse von Dernburgs Dattelliste angefangen bis zum Köpenicker Kassenraub und dem lenkbaren Luftschiff. Namentlich wirkt der groteske Schluß, bei dem Robert — in Kakiuniform — und der Hauptmann von Köpenick — alias Bertram — mit einer „lenkbaren" Luftschifferin im Ballon davonfliegen. An der Razzia nach den lustigen Vagabunden beteiligt sich als letzter der Ortspolizist Strambach im . . . Bademantel. Er war nämlich, wie sein Köpenicker Vorbild, baden gegangen, dieweil man den Bürgermeister militärisch gefangen nahm. Gleichzeitig bewahrt die Posse dabei eine gewisse Wahrscheinlichkeitsgrenze und erfüllt damit eine berechtigte ästhetische Forderung. In der Erstaufführung hemmten einige leicht zu beseitigende Längen, die bei der Eile der Vorbereitung nicht mehr vermieden werden konnten, etwas den Fluß der Komik.

* **Suzanne Desprès.** Aus Wien wird dem „B. B.-K." berichtet: Gegenüber einer Pariser Meldung, Suzanne Desprès sei blatternkrank und werde kaum wieder auftreten, kann ich Ihnen mitteilen, daß Frau Desprès vor anderthalb Monaten an den Blattern erkrankte und, wie Sie bereits berichteten, von den Ärzten aufgegeben war. Die Natur der Krankheit wurde aus Rücksicht auf den damals in Südamerika weilenden Gatten verschwiegen, nunmehr befindet sich die Künstlerin aber bereits in Rekonvaleszenz, die glücklich verläuft und fast beendet ist. Es sind keinerlei Blatternarben zurückgeblieben. Mme. Desprès schrieb mir vorgestern, sie fühle sich neubelebt und unternehme in den nächsten Tagen eine Erholungsreise in die Schweiz, hinzufügend: La vie est belle! Sie werde im November wahrscheinlich am Odeontheater eine neue Rolle kreieren. Mme. Desprès wird auch im Februar in Wien und Berlin gastieren.

* **18 472 Meter über der Erde.** Diese gewaltige Höhe erreichte nach dem „Prometheus" (Verlag von Rudolf Mückenberger in Berlin W. 10) ein mit registrierenden Instrumenten versehener, unbemannter Luftballon, der am 7. Februar d. J. vom meteorologischen Observatorium in Uccle aufgelassen wurde. Die ganze Reise dieses Ballons dauerte nur 1 Stunde, 7 Minuten und 30 Sekunden; nach Verlauf dieser kurzen Zeit von der Auffahrt an gerechnet, erreichte er, 12,7 Kilometer vom Aufstiegsorte entfernt, den Erdboden wieder. Wie die Aufzeichnungen der Instrumente ergaben, betrug die niedrigste Lufttemperatur während der Fahrt — 62,5 Grad Celsius gegenüber + 6,7 Grad Celsius auf der Erde, und zwar wurde dieses Temperaturminimum in der Höhe zwischen 15 000 und 17 000 Meter beim Aufstieg und zwischen 14 000 und 13 000 Meter beim Abstieg erreicht. Die Luftfeuchtigkeit hielt sich, von 6500 Meter Höhe ab, zwischen 72 und 80 Prozent; bei 18 472 Meter betrug sie 77 Prozent. Das Barometer zeigte in dieser Höhe 52 Millimeter. Die Geschwindigkeit des Ballons betrug gleich nach der Abfahrt 5,8 Meter in der Sekunde; während des Aufstiegs stieg sie bis auf 9,3 Meter und während des Abstiegs sogar stellenweise bis auf 20 Meter in der Sekunde. Als der Ballon aber wieder in dichtere Luftschichten gelangte, verminderte sich auch die Fallgeschwindigkeit entsprechend bis 7,1 Meter in der Sekunde in einer Höhe von 225 Meter bei einem Barometerstande von 760 Millimeter.

Bildende Kunst und Musik.

Das in Leipzig bisher auf dem Thomaskirchhof, südlich der Thomaskirche, aufgestellt gewesene Leibniz-Denkmal ist von seinem bisherigen Standorte entfernt worden, um dem neuen Sebastian Bach-Denkmal Platz zu machen. Die Wiederaufstellung des Leibniz-Denkmals erfolgte im Hofe des Universitätsgebäudes.

Wissenschaft und Technik.

Der Direktor der Pariser Sternwarte Maurice Loewy ist gestern plötzlich gestorben, während er im Unterrichtsministerium an den Beratungen einer wissenschaftlichen Kommission teilnahm.

Vergleich wird zugestimmt. Mit dem Ankauf der in die zukünftige Salzstraße fallenden Grundstücksparzellen zum Preise von 1200 M. per Ar erklärt sich die Versammlung einverstanden. Der Magistrat teilt mit, daß die Abrechnung über die Entwässerung und Pflasterung der Schiersteinerstraße mit 47 240.52 M. abschließt. Im Laufe des letzten Sommers hat die Polizeiverwaltung eine Anzahl Polizeihunde angeschafft. Dieselben verursachen im laufenden Jahre einen Kostenaufwand von 950 M., zu welchem das Kollegium seine Bewilligung erteilt. Der weiter vorgelegte Antrag des Magistrats wegen Zustimmung zum Erlaß einer neuen Ordnung betreffend die Veranlagung und Erhebung der direkten Gemeindesteuern wird auf die nächste Tagesordnung gesetzt. Es gelangt sodann noch zur Mitteilung, daß die Mehrzahl der gegen die Wählerliste eingereichten Beschwerden als berechtigt vom Wahlausschuß anerkannt worden ist und daß die Einrichtung des Katasteramtes den Voranschlag um 780 M. überschritten hat. Zum Schluß werden sodann aus der Mitte des Kollegiums eine Anzahl Wünsche und Beschwerden über die hiesigen Verkehrsverhältnisse vorgebracht. Man erklärte sich damit einverstanden, daß alle Anregungen dem Magistrat oder der Verkehrskommission schriftlich eingereicht und von dieser in gemeinschaftlicher Sitzung besprochen werden sollen.

÷ **Biebrich**, 15. Oktober. Die städtische Polizeiverwaltung hat jetzt, nach genau acht Wochen, den Protest der Bürgerschaft gegen den Straßen-Reinigungs-Paragraphen beantwortet. Die Behörde beharrt auf ihrem Standpunkte, nach dem sich gegen früher nichts geändert haben soll, erkennt aber an, daß die Straßenreinigung durch die Hausbesitzer mit den heutigen fortgeschrittenen Verhältnissen nicht in Einklang zu bringen ist und regt an, die Stadtverordneten mögen die Übernahme der Reinigung durch die Stadt beantragen, wobei allerdings die Haus- und Grundbesitzer für die erheblichen Kosten aufkommen müßten. — Der Bürgerverein beschäftigte sich heute abend in einer stark besuchten Hauptversammlung mit den bevorstehenden Stadtverordnetenwahlen. In der dritten Abteilung sind vier Abgeordnete zu wählen. Darauf erheben die Sozialdemokraten, der Zentrumswahlverein, die Lehrer und der Bezirksverein Waldstraße Anspruch, so daß für den Bürgerverein kein Kandidat bleibt. Nachdem beschlossen wurde, daß der Verein an dem Wahlkampfe sich beteiligen soll, wozu angesichts des etwas verletzenden Verhaltens der städtischen Behörden anfänglich wenig Neigung war, wird es dem Vorstande überlassen, die verschiedenen Wünsche mit Ausnahme jener der Sozialdemokraten zu berücksichtigen und sich mit den anderen Interessenten wegen der Nominierung der Kandidaten zu verständigen. Da die ausscheidenden Herren Corridaß und Trauth wieder aufgestellt werden, sind also nur zwei Kandidaten zu benennen.

N. **Biebrich**, 15. Oktober. Gestern abend wurde der Taglöhner Jos. Haus von dem Taglöhner Friedr. Gerhard mit einem Beile schwer mißhandelt. Beide waren in dem Strandheim am Rhein gewesen, hatten daselbst gezecht und sich von da in angetrunkenem Zustande nach der Wirtschaft „Zur Rheinlust" begeben. Wegen eines Musikautomats geriet G. mit dem Wirt in Differenzen, der Hans gab jedoch nicht seinem Kollegen, sondern dem Wirt recht. Beide begaben sich auf den Heimweg und auch hier bildete der Musikautomat den Gegenstand ihrer Unterhaltung. Vor dem „Hotel Krone" am Rheinufer gerieten sie aneinander und der Gerhard schlug dem Hans mittels eines Beiles eine klaffende Kopfwunde. Ein Polizeisergeant mußte mit Unterstützung von Zuschauern dem G. das Beil gewaltsam entreißen, wobei der Beamte an der Hand verletzt wurde. Anzeige bei der Staatsanwaltschaft ist erstattet.

(!) **Dotzheim**, 14. Oktober. Nach den dreiwöchigen Herbstferien hat heute der Unterricht in den Schulen wieder seinen Anfang genommen. — Ebenso hat auch heute der Unterricht in der Fortbildungsschule für dieses Jahr begonnen. Die Zahl der Schüler beträgt über 140, welche in vier Klassen unterrichtet werden, und zwar Montags, Dienstags, Donnerstags und Freitags von 6 bis 8½ Uhr. Der Zeichenunterricht wird Sonntags gehalten.

er. **Rambach**, 15. Oktober. Zum Zwecke der Veranlagung zur Einkommensteuer für das Steuerjahr 1908 ist es notwendig, die Steuerpflichtigen der hiesigen Gemeinde, welche bisher mit einem jährlichen Einkommen bis 3000 M. veranlagt waren, darauf aufmerksam zu machen, daß sie die von ihnen zu zahlenden Schuldenzinsen und Schuldentilgungsbeiträge, Lasten, Kassenbeiträge, Lebensversicherungsprämien und die Kapitalschulden selbst, deren Abzug sie gemäß § 8 des Einkommensteuergesetzes in der Fassung der Bekanntmachung vom 19. Juni 1906 beanspruchen, bei der Ortsbehörde hierselbst bis spätestens zum 6. November d. J. unter Vorlage der Belege (Zinsquittungen usw.) nachzuweisen haben.

el. **Hochheim**, 14. Oktober. Die städtischen Körperschaften erhöhten das Grundgehalt der Lehrer von 1200 auf 1300 M., das der Lehrerinnen von 1000 auf 1100 M. — Der katholische Arbeiterverein hielt gestern abend im „Hirsch" eine Versammlung ab, die von etwa 40 Personen besucht war. Herr Weinhändler Hänlein hielt ein Vortrag über „Volksbildungsbestrebungen", während sich der Vorsitzende des Vereins, Herr Kaplan Hübinger, ein apologetisches Thema gewählt hatte. — Wenn im Herbste die Tage kürzer werden und sie zu weiten Gebirgstouren nicht mehr reichen, dann übt unsere Stadt mit ihrem süßen Most und ihrem Federweißen auf die benachbarten Großstädte eine wunderbare Anziehungskraft aus. Vor 8 Tagen war die „freie Vereinigung der Frankfurter Hausbesitzer und Mieter" in einer Stärke von 300 Personen hier. Gestern hatten sich der „Alpenverein Sektion Offenbach" und der Verein „Jung-Moguntia Mainz" unsere Rebenstadt zum Ziel gesetzt. In der „Burg Ehrenfels" und im „Kaiserhof" entwickelte sich ein feucht-fröhliches Treiben. Auch die übrigen zahlreichen Gasthöfe und Straußwirtschaften waren infolge des starken Fremdenverkehrs durchgehends gut besetzt. — Im „Mainzer Hof" veranstaltete der Instrumentalkünstler Anton Pfaffstaller aus Tirol ein Konzert, das sich eines guten Besuches erfreute. — Die Zweitschenernte geht allmählich zu Ende. Je seltener die Früchte werden, um so mehr ziehen die Preise wieder an. In den letzten Tagen wurden von auswärtigen Händlern 8 M. und darüber für den Zentner bezahlt. Der Herbstausschuß beschloß in seiner heutigen Sitzung, nächsten Montag, den 21. Oktober, die Frühlese beginnen zu lassen; wahrscheinlich wird sich der allgemeine Herbst direkt anschließen. Mit Beginn der Lese nehmen auch die dreiwöchigen Herbstferien in unserer Schule ihren Anfang.

!! **Winkel i. Rhg.**, 14. Oktober. Herr Hans Kraher, Teilhaber der Maschinenfabrik Johannisberg, erwarb von Stumm-Halberg die große Rheininsel bei Geisenheim zum Preise von 58 000 M. Die Insel ist etwa 120 Morgen groß und umfaßt Weinberge, Äcker, Wiesen und Wald.

n. **Born**, 14. Oktober. Am 12. d. M. waren es 25 Jahre, daß Herr Lehrer Meuser die Leitung unserer Schule übernahm. Das Jubiläum wurde von der Gemeinde Born und Watzhahn festlich begangen; dem Jubilar wurde ein Fackelzug gebracht, und Herr Bürgermeister Geiter und ein ehemaliger Schüler hielten Ansprachen. Die Gemeinde ließ dem Jubilar einen Sessel überreichen, auch die Schulkinder hatten für ein Geschenk gesorgt.

n. **Idstein**, 14. Oktober. Der Schüler Emil Kaus von hier kletterte auf das eiserne Geländer der Einfriedigung des Schulhofes. Dabei rutschte er aus und eine Staketenspitze bohrte sich tief in ein Bein. Der Knabe ist schwer verletzt.

ch. **Höchst a. M.**, 14. Oktober. Gestern abend kam es im „Halben Mond" gelegentlich der Tanzmusik zu einer Reiberei zwischen jungen Leuten. Als die Streitenden mit Hilfe der Polizei aus dem Lokal entfernt worden waren, setzte sich der Streit auf der Straße fort, und in kurzer Zeit hatte sich eine große Menschenmenge angesammelt, die leider zum großen Teil gegen die Polizei Stellung nahm, so daß diese von ihrer Waffe Gebrauch machen mußte. Der Polizeisergeant Staudt und Wachtmeister Dinges wurden leicht verletzt. Heute morgen wurden 9 der Haupttäter sowie ein 17jähriges Mädchen, das ebenfalls tätlich gegen die Polizei vorging, festgenommen. — In Soden hat sich ein 4jähriges Kind mit einem Taschenmesser derart am Auge verletzt, daß es in eine Frankfurter Klinik verbracht werden mußte.

ö. **Unterliederbach**, 14. Oktober. Mit dem 1. November ist Herr Lehrer Menges von Boden im Unterwesterwaldkreis hierher versetzt worden.

i. **Limburg**, 14. Oktober. Eine Bekanntmachung unseres Magistrats beschäftigt sich mit der Anbringung von Firmenschildern usw. Zur Anbringung solcher Marquisen, Schaukasten, Firmenschildern und dergleichen, die in die Straße hineinragen, ist von jetzt ab nicht nur die polizeiliche Genehmigung, sondern auch diejenige des Magistrats erforderlich. Dieser aber macht, um auch hierbei auf die Verschönerung des Straßenbildes hinzuwirken und die leider Gottes hier und auch anderwärts nicht seltenen häßlichen, die Augen beleidigenden Aushängeschilder nach Möglichkeit fernzuhalten, gewöhnlich zur Bedingung, daß derartige Schilder nur dann ausgehängt werden dürfen, wenn sie nach dem Ermessen des Magistrats in künstlerischer Form (Kunstschlosserarbeit usw.) ausgeführt werden. Endlich ist von jetzt ab für die Benutzung städtischen Eigentums bei derartigen Anlagen eine geringe Anerkennungsgebühr zur Wahrung des städtischen Eigentumsrechts zu bezahlen, damit es die Stadt in der Hand hat, Übergriffen jederzeit mit Erfolg entgegenzutreten. Doch keine Regel ohne Ausnahme! Das gilt auch hier. Nämlich — und anders war es nicht zu machen —: Für versteckliegende Geschäftshäuser, sowie in besonders gearteten Fällen kann den Antragstellern, um die Aufmerksamkeit des Publikums auf ihre Geschäfte zu lenken, die Anbringung von Schildern in anderer Form ausnahmsweise gestattet werden, wenn dieselben sich zur Zahlung einer höheren Anerkennungsgebühr verpflichten.

h. **Nastätten**, 14. Oktober. Das Fuß-Artillerie-Regiment Brandenburgisches Nr. 3 zu Mainz beabsichtigt in der Zeit vom 16. bis 19. d. M. einen Übungsritt in der Provinz Hessen-Nassau abzuhalten und dabei folgende Ortschaften zu berühren: Am 16. Oktober Langenschwalbach, am 17. Oktober Katzenelnbogen und am 18. Oktober Nastätten. Die voraussichtliche Stärke wird betragen: 1 Regimentskommandeur, 1 Stabsoffizier, 6 Hauptleute, 4 Leutnants, 3 Unteroffiziere, darunter 2 Vizefeldwebel, 22 Gemeine, darunter 12 Offiziersburschen, und 20 Pferde.

p. **Aumenau**, 14. Oktober. Etwa 10 Jahre ist die der Gewerkschaft Buderus gehörige Roteisensteingrube „Falkenstein" hinter unserm Ort stillgestellt. Der Betrieb dieser Grube, der übrigens sehr lohnend gewesen sein soll, mußte damals eingestellt werden, weil einer großen Anzahl von Haushaltungen hier das Brunnenwasser abgegraben wurde und man die Ursache davon in der Grube „Falkenstein" fand. Seit dem nun unsere Hochdruckwasserleitung fertiggestellt ist, hat die Gewerkschaft Buderus den Betrieb dieser Grube wieder aufgenommen. Wie man hört, sollen aber die Wasser sehr stark sein, so daß ein Maschinenpumpwerk dort aufgestellt werden muß.

p. **Weilburg**, 14. Oktober. Der hiesige Frauenverein wird am Sonntag, den 20. d. M., in der Aula des hiesigen Gymnasiums zugunsten des Vereins ein Konzert veranstalten, zu welchem die bekannte Konzertsängerin Frau Euphrosyne Wiegandt-Nachtigall aus Frankfurt und der junge Geiger Herr Hartmann aus München ihre Mitwirkung zugesagt haben.

n. **Grenzhausen**, 14. Oktober. In dem Verkehrskomitee, welches die Interessen des Fremdenverkehrs dahier vertritt, hat sich eine Sonderkommission gebildet zur Ausarbeitung eines Fremdenführers. Am vergangenen Freitagabend fand im Gasthaus „Deutscher Kaiser" die erste Sitzung statt. — Der sogenannte „Rheinhöhenweg", den der Rheinische Verkehrs-Verein in die Karten eingezeichnet und den Rheintouristen empfiehlt, führt durch unseren Ort. Der Weg führt, von Sayn kommend, durch Grenzhausen weiter, an der Montabaurer Höhe vorbei, nach Arenberg; er soll die Touristen mit den landschaftlichen Reizen der dem Rhein am nächsten gelegenen Höhenzüge bekannt machen.

Aus der Umgebung.

hd. **Frankfurt a. M.**, 15. Oktober. Die Polizei verhaftete hier einen Hausmeister, der in den Geschäften des von ihm verwalteten Hauses größere Warendiebstähle verübte. Bei einer vorgenommenen Haussuchung fanden sich Modewaren und Rohstoffe, die einen Wert von etwa 10 000 M. repräsentieren.

hd. **Marburg**, 15. Oktober. Gestern entstand auf der Strecke Marburg-Cassel auf dem Bahnhof Schlierbach durch Entgleisung der Lokomotive eines Güterzuges beim Rangieren infolge doppelspurigen Fahrens eine Betriebsstörung. Die entgleiste Lokomotive sperrte beide Hauptgeleise. Der Schaden ist nicht groß.

hd. **Cassel**, 16. Oktober. Ein Anschlag auf den Rhönbahnzug ist gestern abend zwischen den Stationen Gersfeld und Altenfeld gemacht worden. Mehrere Eisenstücke waren auf die Schienen gelegt. Der Lokomotivführer bemerkte noch rechtzeitig von weitem das Verkehrshindernis und gab Konterdampf. Infolge des langsamen Fahrens blieb die Lokomotive vor einem mächtigen Eisenblock stehen, entgleiste aber nicht, wie von den Frevlern beabsichtigt war. Alles kam mit dem Schrecken davon.

* **Mainz**, 16. Oktober. Rheinpegel: 04 cm unter 0 gegen 00 cm am gestrigen Vormittage.

Sport.

Frankfurter Pferderennen

Die gestrigen letzten Rennen dieser Saison erfreuten sich dank des schönen Wetters eines sehr zahlreichen Besuches. Die Garnisonen der Nachbarstädte waren in gewohnter Stärke vertreten und auch das Frankfurter sportfreundliche Publikum war außergewöhnlich zahlreich erschienen. Sportlich waren die Rennen gestern wesentlich interessanter als am Sonntag. Besonders dem Stall Weinberg war das Glück hold, und verschiedene seiner Pferde, die am Sonntag nicht placiert wurden, konnten gestern als Sieger über das Band gehen. So wurden die zahlreichen Anhänger Weinbergs, die am Sonntag ihr Geld verloren, gestern einigermaßen entschädigt, denn der Totalisator zahlte anständige Quoten. Der bekannte Herrenreiter Riese hatte im Preis von Steinach das Malheur, mit Duellant zu stürzen, ohne jedoch Schaden zu erleiden. Allerdings kam er dadurch um seine Siegesaussichten. Im Entschädigungsrennen war Zara (Cuda) als erste gelandet, auf Protest hin, der wegen Drängens erhoben war, fiel jedoch der erste Preis an Lümmel (Cheminson). Da der Protest nicht vorschriftsmäßig bekanntgegeben war, so warfen viele Leute ihre Tickets weg und es wurde deshalb beim Rennklub von verschiedenen Seiten Beschwerde geführt. Im einzelnen verliefen die Rennen wie folgt:

1. Preis von Graditz. 7000 M., 3200 Meter. Es liefen 3. 1. Weinbergs F.-St. Inira (Shaw), 2. Hauptgestüt Graditz br. H. Handkuß (Burns), 3. Johnsons br. H. Calabash (Boardman). Leicht mit 1½ Längen gewonnen. Einen Hals zurück der dritte. Tot. Sieg 17:10.

2. Jugend-Handicap. 7000 M., 1400 Meter. Es liefen 5. 1. Weinbergs St. Angola (Shaw), 2. v. Krackers dbr. St. Wer weiß (Cuda), 3. Klönnes F.-St. Wandora (Boardman). Ferner Saharet, Hahnpampel. Angola wußte sich schon in der ersten Hälfte des Rennens an die Spitze zu setzen und siegte nach Kampf mit 1 Länge. Tot. Sieg 30:10, Pl. 15, 13:10.

3. Wäldchens-Rennen. 10 000 M., 2000 Meter. Es liefen 5. 1. Weinbergs br. H. Alvo (Shaw), 2. von Lang-Puchhof und von Schmieders br. St. Hochzeit (Boardman), 3. Weinbergs br. H. Ignis (Korb). Hochzeit führte zunächst, dann zog sich das Feld auseinander und Alvo konnte allmählich bis zur Tete aufrücken. Er gewann dann, hart bedrängt, mit einer Länge Vorsprung. Zwei Längen zurück lag Ignis. Tot. Sieg 33:10, Pl. 23, 13:10.

4. Preis von Steinach. Ehrenpreis der Frau von Schmieder und 4000 M., 4000 Meter. Es liefen 4. 1. Schmidt-Schröders F.-St. Natalie (Lt. Fürst Wrede), 2. Lt. Leibts F.-H. Delphin (Lt. Zeltmann), 3. Lt. Dunckenbergs St. Trophäe II (Lt. Stellbrink). Ferner Duellant, Mirabeau. Natalie führte mit großer Bravour das ganze Rennen hindurch und ging mit 3 Längen Vorsprung als Siegerin übers Band. Duellant stürzte und warf seinen Reiter Riese aus dem Sattel, ohne daß jedoch der bekannte Sportsmann verletzt wurde.

5. Entschädigungs-Rennen. 7000 M., 1400 Meter. Es liefen 5. 1. Godfreys br. H. Lümmel (Cheminson), 2. G. Beits F.-St. Fenella (Weatherdon). Ferner Zara, Artus, Berta. Zara (Reiter Cuda) war zunächst der erste Preis zugesprochen, er wurde ihr aber auf Protest hin aberkannt, und zwar wegen Drängens. Tot. Sieg 42:10, Pl. 25, 23:10.

6. Abschieds-Handicap. 6000 M., 1400 Meter. Es liefen 4. 1. Beits schwbr. H. Ulk (Weatherdon), 2. Hiestrichs F.-St. p. p. c. (Boardman), 3. Rudolphs F.-H. Nero (Yeomans). Ferner Aster. Glatt mit zwei Längen gewonnen. Zwei weitere Längen zurück der dritte. Tot. Sieg 17:10, Pl. 12, 12:10.

* **Wiesbadener Fußballklub „Germania 1903"**. I. — **Frankfurter Fußballklub „Hermannia"**, I., 1:3. Nachdem am 6. Oktober der „1. Wiesbadener Fußballklub von 1901" die „Hermannia" mit 6:1 als Meister anerkennen mußte, trat „Germania" am 13. Oktober mit wenig Hoffnung in Frankfurt an, zumal sie nur mit 10 Mann spielen mußte. „Hermannia" hat Anstoß, muß aber den Ball den „Germania"-Stürmern überlassen, die ihn schön vorbringen. Die erste Viertelstunde sieht man „Germania" immer im Angriff, so daß der Torwächter Frankfurts oft rettend eingreifen muß. Allmählich findet sich auch Frankfurt zusammen und kann nach schöner Kombination ein Tor erzielen. Jetzt strengt sich „Germania" mächtig an, und einige Minuten später sitzt das Leder von Linksaußen schön getreten im Netz des Gegners, 1:1. Nachdem „Hermannia" noch ein Tor erzielt hat, geht es mit 2:1 in die Pause. In der zweiten Hälfte haben beide Mannschaften gleich viel vom Spiel, und beide Torwächter haben oft Gelegenheit, ihr Können zu beweisen. Kurz vor Schluß erzielt „Hermannia" ein 3. Tor, und mit 3:1 für Frankfurt endet das von einem vorzüglichen Schiedsrichter geleitete Spiel. Bei „Germania" war jeder gut, die drei Tore waren unhaltbar. „Hermannia" zeigte schöne Kombination und ist zurzeit durch den vom Militär zurückgekehrten Heinlein bedeutend verstärkt.

Gerichtssaal.

Der Mordprozeß Hau in der Revisionsinstanz vor dem Reichsgericht.

H. F. **Leipzig**, 15. Oktober

Im Mordprozeß Hau, in dem Samstag vor dem ersten Strafsenat des Reichsgerichts gegen das Todesurteil des Karlsruher Schwurgerichts die vom Verteidiger eingelegte Revision verhandelt worden ist, wird heute das Urteil gesprochen. Der Sitzungssaal ist von einem gewählten Damen- und Herrenpublikum überfüllt. Unter gespanntester Aufmerksamkeit des Publikums verkündet Reichsgerichtssenatspräsident Dr. Menge folgendes Urteil: Die gegen das Todesurteil des Schwurgerichts Karlsruhe gegen den amerikanischen Rechtsanwalt Karl Hau geltend gemachte materielle Rüge wird als gegenstandlos zurückgewiesen. Es ist zunächst gerügt worden, daß den Geschworenen die Schuldfragen geteilt vorgelegt sind. Laut § 295 der Strafprozeßordnung ist es dem Ermessen des Gerichtshofs anheimgestellt, bei dem Verbrechen des Mordes eine Hauptfrage und eine Nebenfrage zu stellen. Eine Benachteiligung des Angeklagten ist damit nicht verbunden. Es wurden ferner mehrere Vorgänge, die sich außerhalb der Verhandlung zugetragen, gerügt. Das Gesetz stellt es dem Vorsitzenden frei, mit dem Angeklagten in Verkehr zu treten; es hat zu dem Vorsitzenden das Vertrauen, daß

er seine Unabhängigkeit und Objektivität wahren wird. Wenn aber der Verteidiger der Meinung gewesen ist, der Vorsitzende sei durch die Unterredung zum Nachteil des Angeklagten beeinflußt worden, so hätte er den Vorsitzenden wegen Befangenheit ablehnen können. Wenn der Zeitpunkt dazu verpaßt war, so gibt es kein weiteres Mittel dagegen.

Der Verteidiger hat ferner gerügt, daß der Staatsanwalt acht Tage vor Beginn der Hauptverhandlung eine Berichtigung in der Presse erlassen hat, durch die die Geschworenen beeinflußt worden sind. Der Staatsanwalt hat durch diese Preßberichtigung nicht gegen seine Pflicht verstoßen, es ist aber auch in keiner Weise nachgewiesen, daß ein Geschworener sich dadurch habe beeinflussen lassen. Es ist weiter die Verlesung der Vernehmungsprotokolle in London, Amerika und Paris gerügt worden. Der deutsche Generalkonsul in London hatte das Recht, englische und deutsche Zeugen zu vernehmen, und zwar die englischen Zeugen nach englischem, die deutschen Zeugen nach deutschem Recht zu vereidigen. Ähnlich ist es in Amerika und Paris geschehen; die Verlesung dieser Protokolle war vollständig berechtigt.

Es wird weiter die Verlesung von Briefen gerügt. Die Verlesung von Briefen als beigebrachte Urkunden ist zulässig, solange sie nicht uneidliche Zeugenaussagen ersetzen sollen. Dies geht aber aus dem Protokoll nicht hervor. Wenn der Verteidiger dies befürchtete, dann hätte er allen Anlaß gehabt, dagegen zu protestieren. Er hat dies aber nicht getan, sondern im Gegenteil die Verlesung einiger Briefe selbst veranlaßt, die Verlesung anderer stillschweigend genehmigt. Die Beschlagnahme der Briefe bei Frau Hau und dem Angeklagten war vollständig gesetzlich, ihre Verlesung zulässig. Es ist weiter gerügt worden, daß ein Zeuge nicht in genügender Weise über die Bedeutung des Eides, und die Zeugin Luise Molitor bei ihrer zweiten Vernehmung nicht belehrt worden sei, daß sie das Recht habe, ihr Zeugnis zu verweigern. Der Senat erachtet diese Rügen als belanglos. Daß der Staatsanwalt einem Sachverständigen Instruktionen erteilt hat, ist nicht nachgewiesen. Der Staatsanwalt hat dem Sachverständigen nur mitgeteilt, worüber er vernommen werden soll. Der Staatsanwalt war als Ladungsbehörde dazu befugt; eine solche Benachrichtigung empfiehlt sich im übrigen zur Abkürzung des Verfahrens. Weiter wird gerügt, daß der Zeuge Lenk wegen Zeugnisverweigerung nur zu 30 Mark Geldstrafe verurteilt und nicht in Zwangshaft genommen worden ist. Auch diese Rüge ist nicht durchschlagend. Es ist dem Gerichtshof anheimgestellt, welche Strafen er wegen Zeugnisverweigerung anwenden will. Daß der Redakteur v. Seckendorff nicht als Zeuge geladen ist, um die Glaubwürdigkeit des Verteidigers zu beweisen, ist belanglos. Es handelte sich um die Frage, ob der Angeklagte des Mordes schuldig ist, und nicht um die Glaubwürdigkeit des Verteidigers. Der Strafsenat hat daher alle Rügen gegen das Urteil des Schwurgerichts Karlsruhe vom 22./23. Juli 1907 als gegenstandslos zurückgewiesen und auf Verwerfung der Revision erkannt. Die Kosten des Verfahrens hat der Angeklagte zu tragen. (Das Urteil hatten wir bereits in der Morgen-Ausgabe mitgeteilt. D. Red.)

Sicherem Vernehmen nach wird nunmehr der Verteidiger, Rechtsanwalt Dr. Dietz-Karlsruhe, das Wiederaufnahmeverfahren beantragen.

*

hd. **Karlsruhe**, 16. Oktober. Karl Hau hat das Urteil des Reichsgerichts mit Ruhe und ohne Zeichen seelischer Erregung entgegengenommen. Da mit der gestrigen Entscheidung des Reichsgerichts das Todesurteil rechtskräftig ist, wurde Hau, den man bis gestern als Untersuchungsgefangenen behandelte, mit Gefängniskleidung angetan und auf die übliche Gefängniskost gesetzt.

Vermischtes.

* **Baueinsturz in Stuttgart.** Gestern nachmittag ist auf dem Platze der ehemaligen Legionskaserne in Stuttgart der innere Teil eines vierstöckigen Neubaues eingestürzt. Zehn Arbeiter wurden unter den Trümmern begraben. Drei Tote und fünf schwer Verletzte konnten geborgen werden. Das Unglück ist dadurch entstanden, daß sich ein Pfeiler im 4. Stock losgelöst hat, wodurch die obere Eisenbeton-Konstruktion herunterbrach und die Decken der übrigen Stockwerke durchschlug. Die Außenmauern stehen noch. Wegen der Gefährlichkeit der Lage wurden die Rettungsarbeiten eingestellt, nachdem ermittelt worden war, daß sich niemand mehr unter den Trümmern befand. — Bei dem gestrigen Bauunfall sind insgesamt fünf Tote und drei Schwerverletzte, sämtlich Italiener, aus den Trümmern hervorgezogen worden. Der ganze Bau muß niedergerissen werden.

* **Über den gewaltigen Bergrutsch bei Aubenas**, der die Bewohner der durch die anhaltenden Regengüsse und Überschwemmungen heimgesuchten Umgegend von neuem in Schrecken und Furcht versetzt hat, gibt jetzt Mario Riche, nachdem er die Stätte des gewaltigen Naturschauspiels besucht hat, im „Figaro" eine anschauliche Schilderung. Gegen sechs Uhr morgens begannen sich am Freitag die ersten, oberen Erdschichten zu lösen und traten langsam dahingleitend ihren Marsch nach dem Tale an. Gegen zehn Uhr waren im Tal 200 Meter zurückgelegt, zwei Brücken mitgezogen, die große Heerstraße gesperrt und weite Garten- und Feldflächen begraben. Die sofort herbeigeeilten Ingenieure standen stumm vor dem gewaltigen Phänomen. Unablässig, langsam, in ruhiger, unwiderstehlicher Sicherheit wälzt sich die unübersehbare Erdwoge ins Tal und weiter fort, alles auf seinem Marsche erstickend und vernichtend, der Anblick ist überwältigend in seiner tragischen Größe. Fern im Tal bäumen sich die mitgeschwemmten Massen zu einer gewaltigen Sperre zusammen. In das Rauschen des Wassers und das Heulen des Sturmes mischt sich ein dumpfes, finsteres Grollen. Kommt es aus dem Herzen der wunden Berge, aus dem Unterirdischen, das in Bewegung geraten, oder sind es die Felsblöcke, die ihren tausendjährigen Halt verlierend, sich hinabstürzen in den Abgrund? Die Bäume am Hang geraten in ein angstvolles Zittern, alle Blätter zucken wie in seltsamem Bangen und geben ein kurzes, nervöses Rascheln, als ob die Erde bebte; dann, plötzlich erlischt die letzte verzweifelte Widerstandskraft des Stammes, langsam legt er sich vornüber, ein wenig, noch ein wenig, dann, jäh, unter tosendem Lärm verschwindet er mit allen Ästen und Zweigen unter den unerbittlichen Erdmassen, deren letzte, versprengte Ausläufer bis zu unseren Füßen hinspringen. Mit einem wundersamen Gefühl steht man vor diesem erhabenen, erbarmungslosen Naturschauspiel, das Gefühl menschlicher Kleinheit, menschlicher Ohnmacht legt sich lastend auf die Seele, und man begreift schaudernd die unwiderstehliche, endlose Macht der Elemente .... Im Tale sind die Wasser aufgehalten, ein wütender Kampf zwischen beiden Elementen entsteht. Vergebens suchen die vom Regen geschwellten Wassermassen einen Weg; ihr altes Bett ist gesperrt, und wohin sie zischend und gurgelnd stürmen, überall starren breite, mächtige, feindliche Erdmassen und wehren den Angriff. Ein atemloses Ringen entsteht; die halb begrabenen, halb unterirdischen Wassermassen ringen um ihre Freiheit. Sie wühlen und zerren und stürmen, ohne Ruhe, ohne Atem; schließlich brechen sie die starre Masse und mit einem ohrenbetäubenden Aufbrausen stürzen die erregten, befreiten Massen hinaus ins Tal, finden ihr altes Bett, das kaum mehr ausreicht, und eilen hastig und immer noch keuchend in wilden Sprüngen von dannen ... Glücklicherweise sind Menschenleben nicht zu beklagen. Unaufhaltsam, mit einer Geschwindigkeit von 40 Metern in der Stunde, ziehen die wandelnden Erdmassen ihre Bahn; aber schon scheint sich ihr Lauf zu verlangsamen; noch 500 Meter trennen sie von den ersten Menschenwohnungen und eine schützende Hügelkette steht bereit, dem Angriff Trotz zu bieten ....

* **Große Pulverexplosion.** In den Pulvermühlen von Dupont (bei Fontanet, Indiania) erfolgten gestern mehrere Explosionen. Fast der ganze Ort wurde zerstört, dreißig Personen getötet und etwa hundert verletzt. Die Erschütterung, als das größte Magazin mit Tausenden Fässern Pulver explodierte, wurde in drei Staaten verspürt. Einige Gebäude an anderen Orten wurden beschädigt. Ein Schulhaus, das einen Kilometer entfernt war, stürzte in Trümmer. — Über die Pulverexplosion bei Fontanet berichten weitere Telegramme: Die Pulverfabrik war mit Aufträgen für die amerikanische Marine beschäftigt. In dem Augenblick der Explosion waren in der Fabrik 70 Arbeiter beschäftigt, von denen die Hälfte getötet, die anderen schwer verwundet wurden. In Fontanet wurden, wie verlautet, gegen 40 Leichen auf der Straße gefunden. Aus allen umliegenden Ortschaften wird Hilfe nach Fontanet gesandt. — Dem „Matin" wird noch aus New York gemeldet, daß sich nach neueren Mitteilungen die Zahl der Toten auf 700 bis 800 belaufen soll. (?) Die Explosionen erfolgten in kurzen Abständen hintereinander. Menschliche Überreste sind meilenweit fortgeschleudert worden. Ein Schulgebäude, in dem sich 200 Kinder befanden, ist eingestürzt, wobei zahlreiche Kinder verschüttet und getötet wurden.

Kleine Chronik.

Ein gepfändetes Theater. Gläubiger des Zentraltheaters in Berlin haben die Einrichtung und die Kulissen des Zentraltheaters mit Arrest belegen lassen. Gestern abend fand die Vorstellung noch statt; ob heute gespielt werden kann, ist zweifelhaft, da sich die Angelegenheit heute an dem Gagetage entscheidet.

Großes Eisenbahnunglück in England. Der von Bristol kommende Nordwest-Expreß entgleiste gestern an einer Kurve bei der Einfuhr in die Station Shrewsbury zwischen 2 und 3 Uhr morgens. Sämtliche Wagen, außer dem letzten, sprangen aus den Gleisen und wurden zertrümmert. Die Szenen waren grauenhaft. Entsetzliches Jammergeschrei der unter den Trümmern liegenden schwer verletzten Passagiere ertönte weithin. Rettungsmannschaften waren schnell zur Stelle, um die Verunglückten unter den Trümmern hervorzuholen. Nach den letzten Nachrichten hat man 20 Tote, darunter den Lokomotivführer und Heizer, und 23 Schwerverletzte sowie viele Leichtverletzte aus den Trümmern hervorgeholt. Die Wartezimmer des Bahnhofs waren in Lazarette umgewandelt.

Letzte Nachrichten.

Kontinental-Telegraphen-Kompagnie.

Essen, 16. Oktober. Wie der „Rhein. Westf. Ztg." aus Gelsenkirchen gemeldet wird, legte ein dortiger Dreher der Eisenbahnbehörde einen zum Patent angemeldeten Apparat vor, durch den herannahenden Zügen bis auf 300 Meter Entfernung angezeigt wird, ob die Schranken an den zu kreuzenden Wagen geschlossen sind.

Depeschenbureau Herold.

Berlin, 16. Oktober. Der Abgeordnete Bebel verurteilt im „Vorwärts" das Verhalten der badischen Landtagsabgeordneten Kolb und Frank beim Begräbnis des verstorbenen Großherzogs. In den Ausführungen Bebels heißt es u. a.: Mit Gründen der Würde und des Taktes hat diese Huldigung nicht das Geringste zu tun. Sie stellt sich vielmehr vom Standpunkte der Partei als eine grobe Verletzung der Würde und des Taktes dar, die beide ihrer Stellung in der Partei schuldeten. Es verrät einen Mangel an Nacken-Steifheit, die das erste Gebot für einen Mann ist, der im öffentlichen Leben steht. Gebietet die Würde und der Takt, einem toten Fürsten, der uns im Leben bekämpfte, das Trauergeleit zu geben, so gebieten doch wohl in Konsequenz dieser Auffassung Würde und Takt dem Fürsten, einem verstorbenen Führer der sozialdemokratischen Partei, der sein Leben lang aus Idealismus für seine ehrliche Überzeugung kämpfte, diesen zu Grabe zu geleiten oder einen Vertreter zu senden. Das fällt selbstverständlich keinem Fürsten ein und ich finde das in Ordnung. Aber Wurst wider Wurst!

Wilhelmshaven, 16. Oktober. Die Kriminalpolizei kam großen Diebstählen auf der Reichswerft auf die Spur und fand ein umfangreiches Lager gestohlener Gegenstände.

New York, 16. Oktober. Wie aus Newport gemeldet wird, ist die Hochzeit der Miß Gladys Vanderbilt mit dem ungarischen Grafen Szögyeny angeblich wegen Erkrankung des Bräutigams auf unbestimmte Zeit verschoben worden. Man glaubt indessen, daß diese Erkrankung nur ein Vorwand sei und die Verlobung als tatsächlich aufgehoben gelten kann. Wie es heißt, widersetzt sich die Familie Vanderbilt der Vermählung, weil der Bräutigam Ausländer und katholisch sei.

---

wb. **Düsseldorf**, 16. Oktober. Der Meister Wilhelm Inderheß wurde von dem Arbeiter Johann Küppermuß nach vorangegangenem Wortwechsel auf offener Straße erstochen. Der Täter wurde verhaftet.

wb. **Dresden**, 16. Oktober. Die „Dresdener Nachrichten" melden aus Wilsdruff: Hier verstarb ein 11jähriger Knabe an Wundstarrkrampf, der sich vor einigen Tagen eine Nadel in den Fuß getreten hatte, die entfernt wurde, ohne daß man die Wunde weiter beachtet hätte.

wb. **Magdeburg**, 16. Oktober. Ein Schutzmann, der einige lärmende Arbeiter zur Ruhe ermahnte, wurde tätlich angegriffen und durch Messerstiche erheblich verletzt, ehe er sich wehren konnte. Der Täter wurde festgenommen.

hd. **Budapest**, 16. Oktober. Die Ortschaft Jankabid ist größtenteils niedergebrannt. Mehr als 70 Wohnhäuser und Nebengebäude sind eingestürzt. Gemeindehaus und Schule sind ein Raub der Flammen geworden.

hd. **London**, 16. Oktober. Eine hiesige Juwelenfirma ist von ihrem Vertreter in Rom benachrichtigt worden, daß die Juwelen, welche für den König von Siam bestimmt waren, zwischen Rom und Neapel entwendet worden seien.

Berliner Börse.

Letzte Notierungen vom 16. Oktober.
(Telegramm des „Wiesbadener Tagblatt".)

Div. %		Vorletzte Notierung.	letzte Notierung.
9	Berliner Handelsgesellschaft	156.75	156.70
6½	Commerz- u. Discontobank	113.60	113.60
8	Darmstädter Bank	129.25	128.90
12	Deutsche Bank	231	230.75
1	Deutsch-Asiatische Bank	139.80	139.80
5	Deutsche Effecten- u. Wechselbank	102.50	102.50
9	Disconto-Commandit	174.	174
8½	Dresdner Bank	143.50	143.50
7½	Nationalbank für Deutschland	120.90	121
9¾	Oesterr. Kreditanstalt	199.40	200
8.22	Reichsbank	155.10	155.90
8½	Schaaffhausener Bankverein	141.10	141.10
7½	Wiener Bankverein	—	132.80
4	Hamburger Hyp.-Bank	98.50	98.50
8	Berliner grosse Strassenbahn	176	175.75
6	Süddeutsche Eisenbahngesellschaft	115.90	115.50
10	Hamburg-Amerik. Packetfahrt	129	128.90
8½	Norddeutsche Lloyd-Actien	113.90	113.90
6¾	Oesterr.-Ung. Staatsbahn	—	141
—	Oesterr. Südbahn (Lombarden)	29.80	29.50
7.4	Gotthard	—	—
5	Oriental. E.-Betriebs	123.20	123.50
5½	Baltimore u. Ohio	87.90	88.70
6½	Pennsylvania	116.25	—
6¾	Lux Prinz Henri	126.50	125.10
8½	Neue Bodengesellschaft Berlin	117	115
5	Südd. Immobilien	94.50	94.75
8	Schöfferhof Bürgerbräu	130.75	130.75
8	Cementw. Lothringen	126.50	127.50
30	Farbwerke Höchst	452.60	453.50
22½	Chem. Albert	420	419.50
9½	Deutsch Uebersee Elektr. Act.	145.10	146
10	Felten & Guilleaume Lahm.	161	160.50
7	Lahmeyer	120	120.60
5	Schuckert	106.50	106.50
10	Rhein.-Westf. Kalkw.	126.10	125
25	Adler Kleyer	314.50	313.50
25	Zellstoff Waldhof	340.25	338.50
15	Bochumer Guss	205.75	205.25
8	Buderus	118.25	117.60
10	Deutsch-Luxemburg	151	152.10
14	Eschweiler Bergw.	213	213.50
10	Friedrichshütte	150.50	151.40
11	Gelsenkirchner Berg	198.10	198.25
5	do. Guss	84.50	84.10
11	Harpener	204.75	204.70
15	Phönix	181.25	180.75
12	Laurahütte	226.50	226.10

Öffentlicher Wetterdienst.

Dienststelle Weilburg (Landwirtschaftsschule).

Wettervoraussage, ausgegeben am 16. Oktober:

Morgen fortgesetzt vorwiegend trübe mit Regenfällen, kühl bei meist schwachen östlichen Winden.

Genaueres durch die Weilburger Wetterkarten (monatlich 50 Pf.), welche an den Plakattafeln des „Tagblatt"-Hauses, Langgasse 27, und an der Haupt-Agentur des Wiesbadener Tagblatts, Wilhelmstraße 6, täglich angeschlagen werden.

Geschäftliches.

Photographie! G. & J. Pfusch. Rheinstr. 21. Neb. d. Hauptpost. Künstler. Ausführung. Mäß. Preise. 8092

Die Abend-Ausgabe umfaßt 10 Seiten.

Leitung: W. Schulte vom Brühl.

Verantwortlicher Redakteur für Politik: A. Hegerhorst; für das Feuilleton: J. Kaibler; für Wiesbadener Nachrichten, Sport und Volkswirtschaftliches: C. Rötherdt; für Nassauische Nachrichten, Aus der Umgebung, Gerichtliches und Gerichtssaal: H. Diefenbach; für die Anzeigen und Reklamen: H. Dornauf; sämtlich in Wiesbaden.

Druck und Verlag der L. Schellenberg'schen Hof-Buchdruckerei in Wiesbaden.

Nr. 484.
Abend-Ausgabe.
2. Blatt.

Wiesbadener Tagblatt.

Mittwoch,
16. Oktober 1907.
55. Jahrgang.

Amtliche Anzeigen

Bekanntmachung.

Der Taglöhner Johann Bickert, geboren am 17. März 1866 zu Schlitz, zuletzt Roonstraße 24 wohnhaft, entzieht sich der Fürsorge für sein Kind, so daß es aus öffentlichen Mitteln unterstützt werden muß.

Wir ersuchen um Mitteilung seines Aufenthalts.

Wiesbaden, den 12. Okt. 1907.

Der Magistrat. Armenverwaltung.

Freibank. Donnerst., morg. 8 Uhr, minderwert. Fleisch 3 Ochsen (50), 2 Schweine (55), gepökelt. Rindfl. (45), 1 Kalbes (40 Pf.). Wiederverkäufern (Fleischhändlern, Metzgern, Wurstber., Wirten u. Kostgebern) ist der Erwerb von Freibankfleisch verb.

Städt. Schlachthof-Verwaltung.

Freiwillige Feuerwehr.
4. Zug.

Die Mannschaften des vierten Zuges haben zur **Schlußübung am Montag, den 21. Oktober, abends 7.30 Uhr,** im Hofe der Castellstraßeschule zu erscheinen.

Wiesbaden, den 16. Oktober 1907.

Die Brandirektion.

Nichtamtliche Anzeigen

Reichshallen-Theater
16 Stiftstrasse 16.
Vollständig neues
Spezialitäten-Programm
mit nur Schlagern allerersten Ranges und ist jede Nummer eine Attraktion.
Näheres siehe Strassenplakate.

Hotel-Restaurant **Friedrichshof.**
Täglich abends von 7½ Uhr ab:
Grosses Konzert
d. international. Damen-Orchesters
Direktion P. Raasch-Hilfreich.

Sprachenverein.
Donnerstag, 8¾ Uhr, „Hôtel Union“:
Quecksilber.
Englischer Experimental-Vortrag.
Dienstag, 8¾: Französ. Konversations-Abend. — Gäste stets willkommen.

Wiesbadener Frauen-Verein.
Der Laden des Frauen-Vereins, Neugasse 9, empfiehlt sein Lager fertiger Wäsche, handgestrickter Strümpfe, Röcke, Jäckchen ꝛc. Nicht Vorrätiges wird in kürzester Zeit u. bei billiger Berechnung angefertigt.
Suppen-Anstalt des Frauen-Vereins, Steingasse 9, geöffnet an Wochentagen für Kaffee von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, für Mittagessen von 11½ Uhr bis 1 Uhr. F208

Tapeten-
und
Linoleum-Reste
unter Kostenpreisen.
Julius Bernstein,
54 Kirchgasse 54.
1238

Bei jeder Witterung macht
Albion
die Hände blendend weiß.
Echt à Flakon 60 Pf., Doppelflakon 1 Mk., in Apotheker **Blums Flora-Drogerie,** Große Burgstraße 5.

Kaufmännischer Verein.

Donnerstag, den 17. Oktober,
abends 8¼ Uhr präcis, im Saale der **„Wartburg“,** Schwalbacherstraße 35,
Vortrag
des Herrn Schuldirektor **Mueller** aus Cincinaty:
„Deutsche Kulturarbeit in Amerika“,
wozu wir unsere Mitglieder mit deren Damen freundlichst einladen.
Der Vorstand.
Eintrittskarten für Nichtmitglieder zum Preise von 50 Pf. sind zu haben bei **J. Chr. Glücklich,** Wilhelmstr. 50, Zigarrengeschäft **Meyer,** Langgasse 26, **G. Noertershäuser,** Wilhelmstr. 4. F401

Häckel und die moderne Naturwissenschaft.
3 Vorträge
von dem Professor der Naturwissenschaften Geh. Reg.-Rat **Reinke** aus Kiel.
Donnerstag, d. 17., Freitag, d. 18. u. Samstag, d. 19. Okt.,
abends 8¼ Uhr, im Saale der **Loge Plato.**
1. Vortrag: Unser Weltbild.
2. Vortrag: Die Wahrheit in der Abstammungslehre.
3. Vortrag: Häckel als Biologe.
Karten für alle 3 Vorträge: Reserv. Platz **4** Mk., nichtreserv. Platz **2.50** Mk. in den Buchhandlungen von **Staadt, Nörtershäuser, Heuss, Voigt, Moritz und Münzel, Roemer** und am Saaleingang. F464

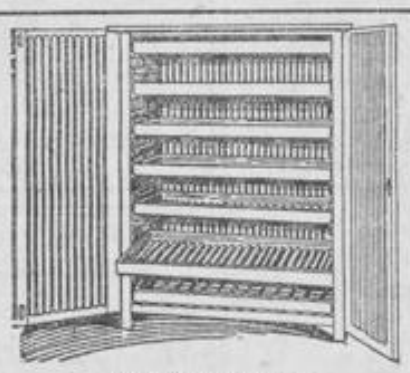
Hotel Burghof.
Langgasse 21—23. **Langgasse 21—23.**
Täglich frische Ostender Hummer.
Prima holländ. u. engl. Austern, 10 Stück Mk. 1.50,
sowie sämtliche Delikatessen der Saison.
Soupers bis 11 Uhr Mk. 1.50 und höher.
Fürstenbergbräu. Tafelgetränk Sr. M. des Kaisers.

Kohlen
Koks & Brikets
beste Erzeugnisse des Ruhrgebietes
liefert billigst
Kohlen-Verkauf-Gesellschaft
m. b. H.
Bahnhofstr. 2 · Telephon 545 und 775.

Walhalla-Hauptrestaurant.
Donnerstag, den 17., und Freitag, den 18. Oktober a. cr.:
2 grosse Münchner Bier-Abende,
verbunden mit 9309
Schlachtfest.
Anfang 8 Uhr. **Eintritt frei.**
Ab 10½ Uhr: **Grosses Doppel-Konzert.**

Obsthändlern u. Obstzüchtern
bietet sich Gelegenheit, billige **Obstversandkisten** ab **Mannheim** und **Darmstadt** zu beziehen. Zu erfragen im Tagbl.-Verlag. F464 Ln

Obst-Schränke



in allen Grössen
mit abgerundeten Auflage-stäben
empfiehlt billigst
Erich Stephan
Kleine Burgstrasse, Ecke Häfnergasse. K144

Hühner- u. Taubenfutter, Spratts Hundekuchen
zu Fabrikpreisen empfiehlt
B. Richter Wwe., Moritzstr. 38.
Telephon 2909.
Tagblatt-Ausgabestelle.

Gasglühstrümpfe, Gaszylinder
billigst 1340
Franz Flößner, Wellritzstraße 6.

Wiesbadener Musik- und Theater-Zeitung,
gelesenstes musikal. Blatt Wiesbadens.
Redakt. H. G. Gerhard.
Exped. **Adolf Stöppler,** Musikal.-Handl. **Adolfstraße 7.**
Probenummer gratis, Abonnements **Mk. 1.50** vierteljährlich.

Straußfedern-Manufaktur
*** Blanck, ***
Friedrichstr. 29, 2. Stock.
Fortwährend Eingang
Pariser Neuheiten.
Straussfedern — Fantasiefedern.
Reiher, Vögel, Flügel,
Blumen, Filzhüte etc. etc.
Boas und Stolas.
Beste und billigste Bezugsquelle.
Bitte genau auf Firma zu achten!
Straußfedern-Manufaktur
*** Blanck, ***
Friedrichstr. 29, 2. Stock.

Eiserne 1380
Geldkassetten
empf. billigst
Franz Flössner
Wellritzstraße 6.

Tafeläpfel, Tafelbirnen.
Kochäpfel u. Birnen auf Lager zu bill. Preisen ins Haus geliefert Adelheidstraße 11, Gartenhaus 1 St.

Verlangen Sie stets nur:
Wilmer's Tee „Goalpara“
In seiner Art unerreicht feinster, bester und billigster.
Direkter Import von der Pflanzung.
In Originalpackungen von 1/1, ½ und ¼ Pfund zu haben bei:

E. Grether Söhne, Neugasse 24.
C. Portzehl, Rheinstrasse 55.
W. Mayer, Delaspeestrasse 8.
Herm. Bölken, Rheinstrasse 79.
Georg Klein, Schiersteinerstrasse 6.
Wilh. Plies, Kaiser-Friedrich-Ring 8.
J. C. Keiper, Kirchgasse 52.
Adolf Mayer, Moritzstrasse 22.
Anton Hanson, Adolfstrasse 5 und Bleichstrasse 2.
C. W. Leber Nachf., Bahnhofstrasse 8.
Deutsches Kolonialhaus, Häfnergasse 11.
Konditorei Wellenstein, Rheinstrasse 37.
Otto Schandua, Albrechtstrasse 39.
Peter Huth, Kaiser-Friedrich-Ring 14.
Oscar Siebert Nachf., Taunusstrasse 50.
Friedr. Groll, Goethestrasse 13.
Herm. Klärner, Emserstrasse 2.
C. Brodt Nachf., Albrechtstrasse 16.
Louis Hofmann, Adelheidstrasse 50.
Friedr. Neubauer, Kaiser-Friedrich-Ring 30.
J. H. Roth Nachf., Gr. Burgstrasse 4.
Willy Graefe, Webergasse 37.
J. Koch, Moritzstrasse 3.
C. Diel, Erbacherstrasse 1.
Jul. Nerbel, Kirchgasse 62.
Philipp Becker, Scharnhorststrasse 14.
Lorenz Becker, Kaiser-Friedrich-Ring 60.
Ed. Brecher, Neugasse 12.
Karl Menzel, Gneisenaustrasse 25. 1347

Der
Tagblatt-Fahrplan
Winter-Ausg. 1907/08
ist soeben erschienen und an den Tagblatt-Schaltern für **20 Pfg.** das Stück käuflich.

Wissenschaftlich gebildete
Phrenologin, Chirologin
Mme. **Lydia Ahlert-Klaus,**
wohnt: **Goldgasse 2, 1 links.**

Schönfelds
Schuhwaren 1345
sind die Besten.
Nur Marktstrasse 11.
Mainzer Schuh-Bazar.

Hervorragend gut schmeckende gesunde
„Industrie"-Kartoffeln,
sowie Diels, Gellerts Butterbirne ꝛc. verkauft
Hofgut Geisberg,
Wiesbaden.

Feine Spirituosen:
Absinth von Bouvier Frères, Neuchâtel,
Advokaat v. J.G. Coymam & Zoon,
Angosturabitter v. Dr. Siegert,
" v. Th. Meinhardt,
Batavia-Arak, echter,
Aromatique v. Aug. Merkel,
Bénedictiner, echter, v. Fecamp, 1/1, 1/2, 1/4 und 1/8 Flaschen,
Erven Lucas Bols Liqueure
Underberg Bonekamp,
Chartreuse, gelb und grün,
Kognak, deutscher, in 1/1 und 1/2 Flaschen,
Kognak, franz., E. Remy & Martin,
" Js. Henessy & Co.,
" Pellissonpère & Co. u. A.
Elixir de Spa v. Schaltin, Piery & Co.,
Wynand Focking - Liköre,
Schwarzw. Kirschwasser, echtes,
Maraschino di Zara von Gir. Luxardo,
Schwed. Punsch von Cederlunds Soner,
Franzbranntwein, echter (Eau de vie de France),
Jamaica-Rum, echter,
Danzig. Goldwasser, Dopp. Kurf. Magenbitter aus d. Lachs,
Echter Vermouth di Torino von Fr. Cinzano & Co.,
Irisch Whisky von Dunville & Co.,
Scotch Whisky von John Dewar & Sons,
Robert Burnetts Old Tom Gin. K 63
Wilh. Heinr. Birck,
Spezialgeschäft für Spirituosen und Weine,
Ecke Adelheid- und Oranienstrasse.
Bezirks-Fernsprecher Nr. 216.

! Achtung !
Fleisch-Abschlag!
Prima Rindfleisch 64 Pf., sowie **Kalbfleisch 75—80 Pf.** B 4668
Metzgerei Acker, Walramstr. 17.

Rolläden, Zugjalousien,
sowie Reparaturen an denselben billigst.
Karl Blumer & Sohn.
Dotzheimerstraße 55. Telephon 2786.

= Wir suchen =
gut erhaltene Exemplare
unseres
Alt-nassauischen Kalenders Jahrgang 1905
und kaufen solche zum
Originalpreise
von 25 Pfg. pro Stück.
L. Schellenberg'sche Hof-Buchdruckerei
Langgasse 27.

Wiesbadener
Grab- und Gedenkstein-Unterhaltungs- und Reinigungs-Gesellschaft.
Telephon 3250. **Bureau: Emserstrasse 31.** Telephon 3250.

Um einem allgemeinen Bedürfnis unserer heutigen Zeit zu entsprechen, haben wir mit heutigem Tage für einen Minimal-Jahresabonnementspreis auch an hiesigem Platze unter der Firma eine
Wiesbadener Grab- und Gedenkstein-Unterhaltungs- und Reinigungs-Gesellschaft
errichtet.

Wie auch in anderen Städten unsere Einrichtung sich nur aufs Beste bewährt hat, so zweifeln wir nicht, dass auch in hiesiger Stadt das neue Unternehmen grosse Unterstützung finden wird. — Der Abonnementspreis pro Jahr stellt sich je nach dem Tarif von Mk. 3.— aufwärts und ist somit jeweilig einbegriffen:

1. Die regelrechte Reinigung der Denkmäler, einfache Abwaschung mit Wasser.
2. Die ausserordentliche Reinigung bei fleckenhaften Stellen mit Chemikalien.
3. Ordnungsgemässe Instandhaltung der Inschriften, Erneuerung derselben in Vergoldung, Bronze, Farbe etc.
4. Sorgfältige Instandhaltung der eisernen Einfriedigungen, Geländer, Ketten, Säulen u. s. w. Anstrich und Bronzierung nach Wunsch und weiteren getroffenen Vereinbarungen.
5. Desgleichen Einfriedigungen aus Stein, Abwaschen und Abschleifen derselben einschliesslich Instandhaltung des Mauerwerks.

Wir beschäftigen nur gute Kräfte und garantieren für tadellose Arbeit. Prospekte werden gratis verabfolgt, ebenso sind unsere Akquisiteure mit denselben versehen und eingeweiht, um genaueste Auskunft zu erteilen. Wir hoffen, dass wir auch Sie zu unseren verehrlichen Abonnenten zählen dürfen und bemerken noch, dass die Denkmalsunterhaltung äusserst sorgfältig erfolgt, sowie auch die einzelnen Arten von Marmor-Gestein nach erprobtem System behandelt werden, wodurch die künstlerische Gestaltung der Denkmäler stets frisch und neubelebend wirkt. Wenn das Verfahren in dieser Weise geschieht, dann ist der Zweck erreicht.

Die Direktion
der
Wiesbadener Grab- und Gedenkstein-Unterhaltungs- und Reinigungs-Gesellschaft.
Adolf Berg.

Nebulor-Inhalatorium
Taunusstrasse 57, gegenüber der Röderstrasse (8—1, 3—6). Beste Heilerfolge bei akuten und chronischen Katarrhen der Atmungsorgane. — Prospekte kostenfrei. ☞ Fragen Sie Ihren Arzt!

30-40% sichere Brennmaterialersparnis
ohne jede Änderung an Ofen und Herd nur durch **Ertel's Patent-Sparplatten** erreichbar. • Man verlange Prospekt. Mustersendung mit Zange, für die Platten unter Nachn. franco durch Post Mk. 2.—
•• **Otto Willner,** Ingenieur ••
Wiesbaden, Dreiweidenstr. 10.
Gener.-Vertr. f. d. Reg.-Bez. Wiesbaden.

„Zum stumpfen Tor",
Schwalbacherstraße.

Heute: Metzelsuppe
wozu frdl. einladet
Chr. Pauly.

Hotel „Union",
Restaurant „Zauberflöte",
Neugasse 7.

Morgen Donnerstag:
„Großes Schlachtfest."
Achtungsvoll
Friedrich Besier.

Aepfel per Pfund 10, 15 u. 20 Pf. Röteinerstraße 11.

Gute Koch- u. Eßbirnen per Pfd. zu 10 u. 8 Pf. Nikolasstraße 31, Part.

Ital. Meister-**Geige,** Gappa 1642, preisw. zu verk. Hellmundstr. 2, 2 lks., vorm.

Türkischer Diwan m. Teppich bill. zu verk. Bismarckring 33, 1 l. B 4660

Grüner Kachelofen billig abzugeben Langgasse 19, Part.

Am Abbruch Moritzstraße 6
sind guterh. Herde, Oefen, Türen, Fenster, Parkettböden, Bau- und Brennh., Schieferdach, ein- u. zweiflüg. Eichen-Türen in feinst. Ausführ., Mettlach. Pl., sow. sonst. Baumaterialien bill. zu vk. **Adolf Tröster,** Wohn.: Kellerstr. 18. Telephon 3672.

4—500 gebrauchte, gut erhaltene Säcke billig zu verkaufen Moritzstr. 6.

Stroh und Holzwolle
hat stets bill. abzugeben Saalgasse 24/26.

Gegen anständige Bezahlung
werden ganze Wohnungs-Einrichtungen, sowie gute einzelne Stücke sofort gekauft. Offerten u. F. 681 a. d. Tagbl.-Verlag.

Alte vornehme deutsche **Lebens-Versicherungs-Gesellschaft** mit Sterbekassen- und Kinder-Versicherung gegen Wochen- und Monatsbeiträge sucht für Wiesbaden einen in allen Kreisen gut eingeführten Herrn als
Platz-General-Agenten.
Herren, denen an dauernder Stellung gelegen ist, wollen Off. mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Referenzen unter **A. 555** im Tagbl.-Verlag einreichen.

Aromatique-Fabrik
sucht für seine Spezialität feinster Magenbitter **tüchtigen Vertreter** für Wiesbaden und die weitere Umgegend.
Angebote unter **F. 716** an den Tagbl.-Verlag.

Zwei gute Plätze für das Königliche Theater, Abonnement A, 2. Ranggalerie, zweite Reihe, sofort abzugeben **Bärenstr. 3,** Savoy-Hotel.

Carl Roth, Architekt
Wiesbaden, Platterstraße 81,
am Weg nach Beausite.
☞ **Telephon 3109.** ☜
Lager von **Grabdenkmälern,** Figuren, Aschenurnen, Einfassungen.
Neue Entwürfe und Kostenanschläge unverbindlich.
Sep. Lager von Denkmälern nach Entwürfen erster deutscher Künstler, ausgewählt von der Wiesbadener Gesellschaft für bildende Kunst.
Illustr. Prospekt gratis und franko. 1368

Speisekartoffeln
gelbe Ztr. Mk. 2.70, Magnum bonum Ztr. Mk. 2.70, zur Einkellerung allerbeste ausgereifte garantiert gutkochende und haltbare Ware, liefert frei Haus
Schwanke Nachf., **43 Schwalbacherstr. 43. 414 Telephon 414.**

Bildhauerei und Grabdenkmal-Geschäft
Franz Grünthaler,
Telephon 2290. **Wiesbaden.** Platterstr. 136.
Inh.: **Nicolaus Grünthaler,** akad. Bildhauer. 1136
☞ **Grabdenkmäler.** ☜

Weißnäherin, im Zuschneiden der Wäsche, Hand- und Maschinennähen perfekt, sucht bessere Häuser zum Arbeiten. Adr. im Tagbl.-Verlag. Ht

Im Ausbess. u. Maschinenstopfen sehr tücht. ält. Weißzeugnäherin sucht Beschäftigung, auch in Hotel. Näh. im Tagbl.-Verlag. B 4669 Dg

Eine tüchtige Büglerin sucht Beschäftigung in u. auß. dem Hause. Helenenstraße 26, Hth. 1 St.

Fein gebildete Schwester,
sehr erfahren in der Krankenpflege, sucht sogleich Privatpflege. Off. u. M. 716 an den Tagbl.-Verlag.

Rüdesheimerstraße 3, 1. Etage, 7—8 Zimmer, Balkone etc. per 1. Okt. zu vermieten. Näh. daselbst oder Sonnenbergerstraße 45, 2. 3481

Jahnstraße 25, 2 l., möbl. Zim. z. v.

Energisches intelligentes Fräulein wird zur Beaufsichtigung eines Mädchens von 10 Jahren f. die Stunden von 3—7 gesucht. Pers. Vorstellung Villa Balmoral, Bierstadterstr. 3, zw. 3 u. 4 Uhr nachmittags erbeten.

Verloren Portemonnaie mit Inh. Dotzheimer- od. Luisenstr. Abz. geg. Belohn. Bertramstraße 20, 2 St. l.

Verloren am Dienstag Visit-Photogr. v. Dotzheimerstr. nach Kirche. Dotzheimerstr. 26, M. 3, abz.

Junger Kriegshund entlaufen. Abzug. geg. Belohn. Seerobenstr. 27, Hth., bei Gärtner Herrmann. B 4671

Am Dienstagabend lederne Pferdedecke verl. von Frankfurterstr. bis Luisenstr. Abzug. geg. Belohn. Bertramstraße 7. B 4670

Kleine weiße Foxhündin mit schwarzen Flecken entlaufen. Abzugeben gegen hohe Belohn. Metzgerei Müller, Adolfstraße 1.

Wiesbadener
Beerdigungs-Anstalt
und Sargfabrik
von 1270
Ernst Müller,
Walluferstrasse 3.
Tel. 576. Tel. 576.
Großes Lager aller Arten
Holz- u. Metallsärge.
Feuerbestattungen
in allen Krematorien.
Lieferant des Beamten-Vereins.
Uebernahme von Leichentransporten.
Streng reelle Preise.

Grabdenkmäler.
Wegen Räumung meines Lagers **Karlstraße 39** werden die noch vorhandenen **Kreuz-, Obelisk- und Urnendenkmäler** feinster Ausführung, in tiefschwarzem poliertem schwed. Granit und Syenit, **weit unter Wert** abgegeben. 1228
Wiesbadener Marmor- und Baumat.-Industrie
M. J. Betz,
Dotzheimerstraße 28.

L. Schellenberg'sche Hof-Buchdruckerei
Kontor: Langgasse 27
fertigt in kürzester Zeit in jeder gewünschten Ausstattung alle
Trauer-Drucksachen.
Trauer-Meldungen in Brief- und Kartenform, Besuchs- und Danksagungskarten mit Trauerrand, Aufdrucke auf Kranzschleifen, Nachrufe und Grabreden, Todes-Anzeigen als Zeitungsbeilagen.

Familien-Nachrichten

Aus den Wiesbadener Zivilstands-Registern.

Geboren: Am 12. Okt.: dem Friseur Otto Hehn e. T., Anna Magdalene. Am 14. Okt.: dem Bahnarbeiter Balthasar Bruchhäuser e. T., Anna Josefine. Am 9. Okt.: dem Droschkenbesitzer Ludwig Gerhardt e. T., Frieda. Am 13. Okt.: dem Tünchergehilfen Philipp Wolf e. S., Karl Adam. Am 11. Okt.: dem Bäckermeister Johann Ott e. S., Heinrich Ludwig.

Aufgeboten: Tapezierer Johannes Reeg hier mit Theresia Bleicher hier. Schneider Peter Herberg in Biebrich mit Margarete Haas daselbst. Fuhrmann Wilhelm Back hier mit Lina Hellenschmidt hier. Installateurgehilfe Heinrich Schön hier mit Marie Butzbach hier. Küchenchef Hermann Siertänger hier mit Katharine Elisabeth, gen. Lina Schwarz hier. Gastwirt Artur Rösch hier mit Berta Leiz in Glatt.

Verehelicht: Architekt Wilhelm Manderbach hier mit Frieda Nubisch in Baden. Architekt Karl Frey in Hagen mit Luise Petry hier. Hausdiener Josef Steinebach hier mit Johannette Borbonus hier. Hausbursche Karl Jünger hier mit Rosine Auweiler hier.

Gestorben: Am 13. Oktober: Peter, S. des Taglöhners Karl Elsenmüller aus Bierstadt, 11 J. Am 13. Okt.: Christoph Georg, S. des Taglöhners Georg Zindel, 7 M. Am 13. Okt.: Krankenpfleger Wilhelm Krüger, 29 J. Am 14. Okt.: Anton, S. des Postschaffners Anton Büttner, 4 M. Am 14. Okt.: Konsul a. D. Nikolai Winkel, 57 J. Am 15. Okt.: Wilhelm, S. des Fuhrmanns Ferdinand Loßkorn, 1 M.

Aus den Zivilstands-Registern Sonnenberg u. Rambach.

Geboren: Am 28. Sept.: dem Maurer Wilhelm Schmidt in Rambach e. T., Pauline Hedwig. Am 10. Okt.: dem Architekt Karl Wagner in Sonnenberg e. S., Robert. Am 11. Okt.: dem Taglöhner Peter Reininger in Rambach e. T., Frieda Lina Luise. Am 11. Okt.: dem Maurer Adolf Bauß in Rambach e. S. Am 13. Okt.: dem Tüncher Ludwig Schlink in Rambach e. T.

Aufgeboten: Am 7. Okt.: der Schreiner Karl Wilhelm Dörr in Sonnenberg u. Näherin Wilhelmine Christiane Frey in Sonnenberg. Am 9. Oktober: der Gastwirt Robert Euteneuer in Unterwilden u. Köchin Lina Lisette Söhnge in Beßdorf. Am 14. Okt.: der Maurer Karl Moritz Otto Bender und Büglerin Sofie Karoline Philippine Dörr, beide in Sonnenberg. Am 14. Okt.: der Maurer Wilhelm Christian Bach und Büglerin Karoline Luise Elisabethe Stein, beide in Sonnenberg.

Verehelicht: Am 5. Okt.: der Taglöhner Angelo Sante Cipriani in Rambach und Hausmädchen Sofie Christiane Karoline Stubenrauch in Rambach. Am 5. Okt.: der Schreiner Christian Friedrich Wagner und Luise Magdalene Mühn, ohne Beruf, beide in Sonnenberg. Am 5. Okt.: der Regierungs-Hilfsbote Johann Philipp August Spankus in Rambach mit Karoline Marie Lisette Bücher in Sonnenberg, ohne Beruf. Am 5. Oktober: der Tüncher Wilhelm Christian Röder mit der Büglerin Emilie Christiane Zerbe, beide in Rambach.

Gestorben: Am 4. Okt.: Artur Herrmann, Sohn des Bäckers Artur Herrmann in Rambach, 2 M. Am 4. Okt.: Walter Erich Kempinsky, Sohn des Masseurs u. Bademeisters Georg Kempinsky in Sonnenberg, 3 M. Am 6. Okt.: Wilhelmine Zerbe, geb. Frey, Ehefrau des Landmanns Jakob Peter Zerbe in Rambach, 75 J. Am 6. Okt.: Edgar Felix Hädicke, Sohn des Kurhausmusikers Paul Hädicke in Sonnenberg, 3 M. Am 12. Okt.: Rudolf Mayer, Sohn des Glasers Karl Mayer in Rambach, 8 M. Am 13. Okt.: Schuhmacher Karl Ott in Rambach, 71 J. Am 14. Okt.: Heinrich Himmighofen, S. des Fuhrknechts Heinrich Himmighofen in Sonnenberg, 2 M.

Geschäfts-Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Erscheint wöchentlich einmal. Gesetzl. geschützt. D. R. G. M. 271504. Neu-Aufnahmen jederzeit.

Die Preise sind so niedrig gestellt, dass sich Jeder an einem Jahres-Abonnement beteiligen kann.

Agenten.
P. G. Rück, Nikolasstr. 8.

Alkoholfreie Getränke.
Kneipp-Haus, Rheinstr. 59.

American Bar.
English Büffet, Taunusstrasse 27, a. Kochbrunnen.

Ansichtskarten en gros.
Rheinische Kunst-Verlagsanstalt, H. Lenz, Walluferstr. 5. Tel. 3647.

Antiquariat.
A. Deffner, Gr. Burgstr. 12.

Apotheken.
Dr. Kurz, Langgasse 37, Löwen-Apotheke. Tel. 682.
A. Seyberth, Adler-Apoth., Kirchgasse 26. Tel. 412.

Arabische Möbel. Perser Teppiche.
Kalil Michel & Fils, Wilhelmstrasse 10a.

Artikel z. Krankenpflege.
Baeumcher & Co., Langg.
Gebr. Kirschhöfer, Langgasse 10. Tel. 159.
R. Seyb, Rheinstrasse 82.
P. A. Stoss, Taunusstr. 2.

Ausstattungsgeschäfte.
M. Singer, Ellenbogeng. 2.
J. Stamm, Grosse Burgstr. 7.
Geschw. Strauss, Weberg. 1.

Automobile.
Automobil - Centrale — Dotzheimerstr. 57. T. 739. GrösstesGeschäft am Platze. Verkauf u. Vermiet. erstkl. Motorwagen. (Reparatur.)
F. Becker, Moritzstrasse 2.
Hugo Grün, Adolfstrasse 1.

Bade-Einrichtungen.
J. Frädert, Friedrichstr. 12.

Bandagisten.
G. Petry, Mauritiusstrasse.
P. A. Stoss, Taunusstr. 2.

Baumaterialien.
Otto & Eschenbrenner, Rheinstrasse 78. Tel. 169.
Carl Reichwein, Ecke Dotzheimer- u. Hellmundstr.
Ludwig Usinger Nachf., Dotzheimerstr. 7. Tel. 72. Spez.: Wand- u. Fussb.-Pl., Steinholzfussb., ält. Gesch. d. Br. im g. Bez. s. 1873.

Bäckereien.
Ad. Mayer, Moritzstr. 22.
Phil. Scheffel Söhne, Webergasse 13. Tel. 370.

Bettfedern u. Daun., engr.
A. Müller, Nettelbeckstr. 11.

Bettstoffe, engros.
A. Müller, Nettelbeckstr. 11.

Bettfedern und Betten.
M. Singer, Ellenbogeng. 2.

Bilder-Einrahmungs-Geschäfte.
M. Offenstadt N., Neug. 1a.
H. Reichard, Taunusstr. 18.

Buchhandlungen.
H. Harms, Friedrichstr. 12.
Hch. Roemer, Langgasse 48.
A. Schwaedt, Adolfstr. 3.

Butter- u. Eierhandlung.
P. Krämer, Goethestr. 20.
M. Rathgeber, Moritzstr. 1.
A. Schüler, Gr. Burgstr. 12.
J. Ph. Victor, Häfnerg. 3.

Bürstenwaren.
M. O. Gruhl, Friedrichstr. 39.
K. Wittich, Emserstrasse 2.
A. Zimmermann, Kirchg. 4.

Büromöbel u. -Utensilien.
Herm. Bein, Rheinstr. 103.

Café u. Konditoreien.
E. Göbel, Luisenstrasse 43.
Val. Maul, Nicolasstr. 12.

Damen-Tuche.
Gottfr. Herrmann, Grosse Burgstrasse 15. Tel. 2121.

Delikatessen-Handlungen
Ed. Böhm, Adolfstrasse 7.
C. Brodt N., Albrechtstr. 16.
K. Erb, Moritzstrasse 16, Ecke Adelheidstrasse.
D. Fuchs, Saalgasse 4/6.
Fr. Groll, Goethestrasse 13.
J. C. Keiper, Kirchg. 52.

Drogen-Handlungen.
F. Alexi, Michelsberg 9.
C. Brodt N., Albrechtstr. 16.
A. Cratz Nachf., Langg. 29.
E. Kocks, Sedanplatz 1.
F. H. Müller, Bism.-Ring 31.

Eisenwarenhandlungen.
F. Plössner, Wellritzstr. 6.
M. Frorath, Kirchgasse 10.
L. D. Jung, Kirchgasse 47.
L. Schäfer, Wellritzstr. 21.
H.A. Weygandt, Weberg. 39.

Englische Kostümstoffe.
Gottfr. Herrmann, Grosse Burgstrasse 15. Tel. 2121.

Fahrräder.
F. Becker, Moritzstrasse 2.
Gottfried, Grabenstrasse 26.
Carl Kreidel, Weberg. 36.

Farbwaren u. Lacke.
F. H. Müller, Bism.-Ring 31.
Carl Reichwein, Ecke Dotzheimer- u. Hellmundstr.
August Rörig & Cie., Marktstr. 6. Farben-, Lack- u. Kitt-Fabrik, Malutensil., Künstlerfarben.
R. Seyb, Rheinstrasse 82.

Frack-Verleihanstalten.
J. Riegler, Marktstrasse 10.

Gas-, Koch- u. Heiz-Apparate.
J. Frädert, Friedrichstr. 12.
Ferd. Hanson, Moritzstr. 41.

Gardinen-Handlungen.
M. Singer, Ellenbogeng. 2.

Glaswaren.
Rud. Wolff, Marktstr. 22.

Goldwaren.
Chr. Nöll, Langgasse 16.

Graveure.
H. Götzen, Langgasse 43, 1.
C. Hexamer, Weberg. 3.

Gummiwaren.
Baeumcher & Co., Langg.
P. A. Stoss, Taunusstr. 2.

Handelsschulen.
Institut Bein, Rheinstr. 103.

Haus- u. Küchengeräte.
F. Plössner, Wellritzstr. 6.
L. D. Jung, Kirchgasse 47.
Conr. Krell, Taunusstr. 13.
Süd-Kaufhaus, Moritzstrasse 15 (Eisenwaren).

Herde und Oefen.
A. Christmann (G. W. Heuss Nachf.), Bertramstrasse 17. Grösstes Spezial-Geschäft dieser Branche am Platze.
J. Frädert, Friedrichstr. 12. Niederlage der Maschinen-Fabrik Wiesbaden. Spec. in Herrschaftsherden feinster Ausführung. Telephon 330.
Ferd. Hanson, Moritzstr. 41. Spezialfabrik in Kochherden f. Herrschaftsküchen, Hotels und Anstalten.

Herren-Schneider.
Albert Gross, Kirchg. 4, 1. Tel. 3934. Atelier für feine Herrenkleidung.
Jean Martin, Langgasse 47. Telephon 117.

Herren- und Knaben-Bekleidung.
M. Davids, Kirchgasse 60.
Hch. Wels, Marktstr. 34, Grösstes Spezial-Geschäft am Platze.

Herren-Konfektion.
Jean Martin, Langgasse 47. Telephon 117.

Hutmacher.
E. & A. Bing, Marktstr. 26.
C. Hoffrichter, Kirchg. 13.

Hut- u. Mützen-Magazin.
Jacob Müller, Langgasse 6.

Hypotheken- u. Immobil-
P. A. Herman, Rheinstrasse 43. Telephon 939. Gen.-Vertr. erstkl. Hyp.-B.

Installateure.
G. Kühn, Kirchgasse 9, Hofspenglermeister. Tel. 2434.

Kaffee-Geschäfte.
Emmericher Waaren-Expedition, Marktstr. 26.

Kakao u. Schokolade.
Kolonialhaus, Häfnerg. 11.

Kammerjäger.
B. Beier, Elisabethenstr. 10, Bas. Reinig.-Inst., gegr. 1894, vertilgt Wanzen, Käfer etc. rad. u. Gar., geruchl., ohne Beschädigung der Möbel.

Kammfabrikanten.
Carl Günther, Weberg. 24.

Kassenschränke.
J. Frädert, Friedrichstr. 12.

Kellerei-Artikel.
P. A. Stoss, Taunusstr. 2.

Kneipp-Artikel.
Kneipp-Haus, Rheinstr. 59.
R. Seyb, Rheingauerstr. 10.

Kochschulen.
C. Köll, Adelheidstrasse 69.

Kolonialw.-Handlungen.
F. Alexi, Michelsberg 9.
K. Erb, Moritzstrasse 16, Ecke Adelheidstrasse.
J. Koch, Moritzstr. 3, T. 1929.
J. C. Keiper, Kirchg. 52

Korb- u. Holzwaren.
K. Wittich, Emserstrasse 2.

Korsettgeschäfte.
M. Gassmann, Kirchg. 11.
Ludw. Hess, Webergasse 18.

Kristall u. Porzellan.
M. Stillger, Häfnergasse 16.

Kunst-Schreiner.
W. Schnug, Albrechtstr. 12.

Kunstglasschleifereien.
K. Riesner, Eltvillerstr. 12.

Kücheneinrichtungen.
L. D. Jung, Kirchgasse 47.
Conr. Krell, Taunusstr. 13.
Erich Stephan, Ecke Kl. Burgstrasse u. Häfnerstrasse.

Kürschner.
Jacob Müller, Langgasse 6.

Lederwaren.
K. Melchior, Wellritzstr. 3.
Offenbacher Lederwarenhaus (Spezial-Geschäft). W. Reichelt, Gr. Burgstr. 6.

Luxus-Fuhrgeschäfte.
Gg. Kelschenbach, Adolfstrasse 6. Telephon 306.

Matratzendrelle, engros.
A. Müller, Nettelbeckstr. 11.

Milchkur-Anstalten.
J. B. Wild, Dietenmühle.

Mosaik- u. Wandplatten.
W. Hartmann, Adelheidstrasse 76a. Tel. 3355.
Otto & Eschenbrenner, Rheinstrasse 78. Tel. 169.

Möbel und Innen-Dekoration.
Wilh. Baer, Friedrichstr. 48. Wohnungs-Einrichtungen, 100 Musterzimmer. Eigene Werkstätten. Tel. 2321.
J. Meinecke, Schwalbacherstr. 34/36, Ecke Wellritzstr. (Braut-Ausstatt.) Tel. 2721.
B. Schmitt, Friedrichstrasse 34. Telephon 3197. (14 Schaufenster.)

Möbelaufbewahrung.
J. & G. Adrian, Bahnhofstr.
L. Rettenmayer, Königlicher Hofspedit., Nicolasstrasse 3. Tel.-Nr. 12 u. 2376.
Speditions-Gesellschaft Wiesbaden, Rheinstr. 18. Telephon 872.

Möbel-Handlungen.
Jac. Fuhr, Bleichstrasse 18.
Alb. Heumann, Helenenstr. 2, Eingang Bleichstr.
F. Marx Nachf., Kirchg. 8.
Ph. Seibel, Bleichstr. 7.
J. Weigand & Co., Wellritzstrasse 20. Telephon 3271.
Weyershäuser & Rübsamen, Luisenstrasse 17. Telephon 1993.

Möbeltransporteure.
J. & G. Adrian, Bahnhofstr.
L. Rettenmayer, Königlicher Hofspedit., Nicolasstrasse 3. Tel.-Nr. 12 u. 2376.
Speditions-Gesellschaft Wiesbaden, Rheinstr. 18. Telephon 872.

Musikalien- und Piano-Handlungen.
A. Abler, Taunusstrasse 29.
Ernst Schellenberg, Gr. Burgstr. 9. (Miet-Pianos.)
Frz. Schellenberg, Kirchgasse 33 (Miet-Pianos).
Ad. Stöppler, Adolfstr. 7.
Hch. Wolff, Wilhelmstr. 12. Hoflief. (Miet-Pianos.)

Nähmaschinen.
F. Becker, Moritzstrasse 2.
E. du Fais, Kirchgasse 24.
Carl Kreidel, Weberg. 36.
M. Rosenthal, Kirchg. 7.

Optiker.
L. Ph. Dorner, Marktstr. 14.
C. Höhn, Langgasse 5.
E. Knaus & Cie., Langgasse 16. Fernspr. 3579.
Carl Müller, nur Langgasse 48, Ecke Webergasse.
H. Thiedge, Langgasse 51.
F. Willberg, Webergasse 9 und Kirchgasse 13.

Orden u. Ordensbänder.
G. Victor, Kl. Burgstr. 7.

Papier- u. Schreibwaren.
K. Hack, Rheinstrasse 37, Ecke Luisenplatz. Tel. 2100.
C. Koch, ältestes Papier-Geschäft, Langgasse 33.
v. Königslöw, Gr. Burgstr.
Wilh. Sulzer, Marktstr. 10.

Pelzwaren-Handlungen.
Jacob Müller, Langgasse 6.

Photogr. Ateliers.
J. B. Schäfer, Nicolasstr. 22. Tel. 3727. (Atelier: Part.)
Walter, Wellritzstrasse 6.

Porzellan.
Rud. Wolff, Marktstr. 22.

Porzellanöfen.
W. Hartmann, Adelheidstrasse 76a. Tel. 3355.

Posamentiere.
G. Gottschalk, Kirchg. 25, Spezialhaus für Posamenterie. Telephon 784.
G. Victor, Kl. Burgstr. 7.

Putz- u. Modewaren.
Gerstel & Israel, Langgasse 21/23 (Burghof).
Adolph Koerwer, Langgasse 13, Spezialgeschäft für Damenhüte und Artikel für Putz und Konfektion.

Rosshaare, engros.
A. Müller, Nettelbeckstr. 11.

Sattler.
H. Rump, Moritzstrasse 7.

Sattler-, Polster- und Tapezierer-Artikel.
Gebr. Erkel, Michelsbg. 12.

Schaufenster-Gestelle und -Kasten.
L. Becker, Albrechtstr. 46. Vernickel. etc. Gegr. 1883.
Hch. Krause, Helenenstr. 29.

Schildermaler.
Müller & Klein, Friedrichstrasse 44. Tel. 2084.

Schirmfabrikanten.
P. Kindshofen, Goldg. 23.

Schreibmaschinen.
Herm. Bein, Rheinstr. 103.
Hugo Grün, Adolfstrasse 1.

Schreiner.
A. Heise, Herrngartenstr. 9.

Schuhmacher.
F. Dornauf, Saalgasse 12.

Schuhwaren.
F. Herzog, Langgasse 50.
Sauerwein & Kirsch, Marktstr. 32. Schuh-Haus.
J. Thoma, Kirchgasse 9.

Schürzen-Fabriken.
M. Singer, Ellenbogeng. 2.

Seilerwaren.
Gebr. Erkel, Michelsbg. 12.

Spazierstöcke.
P. Kindshofen, Goldg. 23.

Spediteure.
J. & G. Adrian, Bahnhofstr.
L. Rettenmayer, Königlicher Hofspediteur, Wiesbaden. Tel.-Nr. 12 u. 2376.
Speditions-Gesellschaft Wiesbaden, Rheinstr. 18. Telephon 872.

Spengler.
G. Kühn, Kirchgasse 9, Hofspenglermeister. Tel. 2434.

Spielwaren.
H. Schweitzer, Hoflieferant, Ellenbogengasse 13.

Stellenvermittler.
Frau **L. Wallrabenstein,** Langgasse 24. Tel. 2555.

Stempelfabriken.
H. Götzen, Langgasse 43, 1.

Tapezierer und Dekorateure.
A. Leicher, Adelheidstr. 46, Möbel- u. Betten-Lager.

Tapeten, Linoleum, Wachstuche.
Georg Dies, Adolfstrasse 5.
Wilhelm Gerhardt, Mauritiusstrasse 3. Tel. 2106.
Carl Grünig, Friedrichstrasse 37. Tel. 244.
R. Haase, Kl. Burgstr. 9.
J. & F. Suth, Museumstr. 4.

Tee-Handlungen.
Böhringer, Spezialgeschäft, Webergasse 3. Tel. 1949.
Emmericher Waaren-Expedition, Marktstr. 26.
Kneipp-Haus, Rheinstr. 59.

Teppiche.
Rückersberg & Harf.
J. & F. Suth, Museumstr. 4.

Treibriemen.
F. Meinecke, Grabenstr. 9.
P. A. Stoss, Taunusstr. 2.

Trikotagen und Strumpfwaren.
Ludw. Hess, Webergasse 18.
M. Singer, Ellenbogeng. 2.

Tuchhandlungen.
Gottfr. Herrmann, Grosse Burgstrasse 15. Tel. 2121.
Hch. Lugenbühl, Bärenstrasse 4. Reichh. Lager in- und ausländ. Fabrikate.

Uhrmacher.
Otto Baumbach, Kirchgasse 62, 1. Etage. Kein Laden. Früh. Taunusstr. 18.
Chr. Nöll, Langgasse 16.
Rommershausen Nachf. (R. Brauckmann), Kirchgasse 25. Vertreter der Union Horlogère.
G. Seib, Kl. Burgstrasse 5.
H. Theis, Moritzstrasse 4.

Vergolder.
Aktuarius, Taunusstr. 6.
H. Reichard, Taunusstr. 18.

Wach- und Schliess-Gesellschaft.
Wiesb. Wach- u. Schliess-Gesellsch., Schwalbacherstrasse 2. Tel. 3154.

Waschmaschinen.
M. Rosenthal, Kirchg. 7.

Wäsche-Fabriken u. -Handlungen.
M. Singer, Ellenbogeng. 2.

Weinhandlungen.
Ed. Böhm, Adolfstrasse 7.
Fr. Groll, Goethestrasse 13.
J. C. Keiper, Kirchg. 52.
H. Lill, Albrechtstrasse 22.
C. Moos, Friedrichstrasse 39.

Zigarren-Spezialgesch.
Lehmann Strauss, Hoflieferant, Webergasse 5, Aeltestes Spezialgeschäft am Platze. Telephon 2269.
J. Rosenau, Wilhelmstr. 22.

Zoologische Handlung.
G. Eichmann, Mauerg. 3/5.

Gustav-Adolf-Frauen-Verein.

Zum **Wiederbeginn unserer Arbeitsstunden Donnerstag, 17. Okt., 3 Uhr nachmittags,** im Saale des **Pfarrhauses** an der Ringkirche werden Frauen und Jungfrauen der Gemeinde herzlich eingeladen. F 462

Der Vorstand.

Geschäfts-Uebernahme.

Einem geehrten Publikum hiermit die erg. Mitteilung, dass ich das von meinem verstorbenen Schwiegervater, Herrn **Carl Wolff,** bisher betriebene

Hypotheken-, Immobilien- u. Agentur-Geschäft

übernommen habe.

Das meinem Vorgänger in so reichem Masse geschenkte Vertrauen bitte gütigst auf mich übertragen zu wollen und sichere geschätzten Auftraggebern kulanteste Bedienung zu.

Hochachtend

Richard Bechstedt,
Dotzheimerstr. 32.

Homöopath. Kranken-Behandlung

Helenenstraße 1 a, 1. Et.

Sprechstd. von 9—12 vorm., von 2—6 nachm., Sonn- u. Feiertags von 9—12.

Notariell begl. Danksag. und and. stehen zur Verfügung.

Strengste Diskretion.

Besuche auch außer dem Hause.

Achtungsvoll
Bernhard Heinlinger.

Parkettböden

werden abgezogen und gereinigt bei bill. Berechnung.

L. Sievers, Rheinstr. 52, 2.

Sämtliche Sorten

Winterkartoffeln

sind jetzt komplett am Lager.

Hochfeine Sorten und reelle Bedienung.

Billigste Preise.

Michelsberg 9. **Ferd. Alexi.** Telephon 652.

Vollständige Schalter-Einrichtung,

aus 3 Schaltern mit Türe, Teilungswand und Pulten bestehend, zu verkaufen Langgasse 27, Tagblatt-Haus.

Männergesang-Verein „Fidelio“.

Sonntag, den 20. Oktober, nachmittags 4 Uhr:

Unterhaltungs-Abend mit Tanz

im „Kaisersaal“, Dotzheimerstr. 15,

unter gütiger Mitwirkung des „Wiesbadener Zither-Klubs“.

Außer **Chorgesängen** und **humoristischen Vorträgen** gelangt noch ein **Schwank** von P. Oppermann zur Aufführung.

Unsere Mitglieder und Freunde des Vereins laden wir zum Besuche höfl. ein.

Der Vorstand.

NB. Die Veranstaltung findet bei **Bier** statt.

Königliche Schauspiele

Wiesbaden.

Zum Besten der Witwen- und Waisen-Pensions- und Unterstützungs-Anstalt der Mitglieder des Königlichen Theater-Orchesters.

Abonnements-Einladung

zu

sechs Symphonie-Konzerten.

Während der Wintersaison 1907/1908 werden zum Besten obiger Anstalt von der auf zirka 80 Musiker verstärkten Königlichen Kapelle unter Leitung des Königlichen Kapellmeisters Professor **Franz Mannstaedt**

sechs große Konzerte

gegeben werden, welche am **18. Oktober, 20. November, 16. Dezember 1907,** sowie am **13. Januar, 17. Februar** und **22. März 1908** im Königlichen Theater stattfinden.

Für diese Konzerte sind nachstehende Künstler fest engagiert:

Frau **Noordewier-Reddingius** (Sopran),
Frau **v. Kraus-Osborne** (Alt) aus Wien,
Herr **Wilhelm Backhaus** (Klavier) aus London,
Herr Professor **Emil Sauer** (Klavier) aus Dresden,
Herr Professor **Emile Sauret** (Violine) aus Genf,
Herr Konzertmeister **Franz Nowak** (Violine) von hier,
Herr Konzertmeister **Oscar Brückner** (Violoncello) von hier.

Zur Aufführung sind folgende Werke in Aussicht genommen:

I. Konzert am 18. Oktober 1907

unter Mitwirkung des Herrn Professor **Emile Sauret** (Violine) aus Genf.

1. Zum Erstenmale: Ouvertüre **„Im Herbst“** . . . . Ed. Grieg.
2. **Konzert für Violine** (F-dur) . . A. Dvorak.
3. **„Till Eulenspiegel“**, Symphonische Dichtung . . . Rich. Strauß.
4. **Andante et caprice** für Violine . . . . . Emile Sauret.
5. **Symphonie** (C-dur) . . . . . Robert Schumann.

II. Konzert am 20. November 1907

unter Mitwirkung der Herren Konzertmeister **Franz Nowak** (Violine) und **Oscar Brückner** (Violoncello).

1. **Variationen** für Orchester über ein Haydn'sches Thema . . } Joh. Brahms
2. Zum Erstenmale: **Doppelkonzert** für Violine und Violoncello } Joh. Brahms
3. **Symphonie No. 2** (D-dur) . . . . . } Joh. Brahms

III. Konzert am 16. Dezember 1907

unter Mitwirkung des Herrn Professor **Emil Sauer** (Klavier) aus Dresden.

1. Zum Erstenmale: Ouvertüre zu **„Hamlet“** . . . . . Jos. Joachim.
2. **Klavier-Konzert** (A-moll) . . . . . Robert Schumann
3. Auf Wunsch: **Serenade** . . . . . Hugo Wolff.
4. **Solostücke für Klavier:** a) Praeludium (op. 104 Nr. 1) Mendelssohn.
   b) Berceuse (op. 57) . . . Chopin.
   c) Tarantella „Venezia e Napoli“ Liszt.
5. Symphonie Nr. 3 **Eroica** . . . . . L. v. Beethoven

IV. Konzert am 13. Januar 1908

unter Mitwirkung von Frau **v. Kraus-Osborne** (Alt) aus Wien.

1. **Eine Faust-Ouverture** . . . . . Rich. Wagner.
2. **Gesang.**
3. Zum Erstenmale: **Serenade für Streichorchester** . . P. Tschaikowski.
4. **Gesang.**
5. **Symphonie Fantastique** . . . . . H. Berlioz.

V. Konzert am 17. Februar 1908

unter Mitwirkung des Herrn **Wilhelm Backhaus** (Klavier) aus London.

1. **Symphonie** G-dur . . . . . J. Haydn.
2. **Klavier-Konzert** D-moll . . . . . J. S. Bach.
3. Zum Erstenmale: **Variationen für Orchester** . . . Max Reger.
4. **5 Solostücke für Klavier** . . . . . Chopin.
5. Ouvertüre zur Oper **„Euryanthe“** . . . . . C. M. v. Weber.

VI. Konzert am 22. März 1908

unter Mitwirkung von Frau **Noordewier-Reddingius** (Sopran) und anderer Solisten.

1. Zum Erstenmale: **Taillefer,** Ballade für Soli, Chor u. Orchester . . . . . Rich. Strauß.
2. **Symphonie Nr. 9** mit Chören . . . . . L. v. Beethoven.

Aenderungen vorbehalten. F 462

Abonnementspreis für 6 Konzerte.

Für einen Platz	Mk.	Pf.	Für einen Platz	Mk.	Pf.
Prosceniumsloge im I. Rang	36	—	**II. Ranggalerie,** 1. Reihe	15	60
Mittelloge im I. Rang	28	80	**II. Ranggalerie,** 2. Reihe 3., 4. und 5. Reihe Mitte	10	20
Seitenloge im I. Rang	25	80	**II. Ranggalerie,** 3. bis 5. Reih: Seite	7	20
I. Ranggalerie	22	80	**III. Ranggalerie,** 1. Reihe und 2. Reihe Mitte . .	6	—
Orchester-Sessel . . .	22	80	**III. Ranggalerie,** 2. Reihe Seite u. 3. u. 4. Reihe	4	20
I. Parkett, 1.—6. Reihe .	19	80			
II. Parkett, 7.—12. Reihe	16	80			
Parterre	10	20			

Wiesbaden, im September 1907.

Intendantur der Königlichen Schauspiele.
v. Unruhe-Bomst.

Solidor!

Solidester Seidenstoff für Futter und Unterröcke.

Preis: Mk. 1.95

Alle Farben vorrätig.

Alleinverkauf:

J. Hertz Langgasse 20.

K 112

Künstliche Blumen

für **Mode** und **Dekoration** in großer Auswahl. — **Brautkränze.**

Kunstblumengeschäft B. v. Santen,
8 Mauritiusstraße 8.

„Russwin“

der beste hydraulische

Tür-schliesser

Ohne Umstellung rechts u. links brauchbar.

Bestes Material.

Weitgehendste Garantie.

Niederlage bei:

L. D. Jung,

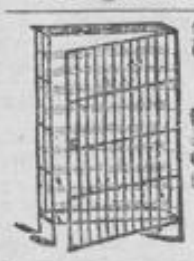
Eisenwarenhandlung,
Kirchgasse 47.

K 198

Teilzahlung!

Uhren, Bilder, Spiegel, Grammophone.

12 Mauergasse 12.



Flaschen-schränke,

solid, mit **sicherem** Schloß, **in allen Größen** empfiehlt billigst 1255

Franz Klößner,
Wellritzstr. 6.

Königlicher Hofspediteur

L. Rettenmayer

— Wiesbaden —

übernimmt auch

Verpackungen

einzelner Frachtgüter

und deren Abholung u. Expedition unter Versicherung, sowie größ. Einzelsendungen (Porzellan, Glas, Hausrat, Bilder, Spiegel, Figuren, Lüstres, Kunstsachen, Klaviere, Instrumente, Fahrräder, lebende Tiere etc.). 902

Leihkisten
für Pianos, Hunde u. Fahrräder.

Bureau:

Nikolasstr. 3.

Unerreicht grösste Auswahl

Knabensweater.

□□□□ Neueste Muster! □□□□

Beste haltbarste Qualitäten. Billigste Preise.

L. Schwenck

Mühlgasse 11–13. Mühlgasse 11–13.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Besondere Veranstaltungen vom 14. bis 20. Oktober 1907.

(Aenderungen vorbehalten.)

Donnerstag, den 17. Oktober.

Kochbrunnen-Konzert: 11 Uhr. Nur bei entsprechender Witterung: **Wagen-Ausflug** (Mail-coach): Nerotal—Herrseichen—Rundfahrweg—Neroberg—Griechische Kapelle. Abfahrt vom Kurhause: **3** Uhr nachmittags, Fahrpreis **5** Mark für die Person. Kartenlösung bis 1 Uhr an der Tageskasse.

Abends 8 Uhr im kleinen Konzertsaale:

Otto Ernst-Abend.

Heitere Dichtungen u. Plaudereien aus „Stimmen des Mittags“. — „Ein frohes Farbenspiel“. — „Vom geruhigen Leben“. — „Narrenfest“. — „Appelschnut“. Gesprochen von Herrn **Heinz Hetebrügge,** Mitglied des hiesigen Residenztheaters.

Eintrittspreise alle Plätze 2 Mark.

Vorzugskarten für Abonnenten 1 Mark.

Verkauf von Vorzugskarten an Abonnenten (Inhaber von Jahresfremdenkarten, Saisonkarten und Einwohnerkarten) gegen Abstempelung der Kurhauskarten an der Tageskasse im Hauptportale ab Montag, den 14. Oktober, vormittags 10 Uhr.

Freitag, den 18. Oktober.

Kochbrunnen-Konzert: 11 Uhr. Nur bei entsprechender Witterung: **Wagen-Ausflug** (Mail-coach): Nerotal—Fasanerie—Chausseehaus—Clarenthal und zurück. Abfahrt vom Kurhause: **3** Uhr nachmittags. Fahrpreis **5** Mark für die Person. Kartenlösung bis 1 Uhr an der Tageskasse.

Abends 8 Uhr, im grossen Konzertsaale:

Grosses Konzert.

Leitung: Die Herren Kurkapellmeister **Ugo Afferni** und Musikdirektor **J. B. Zerlett** aus Hannover. Solistin: Frau **Zerlett-Olfenius** aus Hannover (Alt). Orchester: **Städtisches Kurorchester.** Am Klavier: Herr Musikdirektor **Zerlett.**

Programm: 1. Ouvertüre zur Oper „Euryanthe“ von K. M. v. Weber. 2. Arie der Andromache mit Orchester: „Aus der Tiefe des Grams“ aus „Achilleus“ von M. Bruch. (Frau Zerlett-Olfenius). 3. Vorspiel und Liebestod aus „Tristan und Isolde“ von R. Wagner. 4. Zum ersten Male: Vorspiel zur Oper „Olaf“ von J. B. Zerlett. 5. Lieder mit Klavierbegleitung: a) „So einer war auch er“, b) Volkslied aus Ungarn, c) Frühlingswehen von J. B. Zerlett. (Frau Zerlett-Olfenius). 6. Zum ersten Male: Ballettmusik aus der Oper „Olaf“ von J. B. Zerlett. (I. Vorspiel. — II. Brauttanz (Gavotte). — III. Kinderreigen. — IV. Mummenschanz.)

Eintrittspreise: Rangloge u. I. Parkett 1. bis 12. Reihe: **3** Mark, für Abonnenten: **2** Mark; alle anderen Plätze **2** Mark, für Abonnenten: **1** Mark. — Verkauf von Vorzugskarten an Abonnenten (Inhaber von Jahresfremdenkarten, Saisonkarten und Einwohnerkarten) gegen Abstempelung der Kurhauskarten an der Tageskasse im Hauptportale ab Dienstag, den 15. Okt., vormittags 10 Uhr.

Samstag, den 19. Oktober.

Kochbrunnen-Konzert: 11 Uhr. — Nur bei entsprechender Witterung: **Wagen-Ausflug** (Mail-coach): Nerotal—Platte—Rundfahrweg und zurück. Abfahrt vom Kurhause: **3** Uhr nachmittags. Fahrpreis **5** Mark für die Person. Kartenlösung bis 1 Uhr an der Tageskasse.

4—7 Uhr:

Grosser Kinderball mit Tombola

im kleinen Konzertsaale und dem reservierten Teile der Wandelhalle.
Tanz-Ordnung: Herr **Fritz Heidecker.**

Während des Balles:

Zauber-Vorführungen des Prestidigitateurs Herrn **Mellant.**

Vorzugskarten für Abonnenten: 1 Mk., Nichtabonnenten: 2 Mk. Jede dieser Karten berechtigt gegen Abstempelung derselben zu zwei Kinderkarten zum ermässigten Preise von je 50 Pf. Teilnahme an der Tombola nur für Kinderkarten. Es wird gebeten, dieselben dieserhalb aufzubewahren. Die Ballkarte für Nichtabonnenten berechtigt während des ganzen Tages zum Besuche des Kurgartens und der Räume des Kurhauses. Verkauf von Vorzugskarten an Abonnenten gegen Abstempelung der Kurhauskarten an der Tageskasse im Hauptportal ab Mittwoch, den 16. Oktober, vormittags 10 Uhr.

Sonntag, den 20. Oktober.

Kochbrunnen-Konzert: 11½ Uhr. — Nur bei entsprechender Witterung: **Wagen-Ausflug** (Mail-coach): Waldhäuschen—Rundfahrweg—Bahnholz—Dambachtal und zurück. Abfahrt vom Kurhause: **3** Uhr nachmittags. Fahrpreis **5** Mark für die Person. Kartenlösung bis 1 Uhr an der Tageskasse.

Vormittags 11½ Uhr im grossen Konzertsaale **im Abonnement:**

Historisches Orgel-Konzert.

Herr **P. von der Au,** Organist aus Mainz.

Eintritt gegen Vorzeigung von Abonnementskarten (Jahresfremdenkarten, Saisonkarten und Einwohnerkarten), für Nichtabonnenten gegen Sonntagskarten zu **2** Mark. — Die Eingangstüren des Saales und der Galerien werden **nur in den Zwischenpausen** geöffnet.

Abends 8 Uhr im grossen Konzertsaale:

Symphonie-Konzert.

Leitung: Herr **Ugo Afferni,** städtischer Kurkapellmeister, Solistin: Fräulein **Elsa Ruegger** aus Brüssel (Violoncello). Orchester: **Städtisches Kurorchester.**

Eintrittspreis alle Plätze **2** Mark. Vorzugskarten für Abonnenten **1** Mark. — Verkauf von Vorzugskarten an Abonnenten (Inhaber von Jahresfremdenkarten, Saisonkarten und Einwohnerkarten) gegen Abstempelung der Kurhauskarten an der Tageskasse im Hauptportale ab Donnerstag, den 17. Oktober, vormittags 10 Uhr.

Zu sämtlichen Veranstaltungen können Freikartengesuche nicht berücksichtigt werden. — Das **Rauchen** ist in allen Innen-Räumen (mit Ausnahme der Restaurationsräume) stets **strengstens untersagt.** F 244

Städtische Kurverwaltung.